

SCHWANGER MIT EINER NEUEN MENSCHHEIT

**DIE GESCHICHTE DER MENSCHHEIT NACH DEM EVANGELIUM
ALS ABENDMAHL
VON 1800 BIS 2000**

Band 1 von 3 Bänden

SU MYNONA

©2010

BAMBUSHALLE

SCHULE BEWUSSTER ANWESENHEIT

Es geht mir um die innere Kraft der Liebe,
die nicht berechnet
und die unser wahres Wesen ist.

Mit ihrem Bewußtsein sind meine Bücher geschrieben,
deren Inhalt sich daher auch nur denen mit Leichtigkeit eröffnet,
die sich zutiefst auf sie einlassen.

Die göttliche Liebe ist ein unerschöpfliches Fließen,
dem ich in meinem Schreiben folge,
so daß der Eindruck entsteht, man könne ihm nicht folgen,
weil er zuviel aufeinmal enthalte.

Es ist aber nur der Verstand, der Dir sagt,
meine Sätze seien oft zu lang und mit zu vielem Wissen befrachtet,
dem Du nicht folgen könntest.

Wenn Du jemanden wirklich liebst,
nimmst Du ihn unmittelbar mit Deinem Herzen in seiner Ganzheit auf,
die mehrdimensional ist.

Für den Verstand ist das aber zuviel,
weswegen er mit seinem ewigen „Ja, aber!“ zu allem und allen
auch nichts von Liebe versteht,
ja noch nicht einmal etwas vom Leben,
da er fest an den Tod glaubt,
vor dem er meint, Dich unbedingt schützen zu müssen,

obwohl es ihn aus Sicht der Liebe gar nicht gibt.

Man kann dem unerschöpflichen Fluß meines Schreibens,
der in seiner Liebe zu allem und allen
scheinbar keinen Punkt und kein Komma kennt,
folgen, wenn man nicht darauf besteht,
diesen Fluß der Liebe zum Verstehen bringen zu wollen.

In Liebe und mit vollem Mitgefühl für Deine Schwierigkeiten,
Dich sogar auch beim Lesen auf die Liebe einzulassen,
die man nicht verstehen kann,
weil sie das Wesen aller Geschöpfe und Ereignisse ist
und nicht etwas, das man von außen betrachten kann,

Su Mynona

Schreibe mir, wenn Du Fragen an mich hast,
von denen Du meinst, daß ich sie in meinen Büchern
noch nicht für Dich beantwortet habe.

Bambushalle@web.de

*Beachte bitte beim Herunterladen meiner Bücher
aus der Homepage der Bambushalle,*

*daß das © für den Inhalt der Bücher von Su Mynona
mit allen Rechten jedweder erdenklichen Art
beim Autoren liegt.*

*Du hast kein Recht,
das gebietet Dir die Liebe,
sie zu Deinen Zwecken und zu Deinem Nutzen
zu vielfältigen oder irgendwie zu verändern
oder sie gar digital oder ausgedruckt
teilweise oder ganz zu verkaufen –
es sei denn, Du hast dazu meine schriftliche Zustimmung!*

EINLEITUNG

Wenn man den Weg zur Erleuchtung bezüglich seines wahren Wesens geht, dann erkennt man, daß die Heiligen Schriften der Welt nicht die Geschichte der Welt beschreiben, man erkennt, daß sie in Wirklichkeit Wegweiser zur Erleuchtung sind. Und so erzählt uns das Alte Testament nicht die Geschichte der Juden. Es weist und auf die 24 weltweit gleichen Stationen zwischen geistiger Blindheit, wie sie dem Verstand eigen ist, und Erleuchtung, wie sie dem freien göttlichen Geist eigen ist als Sohn oder Erscheinung Gottes.

Die geistige Dreifaltigkeit des Lebens, das wir ursprünglich einmal, bis dem das Kirchenchristentum Einhalt geboten hat, das behauptet, Gott sei von uns getrennt, mit Gott gleichgesetzt haben, weil es aus reinem Bewußtsein besteht und nicht aus Materie allein, wie es die Naturwissenschaftler behaupten, oder aus Materie plus Geist, wie es die Geisteswissenschaftler behaupten, beschreiben uns die westlichen Heiligen Schriften als das Alte Testament in bezug auf das Wesen des Vaters der Schöpfung, das nichts anderes ist als ursprünglicher Schöpfergeist, beschreiben uns als das Neue Testament in bezug auf das Wesen des Sohnes Gottes, der nichts anderes ist als die ursprüngliche Schöpfererscheinung, und beschreiben uns als der Koran in bezug auf das Wesen des Heiligen Geistes, das nichts anderes ist als die ursprüngliche Schöpfungserkenntnis. Alle drei Bücher sind somit nichts als die 3 Bände der einen einzigen Heiligen Schrift des Orients als das Herzstück allen irdischen Erlebens.

Der Orient ist das Herz unserer lebendigen Mutter Erde mit seinen beiden Herzkammern Persien rechts und Arabien links, mit seinen beiden Vorhöfen Türkei rechts und Ägypten links und mit seinem Sinusknoten als Berg Sinai. Die drei Herzklappen zwischen Persien und Türkei rechts heißen geographisch Bethlehem-Jerusalem-Nazareth. Die zwei Herzklappen zwischen Arabien und Ägypten links heißen geographisch Mekka-Medina. Und der Vorhofknoten des Herzens Orient heißt Petra als die geheimnisvolle Felsenstadt in der Mitte zwischen dem venös bestimmten und dem arteriell bestimmten Herzen unserer großen lebendigen Mutter Erde, deren arteriell frei nach unten in die Organe der Erde fließendes Blut, das wir heute als Erdöl nutzen, um unsere Wirtschaft anzutreiben, von Allah gesteuert wird und deren mühsam wieder von unten aus dem Osten zurück in den Westen nach oben aufsteigendes venöses Blut von Noah angesteuert wird.

Allah entspricht dem Wesen des Ausatmens Gottes, durch das die Schöpfung geschaffen wird. Und Noah entspricht dem Wesen des Einatmens Gottes, durch das die Schöpfung wieder in ihr ursprüngliches Bewußtsein zurückgeholt wird. Der Koran erzählt uns also vom Wesen des frei fließenden Geistes Gottes. Und das Alte Testament erzählt uns vom Wesen des mühsam wieder aufsteigenden Bewußtseins der Schöpfung zurück bis zur vollen Erleuchtung in bezug auf ihr und damit unser aller wahres ursprünglich göttliches Wesen.

Die 12 Evangelien des Urchristentums erzählen uns als das anfänglich noch vollständige Neue Testament vom Wesen des ungebrochenen Christusbewußtseins, aus dem die Absicht Gottes gebrochen als Schöpfung Schritt für Schritt in immer dichter werdende Erscheinung tritt, die bis zu unserem dichtesten Erleben in der Physik, als wäre sie das Erleben in den Füßen Gottes, siebenfach in ihrem Bewußtsein gebrochen ist als mineralisch eindimensionales Bewußtsein des in Wirklichkeit siebendimensionalen Lebens als unser wahres Wesen, außer dem es sonst nichts gibt, nicht den Tod und nicht den Teufel, wie auch in Wirklichkeit für den Geist Gottes keine Geburt. Denn Geburt, Teufel und Tod sind nichts als bloße Erfindungen oder Illusionen des Verstandes im Verstehenbleiben des sonst frei fließenden Geistes in der Umkehr ganz unten in allergrößter Dichte zurück nach oben zur vollen Erleuchtung in größter Freiheit göttlichen Bewußtseins. Und weil ich das im eigenen Erleuchten bezüglich meines wahren göttlichen Wesens bewußt so erlebt habe, weiß ich, daß die Heiligen Schriften der Welt in allen Zeiten als Wegweiser zur Erleuchtung gedacht gewesen sind und nicht als Biographien des jüdischen Volkes, von Jesus oder von Mohammed, für die wir sie im Westen halten. Daher sprechen alle Heiligen Schriften der Welt direkt von meinem eigenen Wesen und auch von Deinem. Denn die 24 Stationen von der geistigen Blindheit des Verstehenbleibens ganz unten bis hoch hinauf oder ganz nach innen, was dasselbe ist, zum Gottesbewußtsein sind auf all den vielen Wegen zur Erleuchtung immer dieselben, wenn auch für jeden Weg variiert so nacherzählt, als handle es sich jeweils immer nur um den einzig möglichen Weg zu Gott zurück, aus dessen urschöpfenden GE HEIM wir alle geschöpft stammen.

Evangelien

Popol Vuh

Pentateuch

Totenbücher

Mahabharata

Upanishaden

Veden

So baut sich in 12 Jahrtausenden von Ost nach West aufsteigend nach und nach, obwohl für Gott immer gleichzeitig aktiv, für die Menschheit auf Erden das Wiedererkennen in der Hauptachse als die Mittelachse oder als das geistige Rückgrat aller Weltreligionen auf mit der Frage, wer wir in Wirklichkeit sind. Wir sind ja nicht, wie wir es heute verstehen, die Erscheinung unseres Körpers, sondern lebendiges geistiges Wesen, das wir Gott nennen, dessen geistiges Prisma aus reinem KRIST ALL besteht als das innerste Christusbewußtsein von Dir und mir, das einzig und allein aus der Absicht Gottes direkt in Erscheinung tritt und damit, noch rein geistig erst erscheinend, mit Recht Gottes Sohn als Gottes erstes geistiges Erscheinen zur danach erst immer sichtbar werdender Schöpfung genannt werden kann. Und damit meine ich nicht Jesus als historische Person!

Christus als das rein geistige Bewußtsein ist in den 12 ursprünglichen Evangelien im Geist des KRIST ALLS Gottes als das erste Prisma seiner Schöpfungsabsichten nur der historische Protagonist oder Schauspieler im Drehbuch unserer Winterreligion Christentum, die in jeder Weihnacht eines jeden Zyklus beginnt und die mit dem Beginn der Frühlingsreligion der Erde als der neue Buddhismus aufhört. Die Religion des Sommers der Erde ist der Hinduismus. Die Religion des Herbstes der Erde ist die mosaische Wegweisung des Mostens unseres Bewußtseins ins mystische Bewußtsein innerer Wesensschau, deren küfernde Kraft Chufu genannt wird oder Cheops.

Buddha, Krishna, Cheops und Christus sind somit die vier geistigen Kernkräfte unseres inneren göttlichen Geistes, die die vier Jahreszeiten auf Erden bestimmen, deren frühlingshafte Heimat Sibirien unter der Leitung Buddhas ist, deren sommerliche Heimat Asien unter der Leitung Krishnas ist, deren herbstliche Heimat Afrika unter der Leitung von Cheops ist und deren winterliche Heimat Europa unter der Leitung des Christus ist. Und jedesmal ist damit das geistig innerste Kind gemeint, das erblüht, fruchtet, zur Wesensschau mostet und zur Erleuchtung gärt, das wir alle unsterblich in Wirklichkeit sind und das nur entfernt mit dem zu tun hat, was uns die christlichen Theologen seit dem Untergang der Antike völlig unerleuchtet beizubringen versucht haben, weil sie sich nie die Mühe gemacht haben, wirklich in sich selbst zur Erleuchtung zu kommen. Sie haben sich immer nur darum gekümmert, etwas von ihnen nur Auswendiggelesenes und Erdachtes zu lehren und diesem zu folgen statt ihrem wahren inneren Selbst mit seinem winterlichen Christusbewußtsein als das rein geistige Prisma Gottes im Wesen der Epiphyse als die Wohnstätte Christi in unserem oder seinem physisch dichten Körper.

Die Epiphyse unserer großen lebendigen Mutter Erde ist die Stadt, von der bis heute niemand weiß, wer sie erbaut hat, die den Namen Teotihuacan trägt. Das bedeutet soviel wie „Gottes höchstes Bewußtsein der Erde“. Diese irdische Epiphyse ist die Stätte, die man im Alten Testament das Himmlische Jerusalem genannt hat und im Neuen Testament das geheime Oberstübchen von Jerusalem, in dem das letzte Gast- oder Abendmahl stattfindet in Deinem Oberstübchen zwischen Schöpfer und Geschöpf. Ich nehme an, daß es die Atlanter waren, die aus dem endgültig untergehenden Atlantis vor 12000 Jahren nach Europa, nach Ägypten, Tibet, China und Mexiko geflüchtet sind, die dieses Himmlische Jerusalem erbaut haben, um ihre Erleuchtung im Göttlichen Auge als die Epiphyse unserer lebendigen Mutter Erde bis heute aktiv zu erhalten.

„Jerusalem“ liest sich in jüdischer Weise von rechts nach links als „melasureJ“. Das bedeutet als MEL AS UR EI spirituell soviel wie das dunkle innerste oder essentiellste Urlicht aus dem 1. Schöpfungstag, das unsere Bauern als den winterlich nackten Saatkern mit seiner alles göttliche Erbe genetisch enthaltenden Kernkraft kennen, aus dem mit dem Aschermittwoch das Saatgut für den neuen Frühling ab dem 6. Schöpfungstag wird. Insofern ist die Epiphyse das Himmlische Jerusalem als die urgöttliche Kernkraft in seiner Schöpfung sein alleiniges EI GEN TUM mit der Kraft der Erleuchtung.

Die Karibik ist das Kleinhirn unserer Mutter Erde. Darunter oder darüber je nach Anschauungsweise ist ihr Stammhirn, Thalamus oder geistiger oder magischer Sehhügel, den man auch Mexico nennt als ihr innerstes Göttliches Auge, das wie ein erstes winterliches Prisma auf die neue Schöpfung wirkt.

Das Stammhirn der Erde, also Mexiko, ist das Herzstück in ihrem Kopf mit seinen beiden Hirnhälften Süd- und Nordamerika links und rechts davon. Das Herzstück des Rumpfes der Erde ist der Orient, und das Herzstück ihres Beckens mit seinen beiden großen Beckenschaufeln Australien links und Ostsibiri-

en rechts ist China als ihr Uterus mit seinem heiligen Keimchakra Huacan oder Huashan ganz im Osten in geistig direkter Verbindung zum Teotihuacan im obersten Westen. Ihr Steißbein heißt heute Okinawa zwischen ihren beiden radioaktiv uranischmetallisch wirkenden Hoden Japan rechts und Philippinen links und unter ihren beiden wie nicht radioaktiv Seltene Erden wirkenden Eierstöcken Mongolei rechts und Khmer links. Unsere Mutter Erde ist nämlich in ihrem Bewußtsein androgyn, also beides, Mann und Frau als Jung-Frau.

Europa und Afrika sind die beiden Lungen unserer lebendigen Mutter Erde rechts und links, der Ural ist ihr Zwerchfell, der Westen darüber ist ihr atmender Brustraum, und der Osten darunter ist ihr verdauender Bauchraum bis hin zu Korea als ihr Blinddarm zwischen Rumpf und Becken. Der Atlantik ist ihr Hals zwischen Kopf und Rumpf mit den Azoren als ihre Schilddrüse, die einst die Hauptstadt von Atlantis im Atlantik war.

Tibet ist die Bauchschürze der Erde, darunter arbeitet ihr durch die Chinesische Mauer zweigeteilter Dünndarm als Jejunum und Ileum, das daher das einzig wahre Ilion auf Erden ist als Gegenpol zu ihrem einzig wahren Ithaka als das Italien im Mittelmeer, das der Raum ihrer Bronchien ist, deren drei Einmündungen in die Lunge Europa je der Sitz eines der Päpste des Christentums ist als Sofia für das orthodoxe Christentum, als Rom für das katholische Christentum und als Montpellier für das esoterische Christentum.

Für die beiden Bronchienzugänge zur linken Lunge Afrika gibt es ebenfalls zwei päpstliche Stühle, die man dort aber unten den Thron der Pharaonen nennt und oben den Thron des höchsten geistigen Würdenträgers Afrikas nennt als Mahdi oder Große Göttlichkeit. Giseh, wo die drei großen Pyramiden stehen, ist der Ort der Aortenklappe auf dem linken Herzen der Erde, und Gaza ist der Ort der Pulmonalklappe auf dem rechten Herzen der Erde neben dem Berg Sinai als der Sinusbogen in der Bedeutung des geistigen Dreh- und Angelpunktes Gottes zwischen der Atmung und Verdauung der Erde, zwischen dem östlichen Erleben, das nach Erlösung in männlicher Freiheit im Westen strebt, und dem westlichen Erleben, das nach Erfüllung im alles bindenden weiblichen Osten strebt.

Und weil ich Dir jetzt mit heutigen Worten vom wahren Wesen des letzten Abendmahls zwischen Schöpfer und Geschöpf erzählen will, wie es im Johannesevangelium mit antiker Wortbedeutung beschrieben worden ist als Einleitung zur christlichen Winterreligion in Europa durch Beendigung der mosaischen Herbstreligion aus Afrika, mache ich Dich darauf aufmerksam, daß sich jede Jahreszeit wie das ganze Jahr zeigt, als wäre sie ein holistischer Teil eines ganzen holistischen oder heiligen Bildes, so daß sich Buddhismus, Hinduismus, Judentum und Christentum auch in jeder einzelnen Religion als Ganzes zeigt wie zum Beispiel der Buddhismus als Frühling der Winterreligion im orthodoxen Christentum, der Hinduismus als Sommer der Winterreligion im katholischen Christentum, das mosaische Judentum als Herbst der Winterreligion im protestantischen Christentum und das Christentum selbst noch einmal als Winterreligion ganz winterlich verinnerlicht im esoterischen Christentum, das daher dem

Urchristentum mit seiner wahren Lehre Jesu viel näher ist mit seinen Offenbarungen als alle anderen Arten des Christentums.

Und wenn Dir zum Schluß meiner Einleitung bewußt ist, daß ein holistisches Bild auch in jedem seiner scheinbar von ihm abgetrennten Teilen, wie sie die verschieden wirkenden Unterarten einer jeden Religion darstellen, immer doch das ganze Bild wiedergibt, dann wird es Dir auch kein Rätsel sein, warum das orthodoxe Christentum eher dem Lukasevangelium folgt, warum das katholische Christentum eher dem Markusevangelium folgt, warum das protestantische Christentum eher dem Matthäusevangelium folgt und warum das esoterische Christentum eher dem Johannesevangelium folgt. Denn der Frühling folgt dem festen Sternzeichen Stier, der Sommer folgt dem festen Sternzeichen Löwe, der Herbst folgt dem festen Sternzeichen Skorpion und der Winter folgt dem festen Sternzeichen Wassermann, wobei man in der Antike noch für den Skorpion das Sternbild Adler setzte als Ausdruck höchsten oder essentiellsten menschlichen Bewußtseins auf Erden, das das Bewußtsein der Essener war.

Folge mir in diesem Sinn bitte jetzt einmal ganz aufmerksam durch das Geschehen des Abendmahles, wie es Johannes esoterisch bewußt schildert, das identisch ist mit dem Holocaust und mit dem geistigen Wesen des Rosenmontags!

Zur Altweiberfastnacht
1800 - 1833

Kapitel 13

Aber vor dem Fest des Passah, wissend, daß seine Stunde gekommen war, daß er hinübergehe aus dieser Welt zum Vater und daß er geliebt hat, die zu ihm gehören in der Welt, liebte Jesus sie bis zum Ende.'

Was bedeutet eigentlich das Fest für jeden von uns wirklich, das die Juden ihr Passahfest nennen?

Für die Kelten ist es das Osterfest als die Auferstehung der Natur aus der Diktatur des Winters. Für die Urchristen ist es das Fest, in dem das Christusbewußtsein als Christus in seinem winterlichen Ausdruck stirbt, um in Person allen sichtbar auf Erden zu erscheinen. Der Begriff „per Son“ bedeutet ja spirituell soviel wie „durch Erscheinung“ verkörpert sichtbar werden.

Falsch verstanden bedeutet Ostern als das einstige Passahfest der Juden für die Kirchenchristen, die ja etwas ganz anderes lehren als die wahre Lehre Jesu, die noch von den Urchristen bezeugt wurde, die Auferstehung Jesu Christi vom Tod am Kreuz der Römer.

Richtig verstanden, das heißt, richtig nacherlebt bedeutet die Kreuzigung des Christusbewußtseins aber nicht die Kreuzigung einer Person an einem Holzkreuz. Richtig nacherlebt bedeutet das Fixieren des Christusbewußtseins an ein Kreuz das mentale Festnageln des Erleuchtungsbewußtseins an ein mit dem

Frühling erneut daraus erwachendes oder erblühendes Personenbewußtsein, dessen festes Rückgrat das wirkliche Kreuz ist, an das sich das erleuchtende Christusbewußtsein durch bewußte Reduzierung des Allbewußtseins Gottes an Händen und Füßen, also im Handeln und Verstehen, binden läßt.

Die Kreuzigung durch die Kraft vom Roma in der Umkehr zum Amor als die persönliche Liebe zur äußeren Welt nach dem Erleben der Alliebe der inneren Welt geschieht also jedes Mal nach der Erleuchtung, weil wir sonst nicht mehr zur festen Erde gehören würden, sondern schon zum Himmelserleben als unser inneres unsterbliches und nie geborenes Seelenerleben. Der Begriff „Himmel“ bedeutet ja spirituell nichts anderes als Gottes innere „Lichtchemie“ oder geistige Alchemie.

Würden sich unsere Theologen je die Mühe gemacht haben, statt Politik zu machen, zur Erleuchtung zu kommen, dann wäre ihnen das wahre Wesen der Kreuzigung Christi, nicht die des historischen Jesus, der nie von den Römern, ange-regt dazu von den Juden, gekreuzigt worden ist, sofort im eigenen Erleben be-wußt geworden. Und es hätte den so unmenschlich grausamen Holocaust mit all den christlichen Judenverfolgungen über die Jahrhunderte davor nie geben kön-nen, weil es damit auch nie einen Judas gegeben hat, der Jesus als den einzigen Sohn Gottes im Himmel und auf Erden verraten und seinen Mördern ans Kreuz ausgeliefert hat. Judas ist nur ein personifiziertes Symbol, wie es auch Jesus in den Evangelien, nicht in seinem Leben, sondern wie er es in den Evangelien ist, das wir unseren höchsten mentalen Verstand nennen im Gegensatz zum geistigen Christusbewußtsein im Symbol Jesus.

Rein geistig ist das Passahfest als das Passieren des Bewußtseinswechsels von innen nach außen im Frühling und des Bewußtseinswechsels von außen wieder zurück nach innen im Herbst. Man feiert also Ostern in Erinnerung an das Erntedankfest genau gegenüber, legt man den Jahreslauf oder Lebenslauf, weil bei-des zyklisch spiralig von oben nach und wieder zurück von unten nach oben ver-läuft, zu einem im Nordwesten offenen Kreis, weil dort die größte geistige Krea-tivität auf Erden in einem jeden Erlebensraum herrscht.

Das Passieren oder Passah von oben nach unten zu Ostern nennt man die Geburt oder Auferstehung des persönlichen Bewußtseins im Christusbewußtsein. Und das Passieren oder Passah von unten zurück nach oben zum Erntedankfest nennt man den Tod oder das Umfallen des persönlichen Bewußtseins zum dadurch auferstehenden Christusbewußtsein. Das eine wird im Norden von Rom gesteu-ert, das andere im Süden von Ägypten. Beides bedeutet die Kraft der Liebe, die sich als Agape im Roma zum Amor spiegelt im Wesen des darin am Himmel aufsteigenden und wieder absinkenden Sternzeichens Schütze als Dezember ge-nau gegenüber dem Sternzeichen Zwillinge als Juni. Die persönliche Liebe Amor ist also der wahre Herr des Junis als Don Juan. Und die Alliebe Agape ist die Liebe, die nicht berechnet. Es ist daher auch kein Zufall, daß das Roma als Zwillingswesen auftritt über Romulus und Remus, die vom Wesen des Sternen-bildes Wolf gesäugt werden, und daß die Alliebe als das Christusbewußtsein

weihnachtlich im Dezember in unser Bewußtsein kommt. Im Winter heißen die Zwillinge Ruprecht und Nikolaus. Im Herbst heißen sie Romulus und Remus. Im Sommer heißen sie Kain und Abel und im Frühling heißen sie Castor und Pollux in der Bedeutung von Körper- und Seelenbewußtsein.

Soviel zur inneren Astrologie im wahren Urchristentum, von der die Theologen behaupten, daß es sie in der wahren Lehre Jesu nicht gäbe, weil sie durch Jesus überwunden worden sei. Diese Behauptung ist aber nur wahr, wenn man christusbewußt geworden ist und nicht nur jesusbewußt. Alle Heiligen Schriften sind voll von astrologischen Aspekten zwischen den einzelnen Erlebensräumen unter dem Einfluß der 12 Sternzeichen entlang der Ekliptik, deren inneres geistiges Wesen nichts anderes sind als die innern Maßstäbe unseres persönlichen irdischen oder körperlichen Erlebens, die man die 12 Jünger Jesu genannt hat, von denen jeder mit seinem ihm eigenen Evangelium nach Jesu wahrer Lehre zu einem der 12 Sternzeichen gehört mitsamt seinem je für 2400 Jahre bestehenden Sternzeichenzeitalter, in dem die Priester dieses Zeitalters je den Hut auf dem Kopf tragen, der in seiner Form das Symbol des jeweilig aktiven Zeitalters der 12 Sternzeichen als die 12 Jünger Christi zeigen.

So ist der Bischofshut unserer kirchenchristlichen Bischöfe, die von sich behaupten, nichts mit Astrologie zu tun zu haben, ein Symbol des Fischezeitalters. Denn ihr Bischofshut ist nichts anderes als der Kopf eines Fisches mit offenem Maul. Im Widderzeitalter davor trugen die Priester einen mit Widdergehörn geschmückten Hut und davor im Stierzeitalter einen Hut, der mit einem Stiergehörn geschmückt war. Im neuen Wassermannzeitalter, unter dessen Einfluß wir seit dem Jahr 2000 für die nächsten 2400 Jahre vermehrt stehen, werden die Priester eines neue angelegten Christentums im endenden Großwinter des neuen Großzyklus mit seinen neuen 12000 Jahren einen Hut tragen, der mit einer Antenne in der Form einer Satellitenschüssel tragen müssen, um dem Wesen des Wassermannzeitalters auch symbolisch gerecht zu werden. Vielleicht ist ihre neue Kopfbedeckung ja eine nach oben gewölbte Baskenmütze.

Der Zeitpunkt des Abendmahls als das letzte alles durch Erleuchtung verjüngende Gastmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf, zwischen unserem innersten Christusbewußtsein also und unseren 6 inneren oder seelischen und 6 äußeren oder körperlichen Sinnen als die 12 astrologisch auf uns wirkenden Jünger um Jesus herum, ist übrigens sowohl das erleuchtende Ende der alten Schöpfung im Beginn einer embryonal erkeimenden neuen Schöpfung. Daher kann man sagen, daß die Erleuchtung wie auch die damit einhergehende neue Vertiefung in ein neues Schöpfungsbewußtsein ein Gericht ist, und zwar als die göttliche Speise der Erleuchtung und gleichzeitig als ein göttliches Gericht, in dem wir uns zutiefst selbst begegnen und selbst im Innersten darüber rechten oder richten, was in uns echt ist und was nicht, was in unserem Bewußtsein nur Theorie ist und was Erleuchtung als unser wahres Wesen. Man nennt dieses doppeldeutige Gericht Gottes das Jüngste Gericht oder den Holocaust, weil es durch Erleuchtung,

wer wir wirklich sind, alles wegbrennt, was nicht in uns und an uns echt ist, sondern nur eine Theorie über Gott und die Welt.

Kurz und gut, man kann daher sagen, wenn das Enden auch das Anfangen ist, daß das anfängliche Erleben der Taufe im Jordan dasselbe ist wie das Erleben im endenden Abendmahl, die daher nicht zufällig beide am närrischen Rosenmontag erlebt werden, wenn astrologisch der Sternenfluß Eridanus am Himmel als Jordan auf die Erde projiziert ist, in dessen Eintauchen die Vertiefung des Christusbewußtseins in die ganz und gar neu von ihm in Gang gesetzte Schöpfung embryonal als Person stattfindet. Eridan oder Jordan bedeuten soviel wie ein erstes embryonales Aufrichten oder Aufkeimen durch Erröten der Alliebe zu einer persönlich werdenden Liebe in der neuen Schöpfung.

Die drei Stationen nach der Taufe im Jordan durch Johannes und die drei Stationen nach dem Abendmahl sind dieselben, die die ganze Schöpfung rechtsläufig im Monat März unter der Regie des Wechsels der Sternzeichen Wassermann und Fische erlebt und linksläufig im Wechsel vom Fischezeitalter zum Wassermannzeitalter, wie es mit jedem Rosenmontag der Fall ist und wie es analog dazu auch im Großen ist, wie wir es im Umzug der großen Narren als die Weltkriege mit ihrem Holocaust als das geistige Wesen des 20. Jahrhunderts gerade erst erlebt haben.

Die Zeit nach dem Abendmahl und nach der Taufe im Jordan durch Johannes als Symbol für das Sternbild Wal, dessen Wesen man in der Antike Oannes nannte und erst im Christentum Johannes den Täufer, ist als die Zeit des Lenzes im März und als die Fastenzeit zwischen dem Aschermittwoch und Ostern die Zeit, in der der Teufel als Symbol des Zweifels, der vom Jünger Judas als Symbol des Verstandes verursacht wird, weil wir über ihn an den Tod glauben und nicht wie über das Christusbewußtsein an das Leben, ist als der Aufenthalt in der Wüste jenseits des Jordans oder Eridanus dieselbe, die wir als erleuchtetes Bewußtsein nach dem letzten Abendmahl als unseren geistigen Kreuzweg erleben, um wieder zurückzufinden aus dem urgöttlichen Allbewußtsein in ein neues, ganz anders geartetes Personenbewußtsein auf Erden, in dem wir nach der Kreuzigung als die neue Bindung an unser aufgerichtetes neues festes Rückgrat als unser Kreuz, Maibaum oder Weltenbaum wieder fest aufgerichtet auferstehen, das heißt, über das Passahfest im Passieren des Geburtskanals unserer großen lebendigen Mutter Erde neu zur Welt kommen.

Die Wehen dazu setzen weltweit zum neuen Menschen und zur neuen Menschheit im Passieren von 0° Widder ein. Das war im Weltenjahr mit seiner Dauer von 25920 oder 12 x 2160 Jahren für jedes linksläufige Sternzeichenzeitalter im christlichen Jahr 0 der Fall, als damals vor jetzt 2010 Jahren 0° Widder am Himmel mit 0° Widder auf Erden übereingestimmt, so daß man damals mit Recht eine ganz neue mit 0 anfangende Zeitrechnung hat beginnen müssen, wie sie die Astrologen der mit dem Jahr 500 beginnenden Neuzeit als das Großfest

der Erscheinung des Herrn damals berechnet haben, das man auch das Dreikönigsfest nennt oder das Fest der drei Magier Buddha als Frühling, Krishna als Sommer und Cheops als Herbst aus dem Morgenland, die als Caspar, Melchior und Balthasar in christlicher Sprache dem vierten Magier Christus aus dem Abendland ihre gesamten Erfahrungen auf dem Weg ihrer östlichen Erleuchtung als Geschenk überliefert haben, um zusammen mit ihm als ganze oder globale Menschheit im Großrosenmontag zur Erleuchtung zu kommen. Daß unseres heutigen Astronomen mit ihren so sehr genauen Atomuhren und Computern diesen geistigen Neubeginn als das Jahr 6 vor dem christlich errechneten Jahr 0 errechnet haben, ist von nur geringer geistiger Bedeutung. Denn es geht dem Geist Gottes in uns nicht um Raum und Zeit, sondern um unsere geistige Erinnerung durch Erleuchtung, wer wir in Wirklichkeit sind.

Eines ist jedoch wichtig, nämlich die Erkenntnis, wie sie einst im Urchristentum auch richtig wiedergegeben worden ist, daß die Person Jesus zu Ostern zur Welt gekommen ist, das Christusbewußtsein der Menschheit aber zu Weihnachten im Jahr 0 des Großwinters nach dem Enden der Antike als der Großherbst, dessen Jahr 0 die Großherbstgleiche war im christlichen Jahr 3000 vor dem allgemeinen Bewußtwerden des Christusbewußtseins auf Erden. Der Großsommer des Großzyklus der letzten 12000 Jahre hat mit dem vorchristlichen Jahr 6000 begonnen, und der Großfrühling hat davor direkt nach dem Ende der letzten Eiszeit mit dem vorchristlichen Jahr 9000 begonnen nach der vorletzten Weihnacht im vorchristlichen Jahr 12000, in der das Christusbewußtsein des unserem heutigen Großzyklus vorangegangenen Großzyklus zur Welt, das heißt zu Bewußtsein gekommen ist.

Die gesamte Zeit der eben skizzierten 12000 Jahre Schöpfungsgeschichte ist die Zeit, von der uns die Bibel in ihren 3 Bänden Altes, Neues Testament und Koran als das Dritte Testament erzählt. Das letzte Abendmahl, die damalige Taufe im Jordan und der letzte Holocaust als das letzte Untergehen des restlichen Atlantis erlebte die Menschheit vor genau 12000 Jahren als das närrisch alle Welt narrrende Wesen eines jeden Großrosenmontages wie auch das eines jeden normalen Rosenmontages im Enden eines normalen Jahres zu Beginn eines neuen Erkeimens der äußeren Natur als die verkörperte Erscheinung Gottes als das Leben, außer dem es nichts gibt.

„Aber vor dem Fest des Passah, wissend, daß seine Stunde gekommen war, daß er hinübergehe aus dieser Welt zum Vater und daß er geliebt hat, die zu ihm gehören in der Welt, liebte Jesus sie bis zum Ende.“

Dieser erste Satz zum letzten Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf müßte nun nach der von Dir gewonnenen neuen Erkenntnis so für unsere Zeit übersetzt lauten:

Aber vor dem Fest der Geburt zur Erde, wissend, daß die Stunde gekommen ist, daß wir das alte Welterleben transformieren werden zum Bewußtwerden des wahren Lebensfadens und daß wir geliebt haben, die zu uns gehört haben in der Welt, lieben wir all diese weiter bis zur Erleuchtung aller.

Und es fand ein Gastmahl statt, zu dem der Teufel dem Judas schon ins Herz eingegeben hatte, daß er, der Sohn des Simon Iskariot, Jesus verraten werde.'

„Judas Iskariot“ steht als Ausdruck für das geistige Erleben „Verstand als höchster Beweger des neuen irdischen Ursprungs“. Es ist nämlich der Verstand, der das Bewußtsein der Erleuchtung nicht etwa verrät, obwohl man den Eindruck hat nach der Erleuchtung, daß man sein eigenes wahres Wesen im Verstehenbleiben des ewig zyklischen Schöpfungsflusses verrät, obwohl er es nur verrodet und nicht wirklich verrät im Sinne einer neuen Verwurzelung zum irdisch festen Körperbewußtsein hin, zu dem der Verstand ja gehört als sein höchstes Erkennen.

Simon, sein Vater, ist das Wesen des Sternzeichens Wassermann in seiner Allbewußtheit als der Kellermeister Gottes mit seiner Aufgabe, das Gären des Mostes zum fertigen Abendmahlwein zu hüten als das mosaische Mosten des Herbstlebens als die Mystik der inneren Wesensschau, das durch das Küfern zum Erleben im Faß oder Faschismus Gottes im christlichen Winter Europa gänzlich alkoholierend zur geistig erleuchtenden offenen Weite transformiert werden soll, die man Wein nennt als das buchstäbliche Wesen vom W in Umkehr vom M gegenüber als der Buchstabe Wajin vor dem Aleph zu Beginn des Alphabetes im Wort Gottes. Simon ist es daher auch als Wassermann, der dem Christusbewußtsein auf seinem Kreuzweg hilft, während des Fischezeitalters das christliche Kreuz bis zur Schädelstätte zu tragen als die Epiphyse oder das Göttliche Auge unter der Tonsur der Mönche, aus der heraus wir die 144 erleuchten-

den Suren wie ein inneres Singen oder Surren des Wortes Gottes ertönen hören als die Offenbarung des Koran. Simon ist daher auch der 11. Jünger Jesu als das Wesen des Wassermannes, aus dem sich das Wesen des 12. Jüngers Judas Iskariot als das Wesen des Sternzeichens Fische nachfolgend ergibt, aus dem wiederum dann das Wesen des Sternzeichens Widder aktiv wird als der Fels, auf dem wir bauen sollen, wollen wir unser persönliches Erleben in einem festen Körper auf Erden in aufblühender Freude erleben. Der Fels, der hier angesprochen wird im Griechischen als Petros und im Lateinischen als Petrus, im Sanskrit als Pitra und im Chinesischen als Putei, ist die Kraft des österlichen Erknospens der neuen Welt des Frühlings.

Es ist die kleine harte Spitze der Knospe unseres eigenen persönlichen Erlebens als gerade erst zur Welt kommendes Baby, auf das man bauen soll als Putte, Putei oder Petrus, dessen wahrer Heiliger Stuhl das österliche Wesen der ersten Frühlingssonne zu Ostern ist und nicht der Vatikan in Rom. Voll erwacht nennt man dieses Bewußtsein auf Erden auch Buddha statt Petrus im Sinne unseres ersten Nachaußengehens aus dem zuvor erlebten Erleuchten im rechtsläufigen Wechsel vom Wassermann in die Fische oder auch linksläufig von den Fischen in den Wassermann.

Der personifizierte Jünger Petrus ist nur ein Symbol für unser aller erstes Erknospens im eigenen Atem nach der Geburt aus dem großen auf den großen Körper unserer lebendigen Mutter Erde. Astronomisch steht dieser Petrus, den man hebräisch Kephas nennt, als das Sternbild Cepheus über uns am Himmel. Er ist der reichste König in der Welt, die dem Wesen des Sternzeichens Fische zugehört. Daher ist es auch kein Wunder, daß die Päpste als die Vertreter Petri auf seinem Heiligen Stuhl, ob nun in Rom oder nicht, die reichsten Monarchen auf Erden sind oder waren, muß man inzwischen ja schon sagen, während des ganzen Fischezeitalters.

„Und es fand ein Gastmahl statt, zu dem der Teufel dem Judas schon ins Herz eingegeben hatte, daß er, der Sohn des Simon Iskariot, Jesus verraten werde.“

Dieser zweite Satz im Nacherzählen des Abendmahlgeschehens müßte jetzt also nach unserem weiteren Erkennen für unsere heutige Zeit im Wandel vom Fischezeitalter in das Wassermannzeitalter ab dem Jahr 1933 als Beginn des diktatorisch närrischen Großrosenmontages eigentlich so lauten:

„Und es fand ein inneres Gericht statt, zu dem der Zweifel den germanisch gärenden Verstand schon verführt hatte, daß er als die Erscheinung des ihm vorangegangenen Bewegens der inneren atomaren Kernkraft Gottes im winterlichen Saatkern das Christusbewußtsein neu auf Erden durch Vertiefung verwurzeln und wieder verkleinernd verdichten werde.“

*, W*issend, daß ihm der Vater alles in die Hände gegeben hatte und daß er von Gott ausgegangen war und zu Gott hingehe, steht Jesus auf vom Mahl und legt seine Oberkleider ab und umgürtete sich mit einem Lendentuch, das er sich genommen hat.'

Die Oberkleider, die Jesus da vor dem inneren Gericht zwischen Schöpfer und Geschöpf ablegt, sind symbolisch gemeint, denn das Ablegen unserer Oberkleider vor dem letzten Gastmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf bedeutet das Loslassen unserer Erscheinung als Oberfläche, bedeutet das Loslassen, alles von außen im Griff haben zu wollen, alles begreifen zu wollen. Gott, von dem wir alles haben, kann man nicht begreifen, denn er ist kein Wesen außerhalb von uns, sondern er ist unser wahres Wesen, außer dem es nichts gibt, weil es das Leben ist, das aus reinem Bewußtsein besteht.

Mehr kann man über das Leben nicht sagen. Denn um zu wissen, woher und wie groß das Leben ist, von dem oder aus dem wir gemacht sind, aus dessen Schöpferkräften oder „aus dessen Händen wir alles haben“, müßte man sich außerhalb des Lebens befinden, um so von außen erkennen zu können, wo die Grenzen des Lebens sind, das man ursprünglich, anders als in den Theologien unerleuchteter Theologen, sprich Schriftgelehrten, wie sie in den Evangelien genannt werden, Gott genannt hat, und wo es oder er eigentlich herkommt. Gott als das Leben ist weder männlich, noch weiblich, noch sächlich. All diese Bezeichnungen sind

Kategorien unseres Verstandes und unserer menschlichen Empfindungen, sind also nur Ausdruck von Erscheinungen des Lebens, nicht aber vom Leben selbst.

Das Geschehen beim letzten und nicht bei irgendeinem Gastmahl oder Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf ist ja unser Erleben des Erleuchtens, das man nicht begreifen kann, weswegen man, um es überhaupt erleben zu können, zuvor die Maske fallen lassen, muß man zuvor darauf verzichten, das Leben mit dem Verstand begreifen oder ergreifen zu wollen, als wäre es eine Kraft, die außerhalb von uns existiert, an der wir nur teilnehmen, ohne aber Leben in unserem wahren und einzigen Wesen als unsere wahre und einzige Wirklichkeit zu sein.

Und wenn Du Dir bewußt wirst, daß man erst ganz zum Schluß seines Bemühens und Suchens nach der einzig wahren Wirklichkeit darauf verzichtet, wenn der Weg über den Verstand sich längst als nicht zufriedenstellend, ja sogar als zerstörend bis zum Holocaust, bis zur möglichen Vernichtung der ganzen Welt durch einen Weltkrieg oder Weltenbrand in Form vom Verstand bewußt aktivierter und zur Explosion gebrachter atomarer Kernkraft, den Weg des Verstandes zu verfolgen, um einen anderen Weg einzuschlagen, der nicht zerstörerisch ist, weil man ihn ganzheitlich gesinnt bewußt einschlägt, ohne weiterhin zu berechnen, was Gott sei und was nicht, woher das Leben komme und woher nicht, dann wird Dir augenblicklich bewußt im inneren Stillwerden, daß Du damit Deine Oberkleider abgelegt hast und nun direkt im Erleben Gottes stehst, das man so unmittelbar erlebt das letzte Gastmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf nennt, im Griechischen, im Urtext der Evangelien also, heißt dieses Gastmahl oder Abendmahl „deipnou“ in der spirituellen Bedeutung von „Vertiefung“ in das unmittelbare Bewußtsein Gottes als „Taufe“, die Erleuchtung ist.

Die Menschheit hat sich also über ihr Erleben und Suchen nach der Wahrheit in den vier Großjahreszeiten mit je ihrer Dauer von 3000 Jahren seit Beginn des jetzt endenden Großzyklus mit seiner Gesamtdauer von 12000 Jahren, als wäre es ein normales Jahr und als wäre es der Lebenslauf der Menschheit als Person in diesem Großjahr, über die letzten 12000 Jahre seit dem Ende der letzten Eiszeit dahingehend entwickelt, daß sie versucht hat, die Welt der Erscheinungen so zu verstehen, daß sie dadurch das Leben in den Griff bekomme, daß sie es also durch und durch verstehe.

Und weil die drei Magier aus dem Morgenland wußten, daß der Weg der Menschheit bis zur Erleuchtung nicht ohne das Abendland gelingen werde, haben diese drei geistigen Vertreter der sich geistig, seelisch und körperlich immer mehr entwickelnden und sich an unser wahres Wesen immer mehr zurückerinnernden warmen Jahreszeiten mit ihren drei Weltreligionen Buddhismus, Hinduismus und Judentum dem vierten Magier Christus als der geistige Vertreter der ebenfalls dreitausendjährigen winterlichen Jahreszeit des Großzyklus mit ihrer kristallinen Weltreligion Christentum alle Erfahrungen zur Erleuchtung der ganzen Menschheit aus den zu Beginn des Großwinters vergangenen warmen Jah-

reszeiten Sibirien, Asien und Afrika zum Geschenk Europas gemacht, damit die ganze Menschheit, Europa nun eingeschlossen in seiner neuen Aufgabe als Winter – „Eu Rupa“ bedeutet „Weißer Körper“ als Winterkleid der Erde –, als Ganzheit wie eine einzige Person einstimmig und im Einklang mit dem einzig möglichen Gott Leben als unser wahres und einziges Wesen, aus dem wir alle unsere Anwesenheit beziehen, zur vollen Erleuchtung komme und nicht nur zu der Sibiriens über Buddha, Asiens über Krishna und Afrikas über Cheops.

Das Geschenk, daß dann mit der vollen Erleuchtung der Menschheit des gerade endenden Großzyklus von Christus oder von den Erleuchteten in Europa mit dem Enden des Großwinters im Jahr 3000 christlicher Zeitrechnung an den ersten Magier gemacht werden muß, damit dadurch wieder ein neuer Großfrühling in uns aufblühen kann, ist nicht Gold, denn das schenkt uns der Frühling Sibiriens über das Wesen Buddhas, ist nicht Weihrauch, denn das schenkt uns der Sommer Asien über das Wesen Krishnas und ist auch nicht Myrrhe, denn das schenkt uns der Herbst Afrika über das Wesen des Cheops.

Das Geschenk des geistig reif gewordenen Winters Europa über das Wesen des Christusbewußtseins als das ursprüngliche Prisma Gottes aus rein geistigem KRIST ALL mit seiner Alliebe zu allem und allen ist das Salz in der symbolischen Bedeutung des uns über das Abendmahl wieder bewußt gewordenen Heilseins in Erleuchtung, wer wir in Wirklichkeit sind.

Wenn sich in Gott die 6 Schöpfungstage ereignen, die sich unserem in um das Wort Gottes kreisenden Alphabet des Erlebens Gottes als QRSTUW ausmalen mit ihrem im innersten alle Genetik enthaltenden Kernstück XYZ als Radnabe im Anfang und Ende allen Beschreibens des sich verkörpernden und wieder entkörpernden Erlebens auf Erden, dann ist es buchstäblich Winter. Denn der erste Schöpfungstag ist das Fest der „Erscheinung des Herrn“ als das Dreikönigsfest an jedem 6. Januar eines jeden Zyklus, ob klein oder groß.

Der Befehl, es werde Licht, es erleuchte die Schöpfung, erstrahlt aus buchstäblich aus dem Wesen vom Q, das nicht zufällig das volle Antlitz Gottes darstellt, das man nur im Q erkennen kann, denn schon seine nächste buchstäbliche Ausdrucksform ist als das R Gottes Profil und nicht mehr sein volles Antlitz. Das Wesen vom R ist das Geschehen des zweiten Schöpfungstages, in dem sich das ursprüngliche Licht durch das geistige Prisma aus KRIST ALL, buchstäblich aus QRSTUW oder Christus, bricht oder aufteilt in Welle und Korpuskel als unser Seelen- und Körperbewußtsein.

Mit all diesen Hinweisen will ich Dich darauf aufmerksam machen, daß die Heiligen Schriften, in denen die 12 Evangelien der Jünger Jesu der Winterausdruck im Wort Gottes sind, wie die in Wirklichkeit 12 genetischen Stränge unserer DNS und nicht nur 4 Evangelien oder nur 4 Basen auf 2 Strängen mit ihren evangeliaren inneren Kernkräften. Der Ausdruck der Evangelien mit ihrer Botschaft, daß alles Leben göttlich und ewig ist ohne Geburt, Tod und Teufel, ist im Bild des langen Aufsteigens auf den hohen Berg der Selbsterkenntnis bis hin zu

seinem Gipfel die Gletscherwelt dieses Berges, dessen Baumgrenze das Erleben von Abraham im Erntedankfest links im Aufstieg ist und rechts im Abstieg die Bergpredigt Jesu zu Ostern als sein erstes öffentliches Lehren nach seiner persönlichen Erleuchtung in und durch die Taufe im Jordan.

Dies gilt aber nur für die Botschaft der dreibändigen Bibel. Für die Botschaft aller Weltreligionen, die als Ganzes in Wirklichkeit eine einzige Weltreligion sind mit ihren 7 Bewußtseinsstufen von den Veden ganz unten bis zu den Evangelien auf dem Gipfel dieser einen einzigen Weltreligion der Menschheit, sind es die Totenbücher des Orients, die die Baumgrenze des hohen Berges dieser einen einzigen Weltreligion ausmachen an der Grenze zwischen Körper- und Seelenbewußtsein als der Dreh- und Angelpunkt der ganzen Menschheit, den unsere heutigen Naturwissenschaftler den Sinusbogen auf unserem rechten Herzen nennen und den unsere ehemaligen Geisteswissenschaftler für das Lebewesen Erde in derselben Bedeutung den Berg Sinai genannt haben.

Wenn also im zweiten Satz des Johannesevangeliums zum Abendmahl zum Ausdruck gebracht wurde:

Und es fand ein inneres Gericht statt, zu dem der Zweifel den germanisch gärenden Verstand schon verführt hatte, daß er als die Erscheinung des ihm vorangegangenen Bewegens der inneren atomaren Kernkraft Gottes im winterlichen Saatkern das Christusbewußtsein neu auf Erden durch Vertiefung verwurzeln und wieder verkleinernd verdichten werde.,

dann bedeutet das Ablegen der Oberkleider Jesu und das Umgürten seines Körpers mit einem Lententuch für das Erleben des letzten Abendmahles als die letzte Entwicklung der aufsteigenden und sich an das wahre Wesen des Lebens zurückerinnernden Menschheit des vergehenden Großzyklus ein Ablegen ihrer Oberkleider und ihr Umgürten mit einem Lententuch. Denn der Name „Jesus“ steht in den Evangelien nicht für eine einzige historische Person. Er steht als der „J Esus“ in der spirituellen Bedeutung „Ursprung der Essenz Gottes“ für das essentielle oder innerste Wesen der Menschheit.

Die Kelten nannten dieses essentielle Wesen des ersten und letzten Erscheinens der Schöpfung „Esus“, bevor dieser Begriff von den ihnen folgenden Kirchenchristen als heidnisch falsch ausgemerzt worden ist, wie sie alles ausgemerzt haben, was nicht in ihr unerleuchtetes, weil falsch verstandenes Konzept gepaßt hat, daß die Evangelien die Biographie der Person Jesus zur Zeit der endenden Antike als der einzig mögliche Sohn Gottes im Himmel und auf Erden sei.

Bevor die drei tollen Tage des endenden Karnevals beginnen, schneiden die alten Weiber in der Altweiberfastnacht drei Tage vor den tollen Tagen die Schlipse der Männer ab. Wenn man diese Sitte vom normalen Jahreserleben auf das Erleben des Großjahres mit seiner Dauer von 12000 Jahren statt nur 12 Monaten überträgt, das dieselben Feiertage in denselben Abständen zueinander beinhaltet,

wie Du es vom normalen Jahr mit seinen 365 Tagen kennst, nur daß die Großtage je 33,33 Jahre dauern, nicht zufällig so lange wie die Lebenszeit Jesu nach den Erzählungen der Evangelien, dann schneiden die alten Weiber im Großjahr pünktlich 3 Tage vor den drei tollen Tagen des endenden Großkarnevals den Männern die Schlipse ab als Zeichen dafür, daß nun deren patriarchalische Herrschaft über das Erleben der Menschheit vorüber seien.

Und wenn Christus der Menschheit in Europa tatsächlich mit dem christlichen Jahr 0 ins Bewußtsein gekommen ist und mit ihm Jesus in unser Bewußtsein geboren worden ist und dies in der Weihnacht am Großtag des 24. Dezembers geschehen ist, dann haben wir mit Recht zwei Großmonate, also 2000 Jahre später das Ende des Großkarnevals erlebt als Beginn des Großaschermittwoch, der nach Adam Riese bis zum Jahr 2033 auf unser Erleben einwirkt, so daß mit diesem Datum alle ehemaligen Großnarren, sprich kleine und große Diktatoren in ihrer närrischen Dreifaltigkeit Kapitalismus-Kommunismus-Fundamentalismus aus den drei tollen Tagen des Großkarnevals, wieder zur Besinnung gekommen sein werden im Erkennen, daß es tödlich sei, gegen die Zyklen unserer Mutter Natur zu leben, als sei unser nobelpreissüchtiger Verstand als Judas Iskariot fähig, die Natur unserer lebendigen großen Mutter Erde vollständig in den Griff zu bekommen, ohne daß diese sich, alt geworden mit dem Wintererleben, als altes Weib ab der Altweiberfastnacht gegen die Auswirkungen unserer gesamten Naturwissenschaft wenden würde, um sich vor den unerleuchteten Auswüchsen ihrer eigenen Kinder zu schützen, die sie bis zum Gehtnichtmehr, als wäre ihr lebendiger Leib tot, als Leichenfledderer wie ein Warenlager ausbeuten wollen in der Forderung nach ihrem ihnen von der Erde angeblich zustehenden und von Gott persönlich zugesicherten Erbe noch zu Lebzeiten von Mutter Natur, die ja im Großwinter nur alt geworden und noch nicht gestorben ist.

Die drei tollen Großtage des endenden Großkarnevals, der mit der Erscheinung des Mose in Ägypten im Jahr 1500 angefangen hat mit seinem weihnachtlichen Zenit als Prinzenproklamation um das Jahr 500 als das Großfest der „Erscheinung des Herrn“ im Enden des Großherbstes als unsere Antike unter der Leitung des politischen Roms zu Beginn des Großwinters als unsere christliche Neuzeit unter der Leitung des kirchlichen Roms, geschahen von 1900 bis zum Jahr 2000. Und 3 Großtage davor, also 100 normale Jahre davor, ereignete sich von 1800 bis 1833 unter Anführung der französischen Marie die Großaltweiberfastnacht in der Auswirkung der Französischen Revolution mit ihrem Ruf nach Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, die den Großnarren zum unmenschlichen und in jeder Weise teuflisch diktatorischen Kapitalismus, Kommunismus und Fundamentalismus verkommen sind als das ehemalige Weihnachtsgeschenk der drei Magier aus dem Morgenland vor 2000 Jahren oder 2 Großmonaten aus Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Und in dieser Großaltweiberfastnacht als die Zeit der Industriellen Revolution und Suffragetten als die alten Weiber ereignete sich das von der alten Mutter Erde gewünschte Abschneiden der Schlipse vom Hals der Männerwelt, ereignete sich als tieferer Sinn dieser das Ende des Karnevals einleitenden Sitte das Köpfen der monarchischen Patriarchen durch die Guillotine als Ausdruck des Endens der Monarchie des Zweiten Reiches im Wesen des anfangs ottonischen „Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation“ seit dem Jahr 1000 christlicher Zeitrechnung kurz vor Beginn des im Anfang total närrisch gewordenen Dritten Reiches mit seiner Dauer von 1000 Jahren als die Zeit des Lenzes und der Fastenzeit zwischen dem Großaschermittwoch und Ostern im Wesen des Großmonats März. Das Erste Reich war die Zeit des ersten Jahrtausends kirchenchristlicher Prägung angeblich nach der wahren Lehre Jesu. Alle drei Reiche zusammen entsprechen der Dauer des Großwinters im Großzyklus von 12000 Jahren nach dem Ende der letzten Eiszeit.

Und weil das Abendmahl als Speise der Erleuchtung mit seinem Gericht als Holocaust für Judas Iskariot das Wesen der drei tollen Tage des endenden Karnevals ausmacht und die Gefangennahme des Christusbewußtsein danach durch Judas, unserem naturwissenschaftlichen Verstand, den Aschermittwoch der Rückbesinnung auf das Wesentliche ausmacht, auf das wahre und nicht mehr närrische Tausendjährige Dritte Reich Gottes auf Erden nach unserer Erleuchtung, bedeutet das Ablegen unserer Oberkleider vor dem letzten, alles verjüngenden Gericht das Enden des monarchischen Patriarchats im Erleuchten der Menschheit auf dem Gipfel von Judas Iskariot, dem Verstand mit seinen alle Welt nach seinen Theorien über Gott und die Welt manipulierenden Naturwissenschaften und am Ende verkommenden ehemaligen Geisteswissenschaften wie Magie, Yoga und Astrologie, die einst in der sechstausendjährigen Warmen Großjahreszeit die drei Königinnen aller Wissenschaften waren, die heute nichtssagend geworden nur noch von den alten Weibern ausgeübt werden, deren wahres Wesen übrigens dem Sternbild Großer Wagen im Sternbild Großer Bär zugehörig ist. Denn die sieben Sterne des Großen Wagens werden auch als die sieben alten Klageweiber bezeichnet, nach denen auch das Wesen des Altweibersommers benannt wird.

Im Winter nämlich steht zum endenden Karneval das Sternbild Großer Wagen hoch im Norden und im Sommer gegenüber tief im Süden als die Zeit der Ernte, die nichts andere für den Menschen ist als seine Zeit der weiblichen Wechseljahre, in der oder in denen Jesus nach der richtigen Erzählung der Evangelien auf die Frau aus Samaria am Brunnen trifft, deren Brunnen ihren Durst nach äußerem Erleben in den Wechseljahren als die Ernte auf Erden nicht mehr so löschen kann, wie es der himmlische Brunnen des inneren Erlebens vermag, auf den sie Jesus aufmerksam macht. Die Erntezeit ist die Zeit der weiblichen Wechseljahre, die endende Karnevalszeit ist die Zeit der männlichen Wechseljahre.

Denn im Sommer erntet Gott seine körperlich ausgereiften Früchte auf Erden oder Körperbewußtsein und im Winter erntet er die geistig zur Erleuchtung ge-

kommenen Früchte im Himmel oder Seelenbewußtsein. Im Großjahr geschah das sommerliche Ernten 4000 vor Christi Geburt, das uns als das Wesen der Sintflut in der Bibel nacherzählt wird. Und 6000 Jahre später, also ein halbes Großjahr später, geschehen ab dem Jahr 2000 nach Christi Geburt für die Männerwelt global deren Wechseljahre durch das Ablegen ihrer monarchisch glänzend bestickten Oberkleider vor dem letzten Abendmahl im närrischen Wechsel vom alten Patriarchat zu einem neuen Matriarchat als deren Zeit der Schwangerschaft mit einer ganz neu empfindenden Menschheit auf Erden.

,Wissend, daß ihm der Vater alles in die Hände gegeben hatte und daß er von Gott ausgegangen war und zu Gott hingehe, steht Jesus auf vom Mahl und legt seine Oberkleider ab und umgürtete sich mit einem Lendentuch, das er sich genommen hat.'

Dieser dritte Satz im Erzählen des Abendmahlsgeschehens durch Johannes müßte nach unseren weiteren Erkenntnissen über die wahre Lehre Jesu jetzt eigentlich so übersetzt werden:

Dessen bewußt, daß uns die Schöpferkraft des Lebens alles an die Hand gegeben hat, was wir erleben, und daß wir ewig urlebendig sind und nicht vom Affen abstammen und daß wir uns am Ende der Entwicklung unseres Bewußtseins, wer wir in Wirklichkeit sind, wieder an das Leben als unser wahres Wesen zurückerinnern werden, erhebt sich unser innerstes Bewußtsein als Christusbewußtsein und einzig direkt von Gott ins Erleben gerufene Erscheinung als sogenannter dem Urleben eingeborener Sohn und läßt sein mentales, astrales und physisches Erscheinen los und umgürtet sich mit einem letzten Schleier in Höhe seines Keimchakras, weil es als das EI GEN TUM Gottes zum Ursprung des Erlebens gehört, ohne das kein neuer Frühling als österliche Auferstehung aus der Erleuchtung auf Erden möglich ist.

Dann gießt er Wasser in ein Becken und beginnt, die Füße der Jünger zu waschen und sie mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet ist.'

Welches Wasser wird in welches Becken gegossen zwischen der Altweiberfastnacht und den drei Tage später sich ereignenden drei tollen Tagen des endenden Karnevals? Was also, mußt Du Dich jetzt fragen nach meiner neuen Deutungsvorlage, mußte notwendigerweise, was also mußte im wahrsten Sinn des Wortes „Not wendig“ passieren in den Jahren 1833 bis 1900, damit die Menschheit weltweit erleuchtet werde in bezug auf ihr wahres Wesen?

Natürlich ist nicht jeder Mensch erleuchtet worden im 20. Jahrhundert. Aber dennoch ist der gesamte Großzyklus in seinem 12000-jährigen Bemühen seit dem Enden der letzten Eiszeit im 20. Jahrhundert zur Erleuchtung gekommen. Und sie wurde allen Menschen auf Erden möglich, ob sie sich ihr nun überlassen haben oder nicht. Die Zeit der globalen Erleuchtung fand mit den Gurus statt, die zeitgleich mit den Diktatoren im 20. Jahrhundert auf das Bewußtsein vor allem der Menschheit im Winterviertel Europa eingewirkt haben, um das unterste mit dem obersten Bewußtsein in göttlichen Einklang zu bringen. Wer das nicht in sich hat geschehen lassen, erlebte karmisch seinen Holocaust. Wer das frei-

willig in sich hat geschehen lassen, weil er zutiefst danach strebte, der hat seine Erleuchtung erlebt. Und unter dem Begriff „Holocaust“ verstehe ich nicht nur den Holocaust der Juden in Europa.

Für mich ist das Wesen vom Holocaust im wahrsten Sinn des griechischen Wortes wichtig, das soviel bedeutet wie ein geistiger „Weltenbrand“, in dem sich auf physischer Ebene die alles Verkörperte verbrennende Radioaktivität der Atomkernkraft offenbart, auf seelischer Ebene die alles an Wünsche Verbundene verbrennende Strahlkraft der Diktatur der Kristallisierung der Mentalität und auf geistiger Ebene die jedes Bewußtsein jedweder Erscheinung übersteigende Erleuchtung auch des höchsten Christusbewußtseins in Gott direkt. Der Altar dieses Zerstörens der alten Erlebenswelt durch Verbrennung ist das Göttliche oder Dritte Auge, das sich rasend in seiner Lichtausstrahlung drehend die Form eines Hakenkreuzes hat, dessen gewinkelte Arme darstellen, wie alles, was direkt in Gott mündet, entweder erleuchtet oder als bleibender Eigensinn, der von Gott als gegen ihn gerichtet erlebt wird, weggeschleudert wird, als habe man da in die Steckdose eines Starkstromes gefaßt.

Es ist dieser atomare, verbrennende, erleuchtende Starkstrom Gottes in Direkterfahrung, der den Holocaust des 20. Jahrhunderts ausgemacht hat und den die Juden als ihr Verbrennen im Konzentrationslager erlebt haben, die Soldaten aller Kriegsbeteiligten als Verbrennen durch Kriegsgewalt und die geistig orientierten Menschen als entweder ihre volle oder auch nur teilweise Erleuchtung, wie sie zum Beispiel die Erkenntnis mit sich gebracht hat, daß die Materie nichts anderes ist als Energie, die schon allein durch Beobachten verändert wird, weil sich der Beobachter nicht außerhalb des Lebens stellen kann, nicht außerhalb Gottes erleben und forschen kann.

Die Jahre 1833 im Enden der Großaltweiberfastnacht mit Napoleon als Initiator des durch sein Wirken in Gang gesetzten Holocaust oder Weltenbrandes bis zum Jahr 1900 als Beginn des Narrensonntags vor dem Rosenmontag mit Hitler in seiner Endlösung zum auslaufenden Großzyklus über sein in seiner Art inszenierten jüdischen Holocaust waren die Vorbereitung zur Endlösung durch atomare Kernkraft, durch die Diktatur des Krieges und durch die Erleuchtung derer, die sich Gott ohne jeden Rückhalt haben hingeben können.

Das Wasser war das ätherisch fließende Wissen um die letzten Geheimnisse der Schöpfungserscheinung in ihrem zyklischen Erlebensfluß Und das Becken, in das dieses bis dahin geheime Wissen hineingeflossen ist, ist unsere Gehirnschale gewesen, das dieses geheime Wissen spirituell zu verarbeiten hatte im Übersteigen des bis dahin darin herrschenden Verstandes. Und die „Füße der Jünger“ war das Bewußtsein der atomar gewordenen und sich darin kristallisierende Bewußtsein „Physik“ als die Basis, auf der die Menschheit in ihrem Verstehen, was Gott und was Leben sei, die letzten 12000 Jahre verstanden hat und fest darauf vertrauend verstehen konnte, so daß wir darin allen Schriftgelehrten als unseren

Experten vertraut haben, nie aber den Erleuchteten wie Buddha, Krishna und Jesus, weil diese jenseits des Verstehens bewußt sind, als „wären sie nicht von dieser Welt“.

Das Waschen der Füße unserer 6 inneren und 6 äußeren Sinne als die Jünger unseres winterlich ganz nach innen gehenden essentiellen Bewußtseins, das durch den Namen „Jesus“ symbolisiert wurde, war das Reinigen unseres Basisbewußtseins von allen bisherigen Mythen, das man auch das Wesen der Zeit der Aufklärung genannt hat. Mit den Mythen der Vergangenheit im Gepäck, mit dem Bewußtsein der alten Mythen der Vergangenheit nämlich kommt man nicht zur Erleuchtung, da sie nur Hilfsmittel der Selbsterkenntnis waren, nicht aber schon von uns heute selbst erlebte Erkenntnis darüber, wer wir in Wirklichkeit sind. Ein solches Erkennen ist nur ohne Mythos und ohne jede Theorie über Gott und die Welt möglich, weil es direkt ist, unmittelbar und nicht länger verbrämt mit Vorstellungen aus einer schon erlebten Vergangenheit oder aus einer gewünschten und daher noch nicht erlebten Zukunft.

Sich auf das pure Jetzt zu besinnen und einzulassen, war die Aufgabe der Menschheit zwischen der Großaltweiberfastnacht und dem Beginn der drei tollen Großnarrentage des endenden Großkarnevals, war also das Wesen des 19. Jahrhunderts als das „Umgürten mit einem Lendentuch“, mit dem Jesus die Füße seiner Jünger nach dem Waschen, nach der Aufklärungszeit in der Physik als die exakten Naturwissenschaften getrocknet hat. Dies allein war der Grund dafür, daß das 19. Jahrhundert geistig wie physisch ein Jahrhundert der Verhangenheit gewesen ist, das uns schließlich weltweit ins Verhängnis geführt hat, weil die meisten Menschen nicht den Weg zur Erleuchtung eingeschlagen hatten, sondern den Weg des Kampfes zum Überleben in der Natur.

Geistig tritt immer kurz vor dem Erreichen des höchsten Erlebensgipfels ein Zustand auf, der einen innehalten und im weiteren Aufsteigen kurz ausruhen läßt, bevor man den letzten nur noch kleinen Abschnitt bis zum höchsten Gipfel in Angriff nimmt, der einem darin schon so nahe vor Augen ist, als sei es gar nicht mehr nötig, auch noch die letzten paar Schritte bis zum Gipfel zu gehen. Und dennoch muß man sie gehen, weil man im Leben nie denselben Weg zurückgeht, auf dem man in die Gegenwart gekommen ist. Will man weiter, muß man auf der anderen und nicht auf derselben Seite des höchsten Gipfels weitergehen. Verstehst Du?

Und es war die Romantik des 19. Jahrhunderts, die uns im kurzen Ausruhen direkt unter dem höchsten Erlebensgipfel die Möglichkeit gab, unser wahres Ansinnen zu überprüfen, indem wir von dort schon fast ganz oben einen Blick hinab ins Tal warfen oder rundum uns herum in die herrlich weite Aussicht rund um den höchsten Gipfel des in den letzten 12000 Jahren zu sich selbst aufgestiegenen Großzyklus der geistigen Welt- und Menschheitsentwicklung. Mit der Romantik als das Wesen der globalen Rundumschau und der tiefsten Einblicke

in das Wesen der Materie unter einem und des Himmels über einem wurde uns bewußt, daß es jenseits des höchsten Gipfels keine Rückkehr mehr geben würde in das alte aufsteigende Erleben. Denn jenseits des höchsten Gipfels der Selbsterkenntnis dieses letzten, gerade in seinem höchsten Entwickeln endenden und alles alte Erleben und Erkennen übersteigenden Großzyklus kann und konnte es nur noch bergab gehen, um erst irgendwann wieder aus dem irgendwann wieder erreichten Tal zwischen den Gipfeln zweier Großzyklen den nächsten entfernten Großgipfel erneut aufsteigend erreichen zu können. Die Besinnung, vom höchsten Erkenntnisgipfel heil wieder nach unten zu kommen, ist die Aufgabe, die uns der Großaschermittwoch in seiner Zeit von 2000 bis 2033 aufgibt als Zeitgeist des sogenannten Atomzeitalters im Enden der alten diktatorischen und auf nichts als auf ihren Faschingsspaß Rücksicht nehmende Narrenzeit mit ihrem „immer weiter, immer größer, mächtiger, reicher und immer schneller“.

Daß die Verhangenheit des 19. Jahrhunderts mit ihrer Romantik des vorübergehenden Ausruhens vor dem letzten Ansturm auf den höchsten Erkenntnisgipfel des endenden Großzyklus als ein Lendentuch im Evangelium geschildert wird, ist kein Zufall. Denn das 19. Jahrhundert verhing nicht nur die Wohnungen, sondern auch die direkten Erkenntnisse darüber, woher wir in Wirklichkeit kommen. Daher nahm man, so verhangen, das heißt, geistig blind, an, der Mensch stamme in Wirklichkeit nicht von Gott, sondern vom Affen ab im Verkennen jeder Wirklichkeit, die uns bei geistiger Wachheit sagt, daß der Affe vom Menschen abstammt, daß er in Wirklichkeit ein geistlos gebliebener Mensch ist und nicht der Mensch ein begeisterter oder vergeistigter Affe.

Wasser strömt immer von oben nach unten und nicht von unten nach oben. Und da sich Geist wie Wasser verhält, bestand der Fall des Menschen im Bewußtsein, daß wir das Ergebnis materieller Entwicklung ins Geistige hinein seien und nicht das Ergebnis geistiger Aufwicklung oder Verdichtung und Verkleinerung ins Physische, um erst unsere geistige Rückkehr daraus durch innerste Rück Erinnerung an unsere wahre Herkunft als unsere Entwicklung aus dem Aufgewickeltsein bezeichnen zu können und zu dürfen, wenn wir bei der Wahrheit bleiben wollen.

Es bleibt also auch beim Ablegen der Oberkleider bei einem Verhangensein darüber, wer wir in Wirklichkeit sind und daher auch darüber, woher wir eigentlich wirklich kommen. Und weil sich das Geheimnis darüber bis zum Schluß, also bis zum Erreichen des höchsten uns über unsere wahre Herkunft erleuchtenden Gipfels der Selbsterkenntnis im Spiegelbild zu unserer Gehirnschale versteckt oder verschleiert, nämlich in unserem Becken, gürtet sich das essentielle Bewußtsein, das Jesus symbolisiert im Kristallisieren und Christianisieren des globalen Bewußtseins der Menschheit mit einem Lendentuch aus rein weißem Leinen. Denn es verschleiert im Winter mit seinem weißen Tuch aus Schnee das Aktivieren des kommenden Lenzes, der sich erst wieder nach dem Überqueren des höchsten Gipfels der alten Winterwelt als die Zeit des aktiven Christentums

Europas erleben läßt, wie der Mann die Frau auch erst nach dem Orgasmus als Gipfel der inneren Erregung befruchten kann und nicht schon vorher, wo er kurz vorher in höchster Romantik kurz wie verhangen wirkt, sobald er spürt, daß er dabei ist, den Gipfel der Erregung zu erreichen.

Das Dreikönigsfest ist Fest der Hochzeit von Schöpfer und Geschöpf.
Es fand als das Großfest „Erscheinung der Herrlichkeit“ vom Jahr 500 bis zum Jahr 533 statt als Untergang der Antike.

Maria Lichtmeß ist das Fest der beginnenden Hochzeitsnacht beider.
Es fand als Großfest vom Jahr 1300 bis 1333 statt.

Der Valentinstag ist das Fest der körperlichen Vereinigung beider in Liebe.
Der fand als Großfest vom Jahr 1700 bis 1733 statt.

Die Altweiberfastnacht ist das Innehalten vor dem Gipfel der Liebe beider.
Die fand als Großfest vom Jahr 1800 bis 1833 statt.

Die Tollen Tage des Karnevals sind Ausdruck des höchsten Orgasmus beider.
Die fanden als die Großnarrenumzüge vom Jahr 1900 bis zum Jahr 2000 statt.
1900 bis 1933 als Karnevalssonntag. 1933 bis 1966 als Rosenmontag und 1966 bis 2000 als Veilchendienstag.

Der Aschermittwoch ist das Ausruhen nach der orgiastischen Erleuchtung.
Der findet vom Jahr 2000 bis 2033 statt.

Der Großmonat März im neuen Zyklus ist das Tausendjährige Reich des freien Geistes Gottes auf Erden als die Schwangerschaft mit einer neuen Schöpfung und Menschheit, die als Neugeborenes mit dem Jahr 3000 zur Welt kommen wird mit der danach folgenden Abnabelung als das Großosterfest von 3500 bis 3533 als die Auferstehung der neuen Menschheit in neuem äußeren Erblühen in eigenem Atem.

„Dann gießt er Wasser in ein Becken und beginnt, die Füße der Jünger zu waschen und sie mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet ist.“

Nach all diesen weiteren Erkenntnissen über den wahren Inhalt des Johannes-evangeliums nach der wahren Lehre Jesu müßte nun der fünfte Satz so in unsere heutige Sprache übersetzt werden:

Danach ergießt sich das Allwissen des Christusbewußtseins in unser physisches Bewußtsein und beginnt dadurch das Bewußtsein von der äußeren Natur Gottes als Leben und unser wahres Wesen aufzuklären und danach atomar erleuchtend anzuregen mit dem Bewußtsein der neu aufgenommenen Schöpferkraft, mit dem das Christusbewußtsein umgeben ist.

Zum Karnevalssonntag
1900 - 1933

*J*esus kommt nun zu Simon Petrus, und dieser fragt ihn: „Herr, Du wäschst mir die Füße?“ Und Jesus antwortet und sagt zu ihm: „Was ich tue, erkennst Du jetzt noch nicht. Du wirst es aber danach verstehen.“

Auch Du wirst erst nach meinen Erklärungen, was diese Antwort Jesu auf die Frage Petri spirituell für Dich ganz persönlich und auch für die Entwicklung der gesamten Menschheit des 20. Jahrhunderts bedeuten. Und die Menschheit wird es nach dem Aschermittwoch erkennen in Erinnerung an das vorangegangene Geschehen in den drei tollen Tagen des endenden Großkarnevals als die Zeit, in der die ganze Welt kriegerisch gegeneinander in Flammen stand als Holocaust all derer, die nicht mehr an das Leben als Gott, das ihr wahres Wesen ist, glauben konnten, weil ihnen die Theologen und Wissenschaftler über Jahrhunderte hinweg unter Strafandrohung von Höllenqualen nach dem Tod oder Weltuntergängen schon vor dem Tod eingebleut hatten, Gott existiere außerhalb der Schöpfung beziehungsweise als Folge dieser Irrlehre, die man ab der Zeit der Aufklärung durch die Altweiberfastnacht leid war und an die man nicht mehr glauben wollte als aufgeklärter Jünger der Naturwissenschaften, Gott existiere gar nicht, weswegen ihm Nietzsche als der größte Philosoph des Großkarnevalssonntags eine Todesanzeige in der Zeitung gewidmet hat.

Simon Petrus ist kein historisch lebendiger Apostel des Evangeliums Jesu gewesen. Er war und ist, wie ich es Dir schon erklärt habe und hier wiederhole, der geistige Regent des Sternzeichens Widder, der mit seinem ersten eigenen Atemzug gegen alles anrennt, was ihn als das Knospen zu einem neuen Frühling nicht unterstützt, weil es nicht auf ihn bauen will im Irrglauben, es würde auch ohne ein Knospen den neuen Frühling geben.

Nun ist dieses Widderwesen zur erneut warmen Jahreszeit, die mit dem Rosenmontagszug ja erst noch erzeugt werden muß kurz vor dem Enden des Winterbewußtseins mit seinem irdischen Tief- oder Winterschlaf als das Dunkle Mittelalter, erstaunt darüber, daß der Herr ihm die Füße waschen will und ihm sogar als erstem seiner Jünger. Petrus, dessen Wesen das Wesen auch des Sternbildes Cepheus als Kephas über uns am Himmel ist, wird danach, also nach dem Abendmahl als die drei tollen Tage des endenden Großkarnevals, der mit dem Bau der Bundeslade in der Wüste Sinai durch Mose im mystisch die innere Wesensschau erzeugenden mostenden Herbst angefangen hat, als Papst auf dem Heiligen Stuhl der Liebe als Amor umgekehrt werden zum Roma und erscheint dann als in Rom mit dem Kopf nach unten aufgehängter Apostel Petrus.

Das ist aber nur symbolisch nachgemacht auf Erden. Denn es spiegelt in Umkehr der Verhältnisse über uns am Himmel das Sternbild Cepheus, wie es zu dieser Zeit mit dem Kopf nach unten über Rom hängend in seiner tiefsten Stellung direkt über den irdischen Horizont zu sehen ist. So kann man auch nicht erwarten, daß man in den Kellergewölben des Vatikans tatsächlich den Leichnam eines angeblich geschundenen Apostels Petrus finden könne.

Und sein davor sich mit der Gefangennahme Jesu gegen Petri Absicht ereignender dreimaliger Verrat an Jesus, bevor der Hahn ein Mal kräht, hat auch nur eine astrologische Bedeutung einer rein astronomischen Sternkonstellation über uns am Himmel zur Zeit des Aschermittwochs. Dann nämlich erscheint das im Winter zum Haushahn domestizierte Sternbild Adler, weil er nicht mehr hoch am Himmel fliegt, sondern so tief auf dem irdischen Horizont steht, daß es aussieht, als sei er ein Hahn auf seinem Misthaufen, im Osten mit seinem ersten Stern am Himmel, während das Sternbild Cepheus, Kephas oder Petrus kurz davor ist, wie ein mit dem Kopf nach unten Gehängter über dem nördlichen Horizont auf der Milchstraße zu hängen, genau gegenüber das Sternbild Becher als der Heilige Gral, in den sich astronomisch und astrologisch in Dir und in der Menschheit das Christusbewußtsein ergießt als das Wasser, das uns im 20. Jahrhundert die Füße als die Physik Gottes aufgeklart hat, als hätte sie Gott durch Christus gewaschen und mit dem weißen Lendentuch Milchstraße wieder abgetrocknet.

Verstehe nun dazu die inneren Ereignisse in der Menschheit, die in ihrem Winter als die europäische Geschichte vom Jahr 0 bis zum Jahr 3000 über das aufgehende und wieder untergehende Christentum vornehmlich nach den Regeln des Heiligen Stuhls Petri erlebt, ihr beim letzten Abendmahl im diktatorisch närrischen Enden des 12000-jährigen Großzyklus eine ganz neue physische

Welt offenbart wird, in der sie erkennt, daß auch Materie nichts ist als nur Energie und diese wiederum in Wirklichkeit nur Geist, der träumt, als Geschöpf, das von anderen Geschöpfen getrennt ist, auf Erden zu leben.

Der vom Geist geträumte Petrus im dreistufigen Abendmahl ist der zehnfache Papst des 20. Jahrhunderts, genannt Pius X., Benedikt XV., Pius XI., Pius XII., Johannes XXIII., Paul VI., Johannes Paul I, Johannes Paul II und Benedikt XVI. als der letzte Papst von insgesamt 307 Päpsten des Christentums während des ganzen bisherigen Großwinters. Benedikt XVI. ist von den letzten 10 Päpsten der erste Papst, der zum Großaschermittwoch gehört und nicht mehr wie die anderen 9 zum Wesen Petri während des letzten Abendmahls zwischen Schöpfer und Geschöpf des endenden Großzyklus. Es ist also dieser Benedikt XVI. als der zweite deutsche Papst und ehemalige oberste Hüter der Inquisition, der seinen Meister Jesus in dessen wahrer Lehre drei Mal verraten wird, ehe der Hahn kräht. Und es waren die Päpste Pius X. und Benedikt XV., die erstaunt darüber waren, daß ihnen Christus die Physik ihres alten Winterbewußtseins im geistigen Tiefschlaf aufklaren wollte, damit sie geistig wieder aufwachen würden in Erleuchtung darüber, wer sie in Wirklichkeit seien und was die wahre Lehre Jesu wirklich für sie und die ganze Menschheit bedeute.

Erstaunt war der Papst des Großkarnevalssonntags darüber, daß die Kirche nicht von innen heraus durch eigenes Dienen verändert wurde, sondern durch an der Kirche und dem Christentum vorbeifließende äußere Umstände wie zum Beispiel dem Laizismus und dem Kapitalismus und Kommunismus, wie auch von denen, die bis dahin in der Dritten Welt christlich missioniert und kaufmännisch und politisch ausgebeutet und bevormundet worden sind und nun dabei waren, sich vom Einfluß der weißen Rasse zu befreien. Gott war sozusagen dabei, die Kirche über den neuen Geist der Zeit zu befreien, rein zu waschen, wenn man so will, von allem, was bis dahin theologisch und nicht mehr Religion als direkter Rückbezug auf Gott als unser aller wahres Wesen war.

Historisch hieß übrigens der Hahn, der kurz davor stand, zu krähen, Otto Hahn als der Entdecker der atomaren Kernkraft, über die Gott zum ersten Mal im vergehenden Großzyklus der staunenden Menschheit die Physik als seine Füße mit seinem weißen Lendentuch aus reinem Leinen, aus reiner Lichtkraft, getrocknet hat. Niemand hat das damals, als es sich ereignet hat, verstanden. Aber Du verstehst es jetzt nach meinen Erklärungen dazu im beginnenden Großaschermittwoch.

„Jesus kommt nun zu Simon Petrus, und dieser fragt ihn: „Herr, Du wäschst mir die Füße?“ Und Jesus antwortet und sagt zu ihm: „Was ich tue, erkennst Du jetzt noch nicht. Du wirst es aber danach verstehen.“

Dieser Satz hat im Erleben der Menschheit des mit dem letzten Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf endenden Großzyklus die globale Bedeutung, der die folgende Übersetzung näher kommt als die Interpretation, der wir bisher im

Sinne der unerleuchteten Theologen als die christlichen Schriftgelehrten gefolgt sind:

Das Christusbewußtsein kommt nun dem erkeimenden neuen Frühlingsbewußtsein einer neuen Menschheit zutiefst zu Bewußtsein, das im Herzen als dem Heiligen Stuhl Gottes in der Seele zwischen Geist- und Körperbewußtsein Gott vertritt, und das fragt sich im tiefsten Wesen: „Warum wird mir direkt durch meine höchste Wesensherrlichkeit die tiefste Basis als deren Physik aufgeklart?“ Und das winterlich global ganz und gar erleuchtende Christusbewußtsein antwortet ihm im Innersten: „Was ich jetzt bewirke, kann Dir jetzt noch nicht verständlich werden. Aber nach dem Erleuchten wird es Dir im Osterfest der Auferstehung der neu erblühenden Frühlingsnatur offenbar sein.“

Der Heilige Stuhl, auf dem ein Menschgott sitzt im Gegensatz zum Thron Gottes, auf dem ein Gottmensch sitzt, der sich nicht der Papst am Tiber nennt, sondern der Dalai Lama in Tibet, denn der Thron Gottes ist der Nabel der Welt und der Heilige Stuhl ist der Thymus über dem Herzen Orient unserer großen lebendigen Mutter Erde, ist erstaunt darüber, daß nicht er als der erste Jünger Jesu Christi Füße waschen soll, sondern daß ihm vom Christusbewußtsein die Füße gewaschen werden sollen. Er ist erstaunt, weil er es gewohnt ist, Gott zu dienen und Jesus zu folgen und nicht umgekehrt.

Das sind die Vertreter Christi im Vatikan nicht gewohnt, weil sie Gott immer nur als außerhalb der Schöpfung anerkannt haben, nie aber als unser aller geschöpfliches tiefstes Wesen, aus dem wir unsere äußere Anwesenheit als unsere allen sichtbare Erscheinung und Verkörperung beziehen und nicht von einem Affen, der einst einmal unser Vorfahre gewesen sein soll nach der Lehre des Darwin aus der Zeit der Großaltweiberfastnacht. Und der erste Petrus war erstaunt darüber, daß ihm Jesus die Füße waschen wollte, weil Jesus der Meister war und Petrus nur der Jünger, der dem Meister die Füße waschen sollte, und nicht umgekehrt, wenn es denn nötig sei, jemandem die Füße zu waschen.

*P*etrus sagt zu Jesus: „Keineswegs, in alle Ewigkeit wirst Du mir nicht die Füße waschen!“ Und Jesus antwortet ihm: „Wenn ich Dir nicht die Füße wasche, hast Du nicht teil an mir.“ Da sagt Simon Petrus zu ihm: „Herr, wasche nicht nur meine Füße, sondern auch meine Hände und meinen Kopf!“

Weil sowohl Petrus als auch alle seine Nachfolger auf dem Heiligen Stuhl die Situation des Füßewaschens durch Jesus falsch eingeschätzt haben, glaubten und glauben sie noch heute, es ginge dabei um ein Dienen, wobei sich der als der wahre Meister erweise, der auch anderen dienen könne. Die Jünger merkten damals nicht und die Päpste merken bis heute nicht, daß das Füßewaschen der Jünger durch Jesus etwas ganz anderes bedeutet als ein Ausdruck des Dienens. Was es in Wirklichkeit bedeutet, erzähle ich Dir aber erst gleich, wenn Jesus im Evangelium selber darauf zu sprechen kommt.

„... *Du hast nicht teil an mir*“ bedeutet nicht, wie es theologisch interpretiert wird, Du habest keinen Platz neben Jesus im Himmel. Es bedeutet genau das, was es wörtlich sagt, denn einen Platz neben Jesus hat man nur, wenn man von ihm getrennt ist. Aber teil an ihm hat man, weil man nicht von ihm getrennt ist, weil man Eins mit ihm ist im Wesen Gott als Leben, weil es außer Leben, das reines Bewußtsein ist, nichts anderes gibt. Und der Papst oder die Päpste des

Großkarnevalssonntags wollten nicht, daß die Laien mit in ihr Konzept der Katholizität der Kirche miteinbezogen werden. Vor allem Pius XI., der Historiker war, wollte, daß die Katholische Kirche um ihre frühere Einzigartigkeit kämpfe im Angesicht der immer freier werdenden Eigendeutungen der christlichen Laien, die immer mehr entdeckten, daß jeder auch Gott direkt ohne jede Vermittlung durch den Papst und seine Kirche sprechen kann.

Und daher wollte Petrus, wenn er sich schon vom inneren Christusbewußtsein, das immer öffentlicher und freier in jedem Menschen zu Tage trat im immer größeren Bewußtsein, wer man in Wirklichkeit ist, die Füße waschen lassen sollte, um dem Zeitgeist des endenden Großkarnevals gerecht zu werden, daß das immer aktiver in allen Menschen werdende Christusbewußtsein dann auch die Hände und den Kopf, das Handeln und das Denken bereinige, indem er darauf zielte, die Katholische Kirche, die bis dahin der Ausdruck des Abendlandes überhaupt war, zu einer Weltkirche werden zu lassen, indem man alle Kraft darauf verwende, alle Menschen auf Erden, indem man sie zu katholischen Christen mache.

Petrus wollte tatsächlich, daß die Theologie Jesu an Händen und am Kopf, im Handeln und im Verstehen bereinigt werde und nicht nur an der Basis, an den Füßen. Nur verstand er nicht, daß Jesu wahre Lehre bar jeder Theologie ist und daß daher auch seine Fußwaschung vor dem letzten Abendmahl kein Dienen an der Menschheit ist und schon gar nicht an seinen Jüngern, sondern ein notwendiger Akt, das gesamte physisch dichte und sehr kleine Bewußtsein von Gott und der Welt durch die Naturwissenschaften in allen Bereichen zu transformieren, damit Erleuchtung stattfinde und nicht theologische Weltmission mit dem Wunsch, alle Welt katholisch werden zu lassen, damit sie in der Seele befreit sei. Befreiung geschieht ausschließlich durch Erleuchtung jenseits des Verstandes, jenseits jeder Theologie, jenseits also jeder Naturwissenschaft und Geisteswissenschaft.

„Petrus sagt zu Jesus: „Keineswegs, in alle Ewigkeit wirst Du mir nicht die Füße waschen!“ Und Jesus antwortet ihm: „Wenn ich Dir nicht die Füße wasche, hast Du nicht teil an mir.“ Da sagt Simon Petrus zu ihm: „Herr, wasche nicht nur meine Füße, sondern auch meine Hände und meinen Kopf!““

Dieser Satz müßte jetzt in der Erkenntnis, daß es nicht um Missionierung geht, sondern um Erleuchtung, so in unserer heutigen Sprache lauten:

Das neue Frühlingbewußtsein offenbart sich dem innersten Christusbewußtsein so: „Niemals, in alle Ewigkeit wirst nicht Du mir mein bisheriges physisches Bewußtsein transformiert!“ Und das Christusbewußtsein reagiert darauf: „Wenn sich Dein altes, Dich von Gott trennendes physisches Bewußtsein nicht durch mich transformiert, gewinnst Du nicht das Bewußtsein des Einsseins mit mir.“ Darauf sagt das Frühlingbewußtsein zu ihm: „Herrlichkeit des Lebens,

transformiere nicht nur mein physisches Erleben, sondern auch mein Handeln und mein Denken!“

Und Jesus sagt zu ihm: „Der, der sich gebadet hat, hat keinen Bedarf, sich mehr als die Füße zu waschen, denn er ist ganz sauber. Auch Ihr Jünger seid alle sauber, aber nicht alle.“ Er kannte nämlich den, der ihn verraten hatte. Deswegen sagte er: „Nicht alle seid Ihr rein.“

Die Worte „sauber“ und „rein“ haben hier nur einen symbolischen Charakter, denn nirgends wäscht hier jemand jemandem die Füße, die Hände oder den Kopf. Es geht hier nicht darum, daß man sauber am Körper an einem Gastmahl teilnimmt. Es geht darum, daß man am Ende des langen 6000-jährigen Aufstiegs bis zum höchsten Gipfel der Selbsterkenntnis auf dem Gipfel auch die Basis im Tal transformiert, die bis dahin nicht transformiert werden durfte, weil man sonst keinen Widerstand mehr gefühlt hätte, der einen befähigt, im Gegensatz zum Aufsteigen der Seele festen Boden unter den Füßen zu haben. Wer den nämlich unterwegs verliert, weil er anfängt zu spinnen im Wunsch, zum Beispiel durch Rauschgift oder auch nur durch Askese und Zölibat scheinbar erhöhte Geisteszustände zu bekommen, der wird nie zur Erleuchtung kommen. Aus diesem Grund sorgt man ja auch dafür, daß man nicht nur betet, sondern auch arbeitet. Denn auf dem Weg zur Erleuchtung geht es nicht darum, in eine andere, jenseitige Welt zu kommen und da für immer als guter Christ neben Gott oder neben seinem einzigen Sohn zu sitzen.

Es geht darum, die Welt, in der wir erleben, geistig mit anderem Bewußtsein zu erkennen, nämlich zu erkennen, daß alle Schöpfung und damit auch unser irdischer oder seelischer Körper nichts als Erscheinungen sind und nicht etwa die Wirklichkeit Leben, die man Gott nennt als die einzig mögliche Wirklichkeit, die unser aller Wesen ist. Das aber wird man erst in höchster Bewußtseins-Transformation erkennen und nicht durch größtmöglichst angelegte Missionierung derer, die weltweit anders erleben, als Theologen in Anführung ihres Papstes auf dem Heiligen Stuhl Petri meinen, daß man nach der wahren Lehre Jesu erleben solle und anders nicht erleben dürfe. Daher darf man das physische Bewußtsein als die Basis, auf der der Verstand arbeitet und auf der wir meinen, die Wirklichkeit verstehen zu können, nicht eher übersteigen als in dem Moment, in dem man zur Erleuchtung kommt im letzten Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf, wie man auch als Mann nicht die Frau, mit der man schläft, schon vor dem Orgasmus als Eins mit sich erleben darf und umgekehrt, weil man sonst nicht mehr zum Orgasmus kommen wird im Fehlen der handfesten Basis eines dichten physischen Körpers des Partners.

Und weil der Mensch nicht durch seinen Verstand zur Erleuchtung kommen kann, sondern nur durch Liebe, die immer umfassender und allbewußter wird, ohne zu berechnen, was einen am Ende die Erleuchtung bringe, sind wir uns im innersten geistigen Christusbewußtsein darüber bewußt, wann der Moment der Erleuchtung unmittelbar bevorsteht der sich ausdehnenden Liebe zu allem und allen im Allbewußtsein des Christusbewußtseins mit seiner Alliebe, die alles erlöst von jeder Illusion, wer wir in Wirklichkeit sind. Und dann ist der Moment da, in dem wir uns vom Christusbewußtsein führen lassen sollten und nicht länger vom Verstand im Wechselspiel zur Liebe. Dann ist es also an der Zeit, mit aller Theologisierung Petri und mit seiner Missionierung der Welt aufzuhören. Hätte Petrus als Papst des Großkarnevalssonntags damit aufgehört, wäre die Menschheit erleuchtet worden und wäre nicht in den Holocaust Hitlers und Himmlers gekommen.

Der Papst war sich dieser großen Krise aber nicht bewußt, weil die Kirche schon seit dem 2. Jahrhundert ihres Heranwachsens in Europa darauf verzichtet hat, den Weg zur Erleuchtung weiter wie in der Antike zu gehen in der falschen Theologie, er sei mit dem Moment unnütz für die Menschheit geworden, in dem Jesus als einziger Sohn Gottes am Kreuz der Römer für die Erlösung der ganzen Menschheit gestorben sei. Wären die Christen dem Weg der Erleuchtung weiterhin gefolgt, wären sie der wahren Lehre Jesu gefolgt. Denn ihm ging es in seinem Evangelium um nichts anderes, wußte er als Erleuchteter doch, daß niemand durch das Opfer eines anderen, auch nicht durch das eines einzigen Sohnes Gottes, wie ihn die Theologen unerleuchtet vor Augen hatten, zur eigenen Erleuchtung darüber kommen kann, wer er in Wirklichkeit sei.

Ich sage es noch einmal: Das Evangelium Jesu als die Frohe Botschaft, daß es einen winterlichen, das heißt europäischen und nicht nur asiatischen Weg zur Erleuchtung gibt, in der im seligen Ende des Erlebenslaufes durch einen Zyklus alles Alte erlöst und wieder vollkommen verjüngt wird, diese Frohe Botschaft, dieses Evangelium Jesu erzählt nicht die Biographie eines historischen Jesus. Sie oder es erzählt uns wegweisend den europäischen Weg zur eigenen Erleuchtung und geht damit Dich unmittelbar auch heute etwas an und nicht nur Jesus vor 2000 Jahren.

Die Evangelien spiegeln die Gletscherwelt der einen einzigen Religion, die sich siebenfach und siebendimensional darstellt im Entwickeln des Menschheitsbewußtseins über 12000 Jahre hinweg. Und wenn man nur auf den Boden dieser kristallinen, dieser christlichen Gletscherwelt schaut, dann hat man eine Gipfelreligion vor Augen, die sehr kalt ist gegenüber Andersdenkenden, sehr eisig und vor allem tödlich in der Diktatur der Gletscherwelt, in der man äußerst aufpassen muß, um nicht sofort umzukommen.

Das Christentum bildet sich ein, als das Gipfelerleben der einen einzigen Religion aller Menschen auf Erden auch viel höher über den anderen zu stehen und damit Gott viel näher zu sein und ihm daher auch viel willkommener zu sein, als es all die anderen Menschen sind, die noch heidnisch auf den Heiden der unteren Berghänge an Gott glauben und sich wünschen, sie wären ihm so nah, als würden sie neben ihm sitzen.

Der Gipfel ist sehr klein. Und daher ist auch das Christentum sehr kleinlich und spießig diktatorisch, weil auf dem Gipfel immer nur wenige stehen können. Wenn man aber nicht nur auf den Boden schaut, auf die Erde, sondern rings um sich herum in die unendlich weite Aussicht, dann gewinnt das wahre Christentum, weil es anders schaut als das kleinlich kalt diktatorische Kirchenchristentum mit seiner von Gott gar nicht gewollten Hierarchie, an Größe und Weite. Denn dann erinnert man sich daran, woher man hierher aufgestiegen ist und daß man hier oben in luftarmer eisiger Höhe des von den irdischen Lasten befreiten Geistes nicht auf Dauer leben kann.

Man kann hier oben nicht lange verkörpert leben, weil eben einerseits der nun erhöhte Geist über den irdischen Gipfel hinausfliegen will, um sich ganz von aller Mühe zu befreien, an irgend etwas, und sei es nur an einen bestimmten Glauben weiterhin gebunden zu sein, und weil andererseits die Liebe so groß geworden ist, daß man schon ihretwegen, die eine Alliebe geworden ist, und zwar nicht nur im Wunsch nach Befreiung jenseits des Gipfels, als wäre man schon im All beheimatet, sondern auch im Wunsch, all denen zur der Seligkeit zu verhelfen, die man hier oben in der überweiten Wesensschau als die größtmögliche irdische Aussicht in die offene Weite des freien Geistes Gottes gerade selbst erlebt als christusbewußt gewordener Mensch, die man in ihrer Seligkeit weiter unten noch nicht nacherleben kann. Und erst mit diesem Wunsch, auch auf die anderen zu achten, die noch zum Gipfel aufsteigen wollen und auch auf die, die es noch nicht können, weil sie Angst vor der geistig offenen Weite ha-

ben, die erleuchtend ist, liebt man wirklich und nicht nur sich selbst in Person, sondern aus seinem Selbst, das Eins ist mit allem und allen.

Es ist aber noch lange nicht die Zeit, daß die gesamte Menschheit zur tiefsten und vollkommenen Erleuchtung kommen kann. Es wird immer nur ein Teil der Menschheit sein, der zur Erleuchtung kommt. Aber mit den neuen geistigen Verhältnissen durch die Diktatur der Narren in Verbindung der gleichzeitig mit ihnen auf der Welt an der Veränderung des Bewußtwerdens, wer man in Wirklichkeit ist, arbeitenden Gurus als die Erleuchteten des 20. Jahrhunderts als die Zeit des letzten Abendmahles zwischen Schöpfer und Geschöpf im endenden Großzyklus werden die geistigen Voraussetzungen geschaffen oder wurden geschaffen, wie ich ja inzwischen schon sagen muß, weil sich das letzte, alles verjüngende und erlösende Abendmahl als Weltenbrand oder Holocaust ja schon ereignet hat, die nötig sind und waren, um heute im Überbordwerfen der alten Physik die ganz neue weltweit ins Bewußtsein zu rufen als die Stringtheorie, die zwingend erkennen läßt an Hand der durchgeführten Experimente in der Mikrowelt und Beobachtung in der universalen Makrowelt, daß Schöpfer und Geschöpf nicht getrennt voneinander sind, weil und so daß man die Materie verändern kann, indem man sie sich anschaut. Wären Schöpfer und Geschöpf getrennt voneinander, wäre das nicht möglich. Man ändert durch Anschauen die Materie, weil Materie nichts anderes ist als fließendes Bewußtsein, in dem sich die Physik als Schöpfung ändert nach der Absicht Gottes, also durch die Sichtweise, die wir haben in bezug auf unser wahres Wollen.

Wer also ist es, welcher Jünger ist also von Jesus gemeint, wenn Jesus sagt, daß nicht alle im Geist rein, das heißt selig und wenig daran interessiert seien, um nur für sich selbst hier auf dem die Welt kristallisierenden Gipfel aller Religionen in Seligkeit zu verharren oder danach fiebern, die Erde möglichst schnell für immer zu übersteigen?

„Und Jesus sagt zu ihm: „Der, der sich gebadet hat, hat keinen Bedarf, sich mehr als die Füße zu waschen, denn er ist ganz sauber. Auch Ihr Jünger seid alle sauber, aber nicht alle.“ Er kannte nämlich den, der ihn verraten hatte. Deswegen sagte er: „Nicht alle seid Ihr rein.““

Dieser Satz bedeutet im transformierten geistigen Verstehen nun, wenn auch der aufgeschlüsselten Symbolik wegen ein bißchen komplizierter und daher auch länger:

Und das Christusbewußtsein antwortete: „Der, der sich von jeder Theorie über Gott und die Welt befreit hat, hat keinen Bedarf, sich mehr als das momentane Verstehen zu entrümpeln, denn er ist kurz vor dem Erleuchten außer im Verstehen seelisch schon ganz aufgeklärt. Auch Ihr als meine 6 inneren und meine 6 äußeren Sinne des Erlebens seid jetzt schon seelisch klar im Bewußtsein, aber nicht alle Sinne.“ Das Christusbewußtsein kennt nämlich den Sinn, der ihn vor-

führen wird mit dem Erleuchten. Deswegen macht es darauf aufmerksam und erklärt: „Nicht alle meine Sinne sind aufgeklärt.“

*A*ls Jesus nun die Füße seiner Jünger gewaschen hatte und sich wieder seine Oberkleider genommen und sich zu Tisch begeben hatte, fragte er sie: „Versteht Ihr, was ich getan habe? Ihr nennt mich Meister und Herr, und Ihr sagt es mit Recht, denn ich bin es. Wenn ich Euch nun die Füße gewaschen habe als der Herr und Meister, schuldet auch Ihr, Euch einander die Füße zu waschen. Denn ich bin Euch ein Vorbild gewesen, damit auch Ihr handelt, wie ich gehandelt habe. Wahrlich, wahrlich, ich sage Euch, der Knecht ist nicht höher als sein Herr und der Gesandte ist nicht größer als der, der ihn gesandt hat. Wenn Ihr dies wißt, seid Ihr selig, sobald Ihr es so handelt.“

Du kennst diesen Text sicher, wenn auch vielleicht nicht, weil Du ihn selber gelesen hast, aber doch wohl, weil Du von seinem Inhalt in den Gottesdiensten oder im Religionsunterricht der Schulen gehört hast. Aber dieser Text beinhaltet sehr viel mehr, als man es uns beigebracht hat, wenn man weiß, daß die Evangelien nicht die Biographie Jesus sind, sondern göttliche Wegweisungen durch das Wintererleben der Menschheit, damit sie in der Kristallisation, damit sie im Christentum aller Religionen der Erde nicht vor Kälte, die hier oben wirklich diktatorisch ist, wenn man sich nicht selig fühlt in der gewinnenden Wesenschau als die große geistige Rundumschau, wer man in Wirklichkeit ist, nämlich nicht nur einer, der an Gott glaubt und zu ihm aufgestiegen ist, sondern im We-

sen identisch mit dem Leben, das man Gott nennt, sofern man nicht die Biologie seiner äußeren Natur meint, die nichts ist als eine Illusion oder eben eine Erscheinung und nicht die Wirklichkeit.

Es ist kein Zufall, daß die wahre Lehre fast nur Wert auf die Alliebe legt, ganz anders, als es die anderen Religionen unterhalb des Gletscherfeldes der 12 Evangelien tun, weil sich ihre Jünger noch in wärmeren, weniger steilen Berghängen aufhalten und dort gemütlich wohnen und den lieben Gott einen guten Mann sein lassen.

Würde sich die Alliebe nicht selbst im eiskalten Kirchenchristentum der Winterreligion in Erinnerung gehalten haben, wenn man sie dort auch nicht lebt, sondern nur für andere geltend lehrt, würde die Menschheit im Großwinter, der immerhin 3000 normale Jahre währt, völlig durch die eiskalte Diktatur des äußeren Winters als die Zeit der Narren in der dunkelsten Erfahrung des Großjahres zur reinen Bosheit gegenüber sich selbst und vor allem gegenüber anderen geworden sein. Fundamentalismus im Zeichen des Kreuzes, Kreuzzüge, Inquisition, Hexenverfolgung, die Seele zerstörender Religionskrieg im Barock, Absolutismus der christlichen Monarchie, Weltkriege, Holocaust, Atombombe, der Kalte Krieg und am Ende das Offenbarwerden, wie sehr und wie oft die christlichen Priester mit dem Ruf Jesu „Lasset die Kinder zu mir kommen!“ diese in all den Jahren des Großwinters sexuell mißbraucht haben, sprechen da eine überdeutliche Sprache, wie sie in den anderen Religionen gar nicht gesprochen werden muß, weil diese sich in einem Erleben unterhalb der die Seelen vereisenden Gletscherwelt leben, sofern man sich in der Gletscherwelt aufhält als jemand, der nicht zur Erleuchtung kommen will im seligen Hinaussteigen über sie, sondern um sich dort ganz oben auf dem Gipfel der äußeren Welt so zu installieren, als sei man Gott in Person auf Erden, Papst als angeblich einzig von Gott akzeptierter Mittler zwischen Schöpfer und Geschöpf in einem Kirchenchristentum, das nicht einmal ansatzweise erkannt hat, was die wahre Lehre Jesu überhaupt ist, die ja nur für das Wintererleben winterlich wegweisend ausdrückt, was alle Religionen je für ihre ihr eigenen Berghöhen, angefangen mit der Religion der uralten Veden ganz unten im Tal in ihrer ihnen in Obhut gegebenen Jahreszeit schon immer ausdrücken.

Wer sich, wie es das Papsttum des 20. Jahrhunderts versucht hat, daran gibt, das eigentlich nur europäisch angelegte kleine Kirchenchristentum Petri und Pauli zu einem Weltkirchenchristentum zu machen, ohne darin erleuchtet zu sein, auf welches Ziel die wahre Lehre Jesu einst einmal hat wegweisend ausrichten wollen, der nennt zwar Christus Meister und Herr, der glaubt aber auch, daß der Knecht Papst höher stünde als sein Meister Jesus und daß dieser von Gott Gesandte tiefer stünde als der Papst, obwohl dieser seine Kirche und das katholische Christentum im Namen des Gesandten Gottes regiert, den er für den einzigen Sohn Gottes im Himmel und auf Erden hält.

Du bist aber erst dann selig, wenn Du das tust, was Jesus getan hat, den Du als Deinen Wegweiser angenommen hast. Er handelte in allem aus Alliebe und im

Allwissen darüber, wer er in Wirklichkeit ist, nämlich eine Erscheinung Gottes wie alle Geschöpfe und nicht nur er alleine.

Sohn Gottes zu sein bedeutet nichts anderes als Erscheinung Gottes, Und Tochter Gottes zu sein bedeutet nichts anderes als Eingetaucht- oder Vertieftsein in das Wesen der Erscheinungen Gottes, in das Wesen der Erscheinungen des Lebens als seine äußere Natur, die wir insgesamt mit all ihren Geheimnissen und Offenbarungen wegen ihrer ewigen, das heißt unsterblichen Art, das Weib Gottes nennen als sein sich verdichtendes und wieder auflösendes Gewebe der Energien der Liebe zum Schöpfen und zur Schöpfung.

Der Jünger Jesu, der auf das Fortbestehen und Wiederauferstehen des Weibes Gottes als unsere Mutter Natur aufmerksam gemacht hat, damit diese nicht für immer im Wintererleben absterbe, war und ist der Jünger, von dem Jesus sagt, er sei nicht wie die anderen Jünger reingewaschen von allen Theorien über Gott und die Welt, weil er naturwissenschaftlich ausgerichtet nicht erleuchtet werden wolle, sondern daran interessiert sei, daß mit der Erleuchtung nicht die ganze Welt untergehe in einer riesengroßen Apokalypse, wie er es vermutet, die wir dann ja auch als Holocaust mit dem Knalleffekt einer über Japan explodierenden Atombombe erlebt haben im Versuch, Hitler als den angeblichen Verursacher des menschenverachtenden größten aller Holocaustes und des größten aller menschenverachtenden Weltkrieges endgültig in seinen scheinbar nicht endenden Kriegen, die ganze Welt für sich zu „kriegen“, stoppen zu können.

Aber das ist, wie wir gleich lesen werden, erst das Erleben vom Großrosenmontag im gerade vergangenen Großzyklus von 12000 Jahren. Das ist daher auch erst das Erzählen vom Abendmahl selbst direkt nach der Fußwaschung der Jünger durch ihren Meister Christus, direkt nach der Aufklärung der Menschheit zur wahren Physik Gottes durch ihr Christusbewußtsein, das uns die Gurus des Ostens lehrten mit ihren dreifaltigen Geschenken Gold, Weihrauch, Myrrhe und nicht die Theologen des Westens mit ihrem dreifaltigen Faschismus aus Kapitalismus, Kommunismus und Fundamentalismus, die in ihrem Wesen nichts anderes sind als die Verkommenheit von Gold, Weihrauch und Myrrhe, weil das Kirchenchristentum nicht verstanden hat, was diese Geschenke an Christus symbolisieren sollten als die höchste geistige Erfahrung des Ostens für den zu Beginn des Großwinters zur Welt kommenden weißen Winterkörper als Eu Rupa oder Europa auf Erden.

„Als Jesus nun die Füße seiner Jünger gewaschen hatte und sich wieder seine Oberkleider genommen und sich zu Tisch begeben hatte, fragte er sie: „Versteht Ihr, was ich getan habe? Ihr nennt mich Meister und Herr, und Ihr sagt es mit Recht, denn ich bin es. ...““

In der Geschichte des christlichen Europas entspricht das Ereignis, in dem das Bewußtsein Europas theosophisch, das heißt Gott liebend, wurde und danach mit der Aussage Jesu, daß man nur selig würde, wenn man auch tue, worin man erleuchtet worden sei, anthroposophisch, das heißt die Menschen liebend, diesem Erzählen, entspricht es dieser geistigen letzten Wegweisung zur Erleuchtung der Menschheit, die daran interessiert ist.

Es sind daher auch die Theosophen, die mit ihrem östlichen Erleuchtungspotential im Westen den Begriff Meister für sich favorisiert haben im Gegensatz zum Begriff Herr, dessen Untertan ein Knecht ist, den das Kirchenchristentum bevorzugt und die ihm ergebende westliche Monarchie, die beide davon ausgehen, als sei es von Gott gewollt, daß Gott der Herr sei und der Mensch sein Knecht, als wäre Gottes Welt eine Monarchie, in der der Herrscher über seine Knechte herrscht. Der Mensch ist aber nicht der Knecht Gottes. Und Gott ist nicht der Herr über den Menschen. Gott ist als das aus sich selbst in sich träumend schöpfend schöpferische Leben Eins mit dem Bewußtsein der schöpfend schöpferischen Geschöpfe. Wer das anders erlebt, erniedrigt sich künstlich zum Knecht oder erhöht sich künstlich zum Herrn.

Dabei sind die Begriffe „Herr“ und „Knecht“ nur Übersetzungen aus dem antiken Griechischen in eine deutsche Erlebenswelt des Großwinters als das Heilige Römische Reich Deutscher Nation, die bis zum letzten Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf monarchisch dachte und nicht auf Erleuchtung bedacht, die offenbaren würde, daß Schöpfer und Geschöpf wertfrei zwar unterschiedlich erlebt werden, als wären sie voneinander getrennt, die aber in Wirklichkeit bei genauem Hinschauen, in genauer Wesensschau, wie es uns heute schon die Quantenphysiker beibringen, obwohl sie das alles selbst noch nicht so genau verstehen, weil es ihnen die Basis ihres bisherigen naturwissenschaftlichen Denkens vollkommen entzieht und damit am Ende auch die Basis ihres gewohnten alltäglichen Erlebens und unseres als ihre Schüler mit, Eins sind als Leben in seinen sich unterschiedlich darstellenden verschiedenen Energien, die im Grunde aber auch nur eine einzige Energie sind, nämlich die der Schöpferkraft, Schöpfererscheinung und Schöpfererkenntnis, die unsere Theologen unerleuchtet mißverstanden Vater, Sohn und Geist nennen, als bestünde Gottes Wesen aus drei Personen in universaler Allgröße.

Im griechischen Originaltext dieses Evangeliums der wahren Lehre Jesu nach Johannes bedeutet der Begriff „didaskalos“ spirituell erlebt soviel wie „Fingerzeig“ oder „Wegweisung“ und nicht Meister, es sei denn im Sinne eines Bewußtseins, zu dem man erst findet, wenn man sich selbst im Wesen so gemeißelt hat, daß man zum Meister über sein Bewußtsein geworden ist, wie es die Theosophen ja auch lehren ebenso wie die Anthroposophen, die daher auch beide die ursprünglichen, das heißt originalen griechischen Begriffe „kurios“ und „doulos“ nicht monarchisch als „Herr“ und „Knecht“ verstehen wollen, sondern in ihrer spirituellen Bedeutung von „Kernkraft“ und „Dulder“. Denn das Fest der Erscheinung des Herrn ist ein Fest der Erscheinung der Herrlichkeit des Lebens,

wie man es erlebt, wenn man auf dem höchsten Gipfel der Erkenntnis steht, wer man in Wirklichkeit ist als Ausdruck Leben – der Kernkraft ist im Innersten und diese dulddend, zulassend im Äußeren als ihre sichtbare Erscheinung.

Ist es daher ein Wunder, wenn die Menschheit gerade im Enden des letzten Großzyklus die atomare Kernkraft entdeckt und für sich zu handhaben versucht als ihr Dulder oder Knecht, je nachdem, wie erfolgreich man mit ihrer tödlichen Strahlung umzugehen versteht?

Welcher Naturwissenschaftler hat verstanden, daß das Entdecken der Atomkraft, die es ja schon immer gibt und die es auch immer geben wird, ob man sich nun ihrer bewußt ist oder nicht, das Fest der Erscheinung des Herrn, das heißt der Herrlichkeit des Lebens war, zusammengefaßt als das volle Antlitz Gottes, das in seiner Erscheinung so klein wie Nadelöhr ist, aber in seiner Wirkung so groß und gleißend wie sonst nichts, und daß diese Kernkraft, die man im Griechischen, so kurios, wie es ist, auch „kurios“ schreibt, bis jetzt noch Herr über uns ist und nicht wir, die wir sie nur erdulden können als ihr Knecht, über sie, in Wirklichkeit aus bis aufs Kleinste geballtem Gottesbewußtsein besteht, was ausgesandt wird als größer als unser Hirnbewußtsein, das in seinem kleinen Verstehen so tut, als wäre unser irdischer Verstandspunkt wegen seiner Größe in bezug auf das kleine Atom Gott der Herr über Gott, als wäre die Gesandtschaft Gottes größer als die sie aussendende Kernkraft des Lebens als Gott?

Nicht einmal die Theosophen und Anthroposophen haben dies bis heute verstanden, weil auch sie es versäumen wie einst die Urchristen, zu leben, was man ihnen bewußt zu machen versucht und wovon man daher dauernd weltweit redet in den Kreisen der Esoteriker, deren Welt dem Verstand wie nicht von dieser, das heißt, von seiner Welt erscheint, deren höchste und größte die Welt umspannende Religion die Naturwissenschaft ist, die lehrt, Gott sei für sie irrelevant, solange man ihn nicht exakt als existierend nachweisen könne. Es sind die Anhänger dieser neuen, achten, Weltreligion, die insgesamt als der Jünger im Evangelium genannt wird, der nicht ganz klar im Kopf ist wegen seiner Physik, wegen seiner unklar oder, um in der Sprache des Waschens zu bleiben, wegen seiner schmutzig gebliebenen Verkörperung nach der Fußwaschung.

„Als Jesus nun die Füße seiner Jünger gewaschen hatte und sich wieder seine Oberkleider genommen und sich zu Tisch begeben hatte, fragte er sie: „Versteht Ihr, was ich getan habe? Ihr nennt mich Meister und Herr, und Ihr sagt es mit Recht, denn ich bin es. Wenn ich Euch nun die Füße gewaschen habe als der Herr und Meister, schuldet auch Ihr, Euch einander die Füße zu waschen. Denn ich bin Euch ein Vorbild gewesen, damit auch Ihr handelt, wie ich gehandelt habe. Wahrlich, wahrlich, ich sage Euch, der Knecht ist nicht höher als sein Herr und der Gesandte ist nicht größer als der, der ihn gesandt hat. Wenn Ihr dies wißt, seid Ihr selig, sobald Ihr es so handelt.“

Ab jetzt müßtest Du diese Erzählung von den Vorbereitungen zum letzten Abendmahl im Johannesevangelium nun freien Geistes ohne jede monarchische Theologie im jetzt eigenen winterlichen Erleben Europas so interpretierend nacherzählen. Es ist nichts anderes, als es uns die vielen Gurus aus dem Osten im Westen in der nicht zufälligen Diktatur der Narren dieser Welt zur Zeit der drei tollen Tage des endenden Großzyklus haben bewußt machen wollen:

Als das in der Welt wieder neu bewußt gewordene Christusbewußtsein die Physik seiner 6 inneren und 6 äußeren Sinne in bezug auf die wahre Physik des Lebens aufgeklärt hatte und sich danach wieder seiner äußeren physisch gewohnten Erscheinung, die seine äußere Bekleidung als seine ätherischen, astralen und mentalen Oberkleider ausmachen, zugewandt und sich dann wieder an den reich gedeckten Tisch der Natur begeben hatte, fragte es seine 12 Sinne: „Erkennt Ihr, was gerade weltweit geschehen ist im endenden Großzyklus?

Ihr nennt mich christlich, theosophisch und anthroposophisch Euren inneren Wegweiser und Eure innerste Wesenskernkraft, und Ihr sagt es mit Recht, denn ich bin Euer innerer Wegweiser und ich bin Eure innerste Wesenskernkraft. Wenn ich Euch nun aber als Euer Wegweiser und als Eure Wesenskernkraft darüber aufgeklärt habe, was die wahre Physik des Lebens bedeutet im Gegensatz zur bisherig als Wirklichkeit angenommenen mechanischen Physik und theologisch angenommenen hierarchischen Wirklichkeit Gottes, seid Ihr es Euch nun selbst schuldig, Euch untereinander zu lieben und aufzuklären über das wahre Wesen des Lebens. Denn ich bin dazu Euer Aufklärer, damit Euch auch im äußerten Erleben geschieht, was Euch im inneren Erleben eingegeben wird.

So sei es, so sei es, wie ich Euch sage: Die Wirkung ist nicht größer als die Ursache, und die Kraft der Erscheinung ist nicht mehr wert als die Kraft des Bewußtseins, das die Erscheinung hervorruft. Erst, wenn Ihr Euch dessen erleuchtend bewußt seid und dementsprechend erleuchtet in der Welt der Erscheinung handelt, werdet Ihr selig sein.“

Der Ausruf Jesu „wahrlich, wahrlich“, liest sich im Griechischen „amen, amen“. Und so sollte es man eigentlich auch belassen. Denn die Konsonanten AMN bewirken in der Seele ein Werden dessen, was man sich gewünscht hat.

Die Beschwörung OM im Osten bedeutet und bewirkt dasselbe, denn es ist derselbe geistige Ausdruck, den wir im Westen im AMEN ausdrücken. Wenn man dieses griechische Amen, das eigentlich eine internationale Beschwörung ist, daß das geschehe, was man beabsichtigt, die älter ist als das Christentum, älter auch als der Hinduismus und Buddhismus, schon mit dem Ausdruck „wahrlich“ umschreiben will, dann sollte man es die Bedeutung von Wahrheit haben lassen, die Wirklichkeit werden soll als Erscheinung, denn ohne Erscheinung ist Wahrheit identisch mit Wirklichkeit, weil einzig Leben wahr ist, weil es die einzig mögliche Wirklichkeit ist als unser aller wahres Wesen, als unser aller Wirklichkeit, die sich in Szene setzt durch Erscheinung mit der geistigen Bestätigung

des AMEN oder OM. Diese Lautfolge hört man in der Meditation zutiefst in uns als unseren seelischen, nicht als unseren physischen Herzschlag, der alles in Bewegung setzt, also auch das, was man sich wünscht und gerade durch das angebliche „wahrlich, wahrlich!“ zur Erscheinung bringt.

Bevor wir beide nun zum Erleben des Großrosenmontags überwechseln, will ich Dir einmal schildern, wie ich die Vorbereitungen ganz tief in mir zum letzten Abendmahl zwischen Schöpfer und mir als Geschöpf erlebt habe. Denke jetzt aber nicht, Du würdest dasselbe erleben. Jeder erlebt den Weg zur Erleuchtung, ja selbst die Erleuchtung, in seiner ihm eigenen Art. Und dennoch ist das Prinzip des Erlebens immer und überall dasselbe, weswegen man ja auch das Prinzip, um zur Erleuchtung kommen zu können, als Wegweiser aufstellen kann, sprich als Heilige Schrift aufschreiben.

Ich erzähle Dir also nur etwas, ohne Dich etwas zu lehren. Und so erlebte ich den Einzug in Jerusalem, der nichts anderes darstellt als das Fest der „Erscheinung des Herrn“ am 6. Januar, das man auch das Fest der Erscheinung der drei Magier aus dem Morgenland nennt, auch auf einem Pferd reitend, wie es nicht zufällig in den Evangelien nacherzählt wird.

Du mußt das so sehen, daß man ganz am Anfang sozusagen mit dem ersten Schöpfungstag, mit dem es Licht ward im Wechsel vom kosmischen Astralbewußtsein zum kosmischen ätherischen Bewußtsein von der von oben gerechneten 6. in die 7. Dimension Gottes mit ihrem sechsten und siebten Sinn, den die Evangelien Jesus nennen in der Bedeutung unseres essentiellen Ursprungs im Wesen Gottes als Leben, das Krippenspiel zur eigenen rein geistigen Geburt zur Erde erlebt, und zwar als Christusbewußtsein, als das innerste geistige Kind, das wir in Wirklichkeit immer waren, sind und sein werden und das allein man mit recht den einzig eingeborenen Sohn Gottes nennen kann, gleich in welcher Religion. Denn das Christusbewußtsein im Hinduismus zum Beispiel nennt man das Krishnabewußtsein. Und den Weg zur Rückerinnerung an dieses innerste geistige Kind, das alle Geschöpfe sind und das alle Geschöpfe ist, weil alles Eins ist in Gott, dem Leben, im Buddhismus nennt man darin den Diamantenen Weg in Erinnerung daran, daß das Wesen des rein geistigen Bewußtseins als urgöttliches KRIST ALL mit seinem Allbewußtsein, das Allliebe ist, nichts anderes ist als ein rein geistig urgöttlicher DIA MOND oder kristalliner Diamant wie der Schnee oder, besser noch, wie das Eis im physischen Winter, wie das Wesen also von Europa mit seinem nicht zufällig dort beheimateten Christentum als die geistige Kristallisation aller in den Westen aufsteigenden Weltreligionen, ohne daß dadurch das Christentum besser wäre oder Gott näher als die anderen zu ihm hin führenden Religionen.

Kurz und gut, woher Du anfangs geistig zum ersten Mal in Erscheinung trittst, dorthin kehrst Du auch, nachdem Du alle Erscheinungsformen durchlebt hast, wieder zurück. Daher ist das Dreikönigsfest und das Fest der Erscheinung des

Herrn dasselbe, das uns anfangs als die Geburt Christi geschildert wird und endend als der Einzug Jesu in Jerusalem. Und so ist auch das Wesen des Abendmahls, das nach Weihnachten als die drei tollen Tage des Karnevals im Februar gefeiert wird, am Anfang im Erkeimen Deiner damit beginnenden Frühlingserscheinung dasselbe wie die Taufe im Jordan, danach dann der Kreuzweg Christi am Ende und als dasselbe, nur reifer geworden über den Weg durch die Erscheinungen der vier Jahreszeiten davor, der Wüstenaufenthalt Jesu nach der Taufe im Jordan, der identisch ist mit Deinem Erleben als heranwachsendes Embryo im dunklen Bauch Deiner Mutter.

Es gibt drei Wüstenaufenthalte in dieser Art, in denen Du jedes Mal im Wesen des Wassers heranwächst, einmal als Keimling im Fruchtwasser des Sternzeichens Fische, in das Du durch die Taufe im Jordan eintauchst, einmal als Frucht im Fruchtwasser Deines eigenen Kindes, das Du mit dem Erwachsensein selbst zur Welt bringst, in das Du durch das Essen oder Verinnerlichen der Frucht vom Baum der mentalen Erkenntnis, die Dir fälschlich, obwohl vollkommen logisch, als sei dies beweisbar und schon bewiesen vorgaukelt, daß Du Dein physischer Körper seiest, wodurch Du in die Wüste als Exil vom Paradies der Jugend und Kindheit wie ausgeschlossen auf Erden lebst. Und die dritte Wüste ist die geistige Einöde, denn mit dem Begriff „Wüste“ in der Bibel wird nur das symbolisch erzählt gemeint und nicht ein strapaziöser körperlicher Aufenthalt auf Leben und Tod in einer geographischen Wüste, entspricht der Erzählung unseres Aufenthaltes in der geistigen Einöde Sinai während des mosaisch sich zum Seelenbewußtsein zurückvermordenden Fruchtsaftes der im Sommer geernteten reifen Frucht als unser ausgereiftes reines Erdenbewußtsein. Mit diesem Most als Saft ohne Frucht- oder Erdenfleisch sind wir dann mystisch geworden im Üben innerer Wesensschau, die zu Weihnachten kristallisiert im Wesen der innersten Geburt Christi nun als unser bewußter Einzug in Jerusalem, in das wir mit dem Himmelsbild „Pegasus mit Füllen“ einziehen, das uns die Evangelien als die Eselin mit Füllen erzählen, die Jesus seine Jünger gebeten hat, zu ihm zu bringen, um darauf in Jerusalem einziehen zu können.

Dieses Sternbild steht am 6. Januar pünktlich um 11 Uhr 11 im Osten in ganzer Fülle am Himmel über uns, wenn wir vom Sternbild Fische linksläufig in das Sternbild Wassermann wechseln. Die Karnevalisten Europas feiern diesen Einzug Jesu in Jerusalem auf dem Füllen der Eselin als ihre Prinzenproklamation, die in Köln, in dessen Dom die Gebeine der Heiligen Drei Könige oder Magier aus dem Morgenland aufbewahrt werden als die Reliquien der drei Gürtelsterne des Sternbildes Orion, das Erscheinen dieser drei Magier darstellt. Denn die drei Gürtelsterne des Orion tauchen in dem Moment im Osten am Himmel über Köln auf, in dem das Sternbild Pegasus mit Füllen in seinem Zenit direkt über dem Pferdland Niedersachsen am Himmel steht als das Wesen Deiner höchstmöglichen Spiritualität auf Erden.

Nun habe auch ich mich im Zenit meiner Spiritualität auf diesem Himmelpferd reitend erlebt, das auch dasselbe Pferd ist, auf dem Mohammed von der Zinne des Tempels in Jerusalem, also auch vom Zenit seiner höchsten Spiritualität auf Erden aus, in den Himmel als das rein seelische Bewußtsein hinaufgeritten ist. Ich ritt wie Jesus und Mohammed auf diesem Himmelpferd in das nächtlich dunkle Allbewußtsein, nachdem ich zuvor mein ganzes Seelenbewußtsein ausgeschöpft hatte, um dann mit meines Wesens rein geistig bewußt zu werden im letzten Abendmahl.

Dieses vollkommene Ausschöpfen der SEE LE als die Lichtsee Gottes, die man seinen einzig eingeborenen Sohn nennt als unser Christusbewußtsein, erlebte ich darin, daß ich wie automatisch, ohne daß ich das eigentlich wollte, einen ganzen See in einem einzigen Zug ausgetrunken habe, um ihn dann sofort wieder auszurufen zu Millionen von kleinsten Wassertröpfchen. Gleichzeitig kam eine dunkle Wolke aus meinem Kopf als der Rest noch geistiger Verschattung kurz vor dem Erleuchten. Dieses Geschehen war in meinem mir eigenen Erleben dasselbe geistige Ereignis, das als der Wechsel vom reinen Seelenbewußtsein in das reine Geistbewußtsein Gottes in den Evangelien als das Gießen des Wassers in ein Becken durch Jesus geschildert wird, nachdem er seine Oberkleider abgelegt hat und danach nur noch mit einem Lendentuch aus rein weißem Leinen umgürtet war. Für das Erleben der Menschheit des gerade endenden Großzyklus war das der Wechsel vom dunklen, kalten Eisernen Zeitalter des Großwinters mit seinem ganz im Inneren reinen Christusbewußtsein in das hellere und wärmere Bronzene Zeitalter eines neuen Großfrühlings mit seinem nach außen strebenden Christusbewußtsein als das auf Erden so genannte Bewußtsein Petri, das global nichts anderes ist als das Buddhabewußtsein. Denn Baby oder Putte ganz allgemein und Petrus im Christlichen oder Buddha im Buddhistischen, Putei im Taoistischen und Pitra im Hinduistischen bedeuten immer dasselbe als das geistige Erknospen zu einer neuen Geburt in österlicher Auferstehung zu einem neuen, frischen wieder warmen Frühlingbewußtsein.

Der Begriff „Petrus“ wird zwar als ein „Fels“ bezeichnet, bedeutet aber die harte Spitze des aus dem Boden aufbrechenden ersten Erknospens zu einer neuen sichtbaren Verkörperung Gottes als seine Schöpfung, auf das wir bauen sollen, weil es nur dann zu einer reifen hochsommerlichen, das heißt asiatisch tiefgründigen Frucht werden wird. Und der Begriff „Buddha“ wird zwar als „Erwacher“ gedeutet, bedeutet aber nichts anderes als ein „Butsen“, als eben ein „Nachaußengehen“ des inneren Christusbewußtseins, durch das wir als sein Kind im erwachenden Frühling Sibiriens nach dem strengen Winter Europa zum Putei werden, auf den wir bauen sollen, damit wir im hochsommerlichen Asien zum ausgereiften Buddha werden. Putei oder Petrus ist demnach also das Kind Christi mit Maria Magdalena, deren Wesen das astrale Meer des Bewußtseins der Wunschwelt als das Paradies und Schlaraffenland ist im Auftürmen des Lichtes zur physisch dichten äußeren Natur Gottes als sein sichtbares Gewebe oder irdisches Weib im Wesen des Sternzeichens Jungfrau Maria.

Sie ist als Maria Magdalena die Königin der Nacht, sie ist die Nut, die sich in der Nacht mit jedem Bewußtsein verbindet, das sich verkörpern will im sich vertiefenden Christusbewußtsein. Leider haben das die unerleuchtet gebliebenen Theologen des Kirchenchristentums als das Wesen einer liederlich gottlosen Nutte interpretiert, um die sich Jesus aus Barmherzigkeit gekümmert habe. Sie wollten es nicht wahrhaben, daß ihr Meister und Herr Magdalena als sein Weib ansieht, als seine sichtbare Verkörperung, die wir unsere äußere Natur nennen im selben Wert wie das sie hervorrufende und mit ihr untrennbar verbundene oder verheiratete Christusbewußtsein. Es ist übrigens diese Maria gewesen, die die Französische Revolution in ihrem Wesen der Altweiberfastnacht angeführt hat als das Schlipsabschneiden vom Hals des zur Ernte überreif gewordenen Patriarchats im Entledigen seiner Herrlichkeit als unsere alten monarchisch hierarchischen Oberkleider im global und wieder frei werdenden einst nur europäischen Christusverständnis.

Zum Rosenmontag
1933 – 1966

„Ich rede nicht von Euch allen, denn ich weiß, welche ich auserwählt habe, denn es geschieht, damit sich die Schrift erfülle: Der, der mein Brot ißt, hat seine Ferse gegen mich erhoben.

Von jetzt an sage ich Euch, bevor etwas geschieht, damit Ihr mir glaubt, wenn es geschieht, daß ich es bin.

Wahrlich, wahrlich, ich sage Euch: Der, der jemanden aufnimmt, wenn ich jemanden schicke, nimmt mich auf. Und der, der mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich geschickt hat.“

Die Schrift, die sich erfüllen soll, ist die Sprache des Großzyklus, der sich erfüllen muß im Erleuchten darüber, wer man in Wirklichkeit ist. Denn nur in Erleuchtung darüber, ist es einem möglich, die Gewohnheiten, denen man immerhin 12000 Jahre lang gefolgt ist und die man beständig gepflegt hat im Bewußtsein, daß sie das gemütliche Zuhause ausmachen, das einen davor bewahrt, im Leben möglichst wenig Leid zu erfahren oder gar frühzeitig zu sterben und dann nicht mehr zu existieren, dem ganz und gar Neuen einer größeren Bewußtseinsdimension zu vertrauen und darauf zu bauen, daß ihr erstes Erkeimen als das neue Petrusbewußtsein so jung und frisch noch wie ein Embryo im Bauch seiner Mutter Natur der richtige Wegweiser in eine neue Schöpfung Gottes auf Erden ist und nicht länger der alte Wegweiser, der bisher christlich beschrieben die

richtige Richtung angezeigt hat, obwohl ihm nur wenige wirklich direkt gefolgt sind, denn die meisten sind ständig seit dieser alten ersten Wegweisung große Umwege gegangen ob ihrer angeblichen besseren, das heißt ausgebauteren oder institutionalisierteren Begehbarkeit.

Es hat einmal ein Experiment gegeben, durch das man bis vor 12000 Jahren durch den ganzen vorigen Großzyklus bis zu seinem Anfang um 24000 vor unserer heutigen christlichen Zeitrechnung auf der Restinsel von Atlantis im Atlantik ausprobiert hat, ob der Mensch fähig sei, in dichter physischer Anwesenheit auf Erden und nicht wie einstmals in astralseelischer lichter Anwesenheit auf Erden, die wir damals deshalb als das Paradies erlebt haben, ohne an die Mühe gefesselt zu sein, die es mit sich bringt, wenn man sich mit seinem physischen Körper identifiziert und dadurch die Fähigkeit vergißt, als Seele ohne Mühe und Arbeit auf Erden zu leben, dennoch so zu leben, als sei man Seele und nicht der physische Körper.

Durchgeführt haben dieses geistige Experiment in der Abgeschlossenheit von der restlichen Welt auf der atlantischen Insel im Atlantik die Seelen als vom physisch dichten Erdenkörper unabhängigen Astralwesen in bewußter und freiwilliger Zusammenarbeit mit den irdisch verkörperten Menschen auf der restlichen Insel des einstig so großen Kontinents Atlantis. Von diesem Experiment erzählt uns die Genesis des Mose als von der Zeit, in der die Engel sichtbar auf Erden mit den Menschen zusammengelebt haben.

Das Experiment hat man lange Zeit wirklich erfolgreich leben können in völlig geistiger Wachheit trotz physisch dichter Verkörperung, bis am Ende dieses Großzyklus auch dessen letztes Abendmahl anstand, das diejenigen als ihren großen Holocaust und Weltenbrand erleben mußten, die gegen dieses Experiment im Geist Gottes angekämpft haben, weil sie der Logik des Verstandes mehr trauten als ihrem geistigen Wesen Gott als Leben. Das Ergebnis des letzten Abendmahles unseres gerade endenden Großzyklus war der atomare Holocaust. Das Ergebnis des damaligen letzten Abendmahls im damals endenden Großzyklus im Wechsel zu unserem Großzyklus vor 12000 Jahren war auch der atomare Holocaust, der das ganze damals noch bestehende Restatlantis vernichtet hat und im Atlantik hat versinken lassen.

Beide Male, damals wie heute, hat man daran wissenschaftlich herumexperimentiert, ohne zu wissen, was man da eigentlich zu sich heranzog oder heute heranzieht, die größte äußere Quelle physischer Anwesenheit als das atomare kleine göttliche Saatgut zu seiner Schöpfung für die Schöpfung selbst nutzbar zu machen in der Hoffnung, damit noch mächtiger, noch göttlicher, noch reicher zu werden und weniger Mühe und Arbeit zu haben, in der Physik Gottes zu leben und mit ihr umzugehen.

Obwohl unsere heutigen Naturwissenschaftler, wie es auch den atlantischen Naturwissenschaftlern bewußt war, sich darüber bewußt waren, bevor sie das erste

Mal einen Atomkern gespalten haben, daß dies dazu führen könne, die gesamte Erdatmosphäre in Sand zu verwandeln, der ja aus Quarz, also aus reinem physischen Christusbewußtsein besteht wie auch unsere kleine Epiphyse als das geheime Oberstübchen von Jerusalem in unser aller Oberstübchen direkt unter der Tonsur der Mönche, sind damals wie heute die Naturwissenschaftler das Risiko eingegangen und haben immer wieder Atomkerne gespalten, bis sie damals mit ihrer gesamten Welt untergegangen sind, während wir heute noch darauf warten, ob auch unsere Welt einmal atomar zerstrahlt werden wird, sobald einer der das Atomexperiment zur Nutzung der Menschheit ausführenden Wissenschaftler und Helfer einen nicht wieder gutzumachenden Fehler begehen, wobei ich nicht den Fehler meine, Atommüll zu produzieren, bevor man weiß, wie man ihn entweder gefahrlos lagern oder entstrahlen kann. Es gib nämlich spezielle Viren, von denen unsere Wissenschaftler noch nichts zu wissen scheinen, die strahlenden Atommüll fressen und damit ungefährlich machen, als würden sie eine Bombe entschärfen durch Herausfräsen oder Herausfressen aus dem Atom.

Worauf ich Dich aber eigentlich aufmerksam machen will ist das Ergebnis des Asrtralexperimentes durch die Engel auf Erden, das Bewußtsein der physisch verkörperten Menschen wieder so bewußt zu machen, daß sich der Mensch wieder als vom Körper freie Seele erkennt. Die Menschen von Atlantis, sofern sie nicht der Fraktion der Wissenschaftler angehörten, die dem sterblichen Verstand folgten und nicht ihrer unsterblichen Seele, weil die sie nicht mächtiger machte in ihrer Liebe zu allem und allen als andere, sind nämlich die Juden, die bis heute lehren und in Erinnerung zurückrufen wollen, was ihnen einst die Engel auf Erden beigebracht hatten mit dem Wunsch, sich niemals mit anderen Menschen ehelich zu verbinden, die ungeistiger seien als sie und die ihre geistige Elternschaft nicht von den Engeln her kennen, sondern vom Verstand, als wären sie nur Körper mit Verstand.

Es ist nämlich die Erinnerung an dieses atlantische Experiment der Engel auf Erden, das die noch die heutigen Juden lehrt, Jude sei man von Geburt und nicht durch ein Glaubensbekenntnis. Die wirklichen Juden stammen nämlich vom Engel Aaron ab und nicht vom Menschen Moses. Und daher haben die wirklichen Juden andere Gene als alle anderen Menschen, deren Eltern nicht mit den Engeln verkehrt haben. Da es aber auch in anderen Teilen der Erde solche geistigen Experimente gab, die die wahre Liebe zu allem und allen lehrten und nicht das Gift der Natter Natur im Garten Eden, der Mensch, der seinem gesunden Menschenverstand in seiner Logik folge, sei auf Erden wie Gott persönlich und nicht nur in seinem innersten geistigen Wesen wie alle andere Schöpfung auch, wacheten all diese von den Engeln abstammenden Menschen sehr darauf, daß sie ihr Blut nicht mit Menschen mischten, deren Logik sie wieder so leben lassen würden, als wären sie von Gott getrennt.

Daher legen die Monarchen seit dem so viel Wert auf die Abstammung ihrer Dynastie von einem Gott als ihrem Stammvater. Und daher legen alle Völker, die damals an dem erwähnten Experiment der Engel auf Erden teilgenommen

haben, bis heute so viel Wert darauf, alles richtig zu machen unter Berücksichtigung von übervielen Regeln, wie man in jüdisch richtiger Weise den Tag und das ganze Leben auf Erden zu verbringen habe, als befinde man sich heute noch in diesem alten Experiment, obwohl es die Engel mit dem ersten Mißbrauch der Kernkraft Gottes in der Physik als fehlgeschlagen mit dem Untergang von Atlantis beendet haben. Und dennoch hat man es überall da, wohin die überlebenden Atlanter geflohen sind vor 12000 Jahren, wie zum Beispiel Tibet, Japan, China, Nordindien, Ägypten, Peru, Mexiko und Europa, weiterhin am Leben halten wollen auch ohne die sichtbare Anwesenheit der Engel aus der kosmischen Astralwelt, die wir das Paradies oder Schlaraffenland nennen, weil sich in diesem Bewußtsein jeder Wunsch augenblicklich sichtbar realisiert durch ein geistig ausgesprochenes „Amen, amen, amen!“, das unsere unerleuchteten Theologen beim Übersetzen und Interpretieren der Evangelien als das schon geschilderte und erklärte „Wahrlich, wahrlich, ich sage Euch!“ wiedergeben.

„Ich rede nicht von Euch allen, denn ich weiß, welche ich auserwählt habe, denn es geschieht, damit sich die Schrift erfülle.“

Die Autoren der 12 Evangelien und auch die Autorin des Evangeliums nach Maria Magdalena, der Petrus auf seinem Heiligen Stuhl, um nicht zu sagen auf seinem hohen Roß als Patriarch und Papst des Kirchenchristentums, neidete, daß Jesus sie etwas gelehrt habe, was er ihm nicht gelehrt habe, so daß er gar nicht erst hören wollte, was Marias Evangelium als Frohe Botschaft Jesu ausmache für die Menschheit, weswegen sie schwieg und nur weinte wegen der geistigen Blindheit der Männer um Jesus, wie sie es in ihrem Evangelium selber schildert, die Autoren also aller Evangelien, auch der des Judasevangeliums, das wir in der heutigen Zeit erst wieder lesen können, nachdem es die Kirchenmänner im 2. Jahrhundert des Christentums als völlig unsinnig verbannt haben, weil Judas darin nicht als Verräter auftritt, sondern als intimster Mitarbeiter Jesu, der nur Jesu Wunsch, ans Kreuz geschlagen werden zu wollen, unterstützt, wußten noch von dem atlantischen Experiment der Engel auf Erden und wußten daher auch, daß Jesus den Judas auserwählt hatte, daß er ihm helfe, gekreuzigt zu werden, obwohl Judas damit für die geistig blind bleibenden Mitmenschen für den Rest des Großwinters als das Fischezeitalter als Gottesmörder verfolgt und am Ende in einem unmenschlichen Holocaust verbrannt werden würde, „damit sich die Schrift erfülle“, damit sich das Christusbewußtsein nach der Erleuchtung der Menschheit wieder vertiefen könne zu einer neuen physischen Auferstehung in der dichten Natur unserer Mutter Erde. Denn, daß das geschieht, weil es immer wieder am Ende eines jeden Zyklus oder Lebenslaufes geschehen muß, damit die Schöpfung nicht endgültig absterbe, bedeutet die Aussage, daß sich die Schrift in Form des Wortes Gottes als unser genetisch sich vererbendes Alphabet der DNA bis zur Erleuchtung, wer wir in Wirklichkeit sind, ereigne und erfüllend vollende.

„Der, der mein Brot ißt, hat seine Ferse gegen mich erhoben.“

Ich erzähle Dir, um dies zu bestätigen, wie ich dies selbst erlebt habe auf meinem Weg zur Erleuchtung, auf dem ich beständig ohne Unterlaß danach getrachtet habe, ohne irgendeine Pflicht gegenüber meine Familie und Arbeit zu vernachlässigen und ohne das spinnige Ziel, durch das Erleuchten irgendwo anders als auf Erden verkörpert leben zu wollen, mich im Bewußtsein durch ein sich steigerndes Bewußtwerden der Liebe zu allem und allen, die nicht berechnet, mit dem reinen Gottesbewußtsein wieder vereinigt zu erleben im bis dahin nur angelesenen Bewußtsein, daß ich in meinem innersten Wesen mit Gottes Wesen identisch bin. Ich folgte nicht der Logik der Theologen.

Ich folgte der wahren Lehre Jesu, wie ich sie Schritt für Schritt immer bewußter leben konnte bis zur Erleuchtung, mit der ich erst ganz wiedererkannt habe in eigenem Erleben, wozu uns die Heiligen Schriften überhaupt animieren wollen seitens ihrer erleuchteten Autoren, die Buddha, Krishna, Cheops und Christus nur wie Protagonisten schildern, ohne sie als die Götter über mir installieren zu wollen, wie es alle ihre Theologen für logisch gehalten haben, weil sie nie an der eigenen Erleuchtung interessiert waren, sondern immer nur daran, die Macht ihrer jeweiligen Gemeinschaft für immer auf Erden zu festigen und zu garantieren. Sie konnten einfach nicht glauben, daß sie gerade dieser Wunsch am Ende des Großzyklus in ihren eigenen Holocaust statt ins Abendmahl bringen würde in Erfüllung der Schrift, die besagt, daß sich alles einmal physisch ereignet, was sich jemand ganz fest vorstellt.

Und weil sich die Juden den Holocaust ganz fest als Gefahr vorgestellt haben, vor dem sie von ihren Propheten so eindringlich gewarnt worden sind, hat sich in Erfüllung ihres festgefahrenen Bewußtseins ihr ihnen eigener Holocaust ereignen müssen.

Und weil sich die Kirchenchristen die Johannesoffenbarung als Apokalypse, in der die ganze Welt untergehen werde, über Jahrhunderte ganz fest vor Augen geführt haben in ihrem „Wahrlich, wahrlich, ich sage Euch!“, mußten auch sie in Erfüllung ihrer eigenen Schrift, weil das Leben magisch schöpft und funktioniert und nicht mechanisch, ihren Weltenbrand als Weltkrieg erleben.

Und so wird auch jeder Jahreslauf seinen ihm eigenen Wechsel vom Alten zum wieder ganz Neuen über die drei tollen Tage des Karnevals erleben als das geistige Ereignis der Erleuchtung am Ende, wer man in Wirklichkeit ist und wovon man in Wirklichkeit abstammt, nämlich nicht vom Affen, sondern vom Geist Gottes als Leben, das aus reinem Bewußtsein besteht und weil es aus reinem Bewußtsein besteht.

„Der, der mein Brot ißt, hat seine Ferse gegen mich erhoben.“

Auch hier erzähle ich Dir einmal, wie ich auf dem Weg zur Erleuchtung die Ferse gegen Christus erhoben habe, und zwar genau zu dem Erfahrungszeitpunkt, an dem nach der Wegweisung durch das Evangelium das Erheben der Ferse hat

sein müssen. Und Du weißt inzwischen, daß ich nicht dem Weg des Evangeliums gefolgt bin, sondern einem mir eigenen Weg. Es kann also nicht sein, daß ich das folgende erlebt habe, weil ich es schon irgendwie nach der Wegweisung des Evangeliums erwartet habe. Damals, vor meinem Erleuchten darüber, wer ich in Wirklichkeit bin, wußte ich noch gar nicht, daß die Evangelien Wegweisungen zur Erleuchtung sind und die geistige Gletschererfahrung der einen einzigen Weltreligion mit ihren sieben Religionen für je eine der sieben Bewußtseinsdimensionen im irdischen Erleben.

Der, der das Brot des Lebens isst, das mit dem Christusbewußtsein als das erste geistige Prisma Gottes aus reinem KRIST ALL alle übrige Schöpfung stufenweise bis in unser physisch dichtes Erleben hinein siebenfach von außen gesehen wie gebrochen im Licht verursacht und in Bewegung hält, ist der Verstand, nein, ist nicht der Verstand, der kann von sich aus gar nichts ohne unser Bewußtsein. Es sind wir selbst, sobald wir uns dazu entscheiden, dem siebenfach gebrochenen Licht unseres im Grunde immer heilen, das heißt ungebrochenen Wesens zu folgen, statt unserem heilen Wesen im Christusbewußtsein. Wir essen verstehenbleibend im ewigen Fluß des Erlebens das Brot des Lebens und zweifeln doch daran, daß es genug davon für uns gibt, so daß wir Angst davor bekommen, zu sterben, bevor wir richtig angefangen haben zu leben.

Den Wunsch verstehenbleiben zu wollen im Fluß des Lebens, um es, herausgehoben aus dem Fluß des Wortes Gottes theologisch, philosophisch oder wissenschaftlich besser in Augenschein nehmen zu können, damit man nicht untergehe oder gar am Leben völlig vorbeigehe und sterbe, ohne wirklich erfolgreich gelebt zu haben, hatte auch ich wie jeder, der über das Leben nachdenkt. Und es ist der Wunsch nach diesem Verstehenbleiben, den man im Evangelium den Judas Iskariot nennt, der das Brot des Leben isst und doch darüber nachsinnt, wie er es fertigbrächte, mit dem Leben Gott einen Handel abzuschließen, durch welche Tricks oder wissenschaftlichen Erkenntnisse auch immer den Tod so zu überlisten, daß man am Ende unsterblich wäre als die Person, die man gerade auf Erden ist, ohne darüber nachzudenken, wie langweilig es wohl ist, wenn man auf ewig ein und dieselbe Person wäre.

Der Verrat an seinem eigenen Wesen durch das bloße Verstehenwollen des Lebens, damit man nicht, zumindest nicht vorzeitig, sterben müsse, geschieht ja nicht erst im oder gar nach dem Abendmahl. Er geschieht schon lange vor dem Abendmahl. Er geschieht mit dem Erwachsenwerden der Menschheit oder des Menschen im Wesen des Sternzeichens Krebs mit seinem in uns zum ersten Mal aufsteigenden sommerlichen Johannisfeuer gemäß der Erzählung der Johannesoffenbarung, nimmt man an, daß das sichtbare Zurweltkommen im österlichen Wesen des Sternzeichens Widder geschieht und das allererste noch rein geistig prismatisch christusbewußte Erscheinen am ersten Schöpfungstag im weihnachtlichen Wesen des Sternzeichens Steinbock.

Völlig richtig erzählt, geschieht daher gemäß der Genesis des Alten Testaments mit dem Neid von Kain darüber, daß Gott die Opferart seines Bruders Abel annimmt und seine, also die von Kain, nicht. Kain ist nämlich das Symbol des in uns zum allerersten Mal erwachenden Wunsches, so lange im Fluß des Lebens stehen zu bleiben, bis wir als Erwachsene und reife Frucht Gottes auf Erden verstanden haben, was es mit dem Leben auf sich habe. Insofern kann man sogar sagen, der Wunsch, als Erwachsener auf Erden ebenso die Welt bestimmen zu können wie Gott, ist die Initialzündung zum Wunsch des ersten aufkommenden Verstandes in der Menschheit gewesen. Denn die Frucht vom Baum der mentalen Erkenntnis ist Kain, ist die Kinetik oder ätherisch innere Lebenskraft, die wir heute im Osten unser inneres Chi nennen, die unser Leben, wenn man ihr vornehmlich folgt, so zum Verstehen bringt, daß am Ende Not wendig im wahrsten Sinn des Wortes „notwendig“ der Holocaust als Weltenbrand entstehen muß unter dem Zeichen des Hakenkreuzes als das Mal, das Kain seit dem Mord an seinem Bruder auf der Stirn steht als die verschlossene Kraft unseres Göttlichen oder Dritten Auges, das nichts anderes ist als in der Warmen Jahreszeit die Bundeslade und in der Kalten Jahreszeit die Krippe, deren Wesen es ist, alles wieder auszustrahlen zu einer neu daraus aufkeimenden Schöpfung, was zuvor in der Bundeslade eingeladen worden ist als die Erscheinung unserer äußeren Natur nach der hochsommerlichen Ernte.

Kain ist der Verstand, Abel ist unser Seelenbewußtsein, das, obwohl immer schon vor Kain in unserer Verkörperung lebendig, vom Verstand aus beurteilt erst nach seinem Körperbewußtsein Kain zur Welt kommt, weil es einem Erwachsenen erst wieder nach seiner sommerlichen Fruchtreife im Körper bewußt wird. Und Kain hat Abel nicht mit dem „Spaten“ erschlagen, wie es uns die unerleuchteten Theologen als unsere christlichen Schriftgelehrten und Pharisäer lehren. Der Verstand hat unser Seelenbewußtsein vielmehr durch zuviel Eifersucht und Neid, weil das Leben der Seele in ihrer Hingabe guttut und dem Verstand nicht trotz seiner großen Bemühung, alles richtig zu machen, „verspaltet“, das heißt, dadurch „versteinert“ oder versintern lassen, daß wir uns, noch im Paradies, durch die scheinbar so zwingende Logik des erwachsenen Verstandes dazu entschieden haben, uns mit unserem sterblichen physischen Körper, dessen Herrscher der Verstand als Kain ist, in den Evangelien Herodes genannt, zu identifizieren statt mit unserem unsterblichen Seelenbewußtsein als Abel. Seit dem glauben wir an den Tod, weil die Logik des Verstandes sagt, daß wir sterben würden. Denn über ihn glauben wir an unseren von der Natur vorgesehenen endgültigen Tod, obwohl das Leben als unser wahres Wesen selbst nichts von einem ewigen Tod weiß, wohl aber von einem vorübergehenden und nicht verstehenbleibenden Schlaf ohne Körperbewußtsein.

Als ich in meine mir eigene Weihnacht kam, sah ich mich eines nachts in einem Raum, der aus reinem Kristall bestand in seinen Wänden, in seinem Fußboden und in seiner Decke darüber, so daß ich fähig war, mich tausendfach zugleich

von allen Seiten zu sehen. Das war mein Erwachen im Allbewußtsein. Das war mein Erwachen im Christusbewußtsein mit seiner Alliebe. Und daher sah ich, dies symbolisierend, in der Mitte des innersten KRIST ALLS meines Wesens eine Mutter stehen, auf deren linker Arm ein Baby saß, das mich erstaunt fragte, warum ich gegen es sei, da ich mit meiner Ferse nach ihm getreten habe. Und tatsächlich hatte ich das rein reflexartig, als ich das Baby sah. Und ich schämte mich, wie Judas nach ihm getreten zu haben, das ich sofort als das innerste Kind, das ich im Christusbewußtsein bin, wiedererkannt hatte. Aber ich trat nach meinem eigenen Wesen mit der Ferse, ohne es zu berühren, weil ich Angst hatte vor der Konsequenz in bezug auf mein Verstehen von Gott und der Welt, das mit diesem Erleben im allbewußten und allliebenden KRIST ALL auf dem Arm unserer Stammutter Erde nachvollziehen wollte, wie groß man im Selbst eigentlich wirklich ist. Es entzog meinem Verstand als Judas Iskariot im geistigen Zenit als der ehemalige Kain aus dem Tal genau gegenüber dieser erlebten Weihnacht im Wesen des Steinbocks die gesamte Basis, auf der ich bis dahin Gott und die Welt verstanden hatte. Und davor hatte ich damals noch Angst, weswegen ich mit meiner rechten Ferse in einem Reflex ohne nachzudenken, gegen dieses mich so sehr im irdisch kleinen Bewußtsein übersteigende Christusbewußtsein angetreten bin. Sofort danach aber habe ich mich überwunden und bin den Weg zur Erleuchtung bis zu meinem letzten Abendmahl vertrauensvoll weitergegangen.

In der Weihnacht also ist mir das Christusbewußtsein bewußt geworden als Christi Geburt in mir selbst. Im Dreikönigsfest bin ich festlich in der Erscheinung des Herrn in mir auf dem Füllen des Himmelspferdes Pegasus in mein innerstes Jerusalem als mein Stammhirn oder Sehhügel Thalamus mit seiner Hypophyse als mein weibliches Göttliches Auge als die Bundeslade vorne und mit seiner Epiphyse als mein männliches Göttliches Auge als die Krippe hinten eingeritten, um danach das letzte Abendmahl zwischen mir als Geschöpf und meinem Wesen als Schöpfer einzunehmen im Essen oder letzten, mich erleuchtenden Verinnerlichen seines Brotes, eingetaucht oder vertieft in den Wein geistig offener Weite, die einen voll darüber erleuchtet, wer man in Wirklichkeit weit jenseits allen Verstehens von Gott und der Welt ist.

In der Babylonischen Gefangenschaft des Judentums im aufgewachten Jerusalem als das Bewußtsein vom Göttlichen Auge als unser Stammhirn haben uns die Propheten, die ihre diesbezügliche innere Wesensschau aus ihrem Göttlichen Auge aktiviert und gewonnen hatten zum Zeitpunkt des Festes im Wesen des nächtlichen Sternzeichens Zwillinge Pollux und Castor, die man im Winter Nikolaus und Ruprecht in der Bedeutung von Seelen- und Körperbewußtsein als ehemals sommerlicher Abel und Kain, die man im Herbst Remus und Romulus nennt, darauf aufmerksam gemacht, daß 2 ½ Zeiten nach der Babylonischen Gefangenschaft als das Großfest Nikolaus-Ruprecht mit dem direkt daran anschließenden Großfest Mariä unbefleckte Empfängnis, die drei tollen Tage des enden-

den Großkarnevals gefeiert werden würden, die dem Verstehen als Judas und ehemaliger Kain zum Holocaust geraten würden und dem Empfinden als Seele und ehemaligen Abel zur Erleuchtung.

Und tatsächlich ist es so, wie vorausgesagt, auch gekommen. Denn 2 ½ Großmonate nach dem Großfest Nikolaus-Ruprecht mit dem anschließenden Großfest Mariä Empfängnis als das Erleben der Menschheit in den Jahren 500 bis 467 vor der großweihnachtlichen Geburt Christi haben wir als die großen diktatorisch sich gebärdenden Narren der Weltgeschichte von Kain als Judas die Weltkriege als unsere großen Narrenumzüge durch die ganze Welt erlebt im rechtsläufig und rechtslastigen Wechsel vom Wesen des Wassermannes in das Wesen der Fische und haben wir zur selben Zeit in einem anderen Zeitgeist über die uns den Weg zur Erleuchtungweisenden Gurus das letzte Abendmahl im linksdrehenden Wechsel vom Wesen der Fische in das Wesen des Wassermannes erlebt bei bis hierher seit dem Jahr 0 verschobenen astronomischen 0° Widder.

Wir haben damit sowohl die Aussagen der Propheten erfüllt, die davor warnten, unserem Seelenbewußtsein und nicht unserem Verstand zu folgen, um keinen atomaren Weltuntergang am Ende des Großzyklus zu erleben, als auch die Schrift des Lebens, die uns als das Goldene Buch des Lebens, das man auch die Akashachronik nennt, die sich über unser Stammhirn zu unseren Heiligen Schriften formatiert, als wären sie vom Erzengel Gabriel selbst geschrieben, beschreibt und davon erzählt, daß das angebliche Ende der alten Welt zu einer ganz neuen, frischen und wieder freien Frühlingswelt durch Erleuchten darüber geschieht, wer wir in Wirklichkeit sind.

Wenn sich unsere Schriftgelehrten und Pharisäer als unsere Theologen im Christentum darüber ereifern, daß die Juden ihren einzigen Sohn Gottes ermordet hätten mit Hilfe der Römer, dann ist das so, als würde sich der Verstand darüber ärgern, daß er sich in seiner Beurteilung, wie das Leben sei und worauf uns die Heiligen Schriften wirklich hinweisen, damit wir am Ende nicht als Narren dastehen, die sich nur selbst gegenseitig umzubringen vermögen in einem gigantisch inszenierten Holocaust und Weltkrieg, vollkommen geirrt habe, ohne dabei zu erkennen, daß er ab dieser Erkenntnis eigentlich in Zukunft schweigen müsse, um nicht auch noch nach dem Holocaust erneutes Unheil karmisch verankert mit in die neue Frühlingswelt zu übertragen als die Geschichte der angeblichen Apostel Jesu, die nichts anderes zu lehren wußten, als erneut nach der österlichen Auferstehung der neuen Welt darüber zu eifern, wer von ihnen der größte Apostel sei und welches Evangelium von den 12 Jüngern, nun als Apostel ohne anwesenden Jesus, einzig richtig sei.

Wie gesagt, Judas Iskariot ist nicht der Jude an sich. Er ist unser Verstand mit seiner die Menschen, die nur dem äußeren Anschein folgen, umwerfenden Logik eines Naturwissenschaftlers, ob winterlich christlich geführt, herbstlich jüdisch, sommerlich hinduistisch oder frühlingsgleich buddhistisch. Es ist daher auch der

Verstand, der als unser angeblich größter Experte in bezug auf alle Lebensfragen der Schriftgelehrte und Pharisäer ist, den das Christusbewußtsein als Experte ablehnt, weil seine wissenschaftliche Logik nicht dem unwissenschaftlichen Logos des Lebens entspricht.

Und vergiß nicht, wenn sich astrologisch das Wesen des Wassermannzeitalters in Höhe unserer Waden ausdrückt und das Wesen des Fischezeitalters astrologisch in Höhe unserer Füße, die uns gerade das Christusbewußtsein gewaschen hat, dann ist es kein Wunder, wenn uns symbolisch dazu erzählt wird, daß der naturwissenschaftliche Verstand, der am Ende der Zeiten des Großzyklus als unser vornehmlicher Zeitgeist davon ausgeht, daß das Gotteserleben der Seligkeit nur dem Ausströmen von Hormonen zu verdanken sei, mit der Ferse gegen das angeblich außerhalb des Verstandes beheimateten Christusbewußtseins angetreten ist. Nichts von dem, was in der Heiligen Schrift des Lebens steht oder aufgezeichnet ist wie auf der immer wieder abrufbaren Festplatte eines Weltcomputers, ist ohne astrologischen Bezug, und behaupten unsere Theologen noch so sehr, die Bibel kenne keine Astrologie, weil sie mit Jesu Tod überflüssig geworden sei. Dabei spreche ich jedoch nicht von einer Wahrsagerei, zu der unsere Astrologie als die einstige Königin der Wissenschaften in der vorchristlichen Antike inzwischen verkommen ist.

Ich spreche von der wirklichen inneren Astrologie, die auch die äußere Astronomie als äußeren Blickfang einschließt und die die seelischen Aspekte zwischen den einzelnen Großmonaten mit ihrem Wesen der einzelnen Sternzeiten darstellt, damit wir bis zum Fischezeitalter als dem letzten Sternzeitenalter, dem der Jünger Judas in einem jeden Großzyklus als Experte vorsteht, lernen, das Fest der Narren im rückläufigen Wechsel von den Fischen zum Wassermann, vom Jünger Judas zum Jünger Simon von Cyrene, nicht wie durch die Welt ziehende Idioten diktatorisch zu feiern, sondern wie Kinder Gottes in Erleuchtung, was eigentlich wirklich unser wahres Wesen ist.

„Ich rede nicht von Euch allen, denn ich weiß, welche ich auserwählt habe, denn es geschieht, damit sich die Schrift erfülle: Der, der mein Brot ißt, hat seine Ferse gegen mich erhoben.

Von jetzt an sage ich Euch, bevor etwas geschieht, damit Ihr mir glaubt, wenn es geschieht, daß ich es bin.

Wahrlich, wahrlich, ich sage Euch: Der, der jemanden aufnimmt, wenn ich jemanden schicke, nimmt mich auf. Und der, der mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich geschickt hat.“

Diese Sätze muß ich nach meinem geistigen Erkennen, wie ich es Dir bis hierher offenbart habe, nun so interpretierend ins Deutsche unserer Zeit übersetzen:

Ich rede nicht von allen meinen 6 inneren und 6 äußeren Sinnen, denn ich weiß, welche ich auserwählt habe, damit das Buch des Erlebens im endenden Großzyklus in Erleuchtung ende und sich danach neu schreibe über den Weg durch ei-

nen neuen Großzyklus. Es gibt einen Sinn, der zwar auch das Brot des Lebens verinnerlicht, der aber dennoch seine Zweifel gegen mich erhoben hat.

Von jetzt, dem Rosenmontag, an sage ich Euch im Geist voraus, was mit der Erleuchtung nach diesem letzten Abendmahl geschieht, damit Ihr Euch als meine Sinne, die Ihr um mich herum seid, darüber bewußt werdet, wenn es als Zeitgeist der Großfastenzeit als das Dritte Reich Gottes auf Erden geschieht, daß ich im Zentrum Eures Wesens als das Christusbewußtsein die allererste Erscheinung von Euch als Schöpfung bin.

Amen, amen ich offenbare Euch: Mit dem Sinn, mit dem man jemanden annimmt, den ich ihn im scheinbar Äußeren begegnen lasse, mit dem Sinn nimmt er sich selbst auf im Christusbewußtsein. Und der, der sein Christusbewußtsein und das aller anderen Geschöpfe annimmt, nimmt damit auch, weil alles Eins ist, das alle Schöpfung aussendende Schöpferbewußtsein in sich selbst an.

*N*achdem Jesus dies gesagt hatte, wurde er im Geist erschüttert und bezeugte und sagte: „Wahrlich, wahrlich, ich sage Euch: Einer von Euch wird mich verraten.“

Was bedeutete im Zeitgeist des 20. Jahrhunderts die Erschütterung des Geistes Jesu und was bedeutet in Wirklichkeit das griechische Wort, das unsere Experten theologisch mit „wird verraten“ interpretierend in alle Sprachen der Welt übersetzt haben?

Der gesamte seit 2000 Jahren gewohnte und gelehrte christliche Zeitgeist Europas, ob kirchenchristlich nur äußerlich oder essentiell innerlich, wurde tatsächlich geistig im seinem 20. Jahrhundert im Erleben der drei tollen Tage des endenden Großkarnevals, der einst mit dem Zeitgeist von Mose mitten im Großherbst begonnen und der seinen Zenit zur Zeit der Großweihnacht im Untergang der Antike als Großherbst hatte zu Beginn des Großwinters Europa, so erschüttert, daß sich damit das gesamte Weltbewußtsein der Menschheit vollkommen verändert hat.

Denn die äußere Erschütterung war der Zeitpunkt der Machtübernahme durch Hitler. Und die innere gleichzeitige Erschütterung war der Beginn des Dritten Reiches Gottes auf Erden durch das sich rasend drehende Hakenkreuz als das

Symbol des Göttlichen Auges als die Bundeslade im Herbst und als die Krippe im Winter, dessen oder deren Kräfte sich wie automatisch in eine drehende Bewegung versetzen auf dem höchsten Gipfel irdisch gebundener Erkenntnismöglichkeit als dessen christliches Gipfelkreuz, das begann, alles von sich wegzuschleudern, was sich ihm durch bloßes Verstehenwollen im Vorgang des weltweiten Erleuchtens der Menschheit entgegenstellen wollte.

Denn der freie Geist Gottes, der auf den Verstand mit seinen ewigen Weltberechnungen ohne Liebe in reiner Logik ohne göttlichen Logos wie ein Starkstrom wirkt, den der kleine Verstand mit seiner Kraft in Art eines Klingeldrahtes dazu, plötzlich atomar zu fassen bekommt, als könne er Gott darin wirklich gänzlich erfassen, hat entweder das Erleuchten zur Folge oder den Holocaust, entweder die Erfüllung der Schrift zum Großzyklus oder seine Endlösung im Verbrennen der ganzen bis dahin gewohnten und gelehrten Welt der Logik über drei Weltkriege inklusive dem Kalten Krieg Kapitalismus gegen Kommunismus, Gold gegen Weihrauch, Freiheit gegen Gleichheit, als die Umzüge der großen Narrenzeit, der im Geschehen des Großaschermittwochs danach der heilige, in Wirklichkeit aber scheinheilige Krieg des islamischen Fundamentalismus folgen wird – Brüderlichkeit gegen Freiheit und Gleichheit, Myrrhe gegen Gold und Weihrauch in den Jahren 2000 bis 2033 als die Gefangennahme Christi im Garten Gethsemane nach dem fundamental wirkenden Bruderkuß des Judas Iskariot auf die Wange des global sich zeigenden esoterisch gewordenen Christusbewußtseins der Menschheit, als wäre es nicht von dieser Welt, als gehöre es nicht zur Welt des Orients im Herzen unserer lebendigen Mutter Erde.

Der Wangenkuß ist seit je zu Zeiten der Monarchie das Symbol dafür gewesen, damit die Inthronisierung des neuen Königs der Welt zu bestätigen. Berührst Du nämlich durch einen Kuß auf die Wange die Speicheldrüsen dahinter, aktivierst Du damit die Verdauung dessen, was Du gerade im Abendmahl verinnerlicht hast als den von oben kommende esoterischen Geist des gegessenen oder vergangenen Fischezeitalters mit seinen Fischköpfen als Fischhöfe oder Bischöfe. Sind wir nämlich zu Beginn des Fischezeitalters Fischer, so sind wir am Ende des Fischezeitalters Fischesser in der dazu passenden Fastenzeit bis Ostern als der Lenz, als die Zeit unserer Schwangerschaft mit einer ganz neu empfindenden und denkenden Menschheit, die Gott in uns während des Rosenmontages orgiastisch närrisch gezeugt hat zu Beginn des wahren Dritten Reiches.

„Nachdem Jesus dies gesagt hatte, wurde er im Geist erschüttert und bezeugte und sagte: „Wahrlich, wahrlich, ich sage Euch. Einer von Euch wird mich verraten.““

Das bedeutet also im Erleben des Zeitgeistes des vorigen Jahrhunderts:

Nachdem das Christusbewußtsein dieses offenbart hatte, wurde es im Geist des Atomzeitalters mit seiner Relativitätstheorie, die Materie sei nicht fest, sondern in Wirklichkeit Energie, und mit seiner Quantentheorie, die Materie würde

schon allein dadurch verändert, daß man sie anschauet, in seinen bis dahin geltenden alten Schöpfungsbewußtsein bis in seine Grundfesten erschüttert und bezeugte damit: „Es sei so, es sei so, wie ich es offenbare. Einer meiner Sinne wird mich in dieses neue Bewußtsein verwurzeln und damit energetisch aus den hohen Höhen des Erleuchtens wieder erdend verschleiern.“

Die Jünger sahen einander an, ratlos darüber, von wem er da rede. Es war aber einer bei Tisch, der an Jesu Brust gelegen war und den Jesus liebte. Da winkt Simon Petrus diesem, um ihn zu fragen, wer der sei, von dem Jesus rede.'

Die 12 Jünger sind nicht nur Deine eigenen 6 inneren und 6 äußeren, Deine eigenen 6 seelisch orientierten und 6 körperlich orientierten Sinne. Es sind auch die Sinne der Gesamtmenschheitserfahrung, wie sie sich am Himmel über uns als das Wesen der 12 Sternzeichen entlang der scheinbaren Sonnenbahn um die Erde herum zum Ausdruck bringen. Und innerhalb dieses großen Kreises und Kreißens der vier Jahreszeiten in uns und unserer Welt liegt Johannes als das Wesen des Krebses mit seinem Johannisfeuer Jesus zu Füßen, liegt Thomas links als das Wesen der Waage und liegt Petrus rechts als das Wesen des Widers Jesus am Herzen und steht Taddäus als das Wesen des Steinbocks Jesus direkt vor Augen.

Alle vier Jünger bilden so jeweils im Quadrat oder in Opposition zueinander das Wesenskreuz, an das sich das Christusbewußtsein im Wesen der inneren Radnabe seines Kreisens in uns auf unserem Weg über die Ekliptik freiwillig an Händen und Füßen, im Handeln und Verstehen, festnageln läßt, damit wir über dieses feste Kreuz als unser aufrechtes Rückgrat niemals ohne das Bewußtsein als das innerste Kind, das alles überhaupt erst im Inneren und Äußeren in Bewe-

gung setzt und in Bewegung hält, die Welt als Hölle erleben mögen, die von Gott, dem Leben, als Himmel konzipiert ist. Es ist der Verstand, weil er an den Tod und nicht an das ewige Leben glaubt, der uns das Leben zur Hölle macht bis hin zum unmenschlichen Terror von Kapitalisten, Kommunisten und Fundamentalisten als die großen Narren dieser Welt mit ihrem gewollten und von allen geduldeten Weltkrieg seitens der Juden, mit ihrem gewollten und von allen geduldeten Holocaust seitens der Christen und mit ihrem gewollten und von allen geduldeten scheinheiligen Krieg des Fundamentalismus de Islamisten gegen Juden und Christen aus Angst vor dem jeweilig eigenen Untergang, vor dem jeder ihrer Propheten sie offenbar, ohne offenbar wirklich Gehör zu finden, rechtzeitig immer nur gewarnt haben.

Jeder Theologe nimmt als selbstverständlich an, mit dem Jünger, der an Jesu Brust während des Abendmahles gelegen habe und den er sehr liebe, sei der Jünger Johannes gemeint, obwohl sein Name gar nicht genannt wird. In Wirklichkeit ist das Wesen des Sternzeichens Krebs im Osten der Welt aber das Wesen von Johannes am Fuß oder im Tal des Christusbewußtseins, dessen Kopf in den Westen aufragt als das Wesen des Jüngers Taddäus als die Schädelstätte Christi im weihnachtlichen Sternzeichen Steinbock.

Am Herzen liegen dem Christusbewußtsein aber in der Mitte des Wesenskreuzes die Jünger Thomas in seiner mühsam sich hocharbeitenden venösen Blutbahn, die mit ermüdendem Kohlendioxyd beladen ist, und Petrus in seiner leicht von oben nach unten herabfließenden Art unseres mit Sauerstoff beladenen arteriellen Blutes. Und weil es sich im Erleben des närrischen Karnevals darum handelt, von oben aus der Erleuchtung wieder nach unten herabfließend in den Osten zu kommen, ist es kein Wunder, daß Petrus dabei die Hauptrolle spielt als der erste Vertreter des neuen Frühlings, und ist es kein Wunder, daß zu dieser Zeit das angestrebte Johannesevangelium am ehesten esoterischen Anklang findet, weil es die irdische Basis der Welt bildet mit seinem aus dem Osten wieder aufsteigenden Johannisfeuer der Liebe. Aber das Evangelium, das der Welt am ehesten ans Herz gehen sollte, ist das Thomasevangelium, weil es uns im Westen direkt mit der Weisheit des Ostens im Begegnen in der Mitte verbinden und aussöhnen kann.

Thomas ist nämlich nicht der Ungläubige, als der er unseren Experten gemäß der falsch verstandenen Erscheinung des auferstandenen Jesus nach seinem Erleuchten im Abendmahl bis heute gewesen ist. Sein tiefer Glaube besteht darin, daß er abwägend als Waage darauf sieht, was ihn wirklich mit dem Christusbewußtsein verbindet. Kann er nämlich nicht erkennen, daß das Christusbewußtsein in jemandem, der behauptet, erleuchtet zu sein, nicht in diesem an Händen und Füßen, also im Handeln und Verstehen, innigst wie festgenagelt daran, verbunden ist im Einssein, dann lehnt er dessen Wegweisung als nicht von der Erleuchtung erhellt und durchgeistigt ab und folgt nicht jedem Guru oder Yogi, der aus dem Osten kommend behauptet, ihm zu folgen bedeute, daß für ihn als Jünger dieses Yogi am Ende die alte Welt nicht untergehe. Es ist diese Haltung, die

Jesus am Herzen liegt und nicht Johannes, der ihm zu Füßen liegt als geistig verkörperte Basis zum Aufstieg zurück zum höchsten Gipfel irdischer und himmlischer Erkenntnis.

Dem Thomasevangelium also winkt das Petrus-evangelium, diesem genau als Widder gegenüber liegend, zu, ihm doch zu offenbaren, wer der Sinn sei, der das Christusbewußtsein am Ende verraten werde an den Geist des bloß äußeren Erlebens im neuen Frühling als der Zeitgeist des Dritten Reiches Gottes auf Erden vom Jahr 2000 bis zum Jahr 3000 als der kindliche Beginn des neuen Großzyklus mit seiner Dauer von weiteren 12000 Jahren Schöpfungserleben.

„Die Jünger sahen einander an, ratlos darüber, von wem er da rede. Es war aber einer bei Tisch, der an Jesu Brust gelegen war und den Jesus liebte. Da winkt Simon Petrus diesem, um ihn zu fragen, wer der sei, von dem Jesus rede.“

Ich übersetze diese Aussagen nach meinem eigenen Erleben übersetzend so:

Meine Sinne als die Maßstäbe im Erkennen meines geistigen Horizontes auf Erden begutachten einander, ratlos darüber, welchem Sinn es danach steht, zu dieser Zeit der Erleuchtung des ganzen zyklischen Erlebens den esoterisch gewordenen Zeitgeist des 20. Jahrhunderts der Erleuchtung dazu zu nutzen, diesen zu persönlichen Zwecken zu verraten. Und es lag dabei ein Sinn dem Geist der Erleuchtung besonders am Herzen, dem jetzt zu dieser Zeit der Machtergreifung im Beginn des Dritten Reiches der Papst als Vertreter des neuen österlichen Auferstehens der Natur zuwinkt, damit er ihn frage, ob das Thomasevangelium verraten könne, welcher Sinn es sei, der den Geist der Erleuchtung zu Beginn des Dritten Reiches am Großrosenmontag verraten würde.

Der so angesprochene Jünger lehnt sich also an die Brust Jesu und fragt ihn: „Herr, wer ist es?“ Und Jesus antwortet ihm: „Der ist es, dem ich den eingetauchten Bissen geben werde.“ Und den Bissen eintauchend nimmt er ihn und gibt ihn Judas, dem Sohn von Simon Iskariot. Und nach dem Bissen da fuhr in jenen der Satan hinein. Da sagt Jesus zu ihm: „Was Du tust, tue bald!“

Thomas also nach meinem Erleben lehnt sich mit seinem Evangelium, das in seiner Art den asiatischen Osten mit dem europäischen Westen verbindet, an das an, was Jesu wahrer Lehre, der ja nach seiner Ausbildung der zu seiner Zeit größte Yogi war, ausgebildet während seiner für uns unbekanntem Zeit bis zu seinem ersten öffentlichen Auftreten in Jerusalem in Asien, im Orient und in Europa, am nächsten kommt und will nachvollziehen können, welcher Zeitgeist im endenden Kirchenchristentum es sei, der seinen Meister und Lehrer, von dem er bisher immerhin schon 1933 Jahre lang nicht schlecht gelebt hat, am Ende verraten werde oder gar schon längst zuvor mit der Aufklärung im Rokoko verraten hat. Und es ist interessant, daß all die fehlenden, weil von den Kirchenfürsten verbotenen Evangelien, gerade zur Zeit des Großrosenmontags wiedergefunden worden sind als die sogenannten fremdartigen oder, griechisch, apokryphen Evangelien außerhalb des offiziellen Evangelienkanons.

Wir fragen also im Herzen, auf dem der Heilige Stuhl des Thomas als Thymus thront und über dem Orient als dem Herzen unserer Mutter Erde das gesamte Mittelmeer bis hinunter in den Iran einnimmt als das Spiegelbild zum Thron Gottes als der Ileum als das von Homer besungene Ilion mit seinem Nabel unserer Mutter Erde als der Potala von Lhasa, unser tiefstes Bewußtsein, welcher Sinn von uns denn wohl unser tiefstes Wesensbewußtsein als unser esoterisches oder apokryphes Christusbewußtsein verraten werde.

Und wir haben Angst, daß es ein Verrat ist, obwohl es sicher ist, daß das seit 12000 Jahren gewohnte Erleben es nur als einen Verrat an sich empfindet, sobald das Leben Gott diese uralte Gewohnheit im Denken und Handeln der Menschheit aufgibt, um wieder frisch wie ein neugeborenes Kind ganz von vorne auf einer höheren Bewußtseinsebene schöpferisch zu werden. Für das Alte fühlt es sich wie ein Verrat an. Für das Neue ist derselbe Umstand ein Verrotten oder Verwurzeln der Genetik zu einer neuen Verkörperung der Schöpfung.

Und so ist es auch zu erklären, warum in den offiziellen Evangelien erzählt wird, Judas Iskariot habe Jesus aus Selbstsucht verraten, und warum in den apokryphen Evangelien erzählt wird, er habe Jesus auf dessen eigenen Wunsch hin überliefert, damit sich das alte Christusbewußtsein durch Verwurzlung in das Neue zu einem neuen Christusbewußtsein wandle, wie sich jeder Erleuchtete nach seiner Erleuchtung auch wieder dazu bequemen muß, erneut eine ganz normale Person zu sein in seiner Gesellschaft, es sei, denn er wolle nicht mehr auf dieser Erde leben, weil er mit seinem Erleuchten sein Ziel auf Erden als erreicht ansieht.

Der Verstand sagt als offizieller Herrscher über unser ganzes Denken, das Abendmahl, in dem das Christusbewußtsein „hingehet, wohin die Sinne nicht hingehen können“, sei ein Verlust für die, die nicht am Abendmahl teilnehmen. Und deswegen verrät er es und liefert er es dem altgewohnten Großhirn aus, für das in den Evangelien symbolisch der hebräische Hohepriester Kaiphas steht als Cephalos von Jerusalem im Griechischen. Und das Christusbewußtsein als unsere rein geistige Gegenwart auf Erden sagt, verwurzle mich im Großhirn, damit die neue Menschheit nicht auf ihrem neuen Weg geistlos bleibe, sondern begeistert schöpferisch bewußt erlebt.

Beides geschieht, aber nur eine Beurteilung der Lage entspricht der Wirklichkeit. Die andere ist eine Illusion als Fatamorgana des Kirchenchristentums in der Beurteilung des Judentums als Vater des Christentums über das höchste Bewußtsein des Judentums als Jesus von Nazareth, der übrigens nicht aus Nazareth stammt. Denn diesen Ort gab es zur Zeit Jesu noch gar nicht am See Genezareth. Jesus von Nazareth müßte eigentlich Jesus von Sri Nagar heißen. Denn er stammt aus Nagar in Kashmir und ist deswegen auch dort, als er in hohem Alter starb, neben Moses in einer Gruft beigesetzt worden, die man noch heute dort besichtigen kann.

Daß man in der Bibel erzählt, das Grab von Moses sei unbekannt, hat nur eine symbolische Bedeutung. Denn Moses steht für das Vermosten der im Sommer

geernteten Frucht Gottes, dessen innere asiatische Sophie als Fruchtsaft durch das mosaische Vermosten als Weisheit Gottes nach außen tritt im Loslassen des bis dahin auf uns wirkenden Fruchtfleisches als unser irdisch festes Körperbewußtsein. So geht Mose über in den Most und wird daher auch nicht begraben, sondern nur vermostet. Dasselbe gilt für Jesus. Denn das Grab Christi ist unser Herz als der Bewußtseinsgraben zwischen Atmung und Verdauung, ist also der Orient als Dreh- und Angelpunkt zwischen dem Heiligen Stuhl oberhalb des Zwerchfells und dem Thron Gottes unterhalb des Zwerchfells Ural unserer Mutter Erde.

„Der ist es, dem ich den eingetauchten Bissen geben werde.“ Und den Bissen eintauchend nimmt er ihn und gibt ihn Judas, dem Sohn von Simon Iskariot.’

Der Bissen, der eingetaucht wird, ohne dabei zu sagen, daß dieser Bissen ein Stück Brot sei, und ohne zu sagen, daß er in Wein eingetaucht worden sei, denn beides ist nur symbolisch gemeint, bedeutet das kleine geistige Lichtquantum der Quantenphysik, das beständig rhythmisch oder zyklisch aus dem Herzen des Lebens ausstrahlt, eingetaucht oder vertieft in das Bewußtsein des Lebens Gott, dessen erstes Bewußtseinsquantum unser 7. Sinn ist als unser Christusbewußtsein mit seinen ihn umkreisenden weiteren 6 äußeren und 6 inneren Sinnen, deren 14. Sinn wieder das Christusbewußtsein ist in einem neuen Herzschlag seines Siebenerrhythmus, den man hebräisch geheimnisvoll „Beth Le Hem“ schreibt in der spirituellen Bedeutung der geistigen Quantenphysik „Schlagen Licht Bewußtsein“ über den Sinusbogen auf dem rechten Herzflecken als der Berg Sinai im Orient.

Der universale physische Berg Sinai, über dessen Herzschlagrhythmus unsere ganze Galaxie in Bewegung gehalten wird, an dessen Rand unser kleines Planetensystem um seinen Sinusbogen oder Berg Sinai zwischen Jupiter und Saturn kreist, zwischen seinem Atem und seiner Verdauung, deren Nabel, Potala oder Thron Gottes die Erde ist, ist das Galaktische Zentrum, das man zwischen den Sternzeichen Skorpion und Schütze direkt vor der Pfeilspitze des Schützen Amor in seiner Umkehr als das antike und christliche Roma mit bloßem Auge am Himmel sehen kann mit seinem Herzschlag als das universale Bethlehem oder Maß aller Dinge.

Das Maß aller Dinge ist somit der nackte winterliche Saatkern, der mit dem angeblichen Verrat durch Judas zum Saatgut des neuen Frühlings wird, weswegen man Judas ja auch in seinem Familiennamen Iskariot nennt in der Bedeutung „Ich bewege den Atem Gottes“ als die höchste oder „essentielle Kernkraft Gottes, worin sein EI GEN TUM bewahrt wird als seine urschöpfend schöpferisch genetische Zeugungskraft.

„Und nach dem Bissen da fuhr in jenen der Satan hinein. Da sagt Jesus zu ihm: „Was Du tust, tue bald!““

Und nach dem Entdecken des Wesens vom Licht durch die Relativitätstheorie, das in der neu befruchteten Physik als die neue Quantenphysik nicht mehr in Welle und Korpuskel aufgeteilt wird, sondern je nach Sichtweise auf das oder in das Licht als Energie wie alle Energie, ob geistig, seelisch oder physisch, als Eins mit allem erkannt werden muß, ob das den Vertretern der mechanischen Physik des Newton nun gefällt oder nicht als die Hohen Priester der voratomaren geistlos nur sehr intellektuellen dreifaltigen Wissenschaft Biologie-Chemie-Physik, „fährt der Satan in Judas Iskariot ein“.

Dies ist aber nur symbolisch satanisch gemeint in der spirituellen Bedeutung „Satan“ als Saatgut, das die Ägypter Seth genannt haben und übrigens auch die Hebräer als den dritten Sohn Adams und Evas. Nur sollte man deren Sohn Fruchtkern umgeben von sommerlichem Fruchtfleisch nennen und nicht Saatkern winterlich nackt ohne Fruchtfleisch. Solange der Mensch diktatorisch hart und verschlossen bleibt, wie es die Diktaturen des 20. Jahrhunderts im Zenit des Großwinters waren, kann man sagen, ihr diktatorisch kaltes Bewußtsein rein äußerer Anwesenheit sei satanisch.

Sobald aber das letzte Lichtquantum zur Erleuchtung als das letzte Abendmahl in diesen winterlich verschlossenen atomaren Saatkern mit seiner atomaren Kernkraft blitzartig erleuchtend einschlägt, ist es nicht mehr verschlossen hart, sondern nun entweder geistig befruchtet offen zum Erkeimen einer neu sich erwärmenden Außenwelt in österlicher Auferstehung aus der Diktatur des Winters in der Symbolik des Eisernen Heinrich, oder es ist gewaltsam gespalten worden und nicht in Alliebe sich hingebend erschmolzen bei der Befruchtung durch Gott über das alte christliche zum neuen esoterischen Christusbewußtsein. Und damit ist in die, die den Atomkern bis heute gewaltsam spalten, obwohl sie es gefahrlos ausgesteuerte Kernschmelze nennen, der Teufel gefahren. Denn sie wissen nicht, was sie da anregen, daß sie damit immer wieder neu die gesamte Erde in den Abgrund der sie zerstrahlenden Kernkraft stürzen können, was tatsächlich die Hölle auf Erden wäre.

Der Wunsch des alten Christusbewußtsein, der sich in dem Bewußtwerden zur neuen Quantenphysik neu ausdrückt, weil es jetzt um etwas ganz anderes geht als gerade noch zuvor in der mechanischen Physik, das heißt in der christlichen Theologie, deren Kind ja die Naturwissenschaft ist mit ihrem jüdischen Intellekt, der alles erklärt, ohne eine Ahnung davon zu haben, was eigentlich wirklich ist, der Wunsch des Christusbewußtseins, der nun am Großrosenmontag als Zeitgeist des 20. Jahrhunderts wie vorhergesagt, zum zweiten Mal in ganz anderer Erscheinung ins Bewußtsein der Welt kommt, ohne daß diese ihn darin als den Christus der essenischen Urchristen wiedererkennt, die man heute Esoteriker nennt, ist es, daß das Erkeimen seiner neuen Verkörperung bald geschieht, nämlich bevor die Physiker der Atomzeit als die Zeit des beginnenden Dritten Reiches die ganze Welt in die Luft gesprengt und zerstrahlt haben in der närrischen Auffassung, sie könnten Gott in seinem atomar kleinen Ausdruck gefahrlos ins

Alltagserleben überströmen lassen, um auf Erden Licht zu machen, statt selber im Geist der Alliebe Gottes erleuchtet zu werden.

„Der so angesprochene Jünger lehnt sich also an die Brust Jesu und fragt ihn: „Herr, wer ist es?“ Und Jesus antwortet ihm: „Der ist es, dem ich den eingetauchten Bissen geben werde.“ Und den Bissen eintauchend nimmt er ihn und gibt ihn Judas, dem Sohn von Simon Iskariot. Und nach dem Bissen da fuhr in jenen der Satan hinein. Da sagt Jesus zu ihm: „Was Du tust, tue bald!““

Nun übersetze ich nach all meinem Erklären diesen Abschnitt des Evangeliums zum Abendmahl so nach eigenem mich zuvor erleuchtenden Erleben:

Der in dieser Weise bewußt gewordene Sinn der alles verbindende und verei-nende Liebe ohne Berechnung begegnet im Herzen seinem Christusbewußtsein als das innere Kind, das jedes Geschöpf im Grunde im Einssein mit dem Leben Gott ist, und erkundet: „Herrlichkeit Leben, welchem Bewußtsein steht der Sinn nach dem, was Du uns allen offenbarst?“

Und das innere Kind klärt seine Sinne darüber in dieser Weise auf: „Der ist es, dem ich das Bewußtsein der Quantenphysik einbe.“ Und das Lichtquantum des Herzschlages der Liebe, die nicht berechnet, eintauchend in das rein geistige Bewußtsein des Lebens, gibt er dem winterlich christlichen Saatkern ein, dem das Bewußtsein des befruchteten neuen Saatguts zu einer neu empfindenden Menschheit einverleibt wird. Danach gibt ihm das Christusbewußtsein die Anweisung, das Erkeimen des neuen Empfindens von Gott und der Welt, das sich daraus als der Zeitgeist des Wassermannzeitalters ergeben muß, sofort in Angriff zu nehmen.

***E**s verstand aber niemand von denen, die sich zu Tisch begeben hatten, wozu Jesus dies zu Judas gesagt hatte. Einige nämlich meinten, da Judas das Schatzkästchen bewahrte, er habe zu ihm gesagt, er solle kaufen, woran alle für das Passahfest Bedarf haben, oder daß er aus dem Schatzkästchen den Armen geben solle.'*

Die Naturwissenschaftler verstanden aber nicht, was für die Menschheit des Großrosenmontags als Geist des 20. Jahrhunderts die neue Quantentheorie besagt. Denn sie verstanden nur das Prinzip, ohne darauf vorbereitet zu sein, daß sich damit auch ihr Forschen und Denken ganz entscheidend ändern würde, und zwar von der bisherig im Alltag gelebten Physik des Lebens dreidimensionaler Art in den höher angesiedelten und energetisch viel größeren Erlebensbereich des Lebens vierdimensionalen Bewußtseins, das nur noch wenig mit dem der Dreidimensionalität gemeinsam hat.

Unsere Experten erkennen bis heute noch nicht, daß die vierte Dimension nicht die Zeit ist neben den anderen drei Dimensionen Länge, Breite, Höhe, sondern die Liebe, die nicht berechnet in der Sprache der Intuition, die den Verstand als Judas Iskariot transformierend übersteigt, neben den anderen drei unteren Dimensionen des Instinktes, der Wünsche und des Denkens. Und so meinen sie

noch heute, obwohl wir schon im Großaschermittwoch leben mit ihrer neuen Stringtheorie im Anschauen der uns bewußt gewordenen Schwarzen Löcher im All nach dem Bewußtsein des Judas „*Es war aber Nacht, nachdem er den Bissen genommen und hinausgegangen war.*“, unsere wahre Herkunft über das sich ihnen offenbarende Geheimnis der Schwarzen Löcher im All verstehen zu können, obwohl jede ihrer Entdeckungen in der Makrowelt des Kosmos wie in der Mikrowelt der Kernkraft ihr gesamtes Denken bei weitem übersteigt in gleichzeitiger Bestätigung der Lehren der Erleuchteten aller Zeiten und aller Völker. Unsere überschlauen Experten meinen, das neu esoterisch in uns bewußt gewordene Christusbewußtsein, als wäre es nicht von dieser Welt, würde dem Verstand offenbart haben, weil er das Schatzkästchen DNA hüte mit dem geistigen EI GEN TUM Gottes darin als die herbstlich alles Sommerliche einsammelnde Bundeslade, die sich im Winter als strahlende Krippe offenbart über unser Göttliches oder Drittes Auge Epiphyse als das vom Autoren des Evangeliums in Wirklichkeit gemeinte Schatzkästchen, das der Verstand als Judas Iskariot und als Jünger des Fischezeitalters hütet, er solle in seiner Aufgabe als Verstand, der verstehen wolle, woher das Erleben wirklich komme, das für alle einkaufen oder an sich nehmen, was für das Passieren des dunklen Geburtskanals als das Schwarze Loch unserer universalen Allmutter Natur notwendig sei im Wechsel vom Winter zum Frühling während der geheimnisvollen ersten Erwärmung des globalen Klimas auf Erden. Oder sie vermuten, der Verstand solle aus dem Schatzkästchen DNA den Armen geben, indem er die Gene der Zellkerne verändere, die vermuten lassen, daß aus ihnen einmal ein behinderter Mensch zur Welt komme.

„Es verstand aber niemand von denen, die sich zu Tisch begeben hatten, wozu Jesus dies zu Judas gesagt hatte. Einige nämlich meinten, da Judas das Schatzkästchen bewahrte, er habe zu ihm gesagt, er solle kaufen, woran alle für das Passahfest Bedarf haben, oder daß er aus dem Schatzkästchen den Armen geben solle.“

Und so übersetze ich nun diese Aussagen gemäß der neuen Stringtheorie so:

Es verstand aber niemand von denen, die noch dem Geist der mechanischen Physik und Theologie zugehörig waren, wozu das Christusbewußtsein zum Verstand gesagt hatte, er solle bald dafür sorgen, daß er es verstehe, damit durch seine Manipulationen am Zellkern und Atomkern die Welt nicht untergehe. Einige nämlich meinten, weil der Verstand mit seinem Großhirn das Stammhirn unter sich habe, das Christusbewußtsein habe ihm bedeutet, das für alle nützlich machen zu sollen, was nötig sei für den Wechsel vom Großwinter mit seiner atomaren Diktatur zum neuen Großfrühling mit seiner unschuldigen neuen Liebe eines neugeborenen Kindes. Oder er solle die Nervenkerne des Stammhirnes dazu nutzen, die Armut und Behinderung der diktatorisch ausgenutzten Menschen in aller Welt zu verringern durch Genmanipulation.

Als Judas nun den Bissen genommen hatte, ging er sofort hinaus. Es war aber Nacht.'

Auch dazu will ich wieder von meinem eigenen Erleben erzählen, damit Dir bewußt wird, daß all das, was in den Heiligen Schriften aller Völker und Zeiten sowohl nur symbolisch gemeint ist als Prinzip und dennoch auch wörtlich, sofern die Gläubigen dazu übergehen, zu glauben, in ihren Heiligen Schriften sei die Zukunft wörtlich von Gott selbst vorhergesagt. Laß mich Dir aber zuvor noch die politischen Verhältnisse des Großrosenmontags als Zeitgeist vom Jahr der Machtergreifung durch die Diktatur 1933 bis zum Jahr 1966 als die Zeit der „Blumenkinder“ oder Hippies, die glaubten, niemanden, auch keine Kinder, mehr erziehen zu sollen, um so endlich Frieden auf Erden zu haben von dem ewig sich steigernden Druck, richtig zu sein und immer richtiger zu werden.

Als wir die Zeit des neuen Denkens der Quantenphysik öffentlich zu leben begannen, indem wir nirgends mehr direkte Aussagen machten, sondern alles immer nur für relativ erklärt haben und das sogar noch heute tun, weil wir anfangen, zu verstehen, daß die Zeit nicht wirklich existiert in einem Bewußtsein, das keine Objektivität kennt, sondern nur Subjektivität kurioserweise als die Objektivität in einem Traum, die jederzeit magisch veränderbar ist und nicht mehr

mechanisch feststehend, als gäbe es das Leben außerhalb von einem oder ohne einen, erlebten wir den Moment, in dem uns das esoterische Christusbewußtsein „den Bissen eingetaucht und eingegeben hat“.

Das war das Abendmahl für den Verstand, der das Christusbewußtsein mit der Revolution der Industriellen Industrie im Anfang des 19. Jahrhunderts, also am Tag der Großaltweiberfastnacht, für 30 silberne Denare an den Hohepriester Großhirn verraten hat, damit wir auch im Neuen weiterhin verstehen können, was Wirklichkeit ist. Da der Verstand nichts von Erleuchtung wissen will, weil man sie nicht verstehen kann, weil ihre Ergebnisse unlogisch sind, wovor der Verstand am meisten Angst hat, denn eine Welt ohne Logik scheint ihm Unsinn, scheint ihm unsinnig zu sein, wurde er über seine teuflische Dreifaltigkeit Hitler-Stalin-Mao zum Diktator und wollte eher die Welt dadurch vor der neuen esoterischen Unsinnigkeit retten, indem er alle in den Weltenbrand, sei als Weltkrieg, sei es als Holocaust, schickte, die nach seiner so sehr geliebten Objektivität nicht bei Verstand waren, indem sie an Gott glaubten, seinem, wie er logisch annahm, größten Widersacher durch das Christusbewußtsein. Und als ihm dieses den Bissen eintaucht in die geistig erleuchtende offene Weite, verinnerlicht er ihn in der Quantentheorie, eingetaucht in die Relativitätstheorie und daraus wieder aufgetaucht, verließ er sofort den Schauplatz der Erleuchtung. – Es war aber Nacht draußen!

Es war aber finster draußen 1949 in der Mitte des Großrosenmontags am Ende des zweiten Weltkrieges, das auch den Holocaust beendet hat, und zwar in jeder Hinsicht, denn Judas Iskariot war ab da heimatlos auf der Welt und erkannte, zumindest im Evangelium der Urchristenheit, wenn auch nicht in der Zeit des endenden Großkarnevals, der einst mit Mose angefangen hat, daß er dieses unerleuchtende Ende des Großkarnevals selbst verursacht hat, indem er sich mit der Revolution der Industriellen Industrie dem Kapital verschrieben hat und nicht länger der Aufklärung in der Zeit der Fußwaschung direkt vor dem letzten Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf bezüglich des mit dem Jahr 2012 als ungefähr die Mitte des Großaschermittwochs endgültig endenden Großzyklus als die Zeitspanne der letzten 12000 Jahre seit dem Ende der letzten Eiszeit im Untergang des restlichen Atlantis in der Mitte des Atlantiks.

Wie damals alles Alte untergegangen ist, so geht auch dieses Mal alles Alte unter, damit das Neue unschuldig wie ein neugeborenes Kind österlich aus dem Chaos zwischen Alt und Neu auferstehen kann. Das Chaos ist unser Erleben am Großaschermittwoch als der Zeitgeist vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2033. Danach geht es embryonal aufkeimend und heranwachsend bis zum geburtsfähigen Baby weiter, dessen Passieren des geistigen Geburtskanals unserer Mutter Erde das Großpassahfest ist, das wir in Europa Ostern nennen in Erinnerung an unsere Rückgeburt oder Renaissance vom Erdbewußtsein zurück in das Himmelsbewußtsein genau gegenüber im Wesen des Sternzeichens Waage mit seinem Thomasevangelium zum Erntedankfest.

Das jüdische Passahfest erinnert an diese Renaissance der aufsteigenden Menschheit als die Zeit von Altägypten 3000 bis 2000 vor unserer christlich winterlichen Zeitrechnung, in der die Agape, symbolisch Ägypten, als die Liebe, die nicht berechnet, die Kelter begann als das Heraustreten und Herausstampfen und Herauspressen des Saftes Sophie zur Weisheit Gottes im Menschen. Es war diese Kelter durch die antiken Kelten, die man im Süden die Kalderer oder Chaldäer genannt hat, wegen der Mose als die Kraft des herbstlichen Vermostens des freigesetzten Mostes Sophie die Erfahrung der Agape, also Ägypten, verließ, um sie über den Sinusbogen auf dem Herzen, also über die 10 Gebote vom Berg Sinai, so zu verinnerlichen während seines Wüstenaufenthaltes im Wesen des Sternzeichens Skorpion, daß die Menschheit durch diese Verinnerlichung des Mostes als die Alkoholisierung seiner inneren Weisheit zur Mystik mit ihrer inneren Wesensschau über das Göttliche oder Dritte Auge Hypophyse als Bundeslade die lange Zeitspanne der dunkelsten Großjahreszeit im Großzyklus durchleben könne, ohne in ihrer Kälte als die Zeit des Dunklen Mittelalters unterzugehen, indem sie sich aus Angst vor der Finsternis gegenseitig in sich immer mehr steigenden Kriegen gegenseitig mit am Ende den raffiniertesten Waffen und Methoden die Köpfe einzuschlagen mit der logischen Behauptung, es gäbe nur eine einzige Wahrheit, nämlich diejenige, die der Stärkste gerade raffiniert und brutal erfolgreich per Verstand bewiesen verkünde.

Die 30 Silberlinge, für die sich unser Verstand am Ende entschieden hat und nicht für die Erleuchtung, waren Ausdruck des Faschismus in seiner perfiden verlogenen Dreifaltigkeit Kapitalismus-Kommunismus-Fundamentalismus, die dem winterlich aufkommenden Europa zu im Großweihnachtsfest einst einmal vor 2000 Jahren als Gold-Weihrauch-Myrrhe von den drei Magiern aus dem in den Westen aufgestiegenen Osten mit seiner östlichen Weisheit als Geschenk übergeben worden sind, damit das winterliche Christentum erfülle, was das afrikanisch herbstliche Judentum, der asiatisch sommerliche Hinduismus und was der sibirisch frühlinghafte Buddhismus bis zur Wintererfahrung Europa an Erleuchtungskraft in der Menschheit angeregt hatte.

Silberling bedeutet dazu das Selberseinwollen. Die 30 Denare bedeuten dazu numerisch symbolisch buchstäblich $10 + 5 + 6 + 4 + 5$ durch De Narre, durch „Narrwerden“, oder durch De Nare, durch „Nahrung geben“ und durch De Na Re, durch ein „Erleben ohne Erkenntnis“, durch Nirvana also in östlicher Sprache im Sinne „ohne Wahn“, ohne jede Theorie über Gott und die Welt als das Erleben des Verstandes in äußerer Umnachtung: „Und es war aber draußen Nacht.“

Verwandelst Du die eben aufgeschriebene Rechnung in Buchstaben, und zwar so, daß der zehnte Buchstabe für die 10 steht und so weiter, dann liest sich die vom Autoren des Evangeliums aufgestellte Rechnung JEVDE, sofern Dir bewußt ist, daß das V im Hebräischen die Stellung vom deutschen F innehat und

als tiefstes Erlebenstal im Sternzeichen Krebs eher einem V gleichkommt in seiner Form als einem F.

Das Symbol von diesem hebräischen V ist ein Nagel, ist ein Nagual als das Erleben des sommerlich dicht vernetzten oder verwobenen Lichtes in der Natur unserer Mutter Erde, auf dessen Gewebe oder göttlichem Weib wir sozusagen fest verstehen können und dadurch erwachsen sind auf der Erde.

Das deutsche F in derselben buchstäblichen Position, legt man das Alphabet zu einem Kreis mit dem Krebs ganz unten, dem Steinbock ganz oben, dem Widder in der Mitte rechts und mit der Waage in der Mitte links, hat die Symbolik einer Schlange, der man mit der Schleife im kleinen F den Hals zuschnürt, damit sie uns als die Natter Natur im Tal oder V nicht dazu verführe, die Frucht Verstand vom Baum der mentalen Erkenntnis zu verinnerlichen, weil er uns mit seiner Logik dazu verführt, uns mit unserem Körper, als mit unserer äußeren Natur zu identifizieren und nicht länger wie ein Kind und Jugendlicher mit unserer Seelenbewußtsein und schon gar nicht mit unserem Christusbewußtsein als rein göttlicher Geist.

Schreibt man das hebräische V wie ein deutsches U, liest sich die vorhin aufgestellte Rechnung nun buchstäblich als JEUDE in hebräischer Schreibweise für den inzwischen schon deutschen Namen Judas.

Judas gibt sich oder ergibt also mit den 30 Silberlingen „selber“ dem Großhirn in der Hoffnung, dadurch die alte Welt vor dem Aus zu retten, daß er das Erleuchtungsbewußtsein, das ihm unlogisch erscheint, erneut im Großhirn verwurzelt, damit sich dadurch ein neues frühlingshaft natürliches Erleben für alle Welt ergebe. Judas, unser Verstand, so wird es in den Evangelien erzählt, hat diese Verwurzelung der Erleuchtung im Verstand später bereut, als er sich auf dem Weg nach Golgatha, seiner Schädelstätte, in dem sich sein Zuhause als Großhirn befindet als Tempel des Hohepriesters Kaiphas oder Cephalon mit seiner Bundeslade Hypophyse als unser Drittes Auge, darüber bewußt wird, daß seine Logik unlogisch war, die Erleuchtung zum persönlichen Nutzen ausbeuten zu wollen, statt sich mit ihr neu zu formatieren in einem höheren Bewußtsein, das dem alten Bewußtsein zwar als unlogisch erschienen ist, dem neuen aber als vollkommen logisch, intuitiv als die Sprache der Seele und nicht länger nur des Verstandes.

So intuitiv erlebend bedeutet der Name von Judas als JEU DE soviel wie „Lebensfreude geben“. Intuitiv also das Erleuchten auslebend und meisternd ist es unsere Lebensfreude, die sich selbst an das Großhirn ausliefert, damit sie in einem neu sich aufrichtenden Lebensbaum als Rückgrat und Kreuz gebunden zu einem neuen kindhaft wieder unbedarften Frühlingserleben österlich erwachend auferstehe.

Es ist das Einnisten des Embryobewußtseins der ganz neu in neuer Lebensfreude empfindenden neuen Menschheit ab dem Jahr 2033 für die nächsten 1000 Jahre als das wahre Tausendjährige Reich der Schwangerschaft mit einem neuen Menschheitsbewußtsein, das uns in den Evangelien als der Versuch des Judas

erzählt wird, sich in den Brunnen zu stürzen, in die Tiefen des weiblichen Uterus, um darin heranzuwachsen, nachdem er, wie es die Evangelien berichten, die 30 Silberlinge in den Tempel Großhirn geworfen oder einprogrammiert hat, wie man heute sagen könnte im Formatieren eines neuen Lebensprogrammes, weil sich der alte Hohepriester Kaiphas als das noch nach alter Weise formatierte Großhirn der Menschheit der letzten 12000 Jahre geweigert hat, das Blutgeld des monarchischen Selberseins im Getrenntsein von anderen von der neu erwachten Lebensfreude zurückzunehmen. Schade, denn hätte er es zurückgenommen von Judas, gäbe es heute kein Israel im Orient, das sich nach dem Holocaust der europäischen Juden aus Enttäuschung darüber, Angst, Wut und Verzweiflung, daß ihnen Jahve nicht geholfen habe, die unmenschliche Diktatur der Narren des mit Mose begonnenen Großkarnevals am Ende glorreich zu erleben statt zutiefst in der Seele verletzt und im physischen Körper zerstört als ihren höllischen Holocaust zu erleben im Weltenbrand des endenden Großzyklus, den die Propheten uns schon biblisch begründet und in der Schrift des Lebens vorausgesehen im Großherbst während der Großadventszeit prophezeit haben als den auf uns zukommenden Weltenbrand im Untergang des alten Großzyklus als die Zeit seiner drei tollen Tage in der Diktatur der größten Narren der letzten 12000 Jahre mit ihrem Wunsch, die ganze Welt von innen nach außen und von außen nach innen umzustülpen in traditionell deutscher karnevalistischer Art, so daß wir heute global innen grob geworden sind, wie wir einst nur außen grob waren, und so daß wir heute außen global sensibel geworden sind, wie wir einst nur innen sensibel gewesen sind.

Noch ist es nicht die Zeit, von der uns die Evangelien berichten, daß Judas erkennt, wie sehr er sich in der Einschätzung des Christusbewußtseins geirrt hat. Denn das erkennt der Verstand erst mit dem Heranwachsen des neuen Großzyklus als Embryo im Uterus unserer Mutter Erde, den wir China nennen als die Heimat von Kain, unserer keimhaft ätherischen Lebenskraft, die das uns am physischen Körper eng anliegende unterste Oberkleid ist, das wir vor dem Abendmahl ablegen müssen, um so vor Gott zu erscheinen, wie wir wirklich als Seele und nicht als physischer Körper sind.

Und nun erzähle ich Dir, wie ich im für mich so überaus denkwürdigen April 1983, als ich 40 Jahre alt war, am Ende meines 22 Jahre lang währenden Suchens, wer ich in Wirklichkeit bin, den „ersten Bissen eingenommen“ habe, eingetaucht in die geistig offene Weite der Erleuchtung, und was es für mich bedeutet hat, daß es „draußen Nacht gewesen ist“.

Es ist ja kein Brot, das man beim letzten Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf einnimmt. Das nimmt man ja nur in Form einer Oblate bei den vielen Abendmahlen in den christlichen Gottesdiensten ein, bei denen die Pfarrer und Priester nicht das geringste davon verstehen, was das eigentliche Abendmahl bedeutet und vor allem nichts davon verstehen, weil sie es noch nie direkt als Gastmahl Gottes erlebt haben, warum es das letzte genannt wird.

Es ist ja doch das letzte von vielen, wovon uns Johannes in seinem Evangelium erzählt, in der Bedeutung des jüngsten. Und das jüngste Gastmahl zu sein oder Gericht als geistige Speise bedeutet, ein Gastmahl zu verinnerlichen, das einen vollkommen wieder verjüngt, so daß man es auch das Jüngste Gericht nennt, das nur für diejenigen ein juristisches Gericht ist, das er mit sich selbst führt, ohne es stoppen zu können, weil es im freien Geist automatisch abläuft, bis alle Unstimmigkeiten in einem ausgeglichen sind und damit Frieden in einem herrscht, in dem man dann aber sehr unbedarft ist wie ein neugeborenes Kind, das also nur für den ein juristisches Gericht ist, der, als wäre es ein Zufall gewesen, am Ende eines Großzyklus der Menschheit oder am Ende seines eigenen Großzyklus als sein Lebenslauf auf Erden, ohne sich um innerste Selbsterkenntnis gekümmert zu haben, weil er immer nur den Regeln seiner geistig blinden Rabbis, Priester, Imame oder Wissenschaftler gefolgt ist, als wüßten sie als geistig Blinde, was Wirklichkeit bedeutet, in die Diktatur zum Dritten Reich als das Reich reiner Geistigkeit in Erleuchtung, wer man in Wirklichkeit ist, gerät.

Seine Drangsal im Dritten, sich von Gott oder Allah im Stich gelassen zu fühlen, weil es ihn so, wie er sich das nach allen Regeln der Kunst, nach allen von ihm mehr oder weniger eingehaltenen Regeln seiner Religion, nicht gibt, sondern ganz anders, nämlich im Einssein von Schöpfer und Geschöpf und nicht in Trennung beider, als wäre Gott der Herr und der Mensch der Knecht oder auch als gäbe es Gott gar nicht, sondern nur Materie, die zufällig Bewußtsein entwickelt, das dann mit dem physischen Tod aufhört zu erleben, wird daher so erst aufhören, wenn er mit dem Wesen des Dritten Reiches tausend Jahre lang sein wird, wie es wirklich ist und nicht, wie es die Diktatoren des 20. Jahrhunderts gewollt haben beim Einnehmen des letzten Gerichts zwischen Schöpfer und Geschöpf. Ich sage das so, weil ich es selbst erlebt habe. Erleuchtung wie Diktatur muß auch gemeistert werden, das heißt verinnerlicht, also gegessen und verdaut werden, bis man wieder daraus hervorkommend und in einem ganz neuen Frieden höheren Bewußtseins als zuvor auf Erden verkörpert weiterleben kann.

Diese Meisterung der Diktatur bei unreif gebliebener Menschheit und diese Meisterung der Erleuchtung bei reifer gewordener Menschheit durch das närrische Umgestülptwerden in den drei tollen Tagen des Großkarnevals wird uns in den Evangelien als Kreuzweg zum Grab Christi dargestellt, genau gegenüber den Kreuzzügen zum Grab Christi, legt man den gesamten Weg durch einen Erlebenszyklus zu einem Kreis.

Der Kreuzweg entspricht dem Lenz im März. Der Kreuzzug entspricht der Ernte im September. Der Kreuzweg entspricht dem Wesen des Sternzeichens Fische. Der Kreuzzug entspricht dem Wesen des Sternzeichens Jungfrau, deren Wesen sowohl als Mann oder Junge und Frau im heilen oder ganzen Menschen, der sich nicht entweder als Mann oder als Frau definiert, man hebräisch auch Je-Hawa schreibt oder Jehova. Und weil in beiden Sternzeichen die genetische Kernkraft Gottes bewußt wird, wie in der Jungfrau, und freigesetzt wird, wie in den Fischen, bedeutet das Wesen der Jungfrau, bei der es nicht um eine Frau geht, zu-

mindest biblisch nicht, die noch nicht mit einem Mann geschlafen hat, ein inneres Hören der Lebensmelodie Gottes, die rein vokalisch ist als AEIOU in der spiraling verschlungenen Lesart IEOUA als wiederum JEHOVA.

Würden die Juden dieser inneren Lebensmelodie ihres wahren Wesens gefolgt sein und nicht den künstlichen Regeln ihrer Rabbis, als würde sich Jehova tatsächlich dafür interessieren, ob jemand auf Erden am Sabbath nur ein paar oder viele Schritte tut oder nicht, obwohl er am Sabbath still sein und innehalten sollte, wäre niemand von ihnen in den schrecklichen Holocaust Hitlers gekommen. Ja, würden sie von Anfang an, also seit dem Beginn des Großwinters vor 2000 Jahren ihrer inneren Wesensmelodie gefolgt sein, wären die damaligen Jünger Jesu, der ja Jude war, gar nicht Christen geworden.

Und würden die Christen, die von Jesus, der Jude war und nicht Christ, darauf aufmerksam gemacht worden sind, daß der Mensch seiner inneren Lebensmelodie folgen solle, um einen unmenschlichen Holocaust am Ende eines Lebenszyklus als sein Jüngstes Gericht zu vermeiden, gefolgt sein und nicht ihren Visionären wie Paulus und ihrem ersten Pharisäer und Schriftgelehrten Irenäus, der nur glaubte, Jesu wahre Lehre von der inneren Lebensmelodie als das Wort Gottes verstanden zu haben und daher als erster damit angefangen ist, Menschen, die anders christlich dachten als er, zu verfolgen und ihre urchristlichen Evangelien zu verbrennen und für immer aus dem Christentum auszuschließen, wären also die Urchristen in ihrer geistigen Blindheit nicht diesem blinden Führer gefolgt, sondern der wahren Lehre Jesu, in der er niemals darauf aufmerksam gemacht hat, daß er allein der Sohn Gottes im Himmel und auf Erden sei, sondern nur er ALL EIN mit allen Geschöpfen und aller Schöpfung, dann hätte es während all der Jahrhunderte bis heute keine Judenverfolgung gegeben mit der Begründung, sie hätten den einzigen Sohn Gottes auf Erden ermordet, und dann hätte es weder die Kreuzzüge gegeben, noch die Inquisition, noch die Hexenverfolgung, noch die Glaubenskriege des Barock, noch das schließliche Inbrandsetzen der ganzen Welt durch die Weltkriege in den drei tollen Tagen des endenden Großkarnevals – und damit ebenfalls keinen jüdischen Holocaust und keinen atomaren Holocaust als Supergau in Japan. Die Menschheit des gerade vergangenen Großzyklus hätte sich in schöpferischem Frieden entwickelt und nicht in einem Kampf des Stärkeren gegen den Schwächeren, als sei das Leben ein ewiger Kampf des Überlebens. Zu einem solchen Kampf ruft doch immer nur die Logik des Verstandes auf, nie aber die Logoik des lebendigen Geistes, der wir in Wirklichkeit sind.

Nachdem ich also im April des Jahres 1983, wie ich schon erzählt habe, auf den Rücken des Himmelspferdes Pegasus in mir gestiegen bin, um mit ihm weit in das Allbewußtsein aufzusteigen, rutschte ich kurze Zeit später wieder nach hinten von ihm runter und war ganz und gar bewußt ALL EIN anwesend. Daraufhin, denn dies war ja noch nicht die Erleuchtung, sondern nur die Vorbedingung dazu, sah ich vor mir eine Tür im All, ohne daß daneben oder davor eine Land-

schaft außer dem unergründlich dunklen Raum des Allbewußtseins sichtbar gewesen wäre, wie es auch in Japan solche Türen, Tore oder Durchgänge mitten in der Landschaft gibt, die sichtbar markieren, daß hier eine Energie- oder Bewußtseinsebene durchschritten werden muß, wenn man weitergehe. Und als ich die Klinke der Tür in die Hand nehmen wollte, um sie niederzudrücken, damit sich die Tür öffne, geschah dies zunächst ganz normal, als hätte ich alles im Griff. Dann aber wurde es schnell und immer schneller zur Automatik, die ich nicht mehr steuern konnte. Und mit ihr sah ich nach dem Öffnen der Tür eine andere Tür erscheinen, die aber kleiner war als die Tür davor. So öffneten sich mir immer mehr und mehr Türen, die immer kleiner und kleiner wurden, bis ich schließlich zu einer Tür kam, die so klein war, daß ich dachte, durch sie könne niemand hindurchkommen. Denn sie war so klein wie ein Stecknadelkopf und bestand aus reinem Gold.

Da wußte ich, warum der Buchstabe Q als die geistige Quelle des Alphabetes in seiner ganzen göttlichen vokalischen Lebensmelodie innen und in seinem konsonantischen oder mitschwingenden göttlichen Rhythmus außen nicht nur das volle Antlitz Gottes genannt wird, sondern auch als das Nadelöhr bezeichnet wird, durch das eher ein Kamel gehe als ein Mensch, der wert darauf legt, äußeren Besitz auch noch nach dem Tod behalten zu wollen, als sichere er sein Leben und nicht Gott als sein tiefstes Wesen.

Das angebliche Kamel ist buchstäblich kein lebendes Kamel, sondern das Wesen des heutigen Buchstabens C als das antike G mit vollem hebräischem Namen Gamel im griechischen Ausdruck Gimel. Dieser Buchstabe markiert den jugendlich pubertären Anfang der Gespaltenheit des Menschen zum Mann oder zur Frau des Bewußtseins vom kindlichen Einssein mit Gott davor. Und so meint die Symbolik vom Kamel und Nadelöhr nichts anderes, als daß eher ein im Bewußtsein gespaltenen Mensch durch diese letzte und kleinste aller Türen hindurchgehe, um dahinter in Gottes volles Antlitz als die Quelle aller Schöpfung zu schauen, als daß ein Mensch durch diese kleinste Tür gehen wolle, weil sie so klein sei, daß er nur ohne seinen äußeren Reichtum, den er mit sich schleppt, um sich im Leben abzusichern, durch sie hindurchkommen kann.

Das Interessante daran ist, daß, legt man das Fischezeitalter in seiner ganzen Länge von äußeren 2160 und inneren 2400 Jahren, deren letzte Zeitspanne von 240 Jahren sich am Ende und im Anfang überlappen mit dem Wassermannzeitalter danach und Widderzeitalter davor, wiederum zu einem Erlebenskreis entlang der Ekliptik mit seinen 12 Jüngern um Christus herum, der die Radnabe in der Mitte ist, als das Wesen der Sternzeichen, dann entpuppt sich das Wesen des im Evangelium erwähnten Reichen Jünglings als unser aller Reicher Onkel Sam aus den USA, der zwar gemäß seiner pietistischen Erziehung immer bereit ist, Jesu Geld und gute Worte spendend, zu folgen, solange er nicht auf seinen heiß geliebten Kapitalismus der Freiheit verzichten muß, der ihm garantiert, auf Erden tun und lassen zu können, was er wolle, ob im Einklang mit der inneren Le-

bensmelodie oder nicht. Denn das zum Kreis gelegte Alphabet und das zum Kreis gelegte Fischezeitalter kommen mit der Erzählung vom Reichen Jüngling im Evangelium dort genau zur Deckung, wo man im Kreisen im Schritthalten mit dem Kreisen des Alphabetes und der Erzählung des Evangeliums um die Erde auf die USA trifft.

Ich sage ja, daß die Evangelien nicht die Biographie des historischen Jesus nacherzählt, sondern Wegweisung ist durch die lange Zeit des Fischezeitalters vom Jahre 0 bis zum Jahr 3000 und, rechnet man die Apostelgeschichte dazu als Ausdruck des Erlebens des Frühlings nach der Auferstehung der Natur des Wassermannzeitalters bis zu seiner Pubertät als das Fest der Himmelfahrt Christi, bis zum Jahr 4000, mit dem die neue Menschheit das Fest Großpfingsten erleben wird in der Symbolik einer neuen und dann auf das Wassermannzeitalter bezogenen Hochzeit zu Kana höheren Bewußtseins als das des Fischezeitalters unter der Federführung von Judas Iskariot, unserem Verstand, als wäre er der absolute Herrscher über unser ganzes Erleben im Reich des Hohen Priesters Kaiphas oder Cephalon als Großhirn.

Wie dem aber auch immer sei, oder, wie Du dies auch immer nachvollziehen kannst oder nicht, erlebte ich mit dem Durchgang durch die allerkleinste Tür der Welt aus reinem Gold das volle Antlitz Gottes als eine raum- und zeitlose samtene Schwärze, in der es scheinbar nichts gibt, nicht einmal mich, denn ich war der Ausdruck dieser samtene, alles aufnehmenden und von jedem Kampf erlösende Schwärze ganz und gar ALL EIN.

Daß ich die rein goldene Aura von Gottes purer Anwesenheit als mein einzig wahres Wesen wie eine samtene Schwärze erlebt habe, liegt daran, daß man Gold oder eine goldene Ausstrahlung nur dann sehen kann, wenn etwas ausgestrahlt wird. Da mein Wesen aber mit der Erleuchtung nichts ausstrahlte, sondern erst danach begann, wieder auszustrahlen, sah ich eben nichts, als wäre mein wahres Wesen Nichts, Nirwana, was es natürlich nicht ist, sondern nur NirWahna, also ohne den Wahn des Verstandes, ich sei identisch mit den Erscheinungen meines Wesens.

Mit dieser Art von Nirwana habe ich den „eingetauchten Bissen“ christusbewußt als der letzte Jünger Christi zu mir genommen, als Judas Iskariot, wodurch mein Verstand so sehr transformiert worden ist, daß ich seitdem erleuchtet bin und er mit mir, da er ja nicht in mir abgetötet wird durch Erleuchtung, sondern nur als das akzeptiert wird, was er ist – Festplatte des Computers Großhirn und nicht der Programmierer der Festplatte im Computer. Judas ist die Festplatte des äußeren Bewußtseins. Kaiphas ist das Großhirn des äußeren Bewußtseins. Und Jesus ist in symbolischer Vertretung Deiner Person der Programmierer des Computers mit seinem Monitor als Sehhügel oder Thalamus, das man auch Dein Göttliches Auge nennt als Bundeslade vorne und als Krippe hinten, die Deine weibliche Hypophyse beziehungsweise Deine männliche Epiphyse sind als die Städte Tenochtitlan und Teotihuacan im Mexico als der magische Hügel oder das Stamm-

hirn unserer lebendigen großen Mutter Erde mit seinen vielen Nervenkernen als die Pyramiden der für die ganze Welt allerheiligsten Städte von Mexico im Allerheiligsten des Tempels Erde.

„Als Judas nun den Bissen genommen hatte, ging er sofort hinaus. Es war aber Nacht.“

Als mein Verstand schlußendlich sich fügend doch noch den letzten Bissen zu sich genommen hatte, der ihn aufwachen ließ in meiner innerer Erleuchtung, verließ er sofort, nein, ließ ich sofort in mir das alte Bewußtsein sein, im Verstand der Herrscher über mein Erleben zu sein – und es war Dunkelheit, samtene Schwärze in einem scheinbaren Draußen, daß es in Wirklichkeit nicht gibt, weil es außer Leben nichts gibt, also auch kein Außerhalb davon. Nacht, Schwärze ist nur, weil es im Leben ohne Erscheinung nichts zu sehen gibt. So ist Gott zwar in voller Erscheinung in rein goldener Aura anwesend, aber ohne Erscheinung, also ohne Dich als Person, ob seelisch oder körperlich, nichts als die Schwärze oder Finsternis, „die...“, wie es im Anfang des Johannesevangeliums heißt, ohne daß dies je ein Theologe bis heute hat nachvollziehen können, „...das Licht nicht ergriffen hat“, weil das Licht als die Erscheinung der Schöpfung nur eine Illusion ist und nicht die Wirklichkeit, die sie hervorruft als die Lichtsee, die wir Seele nennen, über die Jesus geht und Petrus dazu animiert, auch zu gehen, weil es ihm möglich sei, sobald er damit aufhöre, verstehen zu wollen, was ihn befähigt, Gott und die Welt über seine Seele begehend zu erleben.

Mit der Finsternis, die Johannes anfangs und endend meint, ist nicht, wie es uns unser Verstand theologisch einredet, das Böse gemeint, das aus den Tiefen des Alls auf uns lauert, um uns zu verführen und zu zerstören, das es nämlich gar nicht gibt, weil auch dieses Böse nichts als eine Illusion ist als „skotia“, wie es im Griechischen heißt, oder „Verschattung“, wie ich es übersetze, des Phänomens Licht. Es ist mit der Finsternis als Verschattung oder auch Schatten des Lichtes das Bewußtsein gemeint, das das Wesen des Lichtes durchschaut, das aus der Finsternis erscheint, aus der samtene Schwärze des Lebens ohne Erscheinung als Allbewußtsein.

Wie es aber so ist, erlebt man immer genau das, woran man zutiefst glaubt. Und daher war es für die Juden im neu gegründeten Israel, sobald das europäische Judentum den eingetauchten Bissen zu sich hat nehmen müssen als das atomare Lichtquantum das die Schöpfung erscheinen läßt und erleuchtet im menschlichen Bewußtsein der neuen Quantenphysik, so, als stünden sie ab da weltweit im Abseits, im Dunkeln, als wäre es für sie Nacht nach ihrem gerade erst erlebten Holocaust der hitlerschen Diktatur, weil sie, und das ist die magische Wirkung der Überzeugung, in der Verteidigung ihrer ihnen angeblich von Gott zugesagten Rechte, Palästina für sich allein beanspruchen zu können als ihr Erbe, vom Opfer zum Täter wurden, der mit seiner künstlich aufrechterhaltenen westlichen Demokratie, künstlich deswegen, weil sie nur scheinbar Demokratie ist

und in Wirklichkeit ein Gottesstaat, den ganzen Orient als das Herz unserer Mutter Erde beschwert und zusammen mit diesem so beschwerten Herz, es müsse auf jeden Fall jüdisch orientiert sein, weil Noah das Wesen des Einatmens Gottes ist mit dem dazugehörigen mit ermüdenden Kohlendioxyd beladenen Blut, es müsse also auf jeden Fall venös gesteuert werden und nicht arteriell nach Art von Allah als Gottes Wesen im Ausatmen von mit belebendem Sauerstoff beladenem Blut als Träger der Schöpferkraft, die ganze übrige Welt, die vom Blut des Herzens Orient gespeist wird, an den Rand des Herzinfarktes gebracht wird.

Wären die Juden als Vertreter im letzten Abendmahl mit dem Einnehmen als erste des eingetauchten Bissens Gottes darin erleuchtet worden, daß das arteriell frei nach unten in den Osten und das venös mühsam in den Westen aufsteigende Blut Gottes über seine Ausatmung im Wesen von Allah und über seine Einatmung im Wesen von Noah ein und dasselbe Blut ist, wenn auch notwendig geteilt in zwei Blutbahnen, die nebeneinanderher laufen, daß also die Mohammedaner Blutsbrüder der Juden sind und nicht Todfeinde, weil der physische Tod eintritt, wenn sich venöses und arterielles Blut mischt, dann würden die Juden nicht den politischen Staat Israel gegründet haben, sondern die Seelengemeinschaft Israel in Blutsbrüderschaft mit den Mohammedanern im Palästina als Palast der Mondgöttin Ina. Denn in deren Mondpalast Jerusalem wird der Keim des Sonnenbewußtseins als Tempel von Jerusalem gehütet, vor dem alles wegen der Mühe des Aufsteigens klagt. Und im arabischen Hiaz als die Hitze der Sonne Gottes wird der Keim des Mondes gehütet im Wesen der schwarzen Kaaba von Mekka, um die alles Männliche schöpferisch frei fließend kreist.

Ist es ein Wunder zu sehen,
daß es die Juden aus dem Ural sind,
die am konservativsten sind?

Der Ural entspricht dem Wesen der Leber unserer Mutter Erde. Und es ist die Leber, die nach den Regeln der inneren Physiologie unserer irdischen Verkörperung das Herz Orient nährt und die die Milz der Erde stoppt als das kleine Ceylon, sobald die Leber zu stark wird.

Indien ist das schmale Ende der großen Leber der Erde, die sich unterhalb des Zwerchfells Ural quer durch die Erde ausbreitet. Afghanistan, das zur Zeit zum islamischen Gottesstaat in Reinkultur werden will, wie die erzkonservativen Juden aus den Gebieten unterhalb des Urals wollen, daß Israel in alter jüdischer Reinkultur existiere, als lebten wir noch in der Antike, im Großherbst, obwohl es schon inzwischen weltweit Großfrühling wird mit der globalen Klimaerwärmung, der gegen alle erzkonservativen Erlebensweisen sein wird, weil diese für ihn das falsche geistige Fundament sind, Afghanistan also, ist im Ort mit dem Namen Herat das Organ der Erde, auf dem das Herz Orient auf dem Zwerchfell Ural festgewachsen ist mit seiner Herzspitze, an der sich ein klitzekleines Chakra befindet, das den alten Indern als Wunder- und als Wunschbaum bekannt ist,

weil er jeden Wunsch erfüllt. Du kennst ihn aus der Genesis des Mose als den Baum des Lebens zusammen mit dem Baum der Erkenntnis in der Mitte des Garten Edens.

Verstehst Du, warum man heute so an Afghanistan interessiert ist, ohne noch bewußt von diesem Wunschbaum zu wissen?

Alle Welt macht zur Zeit seine Zukunftswünsche an der geistigen Ausrichtung dieses Landes fest, weil aus ihm das Blut der Welt in das Herz der Erde aufsteigt mit seinem Herzschlag, der alle 500 Jahre zu spüren ist in seiner Neuordnung der Blutsbande aller Völker untereinander!

„Als Judas nun den Bissen genommen hatte, ging er sofort hinaus. Es war aber Nacht.“

Diese Aussage sollte ich Dir jetzt so ins Bewußtsein rufen:

Als dem Verstand nun das die Quantenphysik bewußt geworden war, verankerte er sofort im Herzen. Es war aber noch Unbewußtheit darüber im Herzen.

Zum Veilchendienstag
1966 - 2000

*A*ls nun Judas Iskariot hinausgegangen war, sagt Jesus: „Jetzt ist der Sohn des Menschen in ihm verherrlicht, wenn Gott verherrlicht ist in ihm. Und Gott wird ihn auch in sich verherrlichen. Und er wird ihn sofort verherrlichen.“

Das erinnert zum Schluß an den Anfang des Johannesevangeliums und bedeutet sogar auch dasselbe, durch das uns vermittelt wird:

„Im Anfangen eines jeden Erlebenszyklus geschieht das Erleuchten, und das Erleuchten geschieht im höchsten Bewußtsein, und das höchste Bewußtsein geschieht als Erleuchten. Dieses ist im Anfangen eines jeden Zyklus als Lebenslauf das höchste Bewußtsein.“

Du kennst diese von mir nach meinem Erleben abgeänderte Einleitung zum Johannisevangelium in der theologisch gelehrten und nie verstandenen Wortwahl: „Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dieses war am Anfang bei Gott.“, als wäre Jesus persönlich ganz allein und für alle Zeiten das Licht zur Erleuchtung oder theologisch, also nach der Logik der christlichen Schriftgelehrten, das vom Logos ausgesandte Licht im Wort Gottes. Die wahre Lehre, die Jesus damals als ganz und gar an Leib und Seele erleuchteter Yogi seiner Zeit, während ich nur in meiner Seele erleuchtet bin und noch an

die Form meines physischen Körpers gebunden bin, gelehrt hat und ganz anders als die Theologen, die meinten, ihm nachzufolgen in ihren Theorien über Gott und die Welt und die damit in ihrer geistigen Blindheit alle Bemühungen der Antike, zur Erleuchtung zu kommen, als nun durch Jesus überflüssig gelehrt haben, kannst Du heute wieder nachlesen in dem Buch, das Jesus, wie er heute im Himmel ist, einer Amerikanerin, die Psychologieprofessorin war, als Medium in den sechziger Jahren, also während des Großveilchendienstags, in die Schreibmaschine diktiert hat mit dem deutschen Titel „Ein Kurs in Wundern“, das im Deutschen vom Verlag Greuthof herausgegeben wird.

Er widerlegt darin jede nach ihm benannte christliche Theologie in bezug auf seine damalige wahre Lehre. Und Du kannst mir glauben, daß es Jesus ist, der uns heute dieses Buch mit den Worten unseres heutigen Bewußtseins jenseits der christlichen Theologie zu lesen gegeben hat.

Man sollte es das Neueste Testament als das Evangelium Jesu nennen neben den heute fast wieder vollständig bekannt gewordenen, wenn auch noch nicht bewußt gewordenen 12 Evangelien seiner Jünger zusätzlich zum Evangelium Marias als der weibliche Weg zur Erleuchtung.

„Jetzt ist der Sohn des Menschen in ihm verherrlicht, wenn Gott verherrlicht ist in ihm.“

bedeutet spirituell erlebt soviel wie, daß Du indem Moment, in dem Du damit aufhörst, die Logik des Verstandes zum höchsten Maßstab Deiner Selbsterkenntnis zu machen, die Herrlichkeit des Lebens direkt als Dein Wesen zu erleben, einzig und allein deswegen, weil Dir keine Theorien mehr über Gott und die Welt im Weg stehen, ob theologischer, ob philosophischer oder geistes- und naturwissenschaftlicher Art. Und augenblicklich, weil es darin weder Raum noch Zeit gibt, bist Du Dir der Herrlichkeit des Lebens bewußt. Und dieses ist sich, weil es aus reinem Bewußtsein besteht, wie Du erleuchtend unmittelbar erkennst, als Dein Wesen verherrlicht.

Und genau dieser Augenblick des Erleuchtens ohne federführenden schriftgelehrten Verstand, in dem all Deine Sinne wie von Sinnen sind, als wärest Du nicht von dieser Welt, sondern rein esoterisch, rein essentiell, rein essenisch, ist der Moment, mit dem der dritte tolle Karnevalstag anfängt nach der rein geistigen Befruchtung des alten Erlebenszyklus von 12000 Jahren als Schöpfung zu einem ganz neuen Erlebenszyklus von weiteren 12000 Jahren als Schöpfung, als wäre der lange Lebenslauf durch die letzten 12000 Jahre wie „Ein Kurs in Wundern“, ein Kurs zur Erleuchtung im letzten Abendmahl im Wesen des Sternzeichens Fische genau gegenüber dem diese Fischköpfe oder Bischöfe Christi katalysierenden Jungfrau Maria im Wesen des Sternzeichens Jungfrau gewesen.

„Und Gott wird ihn auch in sich verherrlichen. Und er wird ihn sofort verherrlichen.“

Dieses ist im Anfangen eines jeden Zyklus als Lebenslauf das höchste Bewußtsein. So habe ich diesen Satz nach meinem Erleben übersetzt. Und erlebt habe ich es so:

Als ich nur noch samtene Schwärze wußte nach dem Öffnen dem kleinsten Durchgang aus reinem Gold von einer Dimension in die nächste, hier von der höchsten 7. Ebene des individuellen Bewußtseins in die wie nicht vorhandene 8. Ebene als das Leben direkt, das Gott ist, unser einzig wahres, ewig urlebendiges Wesen, das pausenlos neu schöpft und wieder zurücknimmt, ohne zu erschöpfen, weil es sich nicht bewegt, sondern nur Schöpfung träumt, sah ich plötzlich wieder etwas. Und das war eine weibliche Brust.

Sonst sah ich noch nichts. Sie war und ist Ausdruck des neuen Nahrunggebens, damit das Embryo als neue Schöpfungsverkörperung heranwachsen kann bis zu seiner Auferstehung als Baby, Putte, Putei, Petrus oder Buddha, wie immer Du dieses österliche Erknospen der neuen Schöpfung dann auch nennen willst als auferstandener Jesus mit dem Christusbewußtsein tief im Herzen wie begraben verankert. Diese Brust Gottes zeigt, daß nicht Gott als Mann die Welt geschaffen hat, sondern Göttin als sein Weib, aus der oder aus dem erst das Männliche als das Heraustreten aus dem Inneren folgt als unser erstes geschöpfliches Erscheinen, das wir den einzig eingeborenen Sohn Gottes nennen.

Du meinst, Amerika sei nach dem Namen einer Person, die Amerigo genannt wurde, benannt worden. Das stimmt aber nur vordergründig. Denn in Wirklichkeit heißt Amerika nicht zufällig Amerika, weil Amerika als der Kopf der Erde in seinem Stammhirn, das man den magischen Sehhügel nennt oder Mexico als Thalamus unserer Mutter Erde, die Amme der ganzen Welt auf Erden ist. Das Stammhirn nämlich hat die Form einer Venus von Willendorf mit großen Brüsten und großem Hintern und mit den von den Chinesen so sehr geliebten Lilienfüßen als unsere Medulla oblongata, als unser verlängertes Rückenmark. Es ist die Brust dieser üppigen kleinen Venus aus dem Dorf, wo unser Wille beheimatet ist, aus Willendorf eben, die unseren ganzen Körper ernährt, der sich über das Rückenmark in die Tiefe ausformt gemäß der inneren Formatierung über die Befehlszentrale Stammhirn als Amme und Amerika der von ihr abstammenden äußeren Welt.

Weil das so ist, wie ich es selbst zutiefst im Geist erlebt habe, sagt man, wegen der Inquisition der Katholischen Kirche bisher nur hinter vorgehaltener Hand, einer der Jünger Jesu beim Abendmahl sei in Wirklichkeit eine Frau, nämlich Maria Magdalena als die Braut Jesu. Es ist die Brust dieser Königin der Nacht, die mir zuerst zu einem ganz neuen Erleben nach dem Erleuchten im Abendmahl verholfen hat, dem dann erst nach und nach 5 weitere Symbole gefolgt sind, die mir vor Augen kamen als der geistige Inhalt der unter dem Göttlichen oder Dritten Auge wirkenden Chakren entlang unseres ätherischen Rückenmarkkanals, die das Wachstum und die Arbeit der sie spiegelnden Hauptdrüsen

entlang unseres physischen Rückgrats befehligen. Der neue Inhalt meiner neu sich formatierenden Chakren durch die Erleuchtung kam in dieser Weise nacheinander in mein sich aus der samtene Schwärze meiner Urgöttlichkeit neu ordnendes Bewußtsein:

Samtene Schwärze	(Scheitelchakra)
Weibliche Brust	(Drittes Auge)
Strauch	(Kehlchakra)
Zahnrad	(Herzchakra)
Osterhase	(Nabelchakra)
Pferd	(Keimchakra)
Elefant	(Steißchakra)

Meditiere einmal selbst darüber, zu was diese 7 Chakrensymbole einen bewegen. Jesus erzählt seinen Jüngern im Ausklang des Abendmahles, wie ich es Dir gleich nach und nach, Satz für Satz erläutern werde.

Der griechische Begriff, den die Übersetzer der Evangelien als „Verherrlichung“ gedeutet und daher auch so übersetzt haben, meint spirituell erleuchtet in Wirklichkeit etwas anderes als eine Verherrlichung des Menschen in Gott als die gleichzeitige Verherrlichung Gottes im Menschen, die beide augenblicklich geschehen und nicht nacheinander. In Wirklichkeit, und ich sage das auch wieder gemäß meiner eigenen Erfahrung im Erleuchten und danach, meint der Autor, der wohl auch erleuchtet gewesen sein muß, denn sonst hätte er sich nicht so ausdrücken können, anders als die Übersetzer seiner Wegweisung, die nicht erleuchtet waren oder sind, denn sonst würden sie sich wiederum anders ausgedrückt haben, nicht eine Verherrlichung des Menschen in Gott und eine gleichzeitige Verherrlichung Gottes im Menschen.

Er meint ein Erfülltsein des Menschen als Gott, was daher auch gleichzeitig ein Erfülltsein Gottes im Menschen verursacht.

Es herrscht einfach reine Erfüllung, weil das Suchen nach der Antwort auf die Frage, wer man in Wirklichkeit sei und welchen Sinn das Leben überhaupt habe und wer Gott in Wirklichkeit sei, ein Ende hat, woraus sich dann ein völlig unbedarftes neues Erleben in neuer Verkörperung oder Nichtverkörperung ergibt als aus dem Erleuchten wieder auferstandener oder wieder aufgetauchter Mensch. Bedenke, daß das Wort Mensch „Bewußtsein“ bedeutet, das aus der erleuchtenden Erfüllung nach unten sich verdichtend und wieder verkleinernd sichtbar als Person auf Erden erscheint, auf Erden zur Welt kommt. Daher sagt man ja dazu im Griechischen „Anthropos“. Denn das bedeutet nichts anderes als ein „Verkörpern des Himmels“, der Lichtsee Seele, im „Herabtropfen von oben“ als Lichtkern irdischen Bewußtseins.

In dem Moment, in dem Du bezüglich Deines wahren Wesens zur Erleuchtung kommst, erkennst Du Dich als Gott, der sich natürlich im selben Moment als Mensch erkennt. Denn das Leben, Gott als Dein wahres Wesen, erträumt die Schöpfung, um sich in ihr, als wäre es sein Spiegel, selbst wiederzuerkennen. Hat er sich in Dir wiedererkannt, ist er in Frieden, bist Du in Frieden, weil Du ab da weißt, warum was geschieht, daß nichts zufällig geschieht, weil alles Eins ist, nämlich Leben und sonst nichts nebenher oder außerhalb davon, und daß es daher auch weder Geburt noch Tod gibt, außer im Traum als Dein wie vom Leben abgetrenntes Erscheinen mit Verstand.

„Als nun Judas Iskariot hinausgegangen war, sagt Jesus: „Jetzt ist der Sohn des Menschen in ihm verherrlicht, wenn Gott verherrlicht ist in ihm. Und Gott wird ihn auch in sich verherrlichen. Und er wird ihn sofort verherrlichen.““

So meint jetzt in dieser neuen Sicht mit dem Erleuchten, wer wir wirklich sind, dieser Abschnitt in Wirklichkeit folgendes in unserer modernen Erzählweise:

Als nun der Verstand aufgehört hat, Fragen zu stellen und zu beantworten, offenbart sich das essentielle Bewußtsein so:

„Jetzt hat sich die Erscheinung des Menschen in seinem wahren Wesen direkt erfüllt, und dieses hat sich zugleich in ihm erfüllt. Und das wahre Wesen des Menschen wird ihn auch in seinem Wesen erfüllen, und es wird es augenblicklich mit dem Erleuchten erfüllen.“

„Kinder, ich bin noch kurze Zeit bei Euch, und Ihr werdet mich suchen, aber wie ich früher zu den übrigen Juden gesagt habe, so sage ich es jetzt auch Euch: Wohin ich gehe, könnt Ihr nicht hinkommen.“

Was ist damit gemeint, daß das Christusbewußtsein nur noch kurze Zeit seinen Kindern als seine 6 inneren und 6 äußeren Sinne ist, die da innerlich wie äußerlich heißen, seelisch wie körperlich: 6. Sinn – Intuition, 5. Sinn – Hören, 4. Sinn – Empfinden, 3. Sinn – Sehen, 2. Sinn – Schmecken und 1. Sinn – Riechen und umkehrend vom Riechen wieder zurück aufsteigend bis zur Intuition als unsere 6 inneren oder seelisch wieder aufwachenden Sinne, die alle um ihren Wegweiser kreisen als ihr essentielles Christusbewußtsein als unser 7. Sinn?

Und was ist damit gemeint, daß die Erlebensmaßstäbe als die 12 Jünger unseres essentiellen Bewußtseins nicht mitgenommen werden können, wohin dieses nun gehen wird?

Man kann das nur beantworten, wenn man weiß, wohin das essentielle Bewußtsein verschwindet nach dem Erleuchten. Und damit ist nicht der Tod am Kreuz gemeint, wie es die Theologen lehren, weil sie nie durch die wahre Lehre Jesu erleuchtet worden sind, denn sie haben ihren Weg zur Erleuchtung abgelehnt, weil sie fälschlich glaubten, Jesu Tod am Kreuz habe sie von dieser Mühe be-

freit. Schon alleine diese falsche Lehre der Theologen, die unerleuchtet genau zu wissen glauben, was Jesus wirklich gelehrt habe, obwohl er nur der damalig erste großwinterliche Wegweiser zur Erleuchtung aller Menschen im Großwinter sein wollte und nicht der einzig mögliche Sohn Gottes im Himmel und auf Erden, beweist, daß der Autor des Evangeliums recht hat mit seiner Aussage, daß unsere Sinne, weil sie theologisch, philosophisch und naturwissenschaftlich in Geist, Seele und Verstand Fragen stellen und antworten und nicht im intuitiv essentiellen Bewußtsein ihres Wesens, nicht auch dorthin gehen können, wohin nun nach der Erleuchtung unser essentielles Bewußtsein geht, das nicht einmal in diesem wörtlichen Sinne irgendwohin geht, sondern das sich ganz und gar in offener Weite seines urgöttlichen Bewußtseins ergeht, als gäbe es darin überhaupt kein Bewußtsein.

Wenn es in diesem letztendlichen Ergehen des Bewußtseins in die gänzlich offene Weite der Urlebendigkeit unseres Wesens überhaupt kein Bewußtsein mehr gibt, wie sollten da unsere Sinne, die auf Bewußtsein und Erscheinung angewiesen sind, mit dorthin gehen können?

Erst wenn wir wieder individuell geworden aus dieser offenen Weite, die man auch den ausgereiften Wein Gottes nennt als den Wein zum letzten Abendmahl, kommen wir wieder zu unseren Sinnen und können nachträglich sagen, wie wir besinnungslos berauscht vom Abendmahlswein erlebt haben, was Erleuchtung bewirkt.

Stell Dir das einfach einmal so vor, wie es in der östlichen Wegweisung des Buddhismus oft erklärend erzählt wird:

Es wird erzählt, daß es eine Frau gegeben habe, die sich lange darum bemüht habe, zur Erleuchtung zu kommen. Und als es endlich soweit war, schlug sie Alarm und faßte sich an den Kopf und lief durch die Straßen und rief immer wieder: „Wo ist mein Kopf? Wo ist mein Kopf?“

Die Leute lachten und sagten ihr, ihr Kopf sei doch noch da, wo er immer gewesen sei und wo er auch immer bleiben werde bis zu ihrem Tod. Aber die erleuchtete Frau wußte nicht, wo ihr ihr Kopf stand, weil sie in Wirklichkeit nicht nach ihrem Kopf suchte, sondern nach dessen Sinneseindrücken, die sie bis dahin gewohnt gewesen war und die nun im Erleuchten einer seligen Stille gewichen waren, die ihr den Eindruck machte, als habe sie gar keinen Kopf mehr, weil er ihr kein Problem mehr machte mit seinem Verstand, der immer eine Antwort wußte auf jede Frage und das endlos redend. Erst später fand sie zu ihrem alten Erleben zurück, als ihre Sinne wieder zu ihr zurückgekommen waren durch ihre neue Auferstehung in ganz anderer Erlebensart als zuvor. Doch zwischen dem Zuvor und dem Danach war da eine unglaubliche Stille, als wäre der Kopf in seiner Leere nicht mehr da.

Aus dieser urgründigen Stille erwächst in unserem Wesen die neue Schöpfung und nicht, wie es die ständig redenden Wissenschaftler zu wissen glauben, aus

einem ersten Urknall heraus. Im Gegenteil, Schöpfung entstammt der Urstille und entwickelt sich danach unbedarft auf einmal und nicht bedarft, als bedürfe man etwas, als fehle einem etwas, Schritt für Schritt bei immer mehr sich ausweiternden Ausbreitung, um sich dann wieder zum Ur Sprung aus der anfänglichen Stille zurück in diese ursprüngliche Stille zu entwickeln. Nein, das ist nur ein Eindruck unserer äußeren Sinne vom österlichen Petrus bis zum erntenden Bartholomäus. Schon Thomas beginnt es mit dem Erntedankfest herbstlich innerlich abwägend anders zu erleben bis hin zum winterlich närrisch gewordenen Judas, die mit unseren inneren Sinnen die Welt erleben lernen in sich stetig und immer mehr sich vertiefenden Zurückerinnern an unser wahres Wesen, außer dem es sonst nichts gibt. Und es ist die neue wiedergewonnene Unbedarftheit unserer Sinne nach der Erleuchtung, deretwegen Jesus seine Jünger anredet, als wären sie seine Kinder, die sie ja in Wirklichkeit auch sind, stammt doch alles Erschienene aus unserem innersten Christusbewußtsein, sofern Du dieses nicht mit der historischen Person Jesus gleichsetzt.

Und es sind diese unbedarft gewordenen Kinder, denen Jesus, wie zuvor den Juden als die Erwachsenen, sagt, daß es in der Stille nach der Erleuchtung, sobald der Verstand damit aufgehört hat, immer nur bei allem mit seinem „Ja, aber...!“ dazwischen zu reden, so sei, als wäre man von Sinnen, obwohl man nur leer sei, selig also, in einem Frieden durch Erfüllung und nicht durch Verherrlichung durch und von einem irgendwie gearteten Gott, in einem „in Frieden gelassen werden“, das man zuvor nie für möglich gehalten hat in der Annahme, daß es außerhalb von uns einen Gott, wie ihn uns die Theologen lehren in ihrer geistigen Blindheit, oder daß es keinen Gott, wie es uns ebenso fälschlich die Naturwissenschaftler lehren in ihrem ihnen eigenen geistigen Tiefschlaf.

Im Zeitgeist des Großveilchendienstags als die Zeit von 1966 bis 2000 haben wir überall auf der Welt diese große Friedensstille als die Zeit der Hippies oder Blumenkinder erlebt mit ihrer ihnen aus dem Herzen kommenden Parole: „Mach Liebe, nicht Krieg!“

„Kinder, ich bin noch kurze Zeit bei Euch, und Ihr werdet mich suchen, aber wie ich früher zu den übrigen Juden gesagt habe, so sage ich es jetzt auch Euch: Wohin ich gehe, könnt Ihr nicht hinkommen.“

Der Zeitgeist der Kinder, die Jesus nach dem Großrosenmontag im Großveilchendienstag mit seinem karnevalistisch astrologischen Hammelsprung über den am 22.2. morgens um 8 Uhr im Osten am Himmel über uns auftauchenden hellsten Stern im Sternzeichen Widder mit dem Namen „Hamal“, daher der „Hammelsprung“ am Veilchendienstag als Eisprung im tiefen Bewußtsein unserer Mutter Erde, anredet und denen er sagt, sie könnten nicht mit ihm mitkommen, solange der Kalte Krieg Kapitalismus gegen Kommunismus, West gegen Ost, noch anhalte, sind diese Blumenkinder gewesen, die friedlich gegen jeden

Zwang der Gesellschaft protestiert haben, die Welt auch noch weiterhin diktatorisch zu bestimmen, obwohl die Erleuchtung längst stattgefunden habe für die höchste geistige Reife, die die Menschheit jetzt erst noch zu erreichen vermocht hat, wie es all die aufkommende Esoterik des Westens zeige.

Blumenkinder, ich bin Euch nur noch kurze Zeit bewußt. Und Ihr werdet mich überall auf der Welt suchen. Aber wie ich den Menschen schon, als sie noch theologisch dachte, sagte, so sage ich es Euch auch jetzt wieder:

Ihr könnt, so wie Ihr seid, nicht mit mir mitkommen, weil sich die Menschheit der Narrenzeit noch nicht wieder besonnen hat auf die ihr innewohnenden Erlebensrhythmen, die mit der Erleuchtung anfangen und die mit der Erleuchtung auch wieder aufhören im Erleben all der Feiertage und Alltage dazwischen von Aschermittwoch zu Aschermittwoch.

„Ich gebe Euch jetzt ein neues Gebot, daß Ihr einander liebt, wie ich Euch geliebt habe, daß auch Ihr Euch einander liebt. Daran, wenn Ihr Liebe untereinander habt, werden alle erkennen, daß Ihr meine Jünger seid.“

„Make love not war!“, war der Wahlspruch der Blumenkinder, den sie der Welt zuriefen, damit diese endlich lebe, was ihr Meister Jesus in Wahrheit gelehrt hat, weil er es gelebt hat. Diesen Aufruf an die, die noch an den Tod glaubten und daher Krieg führten, um sich vor einem vorzeitigen Ende und vor Verlust ihres irdischen Kapitals zu bewahren, unterlief aber der theologisch geschulte Verstand, in dem er darauf hinwies, daß Jesus selbst gesagt habe, er sei nicht nur des Friedens wegen gekommen, sondern auch für das Schwert.

Aber die Blumenkinder, berauscht von der Freiheit durch den Hammelsprung und befruchtet von der beginnenden globalen Klimaerwärmung zu einem neuen Großfrühling, den wir ab dem Großmonat Mai mit seinem geistigen Regenten MAI TREYA in der Bedeutung „Mai Taurus“ im Erblühen oder „Austreiben im Mai“ als das im Großfest Christi Himmelfahrt kommende Buddhabewußtsein ohne die Diktatur des Großwinters erleben werden, hatten vom Schwert andere, esoterische, Vorstellungen als die greisen Theologen, die damals in ihren Klosterschulen, wie sich heute im Jahr 2010 überall erschreckend herausstellt, den Ruf Jesu „Ihr Kinder kommt zu mir!“ so verdreht haben, daß sie ihre jungen

Zöglinge über viele, viele Jahre zu sich gerufen haben und dann sexuell genötigt haben mit der Behauptung, dies sei der Wille Gottes.

Unter Liebe verstand Jesus ganz bestimmt nicht den Johannistrieb sexueller Emotion, wie er ganz sicher auch mit dem Begriff „Schwert“ nicht das Schwert des Krieges gemeint hat. Und auch mit diesem Begriff ging ein neues Bewußtwerden im Westen einher, das uns aus dem Osten kommend in den Jahren des Großveilchendienstags die Schwertform der östlichen Kampfkunst beigebracht hat, die darin besteht, daß man eben nicht gegen jemanden kämpft, sondern gegen die eigenen Hindernisse zum Wiedererkennen, wer man in Wirklichkeit ist. Das Schwert dieser inneren Kampfkunst ist nicht aus Metall, sondern aus dem Lichtstrahl der Liebe, die nicht berechnet. Denn ihr Aufstrahlen läßt Dich die Kunst des direkten Entscheidens üben und leben, ohne den Verstand mit seinen vielen Berechnungen zu fragen, ob diese oder jene Entscheidung denn nun wirklich Vorteile bringe.

Die Liebe errechnet nicht Vorteile, die wahre Liebe, die Jesus lehrte und lebte, weiß unmittelbar in jeder Situation, was zu tun ist. Und es ist immer zum Erhalt der Freiheit, die, wenn man sie einmal wirklich erlebt hat und nicht mehr die Freiheit meint, tun und lassen zu können, was man wolle, als gäbe es die anderen Geschöpfe gar nicht, womit ich auch die Tiere, Pflanzen und Minerale meine, die ja auch leben und damit zu unserem und wir zu ihrem Wesen gehören, Liebe ist. Denn was nutzt Dir, so frage ich Dich mit den Worten Jesu, der ganze äußere Schein als Dein angeblicher Reichtum, den Du doch in dem Moment verlierst, in dem Du Deinen Körper verläßt, wenn Du nicht liebst, nicht einmal Dich selbst, weil Du gar nicht weißt, wer Du in Wirklichkeit bist?

Ursprünglich, ja sogar „ursprünglich“, bedeuten die Silben „Lie Be“ spirituell erlebt soviel wie „Licht Impuls“ oder besser noch „Bewußtseinsimpuls“, wie er, um unser Herz als Dreh- und Angelpunkt zwischen Atmung und Verdauung, zwischen Himmel und Erde oder Seelen- und Körperbewußtsein, in Bewegung zu versetzen und in Bewegung zu halten, aus dem Sinusbogen oder Berg Sinai die Welt zur Liebe elektrisierend ausstrahlt. Es gab ursprünglich keinen Urknall, sondern einen Liebesimpuls als ersten Lichtimpuls Gottes. Und es ist der daraus aufscheinende Lichtstrahl, der den ganzen Weltkörper und damit auch Deinen gesamten Körper erwärmt, den man spirituell erlebend das Schwert Gottes nennt in seiner festen Scheide Rückgrat, in dem das Lichtschwert Gottes unser Rückenmarkfluß ist mit seinem Blutkanal als unser Rückenmarkkanal.

Der **Stab** im Zeichen vom **Karo** in der Kampfkunst ist unser Rückgrat, identisch mit dem Hirtenstab unserer orthodoxen Bischöfe, die damit eigentlich das Frühlingserleben vom Fischezeitalter zum Erblühen bringen sollten in uns.

Das **Schwert** im Zeichen vom **Herz** in der Kampfkunst ist unser Rückenmark, identisch mit dem Schwert unserer katholischen Bischöfe, die es bisher nur dazu genutzt haben, denen, die Heiden waren, den Kopf abzuschlagen während des Sommerviertels vom Fischezeitalter.

Die **Lanze** oder Pike im Zeichen vom **Pik** in der Kampfkunst ist unser Rückenmarkkanal, identisch mit dem Kelch unserer spirituellen Bischöfe, die mit seinem Blut Christi als Saft, Sophie oder Weisheit Gottes in uns das spirituell mo- stende Bewußtsein zur inneren Wesensschau im Herbstviertel vom Fischezeital- ter hervorrufen sollten, wodurch aus unserem Göttlichen oder Dritten Auge ein erster vergeistigter Lichtstrahl als Lanze auszustrahlen beginnt.

Die **Münze** oder Scheibe im Zeichen vom **Kreuz** in der Kampfkunst ist unser innerster atomarer Wesenskern als der winterlich geschlossene Saatkern Gottes mit seinem ganzen EI GEN TUM darin als unser Erbgut, identisch mit dem Kernbewußtsein der Quantentheorie der esoterischen Bischöfe, die das eigent- lich lehren sollten, was sie selbst leben sollten nach der wahren Lehre Jesu, nämlich den ersten Impuls der Liebe, die nicht berechnet, an alle Welt weiter- zugeben und diese nicht in missionarischem Eifer ihres sie überflutenden Johan- nisfeuers, das sie für Liebe halten, obwohl es nur das Feuer der Sexualität ist, ohne den Partner wirklich zu meinen und damit zu lieben, mit dem Stab in der Hand selbstbewußt orthodox unterzuordnen, mit dem Schwert in der Hand selbstherrlich katholisch zu bekämpfen, mit dem Kelch in der Hand selbstge- recht protestantisch zu korrigieren und mit der Münze in der Hand selbstbezo- gen esoterisch für alles Geld zu kassieren, wie es bisher geschehen ist, weil nie- mand außer den Blumenkindern glauben konnte, daß das Christusbewußtsein unser aller tiefstes Bewußtsein ist vom Leben, das Gott ist und Göttin.

Den Blumenkindern hat man aber nicht glauben können, obwohl sie den richti- gen Impuls im wahren Hammelsprung des Großveilchendienstags zur wahren Liebe empfangen hatten durch die vielen Gurus ihrer Zeit, weil sie ihn nicht wirklich bewußt als das, was er auf Dauer bewirken sollte, selber leben konnten im Glauben, Seligkeit sei ein Rausch des Nichtstuns, Erleuchtung sei ein Rausch der Liebe und Leben sei ein Rausch der Orientierungslosigkeit im Einssein mit sich und anderen. Daß sie dieses Erleben aber nur mit Hilfe von Rauschgift kurz vorübergehend in sich erzeugen konnten und nicht nachhaltig für immer durch eigenes erleuchtendes Bewußtwerden, für das Rauschgift nur als den Körper zerstörendes Gift wirkt, das das Erleuchten verhindert, wußten unsere damaligen Blumenkinder als die Hippies nicht, von denen ein berühmter Politiker einmal sagte, man würde ihnen ja vielleicht folgen, wenn sie nur nicht so schmutzige Fingernägel hätten.

Das berühmteste und sogar anfangs auch durch Rausch verursachende Pflanzen in Bewegung gebrachte Blumenkind, das sogar zur vollen Erleuchtung gekom- men ist, weil ihm ein sehr guter Lehrer dazu den richtigen Weg gewiesen hat, war Carlos Castaneda, der in dem Moment zur Erleuchtung kam, als er auf der höchsten Stufe seines damaligen magischen Bewußtseins darauf verzichtet hatte, dem tausendjährigen Magier das zu geben, was dieser von ihm wollte, nämlich geistige Spannkraft, um als der, der er schon tausend Jahre immer als dieselbe Person war, nicht aufgeben zu müssen, sich eine Gegengabe von diesem tausend

Jahre alten Magier zu wünschen, damit er, Castaneda, noch mehr magische Kniffe seiner Zunft kenne, um noch mächtiger zu werden, sein Leben zu beherrschen, ohne sterben zu müssen.

Es war der Verzicht in höchstem Christusbewußtsein, selbst in Person das geistige Prisma Gottes aus reinem KRIST ALL sein zu wollen, das Castaneda sich geistig hat von innen nach außen und von außen nach innen erleuchtend umgestülpt sein lassen und das all die Magier seines Kreises durch alle Zeiten hindurch vorher nie gewagt hatten, weil sie nur daran interessiert waren, niemals als die Person, die sie waren, sterben zu müssen. Und wäre Jesus nicht bereit gewesen zu sterben, wäre auch er nie dorthin gekommen, wohin ihn seine 12 Sinne als seine 12 ihn begleitenden Jünger nicht begleiten konnten. Der größte Lehrer speziell der Blumenkinder oder Hippies war der Inder, der sich Bhagwan nannte und den seine Anhänger nach seinem Tod bis heute Osho nennen. Er war ein Erleuchteter, aber wie bei Jesus hat dies niemand geglaubt außer mir und den Blumenkindern, obwohl ich nie eines dieser Blumenkinder war. Ich bin im Geist des Protestantismus erzogen worden und im Geist vom Zen zur Erleuchtung gekommen, ohne dabei zum Buddhisten geworden zu sein. Denn Zen existiert schon länger als der Buddhismus, wie auch die Wegweisung der Sufis länger existiert als der Islam und die Wegweisung Christi schon länger als das Christentum.

All diese Wegweiser haben sich unter den Schutz der ihnen zugeordneten Religionen gestellt, die sie selber gegründet haben, um davor geschützt zu sein, von den Anhängern ihrer eigenen Schulen, die sich von ihren Meistern unabhängig gemacht haben, um selbst mit Gott Handel zu treiben in Sachen Religion, umgebracht zu werden oder ans Kreuz geschlagen zu werden, wenn sie öffentlich dafür eintreten würden, daß Institutionen als Religion, die einmal ihre eigenen Schulen waren, nicht den richtigen Weg zur Erleuchtung wüßten, weil die richtige Wegweisung die Liebe sei, die mit der Freiheit identisch ist im bewußten Einssein mit dem Leben.

Eine Institution, die zum Beispiel lehrt, wie es die christliche Kirche tut, der Weg weise zum Kreuz der Römer, an das sich Jesus habe grausam festnageln lassen, um durch einen solchen fürchterlich qualvollen Tod die ganze Menschheit von ihren Sünden zu erlösen, damit sie ab da als brave Christen nach dem Tod direkt neben Gott im Himmel ewig Platz nehmen können, wird es nach einem 2000-jährigen Lehren dieser Theorie über Gottes Sohn und dessen Aufgabe, nicht akzeptieren, wenn ein durch die wahre Lehre Jesu zur Erleuchtung gekommener Mensch es wagen würde, die Kirche darauf aufmerksam zu machen, daß sie den falschen Weg zu Gott weise, der am Ende für die Kirche und am Ende durch die Kirche für den richtigen Wegweiser nur zu eben einem solchen grausamen Tod führe, weil sich alles immer so im Leben erfüllt, wie man es als ganz und gar wahr von Anfang an festlegt.

Die Juden sind deswegen im Holocaust verbrannt worden, weil sie angeblich den Sohn Gottes haben hinrichten lassen.

Die Christen sind deswegen in den Weltkriegen verbrannt worden, weil sie sich in die Irre geführt glaubten. Und die Mohammedaner verbrennen sich zur Zeit selbst im scheinheiligen Krieg gegen die, die nicht an ihren Fundamentalismus glauben, weil sie selbst nicht daran glauben können, daß ihr geistiges Fundament der globalen Erwärmung des Klimas zu einem neuen Großfrühling nicht standhalte, obwohl sie alles tun, was Mohammed ihnen als Wegweisung mit auf den Weg gegeben hat. Liebe garantiert ewiges Leben, weil sie Leben ist.

Haß gegen die, die anderen Wegweisungen folgen als denen, die Experten lehren, garantiert immer nur am Ende einen grausamen Tod durch eine schlußendlich weltweite Katastrophe, die genau die wahre Wegweisung der Liebe, die nicht berechnet, wie es die Experten überall tun gemäß den Regeln ihres angeblich gesunden Menschenverstandes, verbrämt mit emotionaler Scheinheiligkeit, die sich als heilig darstellt nach den Inhalten der Heiligen Schriften, verhindern wollte.

Nun frage ich mich, wer es war, der vor ungefähr 2000 Jahren ans Kreuz geschlagen worden ist. Denn das Christusbewußtsein läßt sich im Wechsel vom Winter- zum Frühlingserleben immer nur nach der Erleuchtung im letzten Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf an das Kreuz fixieren, das unser Rückgrat ist. Und doch wird gesagt, daß sich Jesus freiwillig ans politische Kreuz der Römer in Unterstützung durch die Juden hat annageln lassen, um freiwillig zu sterben und wieder aufzuerstehen. Und Jesus heute als reiner Geist im Jenseits, wie es der Verstand, weil er es nicht anders weiß, nennt, bestätigt uns dies über sein im Großveilchendienstag erschienenen Buch „Ein Kurs in Wundern“, daß sich das tatsächlich so auf seinen eigenen Wunsch hin mit freiwilliger Unterstützung von Judas, der sein damals tiefgründigster Schüler und ihm völlig ergeben war, ereignet habe.

Jesus sagt heute, er habe seine Kreuzigung durch die Römer freiwillig inszeniert, indem er ihnen als gefährlicher Rebell erschienen sei, damit sie ihn kreuzigen sollten, so daß man tatsächlich heute sagen könne, nicht die Römer hätten Jesus gekreuzigt, sondern er selbst hätte dafür gesorgt, daß sie nach damaligem Recht politisch nicht anders hätten handeln können. Doch Jesus spielte nur vorübergehend den Provokanten, damit er dem staunenden Volk beweisen könne, daß ein durch und durch vergeistigter Mensch bei vollem Bewußtsein körperlich sterben und danach wieder bei vollem Bewußtsein körperlich auferstehen könne, wie es ja dann auch geschehen sei.

Jesus wollte also damals nur als großer Yogi beweisen, daß es den Tod in Wirklichkeit nicht gibt. Im Osten wäre ein solcher Beweis gar nicht nötig gewesen, weil es bis heute große Yogis gibt, die alles mit ihrem Körper geschehen lassen können, auch sein Sterben oder Verstümmeln, weil sie durch und durch erkannt

haben, daß der Körper nur eine Erscheinung ist und nicht Wirklichkeit, die ausschließlich aus reinem Geist oder Bewußtsein besteht. Im Westen dagegen war dies damals ungewöhnlich zu erleben, wie ein großer Yogi den staunenden Zuschauern beweist, daß es den Tod nicht gibt, indem er sich nach allen Regeln der Kunst freiwillig und mit vollem Bewußtsein bis zum Tod und darüber hinaus und wieder zurück ins normale Erleben an ein Holzkreuz annageln läßt, um daran und dadurch zu sterben und davon in Glanz und Gloria, wie man so schön sagt, wieder urlebendig wie zuvor aufzuerstehen.

Nur denke ich in meiner Freiheit eigenen Erleuchtens, wer ich in Wirklichkeit bin als Sohn Gottes, ob dies wohl ein guter Weg war, den Menschen zu beweisen, daß es den Tod nicht wirklich gibt und damit natürlich auch nicht die Geburt, denn die Geburt ins Erdenerleben ist nichts anderes als ein Sterben im Himmelerleben, und der Tod zurück ins Himmelerleben ist nichts anderes als unsere Rückgeburt von der Erde in den Himmel. Der Begriff „sterben“ bedeutet nämlich nichts anderes, als „zum Stern werden“, zum Lichtwesen Seele ist damit gemeint. Der Begriff „Tod“ bedeutet dagegen nur ein letztes „Umfallen“ und verwesendes „Auflösen“ des physischen Körpers, sobald wir gestorben sind, sobald wir als Seele wieder auf dem Weg zum Himmel sind.

Ich frage mich auch noch nach dem Lesen des heutigen Kurses Jesu in Wundern, den er uns über ein Medium vermittelt hat, als Judas das letzte Abendmahl verlassen hat nach dem Ende des Holocaustes und des zweiten Weltkrieges und als es danach draußen Nacht war im selbstzerstörerischen Rausch der Blumenkinder durch Hasch und Kokain in Begleitung wahlloser Geschlechterliebe, als würden sie so dem „neun Gebot der Liebe“ folgen, an der man die wahre Sinnlichkeit der Erleuchtung erkennen könne, wie es im Evangelium nach der wahren Lehre Jesu heißt, ob es Jesus als dem damals im Westen größten Yogi, der unbedingt in seinem vollen Christusbewußtsein hätte erkennen müssen, daß er mit seinem künstlichen Tod und Wiederaufstehen zwar die wenigen damaligen Zuschauer davon hat überzeugen können, daß es den Tod nicht in Wirklichkeit gibt, daß er aber all die Millionen, die danach bis heute seinen unerleuchtet gebliebenen Jüngern und späteren Priestern und Pfarrern gefolgt sind im Glauben, sie wüßten genau, wovon sie reden, davon überzeugt hat, daß er allein der einzige jemals existierende Sohn Gottes sei, der für sie alle gestorben sei, um ihre Sünden für immer aufzuheben, ohne daß sie dafür selbst etwas anderes zu tun hätten, als an ihn zu glauben.

In meinem Erleuchten, wer ich in Wirklichkeit bin, wenigstens, weiß ich unmittelbar wegen meiner Erfahrung mit der Art, wie sich Geist am Anfang selbst offenbart und am Ende falsch versteht und dadurch nur einen Weltuntergang in Szene setzt in seinem großen Narrentum des endenden Karnevals der geistig blind gebliebenen Sinne, daß ich niemals so handeln würde, daß sich daraus meine Anhänger eine ihnen genehme eigene Wegweisung basteln können, die

besagt, ich hätte nicht Wegweisung zur Erleuchtung gegeben, sondern Wegweisung dazu, mich selbst in Person als Sohn Gottes darzustellen und anzubeten, damit meine Anhänger und nur meine Anhänger von ihren Sünden befreit würden durch meinen Tod mit anschließender Auferstehung.

Jedem Erleuchteten muß es bewußt sein und ist es bewußt, daß die eigenen Anhänger, solange sie noch geistig blind sind in bezug auf das wahre Wesen des Erlebens im Leben, ständig danach trachten, nicht selbst wirklich zur Erleuchtung zu kommen, weil dies für sie ein zu schwieriger Weg scheint, sondern nur die äußeren Wegweisungen dazu im Vorfeld schon als exakte Regeln zu lehren beginnen in bewußter oder auch unbewußter Verfälschung der wahren Wegweisung ihrer Lehrer und Meister, die Erlösung von was auch immer garantieren würden, wie es die Juden fälschlich in ihrer Nachfolge Mose bis heute so handhaben und lehren und auch die Mohammedaner mit ihren exakten Regeln, die ihnen angeblich Mohammed mit auf den Weg gegeben hat, immer richtig zu handeln, und wie es davor und bis heute ja auch die Anhänger Jesu getan haben und tun, die lehren, es genüge, an Jesus zu glauben, um selig zu werden, ohne je sich darum gekümmert zu haben, wirklich den Nächsten wie sich selbst zu lieben, wozu auch die Feinde gehören, wie zum Beispiel die Juden, die die Christen als ihre Feinde betrachten, weil sie angeblich den einzigen Sohn Gottes ermordet hätten, obwohl dies bei richtigem Hinschauen gar nicht der Fall gewesen ist und wie es die Evangelien auch nicht beschreiben, erkennt man, daß symbolische Wegweisung zur Erleuchtung sind wie auch das Alte Testament und der Koran und nicht Biographien von ihren jeweiligen Religionsgründern.

Und wie sehr muß den Erleuchteten es bewußt sein, daß ein inszenierter, dem Zuschauer und vor allem den späteren Lesern der Evangelien, die davon berichten, grausamst erscheinender Tod an einem Holzkreuz, als stürbe da Gottes einziger Sohn, um den Rest der Menschheit für immer von ihren Sünden zu befreien, ein Vorwand sein wird, die wahre Wegweisung zur eigenen Erleuchtung ohne Abhängigkeit von der Wegweisung oder gar von dem, der sie vor einem zu erwartenden ganz bestimmten Erlebensabschnitt am Weg der Geschichte der Menschheit in die Richtung ihrer Befreiung von all ihren Theorien über Gott und die Welt aufgestellt hat, um dadurch wieder schöpferisch frei und wie verjüngt zu werden wie ein Kind in dessen Frühlingserblühen, zu verfälschen, damit die Institution, die die Wegweiser druckt, auf ewig erhalten bleibe ohne Rücksicht auf das, was man da auf den Wegweiser schreibt. Schreibt man nämlich darauf: „Hier geht es zum Kreuz Christi“, dann kommt es unweigerlich erstens dazu, daß man den zur Rechenschaft zieht, der dafür gesorgt hat, daß Christus ans Kreuz genagelt worden ist, und zweitens kommt es dazu, daß man damit signalisiert, das Ziel Gottes sei es, seinen eigenen Sohn in grausamster Weise zu opfern, damit der grausam veranlagte geistig blinde Mensch von seiner Blindheit erlöst werde.

Jeder Erleuchtete, und ganz besonders Jesus als der damals im Westen größte erleuchtete Yogi, hätte wissen müssen, daß ein solches Spektakel wie eine freiwillig vom Opfer inszenierte tatsächliche und nicht nur symbolisch erzählte Kreuzigung dazu führen mußte, daß die Menschen danach glauben, sich um Erleuchtung gar nicht mehr kümmern zu müssen, weil ihnen ja schon von einem großen Meister die Mühe dazu abgenommen worden sei.

Und jedem Erleuchteten wäre es bewußt gewesen, daß er damit Tor und Tür für lange Zeiten öffnen würde, daß die Menschheit ab diesem erfolgreich verlaufenen Hinrichtungsspektakel noch schlechter im Sinne von noch bösser werden würde, ganz besonders im Hinblick auf das Bewußtsein, daß mit den damaligen Jahren der Großwinter eingesetzt hat im Großzyklus von 12000 Jahren, dessen äußere Kälte und Härte die Menschen, die nicht mehr warmherzig lieben würden wie noch zuvor in der Warmen Jahreszeit des Großzyklus, zu kaltherzigen und harten Kirchenchristen machen würde während einer Dauer von 2000 Jahren, nach denen sie durch das Erleben des Großaschermittwochs vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2033 erst zur Besinnung darüber kommen würden, daß es allein die Liebe ist, die ein schöpferisch friedliches Erleben garantiert und nicht die kristalline Exaktheit des Verstandes, der zu wissen glaubt, was richtig sei und was nicht, um die Kalte Jahreszeit des Großzyklus überleben zu können, die immerhin eine Dauer von 6000 Jahren hat, angefangen mit dem Großherbst ab dem Jahr 3000 vor Christi Geburt und endend mit dem Jahr 3000 als das dann ganz neue Jahr 0 danach in der österlichen Auferstehung zu einem neuen Erblühen in dem wie neugeborenen Großzyklus mit einer neuen Warmen Jahreszeit von weiteren 6000 Jahren.

Kurz und gut, mir gefällt es ganz und gar nicht, daß sich Jesus damals zu Beginn des Großwinters des jetzt gerade vergehenden Großzyklus dazu entschlossen hat, so drastisch zu beweisen, als wäre es ein spirituelles Kunststück, wenn auch kein Trick, denn das war sein freiwilliges Sterben, um daraus wieder lebendig von den Toten aufzuerstehen ganz bestimmt nicht, daß es den Tod in Wirklichkeit nicht gibt. Anderen wegweisend, wie man selbst erleuchtet lebt, den Weg der Liebe, die nicht berechnet, zu weisen, wäre auf Dauer effektiver gewesen, wie es ja hier auch gerade im Evangelium gelehrt wird im Weitergeben eines neuen Gebotes, den Nächsten wie sich selbst zu lieben.

Denn es ist das eigene Lieben von etwas anderem und von sich selbst, das einen immer weiter dazu bringt in immer umfassenderer Liebe zu allem und allen, das einen am eigenen Leibe erleben läßt, daß es den Tod nicht gibt. Irgendwann nämlich ist die Liebe zu allem und allen eben in wirklich, das heißt, in gelebter christlicher Alliebe so groß, daß sie allwissend allumfassend ist, um darin unmittelbar erleuchtend zu erfahren, daß Liebe, Freiheit, Leben dasselbe bedeuten als die einzig wirkliche Dreifaltigkeit Gottes, die ihn nicht aufteilt in Vater, Sohn und Geist, als wäre er drei Personen in einer, die noch dazu von uns selbst als Person getrennt sei und an die wir glauben müssen, um nicht für immer in die Hölle zu kommen, weil wir nicht an diese Art von trennender und nicht hei-

lender, weil unheile Dreifaltigkeit geglaubt haben, die uns logisch nach Art unseres Verstandes mit seinen vielen Theorien über Gott und die Welt zwingt und auch am Ende gezwungen hat, all die Menschen dieser unheilen Dreifaltigkeit zu opfern, die nicht an sie glauben wollten im Bewußtsein, daß sie eine geistig blinde Wegweisung ist, die nichts als geistige Blindheit hervorruft und fest installiert, als wären wir die Knechte von einem Gott in Allperson.

„Ich gebe Euch jetzt ein neues Gebot, daß Ihr einander liebt, wie ich Euch geliebt habe, daß auch Ihr Euch einander liebt. Daran, wenn Ihr Liebe untereinander habt, werden alle erkennen, daß Ihr meine Jünger seid.“

Laß mich Dir diese Aussage, daß ab jetzt mit dem Aschermittwoch ab dem Jahr 2000 ein neues Gebot gelten müsse, um jeden Terrorismus mit seinem fundamentalen Irrtum, absoluter Gehorsam gegenüber der Geistlichkeit sei der Garant zum Überleben, nun so ausdrücken:

„Ich nenne Euch jetzt eine neue Wegweisung, nämlich daß Ihr einander liebt, ohne zu berechnen, wie ich Euch immer akzeptiere, wie Ihr seid, so daß auch Ihr Euch ab jetzt einander akzeptiert, wie Ihr seid, gleich welcher Wegweisung jeder von Euch folgt, um nicht länger mehr darin geistig blind zu sein, daß es die Liebe zu sich selbst, zu allen anderen, inklusive der angeblich feindlich Andersdenkenden und auch inklusive aller anderen Geschöpfe, die nicht Menschen sind bis hin zu den Mineralien, die nämlich auch lebendig sind, obwohl dies der Verstand nicht erkennen kann, weil seine Logik die Langsamkeit des Erlebens als Mineral nicht als Leben, sondern als tote Materie erkennen kann.

Nur an der Liebe zu allen und allem erkennt man, weil alles Leben ist als unser einzig wahres Wesen, daß man nach seinem wahren Wesen lebt und nicht nach den Theorien des Verstandes über Gott und die Welt und auch nicht nach den Wünschen der Emotionen im angeblichen Wissen, was gut und was böse sei, als sei beides nicht nur eine einzige Medaille mit ihren zwei unterschiedlichen und untrennbaren Seiten.“

***E**s sagt Simon Petrus zu Jesus: „Herr, wohin gehst Du?“*

Und Jesus antwortete ihm: „Wohin ich gehe, kannst Du mir jetzt nicht folgen. Du wirst aber später folgen.“

Petrus sagt darauf zu ihm: „Herr, weswegen kann ich Dir jetzt nicht folgen? Ich würde für Dich mein Leben hingeben!“

Da antwortete Jesus ihm: „Du willst Dein Leben für mich hingeben? Wahrlich, wahrlich, ich sage Dir, der Hahn wird nicht eher krähen, bis Du mich drei Mal verleugnet hast!“

Der Papst als Nachfolger Petri fragt also jetzt im Kalten Krieg zwischen Kapitalismus und Kommunismus, wohin die Reise eigentlich wirklich gehe, in den Weltuntergang oder in die Erlösung durch den weltweiten Sieg der Kirche über die terroristisch gewordenen Heiden.

Und das Leben antwortet dem besorgten Papst, der zu dieser Zeit fürchtet, seinen Meister, dem er 2000 Jahre lang so eifrig missionierend mit dem Schwert in der Hand gefolgt ist, ohne je darüber zur Erleuchtung gekommen zu sein, wer eigentlich dieser Lehrer und Meister für die Menschheit wirklich ist, daß das allem Äußeren innewohnende und antreibende Bewußtsein des Lebens dahin verlaufe, wohin kein äußeres Verstehen, gleich durch welchen Sinn, ihm folgen könne, wenn man es auch später in Rückschau wissen wird, wohin es verlaufen

ist, nämlich nicht in Richtung irgendeines äußeren Zieles, sondern in Richtung eines inneren Weltfriedens ohne Theorie über Gott und die Welt, indem der Verstand nicht mehr wie zuvor als der Herrscher über alles Erleben gewertet wird.

Die Aussage des Papstes, er würde für den Frieden der Welt sein Leben hingeben, wenn nur wahr würde, was die Kirche all die Jahrhunderte des Großwinters gelehrt hat, ist pikant im Hinblick darauf, daß die Welt trotz des so lang andauernden Christentums, das sich den grausamen Tod Jesu als die Erlösung der Menschheit von allem Übel auf die Fahne geschrieben hat, obwohl damit bewiesen werden sollte, daß es den Tod in Wirklichkeit für niemanden gibt, sofern er das Leben nicht logisch beurteilt mit angeblich gesundem, modernem Menschenverstand der inzwischen sogar auch schon naturwissenschaftlich orientierten Theologie, am Rand des Abgrundes stand im Versuch, den Feind im Osten oder den Feind im Westen in dem Moment für immer von der Welt zu tilgen durch einen wirklich ernst gemeinten gegenseitig angedrohten atomaren Krieg, zu dem der Papst nur wenig zu sagen hatte aus Angst, er würde mit dem Versuch, selbst alle und alles zu lieben, wozu ihn sein Meister einst einmal dringend hingewiesen hat, damit die Welt nicht mit den drei tollen Tagen des Großkarnevals aufhören würde zu existieren, all seine Anhänger verlieren, weil ihm darin niemand, vor allem nicht seine eigenen Priester, folgen werde, um sich nicht lächerlich zu machen bei der Aussicht, dadurch die so mühsam lange aufgebaute Kirche der Gläubigen zusammenbrechen zu sehen.

Ist es bei dieser närrischen Lage im Großveilchendienstag mit seinem Narrensprung, als habe die Menschheit einen Sprung in der Schüssel, verwunderlich, wenn das Wesen des Lebens in unserer Verkörperung kopfschüttelnd auf dieses Ansinnen, daß der Papst das Leben seiner scheinheiligen Kirche hingeben würde für das heile Leben, antwortet, er würde noch ehe der Hahn krähe, dreimal die wahre Lehre Jesu verleugnen, um sein eigenes Amt am Leben zu erhalten?

Legt man das Osterfest mit seinem Karfreitag drei Tage davor nicht nach dem Mondkalender fest, sondern nach dem der Sonne, dann ist Ostern als das Fest des ersten eigenen Atemholens des gerade geborenen Babys in eine neue Welt mit einer frühlingshaft frischen Natur das Osterfest, und Karfreitag ist der Sterbetag des ausgewachsenen Embryos im dunklen Bauch seiner Mutter, mit dem es sich anschickt, sein österliches Passahfest zu feiern, indem es mit großen Wehen die Passage des Geburtskanals der Mutter Natur passiert. Wenn es nach der Sonne geht, ist dies festgelegt auf den 6. April als das erste Atemholen der Natur genau $\frac{1}{4}$ Jahr nach dem Fest der Erscheinung des Herrn mit dem Dreikönigstag am 6. Januar.

Am 1. April morgens um 6 Uhr, wenn der April die Mutter Natur verscherzend in allen möglichen Wetterlagen als die Wehen vor dem Passahfest macht, was er will, steht das Sternbild Lyra, das vor langer Zeit in der Antike einmal den

himmlischen Nordpol darstellte, danach der Stern Thuban im Sternbild Drache und danach erst bis heute der Schwanzstern des Sternbildes Kleiner Bär als Polaris, mit seinem hellsten Stern Lyra genau in seinem Zenit. Und dieser Stern Wega übersetzt sich aus dem Arabischen ins Deutsche als der „herabstürzende Adler“, von dem hier im Evangelium die Rede ist, der erst krähen würde, wenn Petrus seinen Meister Jesus drei Mal verraten habe aus Angst, er könne mit in das Kreuzigungsszenario hineingezogen werden und dabei sein Leben verlieren als das Knospen zum neuen Frühlingserleben.

Ich könnte mir denken, daß jedes Embryo mit den Wehen vor dem Passieren des Geburtskanals kurze Zeit davor Angst hat, es könne dabei sterben im Festgenageltsein an das Kreuz als das sich aufrichtende Rückgrat der neuen Welterfahrung, als wäre man ab da außerhalb des Einsseins mit dem Leben. Und so wird auch die neue Menschheit, mit der wir die nächsten tausend Jahre schwanger sein werden, im Jahr 3000 kurze Zeit, 33 Jahre, diese Angst haben in ihren Wehen, allen sichtbar zur Welt zu kommen im Verlassen der gewohnten alten Welt und alten Menschheit. Denn dann kräht auch universal für die Erde dieser Hahn als der aus seinem Zenit vom Himmel herabstürzende Adler.

Kurze Zeit später steht dann das Sternbild, das wir Adler nennen, mit seinem hellsten Stern im Zenit, und zwar am 21. April morgens um 6 Uhr, wenn sich die Achse Ostwest exakt über den hellsten Stern im Sternzeichen Widder hinweg bewegt und wenn nach heutigem astronomischen, nicht astrologischen, Standort am Himmel im Osten der Wechsel vom Sternzeichen Widder in das des Stieres ereignet. Das ist die Zeit, in der der auferstandene Jesus als Symbol des in der neuen, kindlich wieder unbedarft gewordenen Menschheit auferstandenen Christusbewußtseins seinen Jüngern als die Sinne der Menschheit zum ersten Mal wieder erscheint und sie ab da wissen, was im Enden des letzten Abendmahles der alten Menschheit als die Befruchtung zur neuen Menschheit geschehen ist.

Die Bedeutung der Symbolik übrigens, die uns lehrt, daß das rote Ei als Symbol der Morgenröte im Anfang des ersten eigenen Atemholens im Frühling, das von der Henne gelegt wird, vom Hasen zu Ostern für die Kinder versteckt wird, verrät uns ebenfalls die Sternenstellung zu Ostern über uns am Himmel, wie in uns in unserem Seelenbewußtsein, das sich zum ersten Mal nach dem Winter wieder nach außen wagt aus seinem tiefen Winterschlaf als das Wesen des Christentums in seinem dunklen Mittelalter. Denn dann taucht am 6. April mittags um 12 Uhr das Sternbild Hase im Osten über uns am Himmel auf. Und gleichzeitig geht genau gegenüber im Westen das Sternbild Adler unter und steht dabei so genau auf dem Boden des Erdhorizontes als Basis unseres geistigen Horizontes zu dieser Auferstehungszeit, daß man meint, der Adler sei zum domestizierten Huhn geworden auf seinem Misthaufen. So kann man symbolisch erzählen, das Huhn lege zwar die Ostereier, verschwindet dann aber, um dem Hasen die Arbeit des Anmalens der Eier zu überlassen, die er dann versteckt als das in unse-

rem Erbgut tiefversteckte rote, und erotisierende und im Rückgrat als Kreuz aufrichtende EI GEN TUM Gottes.

Es wirklich erstaunlich, wie blind man sein muß, um als Theologe behaupten zu können, die Lehre des Christentums nach den Evangelien sei frei von jeder Astrologie. Und um das noch ein um ein weiteres Stück zu widerlegen, erkläre ich Dir auch noch die Symbolik des weihnachtlichen Krippenspiel als die Bewegung der himmlischen oder astrologischen Aspekte im Einklang mit den irdisch astronomischen Beobachtungen.

Dabei sei Dir aber bewußt, daß sowohl die alte Ostergeschichte als auch die alte Weihnachtsgeschichte den astronomischen Beobachtungen in der Zeit vor 2000 Jahren entsprechen, in der sich 0° Widder auf Erden astrologisch und 0° Wider am Himmel astronomisch in Übereinstimmung befunden haben. Inzwischen nämlich feiern wir astronomisch den Frühlingsanfang nicht mehr am 21. März als unsere Frühjahrsgleiche, sondern schon am 21. Februar, weil sich der Erlebnispunkt 0° Widder durch die Eierung der schief stehenden Erdachse linksläufig durch die Sternzeichen der Ekliptik bewegt.

Heute wechseln wir daher, gemessen an diesem eierigen Maßstab, vom Fischezeitalter in das Wassermannzeitalter, obwohl wir rechtsläufig irdisch nach irdisch nicht eiernd kreisenden Maßstäben umgekehrt gerade das Sternzeichen Wassermann als Kellermeister Gottes verlassen, um damit zu beginnen, das Wesen des Sternzeichens Fische rechtsläufig als die Schwangerschaft mit einer neuen embryonal sich auf ihre österlich vorbereitende Geburt als Auferstehung der Menschheit zu erfahren. Wenn ich also vorhin genaue Überquerungszeiten der Sternbilder Adler und Hase oder der Lyra angegeben habe, dann erklärte ich das aus der Sicht der tiefgründigen Astrologie und nicht aus der Sicht der platten Astronomie.

Also, das Krippenspiel nachts am 6. Januar um 24 Uhr als Tag der Erscheinung des Herrn im ersten eigenen Atemholen als winterlich gewordenes und in der Weihnacht am vom 24. zum 25. Dezember zur Welt gekommenes Christusbewußtsein lehrt uns die tiefgründigen astrologischen Aspekte zwischen den Sternbildern und Sternzeichen unseres Wintererlebens, in dem genau die Sternbilder und Sternzeichen über uns am Nachthimmel zu sehen sind, die man eigentlich am Tag sehen müßte, wenn sie nicht von der Sonne überstrahlt würden. Man sieht also im Krippenspiel die Bilder am nächtlichen Himmel, die im hellen Licht das Erblühen des Bewußtseinspiels im Frühling bewirken, in dem sich dann aber diese Sternzeichen und Sternbilder unter unserem irdischen Horizont als unser Unterbewußtsein aktiv befinden.

Die Krippe in der Mitte des weihnachtlichen Krippenspiels ist am nächtlichen Himmel über uns der Sternennebel mit dem Namen „Krippe“ direkt neben dem Sternzeichen Krebs. Der Ochse in der Nähe der Krippe ist die Entsprechung zum Sternzeichen Stier. Das Lamm im Krippenspiel entspricht dem Sternzeichen Widder. Die drei heiligen Magier aus dem Morgenland entsprechen den

drei Gürtelsternen im Sternbild Orion. Die Hirten auf dem Feld entsprechen den übrigen Sternen des Sternbildes Orion. Josef neben der Krippe entspricht dem Sternzeichen Löwe neben seiner Frau als das Sternzeichen Jungfrau im Wesen der Jungfrau Maria.

Der Weihnachtsstern ist der hellste Stern im Sternbild Großer Hund als Sirius, der zu dieser Zeit exakt in seinem Zenit steht über dem hell erleuchtenden Weltenbaum Milchstraße, die sich zu dieser Zeit direkt vom Süden in den Norden erstreckt in einem kleinen Bogen nach rechts, an dessen Fuß oder Wurzel dieses hell erleuchtenden Weihnachtsbaumes als der Rückenmarkfluß allen Erlebens im Kosmos sich die Krippe befindet mit der Kernkraft des urgöttlichen Christusbewußtseins darin, die man im Sommer unser in unserem Rückgrat aufsteigendes Johanniskeuer nennt, das Dir gemäß asiatischer Auffassung als das in unserem Rückenmarkkanal aufsteigende Kundalinifeuer bekannt sein wird, das aus dem Becken der Schöpfung in den Kopf der Schöpfung aufsteigend mit dem Fest der Erscheinung des Herrn als die Herrlichkeit allen urgöttlichen Erlebens über den Kopf Amerika hinwegschießend die Erleuchtung der Menschheit hervorruft als die geistige Bedeutung des Göttlichen oder Dritten Auges, über das wir am Ende des Aufsteigens vom Osten in den Westen über Kalifornien als die Fornix der Erde zur Erleuchtung kommen mit ihrer Erfahrung der Seligkeit als der Ozean der Stille in seiner geistig offenen Weite als der Stille Ozean, in den, in die nun das Christusbewußtsein, damit den Verstand, den Judas Iskariot, vollkommen übersteigend, eintauchen wird, als würde es sich darin wie ein Fluß, der in den Ozean einströmt, darin auflösen, so daß er mit Recht sagt, daß ihm keiner seiner Sinne als der vorherige Strom des persönlichen, also eingefassten, begreifenden, durch Ufer also abgegrenzten, Erlebens dorthin folgen könne, weil es in der Mitte eines jeden Erlebenssturmes ganz und gar raum- und zeitlos still sei als Stiller Ozean ohne den Heiligen Geist, der weht, wohin er will.

„Es sagt Simon Petrus zu Jesus: „Herr, wohin gehst Du?“

Und Jesus antwortete ihm: „Wohin ich gehe, kannst Du mir jetzt nicht folgen. Du wirst aber später folgen.“

Petrus sagt darauf zu ihm: „Herr, weswegen kann ich Dir jetzt nicht folgen? Ich würde für Dich mein Leben hingeben!“

Da antwortete Jesus ihm: „Du willst Dein Leben für mich hingeben? Wahrlich, wahrlich, ich sage Dir, der Hahn wird nicht eher krähen, bis Du mich drei Mal verleugnet hast!“

Nun kann ich das jetzt mit meinen eigenen Worten nach meiner eigenen Erfahrung so in unser heute ganz und gar erneuertes Denken übersetzen, und zwar so:

Das mit dem Aschermittwoch embryonal erkeimende und daher jetzt anstehende Frühlingbewußtsein will vom winterlichen Christusbewußtsein wissen: „Herrlichkeit der Erleuchtung, wohin verschwindest Du?“

Und das erleuchtende winterliche Christusbewußtsein der alten Menschheit entgegnet dem erkeimenden Frühlingbewußtsein der neuen Menschheit: „Wohin ich mich verliere, kannst Du jetzt noch nicht nachvollziehen. Du wirst es aber später begreifen durch Befolgung der neuen Lebensrhythmen.“

Darauf will sich das Frühlingserkeimen dieser inneren Rhythmen näher bewußt werden: „Herrlichkeit im Seligwerden, warum kann ich sie nicht schon jetzt in meinem persönlichen Sinn des Erlebens befolgen? Ich würde mein Erleben dafür geben, in Deiner offenen Weite zu leben!“

Da antwortet ihm das Bewußtsein des Erleuchtens: „Du willst im Nirwana der Erleuchtung absterben, um zu leben? Amen, amen, ich offenbare Dir, bevor der rote Hahn auf dem Dach der alten Welt zur österlichen Auferstehung kräht, wirst Du mich im Passieren des Geburtskanals vom Winter zum Frühling mit den Wehen drei Mal aus Angst vor dem eigenen Tod verleugnet haben!“

Wir nennen die Wehen zur Wiederverkörperung des freien Geistes auf Erden in einer neuen Persönlichkeit im unbedarften Kind die Verspottung des Christusbewußtseins nach seiner Gefangennahme zu Beginn des Aschermittwochs, die wir am 11. September des Jahres 2001 erlebt haben, als den scheinheiligen Bruderkuß des Judas als fundamental sich gebärender Verstand der Menschheit auf die Backe des Christusbewußtseins, auf die Backe unserer Mutter Erde als ihr Worldtradecenter von New York. Zu keiner Zeit hat man bei einer Katastrophe so viel Asche regnen gesehen, wie sie symbolisch zu jedem Aschermittwoch die Priester auf unsere Stirn in Form eines Kreuzes zeichnen, die die Befehlszentrale der ganzen Welt unseres irdischen Erlebens ist. Die Flugzeuge, die fundamental logisch in das Worldtradecenter gesteuert wurden, um die alte Welt vor der vollkommenen Erneuerung zu bewahren, waren in ihrer Form das Aschekreuz auf unserer Stirn.

Dies also war die globale Gefangennahme des Christusbewußtseins, das uns gerade im letzten Abendmahl als der Zeitgeist des 20. Jahrhunderts zur Erleuchtung gebracht hat. Dies war der verräterische Bruderkuß des Orients eines Osama Bin Ladens, der über das Wesen der Alkaida einen geistigen Keil zwischen dem kopflastig gewordenen Amerika und dem wegen Amerika kurz vor dem Herzinfarkt stehenden Orient als das Herz unserer lebendigen Mutter Erde treiben wollte, damit die Kopflastigkeit der weißen Rasse auf Erden endlich aufhöre, die Welt zu beherrschen, als wäre die Logik des exakt naturwissenschaftlich denkenden Verstandes der ewige Herrscher über all unser Erleben, obwohl doch gemäß der Physiologie der lebendigen Erde, dessen Herzblut das Erdöl ist, hinter dem als deren wirtschaftlicher Lebensstoff die weiße Rasse her ist wie der Teufel hinter der armen Seele, das Herz der Dreh- und Angelpunkt zwischen Atmung und Verdauung ist, zwischen Kopf und Becken, zwischen Amerika und China.

Und der Fundamentalist Bush als damaliger Präsident der USA hatte gemäß dem im Evangelium symbolisch erzählten Geschehen im Gefangennehmen des

westlichen Christusbewußtseins nichts anderes zu tun, als in Petri Art sein Schwert zu ziehen, den Irak mit einem unsinnigen Krieg zu überziehen und dessen Präsident zu Fall zu bringen, wonach diesem das Christusbewußtsein, weil es sich aus gutem Grund gefangen nehmen lassen wollte, damit es sich nach der Erleuchtung der Welt erneut in jedem auferstehenden Menschen verwurzeln könne, das Ohr wieder heilend zu Gehör brachte, wenn auch erst nach dem unsinnigen Krieg, wenn auch erst mit der Zustimmung des amerikanischen Präsidenten Obama, der die äußeren Wunden durch Osama im Irak wieder heilte, indem er wieder begann, dem Orient zuzuhören, damit die Welt nicht letzten Endes an einem Herzinfarkt oder Orientinfarkt sterbe, der verursacht worden wäre, wäre der weiße winterlich geprägte Westen weiterhin so kopflastig allein auf Amerika hin orientiert geblieben und auf seinen antiquierten Weg durch den Winter im Wesen und im Ursprung Europa hindurch.

Petrus fragt als der im 20. Jahrhundert so sehr verehrte Papst Johannes Paul II., als wäre er ein Heiliger gewesen, innigst und ergeben das alte Christusbewußtsein, wohin die Reise des Christentums gehe und konnte nicht verstehen, wieso es mit ihm an der Spitze nicht mit dem neuen Christusbewußtsein esoterischen Erleuchtens mitgehen könne. Und das neue esoterische Christusbewußtsein antwortet ihm, daß dies nicht möglich sei, weil das Neue eben einen ganz neuen Weinschlauch brauche und nicht den alten, der nur geflickt werden müsse, wie Johannes Paul II. meinte, um den neuen Geist offener Weite halten, erfassen, begreifen zu können.

Er ist mit dem alten Geist der Kirche gestorben und hat sein Leben für das alte aufsteigende Christusbewußtsein hingegeben, sogar schon vorher beinahe bei einem Attentat auf ihn, das beinahe tödlich für ihn ausgegangen ist, und hat dennoch nicht verstanden, daß Fundamentalismus von wem auch immer, um das Alte gegen das Aufkommen des Neuen zu verteidigen, nicht der richtige Weg ist. Hätte er es verstanden, hätte er nicht den Chef der Inquisition zu seinem Nachfolger vorgeschlagen, der nun als Papst Benedikt XVI. scheinheilig das Christentum weiter auf den Weg zur eigenen Schädelstätte führt, auf dem nun immer mehr offenbar wird, wie sehr sich die Priesterschaft der alten Kirche auch selbst noch in der Zeit des letzten Abendmahles als der Zeitgeist des 20. Jahrhunderts an ihren Kindern vergriffen hat, die einst Jesus in einem ganz anderen Sinn der Liebe hat zu sich rufen lassen. Und gleichzeitig verwirft die höchste, alle Welt überaus überzeugende Bischöfin der evangelischen Kirche mit dem Aschermittwoch nach dem erleuchtenden und alles erneuernden Abendmahles zwischen Schöpfer und Geschöpf ihr Amt, weil sie betrunken mit dem Auto ein sie stoppendes rotes Ampelsignal überfahren hat.

Wenn sie schon evangelisch ihr Amt aus einem solch relativ kleinen Anlaß abgibt, warum gibt dann nicht der Papst sein Amt auch ab, da sich in seiner Kirche, die er führt, doch seelische Abgründe auftun, die die katholische Kirche

einst einmal durch die Inquisition hat verfolgen lassen, deren Chef der heutige Papst in unserer Zeit einmal selbst gewesen ist?

Die Priester der christlichen Kirchen haben immer schon seit ihrer allerersten Vertretung durch Irenäus im 2. Jahrhundert nach Jesu Tod Jesu wahre Lehre verleugnet in der scheinheiligen Behauptung, ihr Fundamentalismus sei exakt das, was Jesus gemeint habe, als er lehrte, er sei nicht nur des Friedens wegen ins Bewußtsein der Welt gekommen, sondern auch wegen des Schwertes.

Nun, der Verstand ist fähig, mit seiner Logik selbst die Erleuchtung vorzutäuschen, sobald ihm alle Menschen folgen, als könne man logisch exakt erklären, was der Logos Gottes für uns Menschen auf Erden bedeute, den der Verstand als das Wort Gottes ausgibt und damit verschweigend, daß man den Begriff Logos auch ganz anders übersetzen kann, zum Beispiel im Sinn des östlichen Begriffes Dharma als das Gesetz der rhythmisch und zyklisch erscheinenden und sich wieder erlösenden Erscheinung der Welt oder Schöpfung.

14. Kapitel

*„**E**uer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich! Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Gäbe es sie nicht, hätte ich Euch gesagt, daß ich gehe, um Euch eine andere Wohnung einzurichten? Und wenn ich gehe und Euch eine neue Wohnung einrichte, werde ich wiederkommen und werde ich Euch wieder zu mir nehmen, damit Ihr da seid, wo auch ich bin. Und wohin ich gehe, wißt Ihr den Weg.“*

Euer Herz, Euer Orient, erschrecke nicht, erschüttert während des Großveilchendienstags im Zeitgeist des Kalten Krieges von 1966 bis 2000 fundamentalistisch werdend im alten Geist und in seinem Geist jugendlicher Revoluzzer gegen alles verstaubte Establishment. Denn es gibt nicht nur ein einziges Fundament im Wesen von Gott als Leben, das unser wahres und einziges Wesen ist. Es gibt nicht nur die westliche Weltreligion, die sich während des Großwinters in ihrer Heiligen Schrift mit ihren drei Bänden Pentateuch, Evangelium und Koran ausgedrückt hat.

Es gibt auch noch die anderen Weltreligionen, die ein Wörtchen mit zu reden haben in Eurem immer globaler werdenden Erleben der Menschheit als Ganzes und nicht länger nur in ihren einzelnen Teilen oder Völkern, die so tun, als wäre die Aufgabe der Organe der lebendigen Mutter Erde, auf denen sie gerade ihre Heimstätte haben und diese Organe daher in ihrer Arbeit wesensgemäß unter-

stützen die einzig richtige Aufgabe auch für die gesamte Physiologie der Organe unserer Mutter Erde, deren physiologischen Gesetze, die auch die unserer eigenen kleinen persönlichen Anwesenheit auf Erden ist, in Wahrheit die Geschichte und die Geschicke der Völker als Gesamtmenschheit auf Erden bestimmt und nicht etwa deren Monarche oder die heutigen Politiker unter der Regieanleitung der inzwischen global denkenden Weltwirtschaft.

Diese Monarchen, Politiker, Manager mögen nicht erschrecken, wenn sich die global gewordene Welt anders in jedem Geschöpf empfindet, als sie es noch gerade erst zuvor getan hat, als uns mit Beginn der Industriellen Revolution der Sinn danach stand, alles Erleben nur noch den Maschinen zu widmen, die unser Leben erleichtern sollten, statt uns innerlich danach auszurichten, wohin eigentlich die Reise der Welt wirklich gehe mit dem Geist des neuen Wassermannzeitalters während der nächsten 2160 Jahre.

Erschrecken wir nämlich, werden wir aus Angst vor dem Untergang der alten Welt zu Fundamentalisten, die auf nichts als nur noch auf den ewigen Erhalt der alten Welt wertlegen, als gäbe es nicht nach dem Tod auch noch andere Möglichkeiten zu erleben, als gäbe es nicht auch noch ganz andere Wohnungen im Ge Heim Gottes als das Leben, das als unser Wesen nur durch seine vorübergehenden und sich daher notwendig immer wieder wandelnden Erscheinungen und Verkörperungen sichtbar wird.

Die Terroristen, die zur Zeit überall ihr Unwesen treiben, sind das Ergebnis des Fundamentalismus im Westen, der, koste es, was es wolle, versucht, sein altes närrisches Denken so fest auszuzementieren, das er seit der Großaltweiberfastnacht mit der Französischen Revolution, mit der dadurch möglich werdenden Industriellen Revolution kapitalistisch und mit der Russischen Revolution kommunistisch angenommen hat zusammen mit der Theorie Darwins, das Leben sei ein ewiger Überlebenskampf, den nur der Stärkere überleben könne, die uns auf allen Gebieten den allgemeinen freien und inzwischen gnadenlosen Wettbewerb des Stärkeren gegen den Schwächeren getreu dieses Lebensphilosophie beschert hat, daß sich, wie ich es schon einmal beschrieben habe, der Rest der Welt diesem westlich raffinierten Terror, den Europa und die USA als reine Demokratie tarnen und damit als unumstößlich festgelegt haben, um nicht als das winterlich närrische Denken mit dem kindhaft unbedarften neuen Frühlingsdenken unterzugehen.

Der Terror aus dem Orient ist die Antwort des durch den Darwinismus auf allen Gebieten kurz vor dem Herzinfarkt stehenden Orients auf die westliche Demokratie, die die übrige Welt ausbeutet, um selbst am Leben zu bleiben, und zwar gemäß dem so sehr verinnerlichten Darwinismus ohne Rücksicht auf das Wesen der anderen drei Jahreszeiteviertel der Erde und vor allem auch ohne Rücksicht auf die Gesetzmäßigkeit von Erlebenszyklen, wie sie die ganze Natur außer dem modernen Menschen aus seiner großen gottlosen Narrenzeit des 20. Jahrhunderts in Übereinstimmung mit ihrem göttlichen Wesen lebt.

Was die weiße Rasse, zu der ja auch die Nordamerikaner gehören, weil die, die dort das Sagen haben, aus Europa stammen und als ehemalige Europäer, die nie versucht haben, dem amerikanischen Wesen unserer Mutter Erde zu folgen als die geistige Amme des übrigen Weltenkörpers auf Erden, die diese nährt und nicht für sich allein auszubeuten versucht, nie verstanden hat, obwohl es symbolisch in ihrem heiligen Evangelium steht, dem sie aber nur scheinheilig folgen und nicht wirklich, ist das Ausziehen der Oberkleider von Jesus als das große geschichtliche Ereignis, das den Geist des verhangenen 19. Jahrhunderts bestimmt, das sich mit diesem Ablegen der Oberkleider, mit denen Europa bis dahin verhangen und zum Schluß immer mehr verhangen war.

Die Oberkleider Jesu sind die geistigen drei Dimensionen, die unsere Naturwissenschaftler als Länge, Breite und Höhe definieren, die aber, weil sie eigentlich geistigen Ausdrucks sind und nicht bloß ein geometrischer Ausdruck des Erlebens auf Erden, als Ausdruck unserer eindimensionalen körperlichen Überlebensinstinkte in der Natur aufzufassen sind, als unsere zweidimensionalen ätherischen Emotionen der Wunschwelt und als unsere dreidimensionale mentale Denkungsart des Verstandes mit seinen vielen, sich dauernd ändernden Theorien über Gott und die Welt, weil sie nur Luftschlösser sind, Illusionen.

Die vierte Dimension, die uns durch das Abendmahl immer bewußter werden wird als der neue Zeitgeist des 21. Jahrhunderts, ist die Erlebenswelt der Liebe, die nicht berechnet und die daher auch im Spiegeln unseres wahren Wesens nach außen dem Gebot entspricht, das uns Jesus mit dem Abendmahl gegeben hat als das Gebot, seine Nächsten wie sich selbst zu lieben und nicht länger nur den Nächsten nach theologisch christlicher Auffassung und nicht länger nur sich selbst nach darwinistisch naturwissenschaftlicher Auffassung.

Das uns vorübergehend vernarrende Umstülpen von innen nach außen und von außen nach innen im uns dadurch erleuchtenden letzten Abendmahl durch das ihm vorangegangene Fußwaschen als unsere Aufklärung zu einer neuen Physikauffassung wie zum Beispiel der der Relativitätstheorie mit ihrem Ergebnis der alle Naturwissenschaftler überraschenden und umkrempehenden Quantentheorie, aus der sich die uns noch mehr in Staunen versetzende Stringtheorie stammt, nach der sich die Materie, die nur noch Energie ist und nicht mehr, wie gerade zuvor nach angenommen festes Element, schon allein dadurch verändert, daß man sie anschaut.

Diese eigentlich ganz natürliche Art und Weise des schöpferischen Veränderens der Welt entspricht dem Wesen des göttlichen Schöpfens auch, da dies der AB SICHT Gottes folgt und nicht dem Handeln oder Schaffen. Insofern ist weder die Erde von Gott gemacht noch der Mensch. Beide sind vielmehr durch bloße geistige Absicht magisch bewirkt worden. Weil die Interpreten und Übersetzer dies aber nicht erkannt haben, meinten sie, das magische Bewirken durch bloße

Absicht mit „machen“ im Sinne eines menschenüblichen Schaffens oder Handelns übersetzen zu müssen.

Durch das Ablegen der 3 Oberkleider körperlich „aggressiver Überlebensinstinkt – schwarz weiß malende Emotion – theoretisierende Logik“ unseres innersten Bewußtseins als das Christusbewußtsein, damit darunter das Unterhemd des Seelenbewußtseins wieder zum Vorschein komme als die Liebe, die nicht berechnet, das uns eigentlich eigen ist und nicht die Oberkleider, mit denen wir uns nur herausputzen als Erwachsene, der eine wichtiger als der andere dadurch sich zeigend, geschieht ein Wechsel der Lebensauffassung, und zwar als der Wechsel des Atems Gottes auf Erden vom Einatmen zum Ausatmen. Das Zurücknehmen der äußeren Natur in die sich dadurch füllende Bundeslade als unsere Befehlszentrale Göttliches oder Drittes Auge als die Quelle unserer urgeistigen AB SICHT entspricht dem Wesen des Einatmens Gottes auf Erden, das man auch sein NO AH nennt. Und das Wiederausstrahlen dessen, was in die Bundeslade zurückgenommen worden ist während der dunklen Jahreszeit des Großherbstes seit Abraham, durch die Krippe seit Jesus ab dem Beginn des dunklen Großwinters nennt man auch Gottes ALL AH.

Immer, wenn Gott auszuatmen beginnt, was neue Schöpfung wie aus dem Nichts verursacht und aus dem All herunterströmen läßt, regiert das ALL AH die neue Welt, und die alte Welt des Einatmens als die Welt des NO AH hört damit auf als das alte aufsteigende Schöpfungserleben. So konnte jeder, der die Evangelien aus eigenem Erleben durch Erleuchtung als Wegweiser erkannt hat und nicht länger als eine Biographie eines historischen Jesus, von dem sonst in der antiken Geschichtsschreibung niemand etwas weiß, weil er nur ein Yogi war, wenn auch der größte, der damals im Orient gelebt hat – das Wesen eines Yogis bezeichnete man übrigens einst im westlichen Urchristentum als das Wesen eines Gnostikers als die Autoren der Evangelien des westlichen Yoga –, so konnte also eigentlich jeder, der daran interessiert war und der wußte, daß die Evangelien Ereignis für Ereignis symbolisch die einzelnen geschichtlichen Ereignisse in der Entwicklung der Menschheit, die das Wesen des Großwinters erfährt, vorher schon wissen, wann es zu diesem eben beschriebenen notwendigen Wechsel vom NO AH zum ALL AH Gottes kommen würde, wie auch schon die Propheten wußten, wann sich im Großzyklus der närrisch gewordene Großkarnevals ereignen würde mit seinem Holocaust bei Scheinheiligkeit und mit seiner Erleuchtung bei Heiligkeit im Erleben der Liebe, die nicht berechnet.

Im Wechsel vom ALL AH zum NO AH, der im Großzyklus mit dem Jahr 4000 vor Christi Geburt geschehen ist, hört das Ausatmen Gottes auf Erden auf, mit dem die Schöpfung sich zur reifen Erdenfrucht körperlich immer fester werdend und geistig immer kleiner werdend durch erhitzende Verdichtung, denn der Geist dehnt sich bei Kälte aus und zieht sich bei Hitze zusammen, wie es außer ihm in der Natur nur noch die Schafswolle tut als das Goldene Vlies der österli-

chen Auferstehung mit Gottes Sternzeichen Widder im Charakter des aufbrausend naiven Petrus, Ernte in den weiblichen Wechseljahren hat ausreifen lassen, um dann über die große Sintflut der Lichtsee oder Seele von oben kommend in uns das Einatmen Gottes als NO AH zu beginnen, mit dem wir innerlich werdend dann wieder unsere Bundeslade füllen im Wesen des biochemischen NADH_2 , das mit dem biochemischen ATP dann wieder über das Wesen der winterlichen Krippe wieder kaskadenartig als Atmungskette ausgestrahlt wird als die Kraft von Gottes ALL AH im menschlich global gewordenen Allbewußtsein des beginnenden 21. Jahrhunderts, das das neue geistige Fundament des neuen Großfrühlings sein wird und sein muß, will die Menschheit tatsächlich den Großwinter auf Erden zum neu entspannt ausatmenden Großfrühling hin überleben.

Würden die Menschen dies schon immer gemäß der wahren Lehre Jesu erkannt haben als den wahren Wegweiser durch die Dunkle Großjahreszeit als die Zeit ihres christlich kristallin werdenden Dunklen Mittelalters als die Zeit des Großkarnevals genau gegenüber der Zeit des Großfestivals als die Zeit des Hellen Mittelalters, das sommerlich warm in seiner dichtesten Zeit vom Jahr 7000 bis zum Jahr 4000 unserer Antike gedauert hat, in der als das Goldene Zeitalter gegenüber dem Eisernen noch Adam und Eva im Garten Eden gewohnt haben als das Sommerparadies auf Erden, dann würde man jetzt freiwillig und gerne zulassen, daß Gottes NO AH weltweit in Gottes ALL AH verwandelt wird.

Und man wüßte nicht nur, warum das ALL AH zur Zeit das NO AH verdrängt. Man wüßte auch, daß es nie zu dem fundamental gottlosen und scheinheiligen Terror hätte kommen können, wäre man sich darüber bewußt gewesen, daß Allah und Noah keine Feinde sind, sondern nur geistig ausatmende und wieder einatmende Wesenskräfte Gottes als Leben, die natürlich und daher auch natürlicherweise zyklisch auftauchen und deren innere Wechsel damit für alle, die kein theologisch verbrämtes oder naturwissenschaftlich frisch aufgearbeitetes Brett als Kainsmal vor dem Kopf haben, schon immer vorhersehbar waren, da sie global alle 6000 Jahre geschehen, um 2000 unserer Zeitrechnung, um 4000 in der Antike, um 10000, um 16000, um 22000 und so weiter und so weiter. Und jedes Mal so weißt Du es jetzt auch, ist damit ein scheinbarer Weltuntergang verbunden als das Nachinnen- beziehungsweise Nachaußengehen eines ganz neuen Weltempfindens.

Mit NO AH beginnt im Ernten der irdischen Frucht als die Wechseljahre der Frau die sich immer mehr abkühlende Dunkle Jahreszeit Gottes auf Erden. Mit ALL AH beginnt, wie zur Zeit, im Ernten der himmlischen Frucht als die Wechseljahre des Mannes die sich immer mehr erwärmende Helle Jahreszeit Gottes auf Erden. Es sind eben viele Wohnungen im GE HEIM Gottes als unser wahres in jeder Hinsicht grenzenloses Wesen, das nichts als Leben ist. Jedes Organ unserer lebendigen Mutter Erde ist mit seinem Volk von Menschen darauf eine Welt oder Wohnung Gottes für sich, die jede für sich dennoch das ganze göttliche GE HEIM in sich tragen und ausleben als holistisches Bild Gottes, dessen

Teile nicht Teile des Ganzen zeigen, sondern in jedem Teil, und sei es noch so klein, immer das ganze Bild.

„Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich! Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Gäbe es sie nicht, hätte ich Euch gesagt, daß ich gehe, um Euch eine andere Wohnung einzurichten? Und wenn ich gehe und Euch eine neue Wohnung einrichte, werde ich wiederkommen und werde ich Euch wieder zu mir nehmen, damit Ihr da seid, wo auch ich bin. Und wohin ich gehe, wißt Ihr den Weg.“

So gemäß unserer heutigen Zeit holistisch die Welt betrachtend müssen diese Aussagen nun so übersetzt werden:

*„Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an den Sinn des Lebens und glaubt daran, daß Ihr Seele seid und nicht identisch mit Eurem Körper!
Im Ge Heim der Schöpferkraft gibt es viele verschiedene Erlebensweisen. Gäbe es sie nicht, hätte ich Euch offenbart, daß ich dabei bin, Euch, die Ihr das Einatmen Gottes gewohnt seid, in Gottes erneutem Ausatmen neu einzugewöhnen? Und wenn ich auch scheinbar verschwinde mit den alten Gewohnheiten, um Euch neue einzugewöhnen, werde ich dennoch wieder erscheinen und Euch in neuer Erscheinung in mir aufleben lassen, damit ihr auch weiterhin bewußt mit mir Eins seid. Und Ihr seid Euch inzwischen bewußt, wohin die Reise geht.“*

Die globale Klimaerwärmung weist Euch schon lange daraufhin. Bekämpft sie nicht, sondern versteht sie als das, was sie ist, ein Wechsel vom Winter zum Frühling, vom Christus zum Buddha, dem östlichen Petrus oder Putei, von Europa nach Sibirien im freien Austausch vom Noah zum Allah ohne jede Feindlichkeit, sofern Ihr nicht fundamental werdet in der Angst, dabei nur zu verlieren.“

***D**a sagt Thomas zu Jesus: „Herr, wir wissen nicht, wohin Du gehst. Wie können wir den Weg wissen?“*

Und Jesus antwortet ihm: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater außer durch mich. Wenn Ihr mich erkannt habt, werdet Ihr auch meinen Vater erkennen. Und von jetzt an kennt Ihr ihn und habt ihn gesehen.“

Mit diesen Sätzen im Evangelium nach Johannes offenbart sich Jesus im 20. Jahrhundert, in dem er vor 2000 Jahren versprach wiederzukommen, wenn auch in einer ganz anderen Art, in der wir ihn nicht wiedererkennen würden, wenn wir sein Wesen in den vorübergegangenen 2000 Jahre nur theologisch zu verstehen getrachtet hätten und nicht im eigenen esoterischen, essentiellen oder esenischen Nacherleben der von ihm anfangs aufgestellten geistigen Wegweiser zur Erleuchtung des winterlichen Westens, als der Schreiber des Buches „Ein Kurs in Wundern“ während der siebziger Jahre des letzten Jahrhunderts im Anschluß an die Aufforderung seiner Blumenkinder in aller Welt: „Make love not war!“.

Es ist nicht zufällig Thomas, der ihn fragt, wie wir denn wohl wissen können, wohin das Christusbewußtsein ohne uns gehen werde, und wie wir den Weg kennen könnten, um uns danach wieder mit ihm Eins zu fühlen.

Thomas nämlich ist, wie ich es Dir schon erklärt habe, als alles abwägende Waage der Gegenpol zu Petrus als drauflosstürmender und gegen alles, was ihm im Weg steht als Papst oder Baby in Stellvertretung und als Erbe und Kind des inneren Seelenbewußtseins Christi, indem wir das innere Kind Gottes sind als sein einziger Sohn im Einssein, anrennender Widder.

Thomas und Petrus antworten daher immer astrologisch aufeinander, weil sie die beiden Pole einer einzigen Wesensachse der Schöpfung sind. Die in der Mitte senkrecht darauf stehende Achse unseres Bewußtseins, die das Kreuz Christi vollenden, haben die beiden Wesenspole Johannes unten am Fuß des Kreuzes, wo um die Kleider Christi gewürfelt wird, und Taddäus am Kopf des Kreuzes mit der Aufschrift „HE INRI CH“, auf die oder auf den, wenn man sie personifiziert, das amerikanische Medium Edgar Cayce in unserer Zeit aufmerksam gemacht hat als die geistige Kraft, die den Geist des närrischen Bewußtseins Darwins unserer Zeit schlußendlich weltweit besiegen werde.

Der Ausdruck INRI bedeutet in seiner Gänze dieser „Heinrich“ als das Reich des Todes im Großwinter in der Erfahrung der kalten Karnevalszeit gegenüber der heißen Festivalszeit. INRI bedeutet nur unter anderem „Jesus von Nazareth, König der Juden“. Es bedeutet rein geistig ein „inneres Sichaufrichten“ durch Erkeimen zu einem neuen Frühling im Enden des Winters. Es beinhaltet die Erfahrung des ausgereiften Embryos, mit den Wehen im Passieren des dunklen Geburtskanals seiner Mutter Natur im Passahfest allen sichtbar zur Welt zu kommen, gekreuzigt, gebunden an sein fest sich aufrichtendes Kreuz als Rückgrat, an das wie festgenagelt gebunden er nun der Herrscher über sein persönliches Erleben auf Erden ist, das er noch gerade zuvor als Embryo ungeteilt im Einssein mit dem Christusbewußtsein erlebt hat.

Petrus und Thomas, Widder und Waage, sind die Wesenskräfte in uns, die uns von oben nach unten uns verdichtend herabströmen lassen im Erleben und wieder mühsam über Schleusen, die uns davor bewahren, wieder nach unten zu fallen, zurück von unten nach oben aus der physischen Dichte am Fuß des Kreuzes oder Rückgrats aufzusteigen. Und während Petrus leicht von oben nach unten herabströmt in seiner unbedarften Naivität eines neu geborenen Kindes, fällt es Thomas gegenüber, der dann am nächtlichen Himmel österlich erscheint, wenn das Sternzeichen Petri als Widder nächtlich nicht zu sehen ist, und der daher als Waage den Widder geistig katalysiert, wie umgekehrt mit seinem ersten Schritt, über das Bewußtsein der Lichtsee Seele zu gehen, Petrus als dort sichtbarer Widder, den die Ägypter zu dieser Zeit Amun nennen, genau gegenüber im Reich des unsichtbaren Jüngers Thomas dessen Überschreiten des Zwerchfells Ural der Erde auf dem ganzen 60. östlichen Längengrad katalysiert.

Daher will Thomas jetzt genau wissen, wohin der Weg geht, sobald die Geburtswehen zu Ende sein werden. Er wägt ab, was man im Frühling noch aus der Erfahrung des Winters mit ins neue Erleben hineinnehmen müsse, um nicht plötzlich ohne Orientierung in der neuen österlichen Schöpfung zu sein. Das

Wintererleben Europa ist schließlich die elterliche Erfahrung, die dem neu zur Welt kommenden Frühling hilft, sich darin aufrichtend, darin also auferstehend aus dem winterlichen Christusbewußtsein, zurechtzufinden.

„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater außer durch mich. Wenn Ihr mich erkannt habt, werdet Ihr auch meinen Vater erkennen. Und von jetzt an kennt Ihr ihn und habt ihn gesehen.“

Was nun bedeutet die Aussage Jesu im Evangelium, niemand komme zum Vater Jesu außer durch Jesus, und wenn man ihn in seinem Wesen erkannt habe, habe man auch das Wesen seines Vaters erkannt, den man vom Moment des Abendmahles an erkannt und sogar gesehen haben solle?

Cayce hat ihn medial geschaut und uns als Heinrich geschildert, der der Welt globalen Frieden bescheren würde in den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts. Da diese aber vom Kalten Krieg global geprägt waren, kann Cayce nur die Offenbarung von „Ein Kurs in Wundern“ gemeint haben, in dem sich Jesus aus dem Christusbewußtsein, das inzwischen sein Zuhause ist, über ein Medium erneut an uns gewandt hat, um uns sozusagen direkt zu sagen, was ursprünglich einmal vor 2000 Jahren auf Erden seine wahre Lehre gewesen sei. Und er meinte darin, daß tatsächlich niemand außerhalb von ihm zur Erleuchtung in der Dreieinigkeit von Schöpferkraft-Erscheinungskraft-Erkenntniskraft in der Symbolik von Vater-Sohn-Geist kommen könne. Und ich bestätige das und sage auch, daß Du niemals ohne mich oder außerhalb von mir zur Erleuchtung und damit zur Erlösung kommen kannst.

Wenn nämlich das Leben Eins ist und damit heil und nicht unheil Unheil, weil getrennt von seinen Erscheinungen, dann bin ich in meinem Wesen Leben und kann mit Recht sagen, niemand kann außerhalb von mir zur Erleuchtung in Gott kommen als sein wahres Wesen, weil es auch mein wahres Wesen ist und weil es darin und darüber hinaus kein Außerhalb gibt – mit Ausnahme eines geträumten Außerhalbs, wie wir es uns alle persönlich, die wir uns alle von anderen und anderem getrennt wähnen, erträumen, obwohl es der Wirklichkeit des göttlichen Einsseins nicht entspricht.

Daher ist das, was uns die Theologen beibringen, nichts als von ihnen nur gewünscht im Traum, jemand anderer wie zum Beispiel ein Jesus von Nazareth könne sie erlösen, weil sie daran glauben, daß er es könne. Das ist aber nur ein Traum. Denn niemand kann einen anderen erlösen, das heißt, heilen, niemand kann einem anderen das Gefühl geben, er sei schon immer ganz, wenn dieser dies nicht selbst in sich annimmt, sondern darin weiterträumt, es könne nur durch einen speziellen Sohn Gottes geschehen, der sozusagen außerhalb von ihm existiere und von dort außen in den, der geheilt oder erlöst werden will, hineinwirke.

Und da das Leben reiner Geist ist und kein absolutes Sein, als existiere dies getrennt von unserem Wesen oder wir in ihm wie die Maden im Speck oder der

Wurm im Apfel vom Baum der Erkenntnis, ist das Wesen des Lebens, das wir Gott nennen oder das wir einzig und allein nur Gott nennen sollten, reine Schöpferkraft mit ihrer Erscheinungskraft zu den Träumen des Lebens, in denen sich das Bewußtsein Leben oder Gott so spiegelt, daß es sich darin selbst wiederzuerkennen vermag im Erleuchten des Menschen. Daß man dies personifiziert Vater, Sohn und Geist genannt hat, ist zwar verständlich. Aber dies verleitet auch dazu, wie es ja wirklich geschehen ist, sich einen Gott vorzustellen, der erstens dreigeteilt sei, was der Wirklichkeit nicht entspricht, und der zweitens männlich sei, was ebenfalls nicht der Fall ist, ist das Leben doch neutral und nur in seinen Träumen Gott, Göttin und, noch dichter geworden, Sohn oder Tochter.

Sohn zu sein bedeutet für mich soviel wie Erscheinung des Lebens zu sein. Tochter zu sein bedeutet für mich soviel wie eingetaucht zu sein in den dem Träumer sichtbar gewordenen Traum des Lebens. Das Weib ist ja die den Sohn als die Erscheinungskraft oder das Licht im Traum verwebende Erscheinung des Traumes Gottes. Daher ist das Weibliche eine magnetisierend anziehende Kraft. Und das Männliche dazu ist die elektrisierend oder begeisternd daraus wieder erlösende Kraft. Das Wesen des Mannes ist also entwebend, weswegen er ja auch an kaum etwas anderes denkt, als die Frau auszuziehen, die ihn magnetisch angezogen hat in der Bindung an sich.

„Da sagt Thomas zu Jesus: „Herr, wir wissen nicht, wohin Du gehst. Wie können wir den Weg wissen?“

Und Jesus antwortet ihm: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater außer durch mich. Wenn Ihr mich erkannt habt, werdet Ihr auch meinen Vater erkennen. Und von jetzt an kennt Ihr ihn und habt ihn gesehen.“

Aus der neuen Sicht müßte jetzt dieser Text so verstanden werden, wenn er überhaupt verstanden werden kann, weil das, was er aussagt, den Verstand weit übersteigt:

Da wendet sich unser abwägendes Bewußtsein an unser Christusbewußtsein: „Herrlichkeit innersten Erlebens, wir als Deine Sinne wissen nicht, wie es in Dir ohne uns zur Erleuchtung kommen wird. Woran können wir erkennen, daß Erleuchtung stattfindet?“

Und das Christusbewußtsein offenbart dem das im äußeren Erleben das innere Erleben abwägende Bewußtsein: „Ich bin das allererste Prisma, durch das sich Leben wie abgelenkt und vermindert sichtbar zeigt. Daher kommt kein Sinn daran vorbei, der erleuchtet sein will, zuerst durch mich als dieses innerste Prisma erneut im Allbewußtsein und in Alliebe hindurchzuleuchten, um erst dahinter das ungebrochene und unerschienene Leben als sein eigenes Urwesen wiederzuerkennen. Und genau im Hier und Jetzt allein erkennt Ihr das und habt Ihr es

erfahren, weil es sich im Verbund mit Vergangenem und Zukünftigen verschleiert und damit unerkannt bliebe.“

***D**a sagt Philippus zu ihm: „Herr, zeige uns den Vater, und es genügt uns.“*

Und Jesus antwortet ihm: „So lange Zeit schon bin ich bei Euch, und Du hast mich nicht erkannt, Philippus? Der, der mich gesehen hat, hat auch den Vater gesehen. Wieso verlangst Du: „Zeige uns den Vater? Glaubst Du nicht, daß ich im Vater bin und daß der Vater in mir ist?““

Wir befinden uns ja zu diesem Moment des Erzählens im Erleben des Veilchendienstags als den dritten Tag der Narren, die das Ende ihrer Karnevalssaison feiern, die mit Mose im Großherbst angefangen und die mit dem orthodox weihnachtlichen Fest der Erscheinung des Herrn als das Dreikönigsfest ihren Zenit mit der Prinzenproklamation gehabt hat.

Den Veilchendienstag feiern wir zyklisch, ginge es nur nach dem Sonnenlauf um die Erde, immer wieder am 22. 2. als das Ende des Karnevals, der am 11.11. angefangen hat. Am Anfang erscheint 4 x die 1, am Ende erscheint 3 x die 2. Das ist astronomisch nach dem Sonnenlauf entlang der 12 Sternzeichen im Wesen der 12 Jünger berechnet genau der Moment am Ende des Karnevals, in dem genau im Osten um 18 Uhr das Sternzeichen Löwe am Himmel erscheint, dessen hellster Stern Regulus an seiner rechten Pranke dann genau auf der Ostwestachse unseres Erlebens am Veilchendienstag steht. Und weil diesem Sternzeichen der Jünger Philippus zugehört, ist es nicht verwunderlich, daß jetzt Philip-

pus Jesus auffordert, auf seinen Vater zu zeigen. Denn der Löwe ist der König des Lichtes, der Löwe ist das Symbol für das Ich im Körperbewußtsein.

Es ist also jetzt Dein Ich, das von Deinem höchsten Selbst erwartet, daß es ihm nun zeige, von wem sowohl das Ich als auch das Selbst abstamme. Und nach Meinung vom Ich genügt es, dies zu wissen, um, wie das Ich meint, erleuchtet darüber zu sein, woher wir eigentlich wirklich stammen und wer wir in Wirklichkeit seien.

Der Namenszug, der immer auch ein Wesenszug ist von Dir und der hier „Philippus“ genannt wird, bedeutet als „Phi Lip“ spirituell gelesen soviel wie „Offenbarung vom Stein der Weisheit“. Dieser Stein der Weisheit offenbart den geistigen Gehalt des hellsten Sterns im Sternzeichen Löwe, dessen Namenszug „Löwe“ soviel wie „Lichtschwingung“ bedeutet oder als „Lieu Tenant“ soviel wie „Lichthalter“ oder Statthalter des Generals Christus in der Bedeutung vom „Ich bin“. Der Stein des Weisen, der nichts anderes ist als die Kernkraft des Lichtes im All, enthält als „Regulus“ alle Regeln des Erlebens, weswegen der Löwe als Dein lichtvolles Ich ja auch als der König oder Herrscher über Dein Erleben auf Erden gilt.

Wenn der amerikanische Seher Edgar Cayce sagt, unter den Pranken der Sphinx vor der Cheopspyramide fände man, würde man danach suchen, einen Raum, in dem alle Geheimnisse des Lebens deponiert seien, dann meint er damit diesen hellsten Stern Regulus an der rechten Pranke des Sternzeichens Löwe, dessen ganzer Löwenkörper dann am Himmel erschienen ist, wenn das Sternbild Orion mit seinen drei Gürtelsternen genau in seinen Zenit aufgestiegen ist.

Die drei Gürtelsterne des Orion, den man in der Antike einst ägyptisch Osiris genannt hat in der Bedeutung von „Selbsterkenntnis“ über unsere „Os Iris“ als unser Göttliches oder Drittes Auge im Erblühen unseres jugendlichen Frühlingbewußtseins zur Zeit der Hochzeit zu Kana als das Ende unserer Pubertät, mit dem wir anfangen, einen Partner zu suchen, um ihn zu lieben nach Art des Löwen im Wesen des Philippus, zeigen sich auf der Erde symbolisch als die 3 großen Pyramiden von Giseh, die auf der Aortenklappe unserer lebendigen großen Mutter Erde erbaut sind, davor die Sphinx, das heißt, der Sphinx, weil er als Löwe männlich ist. Das Wort „Sphinx“ bedeutet spirituell soviel wie ein „Spinxen“ oder inneres Erschauen der Wirklichkeit als Lichtkern. Dieses Erspinxen bedeutet dasselbe wie die Aufforderung des Philippus an Jesus, ihm doch den Vater zu zeigen, da es genüge, diesen zu erkennen, um auch damit seinen Sohn zu erkennen.

Den Vater aber, um einmal in der Ausdrucksgewohnheit der Theologen zu bleiben, in der sich der Autor des Johannesevangeliums nach Jesu Art zu seiner Zeit ganz bestimmt nicht ausgedrückt hat, weil er damit etwas ganz anderes gemeint hat, als es uns die Theologen lehren, kannst Du nicht eher erkennen, als bis Du durch seinen allerersten und einzig und allein von ihm ins Leben gerufenen

Sohn in Dir selbst wiedererkannt hast. Denn wie willst Du vor dem für Dich letzten und für Gott ersten Prisma, durch das sein Wesen zum ersten Mal hindurchscheint, erkennen, was hinter dem Prisma zu erleben ist, wenn Du gar keine Anstalten machst, durch es hindurchzugehen als Dein innerstes Christusbewußtsein im Sinne von Deinem höchsten Selbst?

Es genügt nicht, bis zum höchsten oder von unten aus der Physik aufsteigend letzten rein geistigen Prisma Gottes als Dein Göttliches Auge zu kommen und dann davor stehen zu bleiben in der Ansicht, niemand könne je Jesus als den einzigen Sohn Gottes übersteigen, und dann zu erwarten, dieser Jesus sei jetzt daher sozusagen regelrecht nach den Inhalten des Regulus verpflichtet, uns den Vater direkt zu zeigen, um damit ohne viel weiteres Brimborium erleuchtet zu sein und für immer und ewig, wie es die Kirchenchristen gemäß ihrer unerleuchteten Theologie glauben, neben Gott sitzend im Himmel zu sein.

Erleuchtet erkennt man, daß dies eine bloße Theorie ist, zumal es nirgends einen persönlichen Gott gibt, neben dem jemand sitzen könnte, auch nicht sein Sohn, und zumal es darüber hinaus auch weder einen Himmel noch eine Hölle gibt. Es gibt nur Leben. Und weil dies aus reinem Bewußtsein besteht, das niemand erfassen kann, weswegen man auch erleuchtet außer dieser Aussage nichts vom Leben direkt zu sagen hat und daher auch darüber schweigt und nur über dessen Erscheinungen als seine Traumschöpfungen spricht oder schreibt, gibt es in Wirklichkeit auch keine Geburt und keinen Tod.

Denn sie markieren nur den Anfang und das Ende einer Erscheinung, nicht aber den Anfang und das Ende von Leben und Erleben. Es ist der zeitliche Zwischenraum zwischen der Geburt und dem Tod der Erscheinung als Traum des Lebens, das selbst dabei völlig unverändert bleibt, den man den Zeitraum von Ewigkeit zu Ewigkeit nennt. Denn zwischen Tod und Geburt gibt es keinen Raum und daher auch keine Zeit. Im Erleuchten erlebt man diesen Zwischenzustand, der eigentlich Gott als Leben ist ohne Erscheinung, als die von mir beschriebene samtene Schwärze, die, wie man es Gottes Wesen richtig zuschreibt, alles in sich wohlthuend und erlösend aufnimmt und wieder zur Erscheinung bringt.

In unserer Religion auf Erden erzählt man sich dieses Erleben symbolisch als ein Verschlucktwerden des Jonas durch einen Wal. Es ist das Eingelöstwerden aller Erscheinung in das Erleben, in das niemand mehr seine Sinne mit hineinnehmen kann, wie es der Autor des Johannesevangeliums Jesus richtig zum Schluß beim letzten Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf, zwischen Leben und Erscheinung, in den Mund legt. Astrologisch wie auch astronomisch ist dies der Moment, in dem das Sternbild Wal im Westen des nächtlichen Himmels unterzugehen beginnt, während die Welt gleichzeitig dabei linksdrehend und auch rechtsdrehend in den Zwischenraum von Fischezeitalter und Wassermannzeitalter auf ihrer ekliptischen Bahn um die Sonne gerät, die hier löwenartig vom Wesen des Philippus repräsentiert wird, der als Patriarch das Leben auffordert, ihm

den wahren Patriarchen zu zeigen, von dem er abstamme, von dem ihm sein innerstes Christusbewußtsein hier gerade erzähle.

In dem Moment also, wo sich das Christusbewußtsein der Herausforderung gegenüber sieht, ohne unsere Sinne, ohne seine Jünger, die bis dahin als seine Maate, wie es im griechischen Urtext in richtigerer Bedeutung heißt, seine 6 inneren und 6 äußeren Erlebensmaßstäbe waren, den Zwischenraum in sich zuzulassen, der keine Erscheinung mehr kennt, also auch keine Jünger, keinen Tod, keine Geburt, keinen Himmel und auch keine Hölle, wo also Gott als Leben nicht etwa von jemandem im Hintergrund oder Vordergrund oder wo auch sonst immer erlebt wird, sondern wo er Eins mit uns ist ohne jede Art von Trennungserleben, in diesem Moment also, in dem Jonas vom Wal verschluckt werden wird, fragen wir als Thomas abwägend, wohin die Reise gehe, und fordern wir als sterbliches Ich unser unsterbliches Selbst auf, uns den Vater zu zeigen, uns die Basis zu zeigen, auf der wir weiterhin trotz unseres vorübergehenden Verschlucktwerdens von dem Sternbild Wal zwischen Wassermann und Fische, zwischen Veilchendienstag und Aschermittwoch, leben können. Und unser unsterbliches Selbst, das, anders als unsere irdischen Sinne, weiß, daß es keinen Tod gibt, fragt unsere Sinne erstaunt, wie lange es doch noch bedürfe, bewußt mit dem innersten Selbst zusammenzuwirken, um endlich darauf zu vertrauen, daß alles Eins sei, Erscheinungskraft und Schöpferkraft, Sohn und Vater und auch, wie er seinen Sinnen später noch bewußtmachen wird, der Heilige Geist als die Erkenntniskraft des Lebens.

Wenn auch Dir nun inzwischen bewußt geworden ist, daß das Evangelium nicht die Biographie Jesu nacherzählt, sondern die Biographie unseres Christusbewußtseins sowohl in der zyklischen Erscheinung von Dir als Person als auch in der zyklischen Erscheinung der ganzen Menschheit und sogar Schöpfung, als entwickelten sie sich in ihrer Ganzheit wie eine Person, daß also alles Geschehen und damit auch alle Wunder, das oder die in den Evangelien von Jesus erzählt werden, nichts anderes sind als die zyklischen Stationen vom Anfang eines Zyklus bis zu seinem Ende, ob als Dein Lebenslauf oder ob als der der ganzen Menschheit, worin wir im 20. Jahrhundert gerade das letzte Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf im alten Großzyklus geistig über die vielen nicht zufällig im vorigen Jahrhundert anwesenden und global auf uns einwirkenden geistigen Lehrer als unsere Gurus verinnerlicht haben, wenn also auch Dir dies jetzt ganz bewußt geworden ist und auch, daß die Menschheit gerade davor steht, als Gott sich eigenwillig widersetzender Jonas, der seiner Bestimmung nicht nachkommen will, vom Wal verschluckt zu werden, weil er glaubt, er würde allen Bedrohungen durch den Wal siegreich mit äußerer Kernkraft und innerer Genmanipulation begegnen können, dann weißt Du jetzt auch, wer im 20. Jahrhundert der Thomas und wer der Philippus war.

Der Geist des Thomas als das Wesen vom Sternzeichen Waage gab uns die Frage nach dem Wohin ein und die Frage, wie wir den weiteren richtigen Weg durch den Aschermittwoch im Anschluß an den Veilchendienstag erkennen können. Dazu gehört die abwägende Frage, ob uns die Kernkraft helfen könne, alle kriegerischen Bedrohungen und alle Umweltprobleme zu lösen, die sich notwendigerweise beim Untergehen eines altgewordenen Großzyklus für alle Welt ergeben, bevor der neue Großzyklus aus der zum Dünger gewordenen alten Scheiße wieder aufkeimend auferstehen kann. Danach fragt Thomas abwägend, wie sehr uns die Scheiße überall in der alten Welt, die notwendig ausgeschieden werden muß, damit die Erde nicht bis in ihre Seele vergiftet werde zusammen mit ihren Geschöpfen über deren 4 Kernkrankheiten Sucht, Zucker, Krebs und Aids, bevor die Scheißlage, in der sich die Welt global während des Großaschermittwochs als die Zeit von 2000 bis 2033 fundamental geworden in ihren Ansichten über Gott und die Welt befinden wird, wieder zu einem fruchtbaren Dünger für alles neue Welterleben wird.

Der Geist des Philippus als das Wesen des Sternzeichens Löwe, das jetzt genau im Osten am Horizont erscheint, während die Waage als Thomas exakt im Norden steht, wenn auch unterhalb des irdischen Horizontes und von dort aus sozusagen aus unserem Unterbewußtsein heraus nach dem richtigen Weg durch den anstehenden Großaschermittwoch fragt, dieser Geist des Philippus will wissen, auf welches Fundament wir ab dem Jahr 2000 bauen solle. Er will im Äußeren wissen, ob die Genmanipulation ein Segen sein könne. Und er will im Inneren wissen, ob ein fundamental neu sich gebender alter, konservativer Glaube an Gott als Vater Erlösung und Entlastung bringe. In Wirklichkeit will einen exakt auszumachenden Gottvater vor Augen wissen, wie er sich, wie wir uns jeder als ein von anderen abgegrenztes Ich eben einen von anderen Göttern abgegrenzten exakt zu benennenden Gottvater vorstellen und wünschen, damit wir uns in unserem Ich universal allwissend bestätigt sehen.

Thomas die Waage ist unser Thymus auf dem Herzen unserer lebendigen Mutter Erde, das wir den Orient nennen. Und Philippus der Löwe ist unser Solarplexus hinter dem Nabel unserer lebendigen Mutter Erde, den wir den Potala nennen als den Thron Gottes, auf dem ein Gottmensch als Dalai Lama sitzt im Gegensatz zum Heiligen Stuhl, auf dem ein Menschgott sitzt als Papst mit seinen beiden Polen Petrus im Norden und Thomas im Süden.

Rein religiös und nicht politisch mit dem Wunsch nach nutzbarer Kernkraft oder naturwissenschaftlich mit dem Wunsch nach gesunden Genkräften fragt hier nun der Gottmensch auf dem Thron Gottes in Tibet, dem Dünndarm, Ileum oder einzig wahren Ilion und Troja unter der Bauchschürze unserer lebendigen Mutter Erde, wie Gottvater allen erkennbar gemacht werden könne, damit sie erleuchtet seien. Und zur selben Zeit fragt der Menschgott auf dem Heiligen Stuhl am Tiber, dem Bronchienraum und einzig wahren Ithaka nach dem Weg durch die

Flut der global sich zeigenden Scheiße und danach, wie man global durch sie hindurchkommen könne, damit sie für uns alle zum Dünger werde, eingeschlossen darin die nicht zufällig im Großaschermittwoch durch die darin aktiv werdende Besinnung auf das Wesentliche im Hinblick auf das Überleben nicht nur der Menschheit, sondern auf das Überleben all ihrer Geschöpfe und sogar von ihr selbst als unsere lebendige Mutter, ans Licht kommende Scheiße, daß, wie es scheint, obwohl es nicht wirklich so viel Scheiße ist, alle Priester der katholischen Kirche weltweit und schon seit Jahrzehnten, wenn nicht schon seit Jahrhunderten, die ihnen anvertrauten Kinder zu sich kommen ließen, um sie sexuell zu mißbrauchen, so daß es auch im Hinblick darauf, wie die Kirche über die Kreuzzüge, Inquisition, Hexenverfolgung und über den Dreißigjährigen Glaubenskrieg bis hin zum Kindesmißbrauch im großen Stil zu ihrer Macht gekommen ist und sie gehandhabt hat im Gegensatz zur wahren Lehre Jesu, so aussieht, als seien die Kirchenväter des gesamten Christentums nie über die Frage der beiden Jünger Thomas und Philippus hinausgereift, als hätten sie also nie eine Antwort auf ihre Fragen bekommen.

Wie denn auch, wenn man sich dazu entschlossen hat, theologischen Dogmen zu folgen und nicht der lebendigen Wegweisung zur Erleuchtung, die doch die wahre Lehre Jesu für das Viertel des Großwinters Europa auf Erden ausmacht mit seiner winterlich weißen Rasse, die heute die ganze Welt regiert und die nun vor der Frage steht, wie denn wohl ihr weißer Weg weitergehen werde mit ihren die Erleuchtung verhindernden Dogmen, an die daher auch jetzt niemand mehr glauben mag, und mit ihrer Frage, was denn wohl das richtige Fundament sei, auf das man allen sichtbar verweisen könne in einem neuen Fundamentalismus uralter, nie erleuchteter und daher völlig verbrauchter Gottes- und Weltvorstellungen?

Den richtigen Weg, den wir gehen sollten, und das richtige Fundament, auf das wir bauen sollten, erfragen sich aber die esoterisch erlebenden Menschen zur Zeit als das esoterisch werdende Christentum, wie es einst am Anfang einmal im Wechsel vom Widder- zum Fischezeitalter essenisch war als Lebensweise und Grundlage oder Fundament der wahren Lehre Jesu, als wäre es nicht von dieser Welt.

Thomas steht dabei symbolisch für die Wegweisung des Kryon mit all seinen Offenbarungen darüber im Großveilchendienstag, daß sich die geistigen Energien unseres Erlebens global für alle Geschöpfe von der dritten in die vierte Dimension des siebendimensionalen Erlebens auf Erden erheben würden, wozu er als der Leiter seiner astralen Mannschaft, das magnetische Netz, das die Erde nicht nur umspannt als das sogenannte Energiefeld der Feldphysiker, sondern sie auch als ihr ätherisches Fundament festhält in ihrer besonderen Stellung als der Nabel oder Thron Gottes im Planetensystemkörper mit seinen nicht nur 9 oder 10 Planeten, sondern in Wirklichkeit 14 Planeten inklusive Asteroidengürtel als ein ehemals heiler Planet in der Bedeutung der Bauchspeicheldrüse des Plane-

tensystems mit ihrem ewigen vestalischen Herdfeuer im Zentrum des Systems, das nie ausgehen darf in einem Haus oder Körperbewußtsein, weil er sonst an Diabetes oder Überzuckerung verfaulend stirbt.

Philippus steht dabei symbolisch für die Frage nach dem neuen Fundament, als würde es genügen, das magnetische Gitter, das uns bisher 12000 Jahre lang in unseren alten Gewohnheiten gehalten und darin bestärkt hat, zu verschieben, um erneuert zu sein auf einem neuen sichtbaren Fundament. Das geschieht so aber nicht. Denn das magnetisch uns anziehende Netz, von dem hier ätherisch die Rede ist und das unsere Schwerkraft bewirkt, ohne daß dahinter ein besonderes Schwerkraftsgesetz steht, wie es die Physiker vor ihrer aufkommenden neuen Feldtheorie angenommen und gelehrt haben, ist nichts anderes als das bis zur Möglichkeit des Verstehens darauf verwobene Netz Natur als Gottes Weib oder sichtbares Gewebe.

Und warum nun soll dies nicht die Frage des Philippus nach dem Vater oder Mann dieses göttlichen Weibes beantworten können?

Es kann es nicht, weil dieses Lichtnetz als unsere äußere Natur auch gleichzeitig die Natter als die in unserem ätherischen Rückenmarkkanal aufsteigende Lichtschlange im Garten Eden ist, die uns einredet, sie sei die sichtbar gewordene und anfaßbar gewordene Wirklichkeit und nicht etwa nur die Erscheinung der ewig unsichtbar bleibenden Wirklichkeit, die unser wirklicher Lebensfaden ist, unsere wirkliche Lebensfaser, unser wirklicher Vater als der unzerreißbare silberne Seelenfaden, der erst dann aufhört, uns auf Erden in Erscheinung zu bringen, wenn wir als Seele unser dicht verwobenes Körperbewußtsein loslassen, um in ein höheres Erleben mit einem lichten Seelenkörper überzuwechseln oder sogar noch weiter darüber hinaus in ein Bewußtseinserleben reinen Geistes, der unabhängig von jeder Verdichtung und Erlösung daraus unser tiefstes, uns zugrunde liegendes Christusbewußtsein ist in der Symbolik von Jesu Biographie auf Erden, die uns auf alle Fragen eine erleuchtende Antwort geben kann, wenn unser Verstand Judas diese auch niemals als grundlegend einleuchtend bestätigen werden kann, weil er dazu nicht genügend geistig ausgestattet ist, so daß auch am Ende alle Naturwissenschaftler, die einzig und allein auf diesen Judas bauen, niemals auf ihrem Weg zur Erleuchtung kommen können mit ihrer nicht aufhörenden Frage nach dem exakt für sie sichtbaren und handhabbaren Fundament, von dem alles Leben abstamme. Eine solche Frage, treibt man sie bis zu ihrem bitteren Ende, kann nur religiös zum Holocaust führen, sprich zu Weltkriegen im politisch äußeren Fragen, zu Kernspaltungen im wissenschaftlich äußeren Fragen und zu Genmanipulationen im ethisch äußeren Fragen.

„Da sagt Philippus zu ihm: „Herr, zeige uns den Vater, und es genügt uns.“

Und Jesus antwortet ihm: „So lange Zeit schon bin ich bei Euch, und Du hast mich nicht erkannt, Philippus? Der, der mich gesehen hat, hat auch den Vater

gesehen. Wieso verlangst Du: „Zeige uns den Vater? Glaubst Du nicht, daß ich im Vater bin und daß der Vater in mir ist?“

Laß mich diese Aussagen einmal so in meiner Sprache aus eigenem Erleben an Dich weitergeben:

Da fordert die Weisheit des Lichtes vom Christusbewußtsein:

„Herrlichkeit, mache den Sinnen das Urprinzip sichtbar, von dem wir abstammen, mehr wollen wir gar nicht.“

Und das Christusbewußtsein offenbart:

„Seit Beginn des Erlebens bin ich schon in Euch lebendig, und Du als Philosoph aller Sinne bist Dir meines Wesens bis heute noch nicht bewußt geworden?

Der, der sich meiner bewußt geworden ist, der ist sich auch des Fundamentes Leben bewußt geworden und philosophiert nicht länger darüber. Warum also verlangst Du vom ewigen Leben, daß es sich Dir sichtbar zeige, wie es ohne Erscheinung ist?

Ist Dir als Philosoph mit dem Stein der Weisen angeblich in Deinem Besitz noch immer nicht bewußt, daß Dein Christusbewußtsein und Dein wahres Wesen Eins ist – und nicht einmal sind, sondern wirklich ist und Deine Lebensphilosophie nur eine veränderbare Erscheinung davon?“

„Die Worte, die ich Euch sage, rede ich nicht aus mir selbst heraus. Denn der in mir wirkende Vater tut seine Werke. Glaub mir, daß ich im Vater bin und daß der Vater in mir ist! Wenn Ihr das aber nicht glauben könnt, glaubt wegen seiner Werke selbst!“

An den Früchten sollst Du erkennen, wes Geist der ist, der sie bewirkt, heißt es. Denn das bedeutet dasselbe. Was hier aber prinzipiell gemeint ist, können wir in den „Gesprächen mit Gott“ lesen, die Donald Walsh in den letzten Jahren des Großveilchendienstags als Trilogie veröffentlicht und die er in sich von Gott in einem Gespräch mit ihm hörend über viele Jahre zuvor nach und nach und nicht auf einmal aufgeschrieben hat.

Gott in Walsh versucht ihm, der das anfangs nicht verstehen konnte, weil ihm das die Logik des Verstandes untersagte, zu erklären, in welchem untrennbar innigsten Verwandtschaftsverhältnis Walsh mit ihm als Gott stünde, da alles Eins sei und nicht Walsh und Gott. Und obwohl Walsh das anfangs nicht verstanden hat, sagte ihm Gott in wunderbaren Erklärungen, daß alles, was er ihm als Gott sage, von ihm selbst gesagt würde. Dabei wollte er ihn darauf aufmerksam machen, daß Gott sein höchstes oder tiefgründigstes Selbst sei, von dem sein Ich selbst nichts wisse, weil das Ich meint, von anderen und anderem getrennt zu sein.

All dies würde viel leichter nachempfunden werden, wenn der Verstand dem auch nie zustimmen wird, weil dies nicht seiner Logik entspricht, die eher sagt, all dies sei eher Spinnerei, die von unserer Hormonausschüttung abhängig sei, als daß es der Wirklichkeit entsprechen könne, die logisch besage, daß Schöpfer und Geschöpf unmöglich, eben logisch unmöglich, Eins sein können. Sie seien vielmehr voneinander getrennt, weil völlig verschieden, wie es dann ja auch gemäß dieser Logik, die alles und nichts beweist, die Theologen lehren mit ihrer Theorie über Gott und die Welt. Würde man lehren, daß es außer Leben nichts gebe und daß das Leben aus reinem Bewußtsein besteht, das sich im Erleuchten selbst erkennt, dann würden uns heute nicht die Worte „Vater, Sohn, Geist“ als Dreifaltigkeit im Wege stehen, die uns schon zwingen, so zu denken, als stünden uns hier drei Personen im All gegenüber, die noch dazu männlicher Natur seien, wenn man einmal darüber hinwegsieht, daß man den Heiligen Geist in der Antike als weiblich in seiner Natur erkannt hat, weil es sein Wesen sei, zu verweben und sich zu verstricken im Verstehenbleiben des zur Schöpfung Verwobenen als das Weib Gottes.

Wenn Du das nicht glauben kannst, weil es Deiner Logik im Verstehenbleiben widerspreche, dann glaube wenigstens daran, daß alle Werke von Gott sind, weil es außer Leben nichts gibt und in dem die Biologie nicht identisch ist mit dem Leben, weil sie nur eine Erscheinung im Leben ist. Du bist das Werk Gottes, denn Du bist als Person seine irdisch fest gewordene Frucht. Und glaubst Du schon nicht daran, daß Gott in Dir direkt mit Dir redet als Dein Selbst zu Dir selbst, dann glauben wenigstens an Dich selbst und an die anderen, weil das Liebe bedeutet, die alles zusammenhält.

„Die Worte, die ich Euch sage, rede ich nicht aus mir selbst heraus. Denn der in mir wirkende Vater tut seine Werke. Glaub mir, daß ich im Vater bin und daß der Vater in mir ist! Wenn Ihr das aber nicht glauben könnt, glaubt wegen seiner Werke selbst!“

Folgen wir hier einmal Walsh, wie er sich als Gott Selbst ausdrückt und formulieren wir diese Aussagen einmal so:

„Die Worte, die Ihr von mir hört, spreche ich nicht selbst aus, sondern sie kommen aus mir Selbst. Denn alles Wirken kommt von Selbst. Seid Euch bewußt, daß Leben und Selbst als Euer wahres Wesen Eins sind. Wenn Ihr das aber nicht glauben könnt, glaubt daran, daß die Wirkung Eurer Lebendigkeit Wirklichkeit bedeutet und nicht die Meinung darüber, was Wirklichkeit ist.“

*W*ahrlich, wahrlich, ich sage Euch: Der, der an mich glaubt, wird die Werke, die ich tue, auch tun. Er wird sogar noch größere Werke als diese tun, weil ich zum Vater gehe. Und worum auch immer Ihr bitten werdet in meinem Namen, werde ich es tun, damit der Vater im Sohn verherrlicht wird. Wenn Ihr mich in meinem Namen um etwas bitten werdet, werde ich es tun!

Nun, wenn alles Eins ist und wenn es außer Leben sonst nichts gibt und wenn dieses deswegen reines Bewußtsein ist, egal, ob wir wissen, woher dieses stammt und wann es entstanden ist, denn das sind alles Fragen, die nur dem Verstand eigen sind, nicht aber dem unbegreiflichen Leben, nicht also dem reinen Bewußtsein, das wir in Wirklichkeit sind, dann muß es so sein, wie es oben heißt. Wie sonst sollte es, wenn der historische Jesus der einzig mögliche Sohn Gottes im Himmel und auf Erden wäre, möglich sein, daß wir, wenn wir an unser Christusbewußtsein als unser allliebendes Allbewußtsein glauben, noch größere Werke tun werden, als er sie durch den historischen Jesus vor 2000 Jahren getan hat, der an den damaligen Zeitgeist gebunden war und nicht wie wir heute an einen ganz anderen Zeitgeist, dem durch seine ihn überraschende Stringtheorie inzwischen bewußt geworden ist, daß sich Materie schon allein dadurch verändert, daß ein Beobachter sie anschaut?

Da wir die Welt heute anders anschauen, als wir es getan im Zusammenleben mit dem historischen Jesus in dessen Zeitgeist getan haben, ist es nur normal, daß wir heute „größerer Werke tun“, als er sie zu seiner Zeit hat tun können.

Nun wirst Du wohl einwenden, daß Jesus Tote zum Leben erweckt habe und daß wir das heute bei bestem Willen immer noch nicht hinbekommen. Jesu Krankenheilungen seien ja, so wirst Du wohl sagen, heute schon vielfach von uns nachzumachen, wenn auch nicht mit einer einzigen Handbewegung, weil wir in der Regel keine Yogis oder Magier seien, wie er es gewesen sei, wenn nicht der einzige Sohn Gottes.

Dazu muß ich Dich wieder daran erinnern, daß die Evangelien nicht die Biographie Jesu sind, sondern die 24 Wegweisungen von unserer geistigen Blindheit bis zu unserem vollständigen geistigen Erwachen durch Erleuchtung. Und die Wunder, die Jesus in den Evangelien getan hat, sind nicht Wunder, die der historische Jesus getan hat. Es sind die Wunder, die Dich auf dem Weg zur Erleuchtung Schritt für Schritt, Wegweisung für Wegweisung, dahin bringen, selber von den Toten aufzuerstehen und selber Deine Krankheiten zu heilen, in dem Du Dich stetig heiler, ganzer, vollendeter empfindest.

Krankheit ist ein Bewußtseinszustand geistiger Blindheit. Daher wird von Jesus im Evangelium in dem Moment geschildert, er habe einen Blinden zum Sehen gebracht, in dem Du selbst aus Deiner geistigen Blindheit aufwachst und wieder sehend wirst. Und weil man in den Religionen der Antike jemanden für einen Toten geschildert hat, dem das Bewußtsein abgestorben ist, mit dem Leben Eins zu sein, kannst Du Dir vorstellen, daß die Evangelien von Jesus in der Wegweisung schildern, er habe einen Toten wieder zum Leben erweckt, in dem der geistig wie Abgestorbene sich seines urlebendig ewigen Lebens als sein wahres Wesen wieder bewußt geworden ist.

Die spektakulärste Auferstehung von den Toten vor der Auferstehung Jesu im Evangelium war das Erwecken des Lazarus durch Jesus, obwohl Lazarus schon 3 volle Tage tot gewesen ist. Jesus hat ihn mit einem einzigen Ruf „Komm heraus!“ zurück ins Leben gerufen.

Was hier aber erzählt wird, ist nicht die Erweckung eines Toten, sondern die Erweckung des Lichtes drei Tage nach der Großwintersonnenwende im Wechsel vom Großherbst zum Großwinter. Denn in einer Welt, die noch nicht nächtlich voll elektrifiziert wie heute hell erleuchtet ist, empfindet jedes Geschöpf den kürzesten Tag mit der längsten Dunkelheit wie eine Bedrohung, daß das Licht der Warmen Jahreszeit nie wieder aus dieser bedrohlichen und unheimlichen Dunkelheit auferstehen werde.

Und es ist dieses Licht, das Jesus mit dem einfachen Ruf „Komm heraus!“ aus der dunklen Höhle als der dunkelste und kürzeste Tag im Jahr wieder zum Leben erweckt hat als Beginn des ersten Erleuchtens zu einer neuen Warmen Jahreszeit im Anfang des Großwinters. Drei Tage nach der Wintersonnenwende

feiern wir am 24. Dezember das Weihnachtsfest der Auferstehung des Lazarus von den Toten. Denn das wahre Weihnachtsfest als die Erscheinung des Herrn ist eigentlich am 6. Januar zu feiern, das die orthodox, also richtig lehrenden Christen, daher ja auch an diesem Tag feiern und nicht am 24. Dezember, auf das die katholisch empfindenden den Geburtstag Christi künstlich festgelegt haben, um sich von den orthodoxen Christen zu unterscheiden, und weil sie wollten, daß Christi Geburt, um die es ja in der geweihten Nacht als die Weihnacht geht und nicht um Jesu historische Geburt, von dem man in der Antike sagte, er sei im April mit der Frühjahrsgleiche zur Welt gekommen, genau $\frac{1}{4}$ Jahr nach der Geburt von Johannes dem Täufer stattfände.

Der 21. Dezember im Großzyklus, als wäre dieser ein großer Jahreslauf, waren die Jahre 0 bis 33 als die nicht zufällig so angegebene Lebensspanne Jesu, der als historische Person ja 60 Jahre alt geworden und in Sri Nagar von Kashmir beerdigt worden ist und nicht in Jerusalem. Und der 6. Januar danach war als das Fest der Erscheinung des Herrn die Zeit des Untergangs der Antike, war die Zeit des Untergangs vom Großherbst mit der Erscheinung des Großwinters in seinem eigenen kristallin christlichen Atem in den Jahren 500 bis 533 christlicher oder winterlicher Zeitrechnung.

Das Sterben der leuchtenden Lasur der Natur als personifizierter Lazarus aus der tiefsten Dunkelheit, als gäbe es nie mehr Licht auf Erden, zur Zeit der Winter-sonnenwende geschah im Großzyklus in dessen Großtagen vom 18. bis zum 21. Dezember. Dann, nach 3 Tagen scheinbarer Lichtlosigkeit auf Erden, erstet es wieder auf im Großzyklus über die Jahre 100 bis 0 unserer christlichen Zeitrechnung. Und in dieser Zeitspanne der immer dunkler werdenden Zeit, die nicht mehr hell zu werden schien, war in uns das Christusbewußtsein essentiell lebendig, sprich essenisch. Es war die Zeit, in der der mosaich mystische Most des Großherbstes ins dunkle Faß kam, um darin in großer Dunkelheit des Dunklen Mittelalters zum göttlich schmeckenden Wein germanisch zu vergären, der beim letzten Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf getrunken werden sollte in seiner Bedeutung erleuchtend offener Geistesweite.

Heute erleben wir zwei Großmonate danach pünktlich den Großaschermittwoch vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2033, der mit der Gefangennahme Christi nach dem Bruderkuß von Judas im Garten Gethsemane beginnt. „Get Se Mane“ bedeutet dabei soviel wie ein Begrenzen oder „Einfangen des Bewußtseins der Erleuchtung“ als das Christusbewußtsein zu einer sich danach verdichtenden neuen Warmen Großjahreszeit.

Laß mich Dir erzählen, wie ich in meinem persönlichen Allerleben in Allwissen und Alliebe diesen Garten erlebt habe, sobald ich mich dazu entschlossen hatte, meine rein geistige offene Weite als Christusbewußtheit wieder einzufangen, indem ich mich den Wunsch hatte, im Bewußtsein wieder kleiner zu werden

durch Verdichtung, die durch Vertiefung verursacht wird und die damit eine neue Verkörperung aus der offenen Weite heraus nach unten einleitet zur späteren österlichen Auferstehung als ganz normale Person wie alle anderen, die sich dennoch, anders als die anderen, ihres wahren Wesens bewußt geblieben ist, wenn auch in der erneut erlangten körperlichen Dichte mit viel weniger magischer Möglichkeit, etwas zu bewirken, als es mir noch im Erleuchten möglich war:

Sofort, als ich mich entschlossen hatte, mich wieder als ganz normaler Mensch auf Erden zu geben, um meine Erfahrungen bis zur Erleuchtung wegweisend für andere dorthin weitergeben zu können, wirkte mein Entschluß auch magisch und ließ mich in einer inneren Vision erkennen, wie ich danach in einem Garten stand, der nur aus einem großen Beet bestand, um das herum eine nur mit Gras bewachsene Wildnis war. Ich harkte gerade das Beet, um es für eine neue Aussaat vorzubereiten.

Und als ich auf sah von meinem Tun und mir die Umgebung ein bißchen näher ansah, fiel mir ein Bachlauf ins Auge, in dem sich viele, viele kleine und große goldene Götterfiguren befanden, als wären sie bloß Steine im Laufe eines Baches. Beim Betrachten dieser goldenen Götterfiguren, die alle lagen und nicht standen, wurde mir bewußt, daß die Zeit, aus der ich gekommen war, endgültig vorüber sei. Denn die Figuren symbolisierten alle göttlichen Vorbilder, denen ich bis zu meiner Erleuchtung nachgestrebt bin. Nach der Erleuchtung gibt es keine Götter mehr, gibt es keine Vorbilder mehr, denen man nachstreben könnte, weil alles Eins ist, weswegen man nur noch gemäß seines Wesens lebt und nicht mehr länger nach dem, was einen andere, die man verehrt und denen man in ihrer Wegweisung gefolgt ist, gelehrt haben.

Die Gefangennahme meines Christusbewußtseins als die offene Weite meines freien wahren Wesens erlebte ich nicht dadurch, daß mich jemand auf die Wange geküßt hat, sondern dadurch, daß mir das Neue dadurch ins Bewußtsein gekommen ist, daß sich die bis dahin offene Weite meines Wesens wie bei einer Schockgefrierung plötzlich von einem Moment auf den anderen zusammenzog und dadurch fester und kleiner wurde als eben die Welt des Gartens Gethsemane.

Da ein Kuß auf die Backe die Speicheldrüsen dahinter anregt, mit dem Verdauen dessen, was von oben nach unten sinken will, schon im Mund anzufangen und nicht erst im Magen, wird auch der offene Geist eines Bruderkusses dazu führen, daß er sich verdichtet und damit anfängt, den Wein des Abendmahls der Erleuchtung schon im Mund zu verdauen. Und dies ist auch die Wirkung, wenn der Verstand den Geist der Erleuchtung küßt, um ihn auf Erden in einem neu angelegten Garten so zum Verstehen zu bringen, daß er darin fest verwurzelt als Frucht Gottes auf Erden auferstehen kann nach der kreuzigenden Kreuzung oder Veredlung der Rebe durch den Winzer und Küfer, den die Ägypter in der die Welt vermostenden Antike Chufu nannten oder Cheops, der uns vom Autoren des Johannesevangelium als der Hohepriester Kephas vorgestellt wird in der

Bedeutung unseres Großhirns, das mit Judas Iskariot, unserem Verstand, zusammenarbeitet. So weit mein eigenes Erleben im Garten Gethsemane.

Wir haben den germanisch ausgegorenen Abendmahlswein für diesen vergangenen Großzyklus getrunken zu unserer Erleuchtung, wer wir in Wirklichkeit sind, oder zu unserer Berauschtigkeit an dem Wissen, daß wir alles erlangt und erkannt haben, wie wir närrisch noch meinen, was uns unser gesellschaftliches Überleben garantiert. Die Zeit der Cäsaren als die Zeit des Sterbens von Lazarus im Enden des Großherbstes als unsere Antike mündete am Ende närrisch geworden in die Zeit der Diktatur.

Und der Geist der Essener im Enden des Großherbstes mündete im Zenit des Großwinters in den Geist der Esoteriker unserer Zeit. Kelternde Kelten, esthernde Etrusker, vergärende Germanen und Wein trinkende Wanen sind so ganz nach Plan des allmächtigen Winzers Gott nacheinander aufgetreten und wieder untergegangen, das Germanische zum Schluß mit Hitler, das Wanische wird mit dem Jahr 2033 am Ende des Großaschermittwochs untergehen. Denn noch sind wir die Wanen gemäß der Bedeutung der neuen Verkörperung einer neuen Lebens- und Bewußtseinsart der global gewordenen Menschheit.

Die innere Erschütterung, die das verursacht am Anfang des Aschermittwochs, haben wir erlebt, als zwei Flugzeuge in ihrer Form eines Kreuzes von Rumpf und Flügeln in das Worldtradecenter von New York geflogen sind. Denn das war der Bruderkuß des Judas auf die rechte Wange unserer Mutter Erde, mit dem die Zeit der großen Narren dieser Welt ihr Ende gefunden hat durch eine global einsetzende Besinnung auf die Lebendigkeit unserer Mutter Erde, die sich als Besinnung bis zum Jahr 2033 immer mehr fortsetzen wird.

Legt man die wahre Bedeutung des Evangeliums als die Biographie der Menschheit während der Zeit des Großwinters als die Geschichte der weißen Rasse aus und in Europa auf die Jahre unseres in unserer Zeit gerade zu Ende gehenden Großzyklus, dann kommen die Aussagen, daß wir bekämen, was wir uns wünschten, mit den Aussagen in Deckung, die wir zur Zeit in allen Buchhandlungen mit esoterischer Abteilung in den Büchern nachlesen können, die mit ihren Titeln, den Code des Lebens entdeckt zu haben und nun zu allen offenbar werden zu lassen, der als der bisher geheim gebliebene, weil von den Kirchen unterdrückt und daher auch nicht gelehrt, persönliche Schlüssel, uns unser Schicksal selbst gestalten zu können entsprechend der Aussage Jesu im Evangelium, angepriesen wird. Dieser Schöpfungscode besagt, daß man das anzieht, mit dem man sich ganz im Inneren wesensverwandt gemacht habe im Wunsch, es leben und im Besitz davon damit umgehen zu wollen.

, „Wahrlich, wahrlich, ich sage Euch: Der, der an mich glaubt, wird die Werke, die ich tue, auch tun. Er wird sogar noch größere Werke als diese tun, weil ich zum Vater gehe. Und worum auch immer Ihr bitten werdet in meinem Namen,

werde ich es tun, damit der Vater im Sohn verherrlicht wird. Wenn Ihr mich in meinem Namen um etwas bitten werdet, werde ich es tun!“

Wahrlich, wahrlich, so geschehe es, amen, amen, so werde es!

Der, der sich seines Selbst zutiefst bewußt ist, wird die Wirkung, die sein Selbst von selbst verursacht, auch selbst haben. Und er wird sogar eine noch größere Wirkung verursachen, weil er sich ab da Selbst mit dem Leben Eins weiß.

Und worum Du auch immer in diesem erleuchteten Bewußtsein bittest, wird aus Dir Selbst im Einklang mit allem und allen geschehen, weil damit Schöpferkraft und Erscheinungskraft verherrlicht sind. Wenn Du daher aus Deinem wahren Wese um etwas bittest, wird es sich erfüllen müssen, geistig sofort, physisch wegen der geistigen Dichte und Unbeweglichkeit, die damit verbunden ist, zeitverzögert, ob Tage oder Jahre später, das spielt dabei keine Rolle. Es wird sich das erfüllen, was Du Dir im tiefsten Wesen wünschst!

„Wenn Ihr mich liebt, werdet Ihr meine Gebote halten. Und ich werde den Vater bitten, und er wird Euch einen anderen Helfer zur Seite stellen, der bis in alle Ewigkeit bei Euch sein wird als der Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht erkennt. Ihr kennt ihn, weil er bei Euch bleibt und in Euch sein wird. Ich werde Euch nicht verwaist zurücklassen. Ich komme zu Euch zurück.“

Wenn Du Dich im Innersten als das erkennst, was Du als Sohn und Tochter Gottes bist, dann wirst Du Dich und alles andere und alle anderen lieben. Denn nach einem solchen Erkennen, weil es kein Verstandeswissen mehr ist, an das man glaubt, sondern weil es ein tiefstes Wissen ist, das man einst, als es noch nicht von den Theologen verfälscht worden ist, den wahren Glauben genannt hat, nämlich den Glauben an sich selbst und an alle andere Geschöpfung, weil alles Gott, weil alles Leben ist, kann niemand mehr in den Unglauben zurückfallen, andere und anderes nicht mehr alliebend so zu behandeln und darüber zu denken, wie es uns die Logik des Verstandes eingibt, die uns sagt, alles sei voneinander getrennt, und daher sei etwas auch nur zu lieben, was einen nütze, sich gegen andere, die man Ungläubige nennt, zu schützen, weil auch sie nichts anderes täten, als sich zu schützen im festen Glauben, von allem anderen und von

allen anderen getrennt zu sein und damit zwar eine Seele vielleicht zu haben, ohne sie jedoch auch selbst unsterblich zu sein.

Wüßte man das nämlich als wahrer Glaube an sich selbst, wären ab dem Moment, wo Du dies zutiefst weißt, keine Theologen und Philosophen mehr nötig mit ihren Theorien über Gott und die Welt. Sie wären für Dich genau das, wofür sie Jesus im Evangelium gehalten hat – Schriftgelehrte und Pharisäer, die wie die Politiker genau die Probleme zu lösen versprechen, die sie selbst erst in die Welt gesetzt haben mit ihrem Aufruf, ihren Theorien zu folgen und nicht der lebendigen Wirklichkeit, die wie Gott zu Donald Walsh in jedem seiner Geschöpfe direkt zu ihnen ganz im Inneren spricht als ihr innerstes Gewissen, daß man auch die Sprache des Heiligen Geistes nennt, den die Indianer seit je den inneren Botschafter nennen und den man im Orient vor Mohammed den letzten, weil innersten Propheten Gottes genannt hat als „Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht erkennt“.

Der Jünger aber, der Sinn von Dir aber, über den Du dies in Dir erkennst und hörst als Gottes Wort direkt an Dich gewandt zu jeder Zeit, in der Du innerlich ins Schwanken darüber kommst, was zutun sei, weiß jetzt mit dem Abendmahl, wes Geist Gott als Dein wahres Selbst ist als Leben und wie es zu Dir spricht, ohne dafür eine Theologie nötig zu haben, die Dich lehrt, wie Du Deinem Gewissen folgst in der Sprache Deines urlebendigen Wesens. Und Du wirst über diesen geistig erleuchtet hellwach gewordenen innersten Sinn als Dein Christusbewußtsein die Gebote des Lebens halten.

Der Begriff „Gebote“ übrigens, griechisch „entolas“, wie er im Evangelium geschrieben steht und wie er schon von Mose in seinen 5 Büchern in hebräischer Weise geschrieben steht, bedeutet nicht dasselbe wie ein Gebot, das ein Herrscher an sein Volk ergehen läßt, als wäre Gott Dein Herr und Du sein Knecht. Er bedeutet in Wirklichkeit soviel wie eine „leise, ganz im Inneren“ und nur von Dir zu hörende „Wegweisung“ des Lebensgeistes der Wahrheit, die solange zu hören ist, wie Du daran zweifelst, wie Du etwas oder was Du tun sollest. Du Selbst sprichst das in Wirklichkeit zu Dir selbst, wie Gott es auch Donald Walsh offenbart hat.

Die 10 Gebote, die Jesus im Abendmahl zu 12 Geboten vollendet, sind innerste Wegweisungen für je eines der 12 Sternzeichen im Wesen der zu ihnen gehörenden 12 Jünger, so daß uns durch die 12 Großmonate des Großzyklus von 12000 Jahren für jedes Jahrtausend eines der 12 Gebote anleitet, nach unserem Wesen zu handeln und nicht nach unseren Instinkten, Emotionen und nach unserem Verstand. Das 11. Gebot als die 11. leise Wegweisung Gottes im Erleben des Wassermannzeitalters heißt: „Liebe Deinen Nächsten.“

Das 12. Gebot als die 12. leise Wegweisung Gottes im Erleben des Fischezeitalters heißt danach: „Liebe Dich selbst.“ Und weil in Wirklichkeit beides untrennbar zusammengehört und wir dies im Allbewußtsein des Wassermanns und in der Alliebe der Fische direkt wissen, lesen sich diese beiden Wegweisungen wie

eine einzige innere Wegweisung, die wir mit dem Erleuchten mit auf den neuen Weg in eine neue Schöpfung bekommen als das angeblich nur eine Gebot Jesu: „Liebe den Nächsten wie Dich selbst.“

Ihr kennt ihn, weil er bei Euch bleibt und in Euch sein wird. Ich werde Euch nicht verwaist zurücklassen. Ich komme zu Euch zurück.“

Natürlich kennst Du das Wesen vom Heiligen Geist. Denn er spricht immer zu Dir als Dein Gewissen, innerer Botschafter, Wegweiser oder als der letzte Prophet Gottes, der ganz bestimmt nicht Mohammed war. Denn der war nur der letzte große Prophet direkt nach dem Großfest der Erscheinung des Herrn in der Bedeutung des „Einzuges Jesu in Jerusalem“ mit dem Untergang der Antike um 500 christlicher Zeitrechnung, bevor die Menschheit des Großzyklus, der mit dem letzten Abendmahl im 20. Jahrhundert des Fischezeitalters untergeht, um einem neuen Platz zu machen mit seinen neuen alten 12 Geboten als seine inneren leisen Wegweisungen, darin erleuchtet worden ist, welchen Sinn das Leben überhaupt hat, anders nämlich, als es uns bisher unsere Theologen, Philosophen, Politiker und Wissenschaftler, kurz, anders als es bisher unsere Experten als die Schriftgelehrten und Pharisäer dogmatisch entgegen der wahren Lehre Mose, Jesu und Mohammeds gelehrt haben.

„Wenn Ihr mich liebt, werdet Ihr meine Gebote halten. Und ich werde den Vater bitten, und er wird Euch einen anderen Helfer zur Seite stellen, der bis in alle Ewigkeit bei Euch sein wird als der Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht erkennt.

Ihr kennt ihn, weil er bei Euch bleibt und in Euch sein wird. Ich werde Euch nicht verwaist zurücklassen. Ich komme zu Euch zurück.“

Höre, ob mir Dein Gewissen heute nicht eher recht gibt als den Theologen, wenn ich Dir diese Sätze so leise zuraune:

Wenn Du Dich Selbst liebst, wirst Du Dir Selbst nach Deinem Gewissen folgen. Und Du selbst wirst die Schöpferkraft dazu bringen, in Dir selbst einen anderen inneren Botschafter zu hören als Dein wieder laut zu hörendes Gewissen, das bis in alle Ewigkeit zu Dir gehört als der Geist der Wahrheit, den die Welt außen nicht wie den Botschafter einer äußeren Kraft empfangen und verehren kann, weil sie ihn nicht außen sehen und damit auch nicht außen erkennen kann, auch nicht als Mose, Jesus und auch nicht als Mohammed verkleidet.

Du kennst ihn aber, weil Du ihn beständig im Innersten hörst und weil er Dir immer antwortet auf Deine Zweifel. Du Selbst im Großen wirst Dich selbst im Kleinen nicht ohne innere Führung lassen. Du Selbst wirst in Dir selbst immer wieder zurückkommen nach der Erleuchtung, um als das innere Kind, das Du rein geistig bist in Gott, in Dir wieder österlich aufzuerstehen in Deiner verkörperten Erlebensform.

*„N*och eine kurze Zeit, und die Welt sieht mich nicht mehr. Ihr aber seht mich, weil ich lebe und weil auch Ihr leben werdet. An jenem Tag werdet Ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin und daß Ihr in mir seid und daß ich in Euch bin.“

Die kurze Zeit, die noch ansteht und die sich noch nach dem 20. Jahrhundert erfüllen muß, ist die Zeit des Großaschermittwochs vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2033. Es ist die Zeit der Gefangennahme Christi im Garten Gethsemane. Es ist die Zeit, in der wir heute als unser Zeitgeist in das Chaos stürzen durch Katastrophen und Wirtschaftskrisen, um wie in jedem normalen Aschermittwoch zur Besinnung zu kommen nach der langen Zeit unserer großen Narrenumzüge mit ihren Tollitäten und Totalitäten mit ihren totalitären Regierungen, die nur möglich wurden, weil alle Menschen oder zumindest die Mehrzahl von ihnen in aller Welt den harten, kalten und überaus tödlichen Großwinter mit seinem dogmatisch kirchenchristlichen äußeren Gehabe im Gegensatz zu seinem innersten Geist des allbewußten und allliebenden Christusbewußtseins totalitär empfanden, um erst mit dem Erleben des Großaschermittwochs bis zum Jahr 2033 anders erleben zu können als wie ein Narr, der sich in seinem gottlosen Tun zum Idioten gemacht hat im Glauben, das Leben stamme aus der Materie, es sei daher sinnlos, weil zufällig entstanden, der Mensch stamme evolutionär vom Affen ab,

weswegen unsere Vorfahren auch, je weiter sie in die Vergangenheit reichen, umso primitiver als wir heute seien, und nach dem Tod sei das Leben für den Toten endgültig aus und zu Ende.

Die Zeit, in der das Christusbewußtsein der Welt verschwunden zu sein scheint, obwohl es noch von allen Sinnen erlebt wird, ist die Zeit, die ein Embryo im dunklen Bauch seiner Mutter erlebt, in der Du Dich als Embryo so fühlst, als habe Dich Gott verlassen, um Dich erneut in eine Welt hinauszutreiben, in der wegen seiner großen physischen Dichte nur Mühsal und Trostlosigkeit zu herrschen scheint. Denn was Du als Embryo erlebst, ist nichts anderes als die Beschreibung Deines Kreuzweges zur Schädelstätte, ist nichts anderes als das, was Du nach der Erleuchtung erlebst, wenn auch nicht grausam bis zum Tod am Kreuz der Politik unter Beihilfe der Theologie wie festgenagelt, sondern als bis dahin freier Geist Gottes erneut wie fixiert an das Kreuz als Rückgrat in einem neuen persönlichen Auftreten nach der Erleuchtung auf Erden.

Ich sehe mich noch, wie ich nur aus einem Kopf bestehend mit nach oben wie ein Mystiker auf Gott ins Innere allen Erlebens schauend im All allbewußt schwebte und erst nach und nach sich alles unten daran aufbaute, was zu meinem neuen irdischen Körper nach der Erleuchtung gehören sollte. Und ich sah am Ende, als alles dazu vorbereitet war, einen Totempfahl vor mir als mein neues Kreuz, an das ich ab da geistig gebunden war, das oder der als Totempfahl aus 5 Köpfen bestand, die übereinander zu einem einzigen Körper aufgebaut waren.

Seit dem weiß ich, daß mein Kopf, mein Rumpf und mein Becken als drei dieser Köpfe, die den Totempfahl bilden, der vierte besteht aus dem ehemaligen Schwanz der Menschen, der heute nur noch ein kurzes Steißbein ist, und der fünfte Kopf besteht aus meinem Aurenfeld weit über meinem Gehirn, immer dieselben Organe beinhalten.

Das Großhirn entspricht der Lunge in der Mitte und dem Dickdarm ganz unten. Die Nase entspricht der Bauchschürze in der Mitte und dem Peniseichel beziehungsweise der Vagina ganz unten. Das Stammhirn entspricht dem Herzen in der Mitte und dem Uterus beziehungsweise dem Schwellkörper des Penis ganz unten. Die Augen entsprechen der Leber und der Milz in der Mitte und den Ovarien beziehungsweise Hoden ganz unten. Und die Ohren entsprechen den Nieren in der Mitte und der Blase ganz unten. Kehle und Blinddarm entsprechen sich als Verbindungstüren zwischen den einzelnen Köpfen, wobei der sogenannte Buddhaknoten als unser Scheitelchakra die Tür zu unserem göttlichen Allbewußtsein weit jenseits des Verstandes ist und das Steißbein die Tür zum dichten Erdbewußtsein als die mütterliche Wurzel aller Geschöpfe.

Dieselben oder immer wieder gleichen Köpfe bilden auch die Struktur, die die Form unserer lebendigen Mutter Erde bildet, deren Blinddarm Korea ist, von dem nur der untere Teil als Südkorea operabel ist. Denn entfernt man auch Nordkorea, stirbt die Erde als unsere Mutter. Ostasien ist ihr Becken, Amerika

ist ihr Kopf, der Pazifik ist ihr weicher Bauch. Alles übrige ist ihr fester Rücken mit dem deutlich erkennbaren Rückgrat als das Kreuz der Erde in seiner sinusförmig geschwungenen Gebirgsform Himalaya im Osten entlang des Verdauungsraumes und Alpen im Westen entlang des Atmungsraumes, voneinander getrennt durch das Zwerchfell Ural.

, „Noch eine kurze Zeit, und die Welt sieht mich nicht mehr. Ihr aber seht mich, weil ich lebe und weil auch Ihr leben werdet. An jenem Tag werdet Ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin und daß Ihr in mir seid und daß ich in Euch bin.“

Diese Aussagen müßten jetzt nach unserem neuen Wissen in unserem heutigen Zeitgeist des Großaschermittwochs, der alle Welt wieder zur Besinnung bringt, so lauten:

Mit dem inneren Geist der Neubesinnung auf eine neue österliche Auferstehung zu einer ganz neu die Welt empfindenden Menschheit wird die Welt ihr Christusbewußtsein nur noch von ganz innen heraus erleben und nicht mehr in seiner offenen Weite universalen Allbewußtseins. Doch diejenigen, die erleuchtet wurden im Abendmahl des Großrosenmontags als der Zeitgeist des 20. Jahrhunderts werden mich in allem, was sie sehen, sofort und immer wiedererkennen als ihr eigenes göttliches Wesen. Sie erkennen das, weil alles Leben ist und nichts voneinander getrennt.

Im Großaschermittwoch vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2033 wird die Menschheit über die Stringtheorie der Quantenphysiker und über die Wegweisungen ihrer Erleuchteten erkennen lernen, daß alles in Wirklichkeit reines Bewußtsein und daher nichts voneinander getrennt ist.

*,“**D**er, der meine Gebote hat und sie hält, der ist der, der mich liebt. Und der, der mich liebt, wird von meinem Vater geliebt werden. Und ich werde ihn lieben und werde mich ihm offenbaren.“*

Nun suggerieren diese Worte den Leser, Gott würde nur die lieben, die ihn lieben, und auch Jesus würde nur die lieben und sich denen offenbaren, die ihn lieben, und niemand anderen und niemand anderem.

Das ist aber Unsinn, denn unabhängig davon, was Du tust oder denkst, ist das Leben, weil es Dein Wesen ist als Gott, immer für Dich. Es kann nicht gegen Dich sein, es kann Dich also nicht lieblos von sich wegdrücken, weil Leben nicht Leben von sich wegdrücken kann.

Was hier gemeint ist, ist Dein Gefühl, geliebt oder nicht geliebt zu werden vom Leben, weil andere ein besseres Schicksal hätten, als Du es habest. Dabei vergißt Du aber, daß Dir nicht das Leben Dein Schicksal aufgezwungen hat, denn das Leben läßt immer und zu jeder Nanosekunde jede Möglichkeit offen, sondern daß Du jede Nanasekunde neu entscheidest, daß das, was Du Dir wünschst, Dein Schicksal sein solle. Und Du wünschst Dir immer das, wofür Du Dich hältst, wie Du Dich einschätzt. Du erlebst also genau das, wozu Dich immer wieder neu entscheidest, bis Du es in der Seele leid bist, Dich umorientierst und

ganz und gar neu entscheidest. Du erlebst immer nur das in der angeblichen Außenwelt, wie der Verstand Deine sichtbar gewordenen geistigen Träume nennt, was Du nach außen spiegelst und Dir somit auch vorstellst oder voranstellst, als habe es nicht seinen Ursprung in Dir, sondern in einer Welt, die angeblich, wie Dein Verstand es gemäß seiner umwerfenden Logik entgegen aller Logik Gottes suggeriert, getrennt von Dir sei und daher auch von Dir nicht veränderbar außer durch die Manipulationen, die Dir Dein Verstand mit Engelszungen als Teufel, als inneres Zweifeln, einredet.

Wer sich also ganz und gar annimmt, wer sich also liebt und wer andere ebenso liebt oder annimmt wie sich selbst, der allein hat das Gefühl der Freiheit, sein Leben stets neu von Grund auf verändern zu können. Er hat das Gefühl, vom Leben geliebt zu werden, weil er nicht am Leben zweifelt, weil er sich nicht ausrechnet, wie Leben sein müsse, nämlich nicht völlig neutral, sondern ihn ganz besonders für alle Zeiten heraushebend, ohne je den physischen Tod spüren zu müssen. Du denkst nämlich so mit Deinem Verstand, weil Du logisch an den Tod glaubst, vor dem Du Dich durch jedwede Manipulation, die Dir logisch erscheint, schützen willst.

Du glaubst in einem solchen Zweifel nicht an die Ewigkeit Deines Erlebens und damit, wie gesagt, nicht an das Leben, das sich nur dem als das, was es ist, offenbart, nämlich als sein eigenes wahres Wesen, das auch das aller anderen Geschöpfung ist, der sich darüber bewußt bleibt oder sich darüber wieder durch Erleuchtung bewußt wird, wer er in Wirklichkeit ist. Solange Du kämpfst, so lange manipulierst Du entsprechend Deiner logischen Verstandesvorstellungen, die alle Welt, die zweifelt, als ihren gesunden Menschenverstand bezeichnet. Und so lange lebst Du auch in Angst vor einem vorzeitigen Ende und im Unbewußten in Angst vor einem Ende überhaupt, ob es als Tod oder auch nur als Katastrophe früher, zu früh, später oder im Fall einer überlang anhaltenden dem Leben widersprechenden unheilbaren Krankheit zu spät eintritt.

Wir würden auf der ganzen Erde keine Katastrophen erleben, wenn wir allgemein damit aufhören würden, nicht unserer Intuition zu folgen, sondern den uns in den Schulen und Universitäten, die Schulen und Universitäten des Verstehens, also des Judas Iskariot, sind, zu folgen, als wüßten unsere Experten, wohin die Reise gehe.

Unsere Experten sind es, die uns mit ihren logischen Beweisen in den Schulen dazu überreden, ihren Schlußfolgerungen in bezug auf das Wesen von Tod und Leben zu folgen, die besagen, das Leben sei ein Kampf, in dem nur der Stärkere siegen könne. Und seit wir das alle weltweit glauben, weil es ja von allen Experten bewiesen und bestätigt sei, allen Experten voran natürlich zuerst von unserem Verstand, der immer der Logik unserer Experten folgt und ihnen daher immer zustimmt, ob sie nun eine Ahnung vom Leben haben oder nicht, haben wir überall, wo wir seit der Großaltweiberfastnacht mit ihrem naturwissenschaftlichen Experten Darwin hinschauen, einen freien Wettbewerb, den nur derjenige

gewinnt, der sich mit aller Raffinesse oder auch Brutalität durchsetzt, als wäre das Leben getreu der Auffassung von Darwin ein Dschungel und kein Garten Eden. Wir können nicht einmal mehr Kinderspiele spielen, in denen es nicht darum geht, der erste, der beste, der größte, der schnellste zu sein. Wir können es nicht, weil wir die 12 „Gebote Gottes heute nicht mehr halten“, weil wir sie nicht kennen wollen, weil sie uns nicht passen, weil in einer Liebe, die nicht berechnet, niemand mehr den anderen als viel besser, größer und schneller vorgezogen werde.

„Der, der meine Gebote hat und sie hält, der ist der, der mich liebt. Und der, der mich liebt, wird von meinem Vater geliebt werden. Und ich werde ihn lieben und werde mich ihm offenbaren.“

Müßte man nun diese Weisheit nicht so lesen?:

Derjenige, der von den Gesetzen des Erlebens weiß und sie beachtet, der ist es, der das Leben liebt, wie immer es sich ihm auch zeigt. Und derjenige, der das Leben als sein wahres Wesen liebt, fühlt sich auch vorbehaltlos vom Leben angenommen. Und das Leben wird ihn immer lieben, solange er sich bewußt ist, daß es außer Leben nichts gibt. Denn nur dann wird sich das Leben ihm als das offenbaren, was er selbst ist – Leben als Ursache seines Lebenstraumes, in dem er sichtbar erscheint und mit jedem Osterfest neu und wieder ganz unbedarft als eine ganz neue Person nach der Erleuchtung durch seinen Tod am Ende seines alten Traumerlebens auf Erden auferstehend erscheint.

***D**a sagt zu ihm Judas, aber nicht Judas Iskariot: ...?*

Nanu, wo, fragt man sich unwillkürlich, kommt denn dieser andere Judas her? Hatte Jesus in Wirklichkeit nicht 12, sondern 13 Jünger um sich herum? Und warum ist bisher noch nirgends von diesem zweiten Judas die Rede gewesen und auch nicht darüber, woher er und wie er und wozu er jetzt so plötzlich beim Abendmahl auftaucht. Vertritt er vielleicht das Weibliche, das bisher so sehr ausgeklammert war im Abendmahl.

Die Zahl von 13 Jüngern würde auf das Wesen des Mondes hinweisen, die Zahl von 12 auf das der Sonne. Dabei wäre der 13. Jünger sozusagen der helle Kern des Tageslichtes in der Nacht, die ihren dunklen Kern mitten im hellen Tageslicht hat, wie Du es aus dem Symbol von Yin und Yang kennen wirst, die beide zyklisch ineinandermünden, wobei ihr Kern je in ihrem Gegenerleben bleiben, weil er darin die Kernkraft ist, die garantiert, daß man am Ende aus dem anstrengenden Tag wieder zurück in die erholsame Nacht zurückfinde und aus ihr in völliger Erholung wieder zurück in einen aufregenden neuen Tag.

So könnte ich sagen, der Judas, den man Iskariot nennt, ist die Kernkraft des geschlossenen winterlichen Saatkernes, den man in der Antike Seth genannt hat im Ägyptischen wie im Hebräischen als den dritten Sohn Adams. Und der Judas,

den man nicht mehr Iskariot nennt, weil er sich zum Frühling hin geöffnet hat und damit als der alte winterlich harte Iskariot neu erkeimend nach draußen gegangen ist, ist das neue offene Saatgut, das nun mit dem Ende des Großaschermittwochs neu auf allen Feldern der Erde heranwachsen muß, wenn auch noch bis Ostern als Embryo oder Keimling in uns und nicht schon nach außen projiziert, nach außen treibend im Wesen des Passahfestes.

Wenn dies so ist, und ich erlebe es in mir so, weil ich mir des ewigen Lebens bewußt bin mit seinen Erlebensgesetzen, die uns zyklisch erleben lassen und nicht linear ewig aufwärtsstrebend nach den Wünschen der Kapitalisten unter uns, das wirtschaftliche Wachstum solle nie aufhören, sich linear nach oben steigend zu entfalten, als gäbe es in Wirklichkeit keine Grenzen für ein solches unnatürliches und daher völlig unrealistisches Wachstumsansinnen, wenn dies also so ist, dann ist der Judas Iskariot derselbe, der nun Jesus logisch nach Art seines Wesens als Verstand fragt, obwohl er vom Abendmahl weg nach draußen gegangen zu sein scheint:

*„**H**err, und was ist geschehen, daß Du Dich uns offenbaren willst und nicht der Welt?“*

Der sich öffnende Verstand als der Judas, der erst wieder im neuen Wintererleben nach dem Zyklus des gesamten neu anstehenden Großzyklus von 12000 Jahren Judas Iskariot genannt werden wird und jetzt nur noch Judas, weil er sich den Lebensgesetzen nicht mehr verschließt, sondern sich ihnen öffnet, damit der neue Großzyklus während des Tausendjährigen Reiches Gottes auf Erden als die Zeit der Großschwangerschaft der global denkenden neuen Menschheit auch wirklich zu einer neuen Warmen Großjahreszeit heranwachsen könne im Inneren der elterlichen alten Menschheit von heute, dieser sich öffnende Verstand von uns seit dem für den Verstand völlig überraschend eingetretenen Ende des Kommunismus im auslaufenden 20. Jahrhundert kurz vor der Jahrtausendwende ist der Geist von Gorbatschow, der einst einmal der Führer des verschlossenen Kommunismus war und jetzt der Führer des sich öffnenden Kommunismus, der das Leben fragt, warum es sich nicht aller Welt offenbare, sondern erst nur seinem innersten Wesenskern.

Nun wird diese Frage jeder Bauer sofort beantworten können, weil er weiß, daß sich alles Erleben zuerst über den Keimling offenbart und dann erst mit dessen

Geburt nach außen durch das Passah- oder Osterfest aller Welt sichtbar geworden. Aber der Verstand drängt immer sofort nach draußen, als habe er durch nichts dazugelernt, weil es immer nur nach seiner Logik gehen sollte, außer der er sich nichts anderes vorstellen kann. Intuition und Empfinden als die Sprache und Logoik unseres Seelenbewußtseins, aus dem heraus sich ja erst alle entstehende Welt nach außen projiziert, als wäre sie die Wirklichkeit als Kain und nicht unser freies Seelenbewußtsein Abel im Hintergrund von Kain mit seinem Kainsmal auf der Stirn, wie es auch Gorbatschow hatte oder immer noch hat, denn er lebt ja noch zum Zeitpunkt meines Gespräches hier mit Dir im Jahre 2010, Intuition und Empfinden sind ihm fremd als Judas, ob im verschlossenen Wesen von Iskariot oder nicht im nun dem neuen Großfrühling als gewünschter Zeitgeist der Perestroika gegenüber offenen Judas ohne Beinamen, weil er noch ein blasser Keimling ist, den man noch vernichten kann, wenn die Welt allzu sehr auf ihm herumtrampelt, die auf ihn aufmerksam geworden ist als der neu aufkeimende gesunde Menschenverstand in der alten Welt.

„Da sagt zu ihm Judas, aber nicht Judas Iskariot: „Herr, und was ist geschehen, daß Du Dich uns offenbaren willst und nicht der Welt?““

Wie anders nach dem überraschenden Sichöffnen des alten Kommunismus sollte ich das nun im heutigen Zeitgeist nacherzählen als so:

Da fragt der neu aufkeimende Verstand das allliebende Allbewußtsein, das ihn bewegt: „Herrlichkeit seligen Erlebens, was hat sich anders als bisher ereignet, daß sich Alliebe und Allbewußtsein hier nur erst in uns als Sinne bewußt geworden ist und nicht schon auch ganz verkörpert in der übrigen Welt des Erlebens?““

*J*esus antwortet ihm und sagt: „Wenn mich jemand liebt, wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und ich werde zu ihm kommen und werde bei ihm wohnen. Derjenige aber, der meine Worte nicht liebt, hält sie nicht. Und das Wort, das Ihr hört, ist nicht meines, sondern das des Vaters, der mich geschickt hat.“

Es ist interessant, daß die erzkonservativsten Juden, die heute das Sagen im neuen Israel haben und nicht wahrhaben wollen als der alte Iskariot, daß sie keinen Anspruch auf ein Erbe Gottes haben, das er so, wie sie es sich immer vorgestellt haben und immer noch vorstellen, damit ihr großes Leiden seit Beginn des Großwinters Europa durch die Christen bis hin zum jüdischen Holocaust durch die Herrenmenschen Europas in ihrem, wie diese meinen, rein germanischen Denken einen Sinn bekomme im glorreichen Siegen des Judentums nach Art des logischen Verstandes, der alles Offenbaren der Bibel wörtlich und nicht symbolisch nimmt, über den Anspruch, Gott oder Allah seien die richtigen Götter und nicht Jahwe, der buchstäblich in seiner von ihm selbst geschriebenen Heiligen Schrift offenbart habe, daß allein dem rechtgläubigen Juden das Erbe Gottes zustehe und der Sieg über die Ungläubigen in Kanaan als dem heutigen Palästina, in dem sich das neue Israel wie ein Dolch hineingestoßen hat mit dem Anspruch,

Palästina als das ehemalige Kanaan sei ihr Erbe, weil es ihnen von Gott von Anfang an sozusagen in die Hand versprochen worden sei.

Der neue Jude als der Judas, der im Großveilchendienstag zusammen mit den anderen am letzten, alle alte Welt verjüngenden Abendmahl teilnimmt zwischen Schöpfer und Geschöpf, ist aber orientalischen Ursprungs und kommt nicht als Einwanderer aus dem Ural dorthin und ist daher als der verjüngte Judas in der neuen Generation Israels überhaupt nicht an dem Erbe Gottes interessiert, es sei denn, es gehöre allen im Orient, Juden, Christen und Mohammedanern und auch allen, die anders als diese leben wollen.

Sie wissen, daß ihre Heiligen Schriften, die alle drei nur drei Bände einer einzigen Bibel sind, weil sie im Pentateuch dem Wesen des Vaters folgen, im Evangelium dem Sohn und im Koran dem Heiligen Geist, nicht wörtlich zu verstehen sind. Daher wollen sie auch nicht am Ende des Großkarnevals an die im Pentateuch beschriebene Eroberung Kanaans durch die Juden zu Anfang des Großkarnevals zurückdenken, die die Juden damals ebenso unmenschlich grausam gegen alle, die ihnen nicht folgen und dienen wollten, durchgeführt haben, wie sie nach den Gesetzen ihres selbst verursachten Karmas nun im nicht zufällig ebenso grausamen und unmenschlichen Holocaust der Deutschen erleben mußten, wie man sie gänzlich zu vernichten suchte, weil sie sich den Faschisten nicht öffnen wollten.

Das Wesen der Faschisten ist nämlich das Wesen des Faschings, in dem sich als die Zeit des Großkarnevals von Mose bis Gorbatschow das wahre Gesicht eines jeden Beteiligten zeigt, ob es Fassade ist oder Face als das wahre Gesicht des Heilseins in allem Erleben. Die Zeit des Karnevals ist die Zeit der großen Narren. Und es ist reine Narretei, zu glauben, Gott habe ein einziges Volk für sich auserkoren als sein liebstes Volk von allen Völkern und habe ihm daher ein ganz bestimmtes Erbe hinterlassen, das niemand anderem zustehe als nur allein den Juden in der erblichen Nachfolge des Joshua seit dem Tod des Mose.

Der heute den Lebensgesetzen offen gegenüberstehende Judas als das neu aufkeimende Saatgut, das nicht mehr der Iskariot ist als der nackte, verschlossene, erzkonservative winterliche Saatkern, der sich durch den langen christlichen Winter hindurchretten mußte, damit er sich danach wieder neu aussäen könne, ahnt, daß es mit Kanaan etwas ganz anderes auf sich habe als mit dem Kanaan, das die Rabbis, Theologen und Imame all die Zeit des Winters hindurch aus ihrer Heiligen Schrift herausgelesen haben nach der Art ihrer Logik, Gott empfinde und handle wie ein Mensch, zornig werdend, eifersüchtig darauf bedacht, nicht vergessen zu werden, mit der Hölle drohend und strafend mit einem nie wieder endenden Höllenaufenthalt, nur weil jemand seiner Knechte es gewagt hat, am Sabbath mehr zu tun, als ihm von Gott erlaubt worden sei, oder am Freitag Fleisch und nicht Fisch zu essen oder weil jemand eine Frau sei, die doch gemäß den Lehren der Lehrer gar keine Seele haben, weil sie aus der Rippe

Adams von Gott gemacht worden sei und nicht wie Adam von Gott direkt geschaffen und mit dessen Atem behaucht und dadurch ins Leben gerufen.

Kana An ist doch nichts anderes als das Ende von Kana, ist doch nichts anderes als das endgültige Ende der Warmen Jahreszeit mit Beginn der Adventszeit, ist doch nichts anderes als unser Erleben im Wesen des Sternzeichens Schütze als Amor in der Umkehr vom Roma, in der Umkehr zur Kalten Jahreszeit mit seinem darin immer mehr heranwachsenden Faschismus in der langen Faschingszeit als Karneval vom 11.11. bis zum 22.2. im Großzyklus vom Jahr 1500 vor bis zum Jahr 2000 nach Christi Geburt als das Jahr 0 zur Geburt des Großwinters dazwischen. Kanaan ist demnach astrologisch identisch mit der Zeit des Karnevals als die Zeit der Narren auf dieser Welt.

Und die Narren haben die symbolischen Aussagen in ihren Heiligen Schriften so buchstäblich wörtlich genommen, sonst wären sie ja auch keine Narren gewesen, daß sie bis heute versucht haben, die ganze Welt den Buchstaben ihrer dreibändigen Heiligen Schrift anzupassend buchstäblich in den Holocaust getrieben haben und weiter darüber hinaus heute noch dazu zwingen wollen, ein ihnen buchstäblich von Gott versprochenes Erbe anzuerkennen, das nicht als das Kanaan beschrieben war als das heutige Palästina, sondern als die Zeit der Liebe, die nicht berechnet und die daher als einziger Sinn das Überleben in einem außen kalten, harten und überaus tödlich erscheinenden Großwinter garantieren kann und sollte, den alle Propheten der Antike vor Augen hatten, die ahnten, daß man die Heiligen Schriften nicht als Wegweisung zur Erleuchtung nutzen würde, sondern buchstäblich als Anspruch auf nur das eigene Überleben und nicht auch das aller anderen, die ihren Weg zur Erleuchtung nach anderen göttlichen Wegweisungen gehen wollten und immer noch gehen wollen.

Mit der Hochzeit zu Kana im und als das Pfingstfest werden in Deinem Unterbewußtsein als Dein Keller Deine 6 Chakren als die im Evangelium erwähnten 6 Steinvasen aktiviert, als wäre ihr Wasser als das ehemalige astrale Bewußtsein der Kindheit nun in den Wein der Selbstverantwortung verwandelt worden, die Du mit Beginn Deiner Jugend übernimmst. Und mit dem Einzug in Kanaan genau gegenüber Kana im Kreisen um die Ekliptik des Großzyklus erlebst Du Deinen Zweiten Frühling.

Denn die Adventszeit ab dem Totensonntag gegenüber dem Pfingstfest als die Hochzeit zu Kana ist Dein Erleben im Zweiten Frühling gegenüber Deinem Ersten Frühling, weil Du im Advent im reinen Seelenbewußtsein erlebst, in das Du bis dahin mit dem physischen Älterwerden im Erdenkörper aufgestiegen bist. Und es ist dieses Erleben reiner Seelenbewußtheit in seinem Ersten Frühling, der für Dich im Körperbewußtsein dann schon der zweite ist, das uns wie der gesamten Menschheit, wenn sie, als wäre sie wie eine einzige Person sich geistig entwickelnd, von Gott dem Leben als unser Erbe zugesprochen wird für alle Zeiten durch den langen Großwinter hindurch mit seiner Dauer von immerhin 3000 Jahren seit dem Jahr 0 christlicher Zeitrechnung, und nicht das geographi-

sche Land Kanaan oder Palästina auf Erden als das Gebiet der drei Herzklappen Bethlehem-Jerusalem-Nazareth zwischen dem rechten Vorhof Türkei des Herzens Orient unserer lebendigen Mutter Erde und ihrer rechten Herzkammer Persien.

Jetzt, wo unsere lebendige Mutter Erde wieder Sauerstoff aufgenommen hat in ihre Lungen Afrika links und Europa rechts, hört das Aufnehmen von Kohlendioxyd, das alle Welt so müde und belastet macht, aus dem Blutkreislauf der Erde auf, und der belebende Sauerstoff Gottes durchdringt ab jetzt wieder das Erleben auf Erden. Und dies ist der neue Judas, der fragt, warum der neue Sauerstoff nur erst dem Erkeimen eines völlig neuen Erlebens zugutekomme und nicht schon der gesamten Welt. Dies ist das neue Judentum, das sich erst noch als Keimling zeigt, genährt von der Leber, die das Herz ernährt, genährt von Westsibirien am Ural, das den Orient ernährt und dieser Ceylon als die Milz der Erde, aus der dann das mentale Bewußtsein aufsteigt in ihre beiden Lungen Afrika und Europa, so daß man sagen kann, der erste Jude muß aus Ceylon in den Westen gekommen sein, und zwar, was den Großzyklus von 12000 Jahren angeht, mit dem Jahr 4000 vor Christi Geburt als die Zeit der Sintflut im heute, genau gegenüber der Sintflut, sein Leben über die Sintflut des Internets aushauchenden Großzyklus, in der unser Bewußtsein global geworden ist, als wäre die Welt nur ein kleines Dorf.

Vor 6000 Jahren wechselte das irdische Bewußtsein des Menschen vom ALL AH zum NO AH, heute wechselt das himmlische Bewußtsein des Menschen pünktlich wieder vom NO AH zum ALL AH, vom Einatmen Gottes zum Ausatmen Gottes, was für das Atmen der Erde mit ihren Geschöpfen darauf gespiegelt umgekehrt erlebt wird als ihr erneutes sauerstoffreiches Einatmen im Enden ihres alten sauerstoffarmen Ausatmens all des Kohlendioxyds mit seinem übervielen CO_2 aus ihren müden Lungen Afrika und Europa. Was Gott ausatmet, atmet die Schöpfung ein. Was die Schöpfung ausatmet, nimmt Gott erlösend und entgiftend allliebend im Allbewußtsein auf. Wir nehmen also in unserer Zeit des Großaschermittwochs Gottes ALL AH in uns einatmend auf und geben sein bisher hauptsächlich auf uns wirkendes NO AH ausatmend an ihn zurück, indem wir es loslassen, ohne es zu werten. Denn es bleibt ja existent. Es läßt nur seine Vorherrschaft ab zugunsten vom ALL AH, das wir ebenso wenig bewerten dürfen wie das NO AH. Es ist einfach ein barockes Ein- und Ausschwingen von sich veräußernden und sich einnehmenden Kräften in den Atemzügen der Schöpfung, die unsere großen und kleinen Erlebenszyklen mit ihrem Auf und Ab verursachen.

Das ALL AH des Christentums zum Beispiel ist das Wesen von Petrus. Das NO AH des Christentums zum Beispiel ist das Wesen von Johannes dem Täufer. Immer wenn es Petrus gutgeht, geht es Johannes schlecht. Und immer, wenn Johannes oben ist, ist Petrus mit seinem Erleben im Keller. Im Erleben des We-

sens vom Krebs zu Beginn des Sommers sitzt Johannes im Gefängnis und fragt Jesus, ob er der Christus sei. Und Petrus wird zur selben Zeit von Jesus mit allen Jüngern in die Welt geschickt, um zu heilen. Im Erleben des Wesens vom Steinbock genau gegenüber zu Beginn des Winters zittert Petrus aus Angst vor Jesu Tod. Und Johannes hat seinen Zenit als Rufer in der Wüste erreicht und bereitet die Taufe Jesu in sich vor.

Zwischen den Atemzügen Gottes in der Schöpfung entsteht vorübergehend im Atemstillstand ein Ozonloch als der Aschermittwoch, in dem man das Gefühl hat, die ganze Welt sei am Ende und ginge für immer unter, weil eben ein Atemstillstand eingetreten ist als die Erfahrung, in die nun Jesus, wie er seinen Jüngern erzählt, um sie darüber nicht resignierend zur Auffassung kommen zu lassen, es stehe mit dem Jahrtausendwechsel der Untergang der Welt bevor als die immer schon vorhergesagte Apokalypse, von der uns Johannes berichtet, die aber in Wirklichkeit eine Göttliche Komödie ist, wie Dante sie uns schildert. Denn die Welt geht nicht unter, auch nicht mit dem gerade jetzt so viel beschriebenen 23. 12. im Jahr 2012.

Es hört nur das alte Erleben der letzten 12000 Jahren auf und darin vor allem das Erleben der letzten 6000 Jahre als die Zeit des Patriarchats und Paschatums in seiner Kraft des Einatmens oder Verinnerlichens Gottes mit der Frage, wer wir eigentlich in Wirklichkeit seien. Im Wissen danach durch das letzte Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf, wer wir in Wahrheit sind, fängt einfach das zu erwartende Matriarchat in seinem ausatmenden Wesen durch Veräußerung all dessen, was man sich vorher patriarchalisch verinnerlicht oder zu sich genommen hat. So sieht es zur Zeit so aus, als würden wir nur alles verlieren und nichts gewinnen. Und alles entspricht auch dieser vorübergehenden Atemlosigkeit im Chaos zwischen Allah und Noah.

Alles ist relativ geworden, nichts mehr hat Bestand. Es ist ein einziges Gefühls- und Erlebenschaos, das dennoch seinen wunderbaren Sinn hat, weil es einen dazu bringt, sich im Loslassen des Gewohnten, ohne zu resignieren und ohne es künstlich zu schnell loswerden zu wollen, wieder so zu verjüngen und zu erfrischen, daß man ab da, ab dem Jahr 2033 also nach dem Großaschermittwoch, wieder völlig unbedarft wie ein Kind im Leben spielen kann, statt sich nur darum zu bemühen, sich vor dem Sterben abzusichern und dabei jeden Sinn für das Spielerische im Leben zu verlieren.

Das neue Verstehen der Physiologie und Anatomie unserer lebendigen Mutter Erde, daß sie überhaupt wie wir alle lebendig ist und nicht nur ein toter Klumpen Materie, auf dem sich zufällig Leben entwickelt hat, und daß sie der Nabel des ganzen Planetensystems, zu dem sie gehört, ist als dessen Thron Gottes als geistige Spiegelung vom Pluto als der Heilige Stuhl, ist der Judas, der als unser Verstand nicht mehr diesem neuen Erleben verschlossen ist als ehemals erkön-

servative Kraft, die alle Welt närrisch geworden aus Angst vor dem Tod in der Diktatur des kalten und harten Großwinters Europa in ihre eigene Logik zwingen wollte, statt dem inneren Wort Gottes darin zu folgen, das der Logos des Leben ist und nicht die Logik des Verstehens des Lebens.

Daher sagt Jesus symbolisch ja auch richtig zu diesem neuen Verstehen, das immer noch nicht versteht, warum sich alles zyklisch entwickelt und nicht vom Keimling sofort zur reifen Frucht, daß nur der sich vom Leben geliebt fühlen könne, der sich dessen Logos bewußt geblieben oder wieder bewußt geworden sei. Und Jesus meint damit nicht das gesprochene Wort, als müsse man sich an die Heilige Schrift halten, die uns buchstäblich vorliegt. Er meint, er muß es so gemeint haben, denn so erlebe ich es im Bewußtsein der wahren Lebendigkeit meines Wesens, daß der Logos Gottes der Erleuchtung des Menschen bezüglich seines wahren Wesens und seiner wahren Herkunft bedeutet.

„Jesus antwortet ihm und sagt: „Wenn mich jemand liebt, wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und ich werde zu ihm kommen und werde bei ihm wohnen. Derjenige aber, der meine Worte nicht liebt, hält sie nicht. Und das Wort, das Ihr hört, ist nicht meines, sondern das des Vaters, der mich geschickt hat.“

Mein Erleben und meine Erfahrungen darauf angewandt beschreibe ich so:

Die allbewußte Alliebe antwortet dem verjüngten Verstand:

„Wenn Du Dich mit mir Eins weißt und nicht länger so tust, als wärest Du der Herrscher über alles Erleben, wirst Du im Bewußtsein der Erleuchtung über Dein wahres Wesen bleiben, und die Schöpferkraft wird Dir zuspielen, und ich werde Dir zusprechen und werde Deinen Erkenntnissen innewohnen.

Wenn Du aber das Erleuchten nicht unterstützt, lebst Du auch nicht erleuchtet, und das, was man dann innerlich hört, sind die Worte des Verstandes und nicht die Intuition der Schöpferkraft, die allbewußte Alliebe als Erscheinung ausstrahlt.“

„Dies alles habe ich Euch erhellt, während ich bei Euch weile. Aber der Helfer als der Heilige Geist, den Euch der Vater in meinem Namen schicken wird, wird Euch alles lehren und Euch an alles erinnern, was ich Euch gesagt habe.“

Die aus dem heißen Asien in den kalten Westen kommenden Gurus des 20. Jahrhunderts haben uns als die warmherzige innere Gegenkraft zur winterlich kalten äußeren Diktatur Europas bis zur Erleuchtung erhellt, worum es im Leben eigentlich geht, wenn wir ihnen gefolgt sind und wenn sie echt waren und nicht nur daran interessiert, uns finanziell auszunehmen, weil wir im Westen so naiv sind, allen zu glauben, die behaupten, Gottes Wort zu verkünden.

Doch wir werden erst nach dem Aschermittwoch, also erst nach dem Jahr 2033, uns daran zurückerinnernd lernen, was sie uns im 20. Jahrhundert wirklich offenbart haben als die neue Wegweisung in die mit dem Aschermittwoch erkeimende neue Warme Jahreszeit mit ihrer Dauer blühender Landschaften von 3000 Jahren bis zum Großpfingstfest im Jahr 5000 unserer Zeitrechnung. Sie werden wir, solange noch der Großwinter mit seinem Geist der weißen Rasse in und aus Europa über die Erde herrscht, bis zum Jahr 3000 als das Ende des christlich geprägten Winters Europa mit seinem globalen Führungsanspruch der weißen Rasse beibehalten.

Dann werden wir wieder mit dem Jahr 0 ganz neu anzufangen als der österlich auferstehende und aufblühende Großbeginn des neuen Großfrühlings auf Erden unter der geistigen Leitung des Butzens, des Knospens, des Putei, wie es die Taoisten nennen, des Buddha, wie es die Asiaten nennen, des Ptha, wie es die Ägypter nennen, des Petrus, wie man es in Europa nennt, kurz unter der Regie des Sternbildes Cepheus, wie es die Astrologen und mit ihnen auch die Astronomen nennen in der Bedeutung des reichsten Herrschers über das Fischezeitalter als Petrus auf dem Heiligen Stuhl. Petrus ist nichts anderes als das unbedarfte Baby als das Kind Christi mit seinem Weib Magdalena. Petrus bist Du in Deiner neu gewonnenen Unbedarftheit, wie es ein Kind von Natur aus hat. Es ist diese unbedarfte Art des Knospens, auf das man bauen soll und das den Schlüssel zum Seelenbewußtsein hat und das diesen, solange es spielerisch erlebt und nicht toternt, auch nicht an den Verstand abtritt, der diesen Schlüssel sofort wegwirft, weil er nur an den Körper glaubt und nicht an den körperlosen Geist, der Du in Wirklichkeit sein sollst.

Wirfst Du diesen Schlüssel einmal weg, dann bleibt Dir die Tür zu der Wiedererkenntnis, wer Du in Wirklichkeit bist und woher Du in Wirklichkeit kommst, verschlossen, bis Du entweder durch Erleuchtung oder durch den Holocaust als Judas, der nicht mehr Iskariot ist, gezwungen bist, zuzugeben, daß die Logik des Verstandes nicht als Schlüssel ausreicht, die Probleme des Erwachsenseins, in dem Du nicht mehr spielerisch wie ein Kind mit dem Leben umgehst, zu lösen, wie wir es heute trotz aller Wegweisung durch die asiatischen Gurus im 20. Jahrhundert naturwissenschaftlich orientiert immer noch fest glauben, was nur zum Terrorismus führt, niemals aber zum wirklich inneren Frieden und damit auch niemals zum wirklichen Heil- oder Gesundsein.

Warum, wirst Du mich vielleicht fragen, sind die Gurus eigentlich alle aus Asien gekommen und nicht auch aus Sibirien, Afrika oder aus Südamerika?

Die Antwort darauf ist, daß alles auf Erden den Gesetzen der Physiologie unserer lebendigen Mutter Erde folgt, deren biologische Geschöpfe oder Kindern wir sind zusammen mit dem Logos unseres lebendigen Vaters Himmel als Seelenbewußtsein und nicht etwa als das uns umgebende finstre All, das uns auf Erden nur blau erscheint wegen der irdischen Lichtbrechung durch die Atmosphäre, die die Erde ätherisch als ihr engstes Hemd umgibt.

Wenn sich der Winter Europa in seinem Zenit befindet, ernährt er den Frühling Sibirien als seinen Nachfolger, als sein Kind. Und zur selben Zeit hört der Einfluß des Herbstes Afrika ganz auf, weil er nicht mehr gefragt ist. Und eigentlich ist auch der Sommer Asien nicht mehr gefragt. Da er aber als Asien der Gegenpol zum Winter Europa ist und beide unmittelbar einander antworten, wie auch Frühling und Herbst als Sibirien und Afrika unmittelbar gegenpolig aufeinander reagieren, katalysiert er den Winter Europa im letzten Abendmahl dazu, sich als geschlossener winterlich harter Saatkern zum Saatgut zu öffnen, damit aus Europa ein neu erlebtes und aktiviertes Sibirien erkeimen kann, das ab dem Jahr

2000 immer einflußreicher auf Erden wird und das ab dem Jahr 3000 als das neue Jahr 0 des Großfrühlings sibirischer und nicht länger christlicher Zeitrechnung unter der geistigen Regie eines „Maitreya“ stehen wird im Wesen des Stierzeichens Stier oder „Taurus im Mai“ des Großfrühlings und nicht mehr im Zeichen Christi. Daher wird uns dieser „Helfer“ als der Heilige Geist der Warmen Großjahreszeit lehren und daran erinnern, was uns im 20. Jahrhundert das in uns vollständig global erwachte Christusbewußtsein im letzten Abendmahl erhellt hat:

Es wird der Frühling kommen, das Klima wird sich erwärmen, die Welt wird sich neu definieren und damit ganz neu erleben, nun nicht mehr in der totersten Art eines sorgenvollen Erwachsenen, sondern nun in der spielerisch freien, weil unbedarften Art eines Kindes.

Der Herbst wird dabei zurückgedrängt, als habe er kein Leben mehr, bevor auch er sich wieder als den Frühling katalysierenden Gegenpart in das neue Erleben eingliedert.

Und der Sommer wird den Winter dazu bringen, sich dem Neuen zu öffnen, als käme aus Asien alles Erleuchten der Welt, obwohl alle Jahreszeiten ihre ihnen eigenen Wege zur Erleuchtung haben, die aber dennoch alle auch in einem unmittelbaren Zusammenhang mit dem einen einzigen Hauptweg zur Erleuchtung stehen, den wir die Geschichte der siebendimensionalen Gesamtmenschheit nennen, in der wir heute als die Menschheit der Arier nach den Atlanten, Lemuriern, Hyperboräern und Adamiten der fünften Entwicklungsphase entsprechen und in der uns noch zwei weitere Entwicklungsphasen fehlen, in denen wir zunächst nicht mehr Körper-, sondern Seelenwesen sein werden auf Erden und dann am Schluß des ganzen siebendimensionalen Entwicklungsstrebens auf Erden reine Geistwesen, die nur dann einen Körper zeigen, wenn sie ihn zeigen wollen und nicht, weil sie ihn zeigen müssen, weil sie sich noch nicht darüber bewußt geworden sind, zum Beispiel wegen der Theorie, sie würden vom Affen abstammen, oder das Leben entstamme aus der Materie, daß sie in Wirklichkeit immer schon rein geistig waren in ihrem Wesen, immer rein geistig sein werden, ob dem die Logik des Verstandes als Judas, der nur naturwissenschaftlich denken kann, zustimmt oder nicht.

„Dies alles habe ich Euch erhellt, während ich bei Euch weile. Aber der Helfer als der Heilige Geist, den Euch der Vater in meinem Namen schicken wird, wird Euch alles lehren und Euch an alles erinnern, was ich Euch gesagt habe.“

In unser neues unbedarftes und erleuchtetes Erkennen übertragen heißt dies:

Dies alles hat sich uns im 20. Jahrhundert offenbart in der Zeit, in der wir uns unseres wirklichen und nicht theologischen Christusbewußtseins bewußt geworden sind. Aber erst die eigene uns bewußt gewordene innere Stimme als der heile Geist der Ganzheit und nicht als die Stimme des alles trennenden Gedanken

mit ihrem globalen Internet, den wir erst im Übersteigen des Internets dadurch in uns hören werden, daß wir still werden, um uns auf das ganz Neue zu besinnen, das im 20. Jahrhundert vom Leben für uns vorbereitet worden ist, wird uns bewußt machen und uns daran erinnern, was uns die Erleuchtung offenbart hat, zum Beispiel über die Stringtheorie unserer Quantenphysiker, vor allem aber über die Gurus aus Asien mit seinem inneren Fruchtkern, der unmittelbar auf den Saatkern Europas antwortet.

Ich lasse Euch Frieden zurück, ich gebe Euch meinen Frieden. Aber nicht, wie ihn die Welt gibt, gebe ich ihn Euch. Euer Herz erschrecke aber nicht und es verzage nicht. Wenn Ihr mich lieben würdet, hättet Ihr Euch gefreut, daß ich zum Vater gehe, weil der Vater größer ist, als ich es bin.“

Euer Herz erschrecke und verzage nicht!
Euer Orient erschrecke und verzage nicht,

denn ich lasse Frieden zurück, aber nicht, wie ihn sich die Gläubigen alten Stils und wie ihn sich die politischen Parteien, die sich für demokratisch halten, und wie ihn sich die fundamental agierenden Terroristen im Orient wünschen, die mehr in sich und in anderen in aller Welt zerstören, als sie wieder in sich und in anderen werden aufbauen können. Der Friede wird ein Frieden ganz anderer Art sein, nicht Friede, Freude, Eierkuchen und auch nicht ein Friede ohne Probleme und schon gar nicht ein Friede durch den Sieg einer einzigen Lebensart, über die man meint, überall auf Erden leben zu sollen, damit sich jeder verstehe und an dasselbe glaube.

Es wird ein schöpferisch aktiver Friede sein, der sich dadurch in uns einstellt, daß wir die Gesetze des Lebens ohne Gegenwehr zum Beispiel darin, daß wir unsere Herrschaft über etwas oder über jemanden loslassen sollen, wenn die

Ernte unseres überreif und übersüß gewordenen Fruchtens notwendig – Notwendig! – einsetzen muß, damit wir nicht durch das Festhalten an der langen Gewohnheit, als stünde sie uns für alle Zeiten zu, verfaulen und zerfallen. Erst im spielerischen Akzeptieren, wie wir geschichtlich in großen Zügen ein- und ausatmen, zu uns nehmen und irdisch oder körperlich reifen und es danach wieder loslassen und nach innen nehmen und dadurch himmlisch oder seelisch reifen, werden wir den Frieden haben, der uns in allem, was wir tun oder lassen, leicht empfinden lassen, ohne Last, ohne Mühe, wie ein Kind eben erlebt, weswegen uns alle Religionen darauf aufmerksam machen, wie es sich empfindet, wenn wir unbedarft leben würden, wie ein Kind es tut, weil es keine Theorien über Gott und die Welt hat, weil es eben keiner Lebenslogik folgt, sondern seinen Intuitionen als die Sprache ihres Seelenbewußtseins, das sich mit allem und allen Eins weiß, ohne darüber nachzudenken.

Euer Herz verzage und erschrecke nicht,
Euer Orient verzage und erschrecke nicht,

denn im Dreh- und Angelpunkt zwischen Atmung und Verdauung, zwischen ungiftigem heilenden Seelenbewußtsein und sauer zersetzendem Körperbewußtsein, zwischen westlichem Thorax und östlichem Dharma also, wohnt in uns das Christusbewußtsein. Denn der tiefe GRAB EN zwischen Atmung und Verdauung ist das Grab Christi und die Wiege Christi als die Liebe, die nicht berechnet und die in der Antike nicht zufällig Agape genannt wurde als das Wesen von Ägypten.

Hier im Enden des Großveilchendienstags erschrecke unser Herz nicht vor dem Hammelsprung als Narrensprung als der Bruderkuß des Judas Iskariot der alten Außenwelt als Signal zur Gefangennahme Christi. Hier im Enden des Großveilchendienstags erschrecke die Welt nicht, als würde ihr Herz stehenbleiben wollen, wenn der Vater Bush kurz vor der Jahrtausendwende dem Orient den Krieg erklärt. Und die Welt verzage nicht, wenn der Sohn Bush kurz nach der Jahrtausendwende dem Orient den Krieg erneut erklärt. Der eine macht für uns als Hammel den Sprung, der andere macht für uns als Narr den Sprung mitten in unser Herz hinein, das dabei vor Schreck verzagend meint, bis auf den Tod getroffen zu sein.

Erinnere Dich an mein Erleben dazu, das ich Dir als ein Erleben geschildert habe in meinem Garten Gethsemane, den ich mir gerade neu nach meinem Erleuchten angelegt habe, in dem es mir so vorkam, als sei von einem Moment auf den anderen allein durch meine Entscheidung, mich aus dem allbewußten und allliebenden letzten Abendmahl zu entfernen, um wieder als normale Person liebend mich darum zu kümmern, daß auch andere zu ihrem vollen Wesensbewußtsein erwachen würden, die noch geistig blind sind, aber dennoch dazu bereit sind, geistig aus ihrem Tiefschlaf aufzuwachen, der ihr naturwissenschaftlich exaktes Bewußtsein mit seinem Glauben an den Tod, an die Zufälligkeit des

Lebens und daher auch an die Sinnlosigkeit des Lebens ausmacht, mein ganzes Allbewußtheit wie durch ein Schockgefrieren erschüttert worden, wonach ich all die goldenen Götter, die mir zuvor noch Wegweisung gaben zur Erleuchtung, nutzlos wie Findlinge in einem kleinen Bach herumliegen sah.

Das zutiefst von einem Augenblick auf den anderen erschütterte Herz ist der Orient der Menschheit. Der Bach ist der Euphrat mit den meisten alten Götterfiguren auf der Welt, die nun durch die innere Erschütterung, daß alles Alte in Zukunft ohne Nutzen sein würde, ohne schon wirklichen Frieden weltweit zu erleben, überall von den Archäologen gefunden werden, als seien sie nie etwas anderes gewesen als bloße Kunstgegenstände von Menschenhand gemacht.

Unsere Erde leidet seit Beginn der drei tollen Narrentage des endenden Großkarnevals am Verstand des Menschen, der meint, auch ohne Natur überleben zu können, weil er ihre göttliche Dreifaltigkeit durch die banale Dreifaltigkeit Biologie-Chemie-Physik ersetzen könne, die er für totes Material hält, weil er als unser angeblich gesunder Menschenverstand nichts, aber auch gar nichts von Lebendigkeit versteht, die keinen Tod kennt, weil es außer Leben sonst nichts gibt und daher alles aus Leben besteht und alles lebendig bleibt, gleich, welche Erscheinungsform dabei gerade gewählt wird, die sich aus schöpferischer Freude immer wieder freiwillig, wenn es friedlich zugehen soll, selbst verändert – außer man wolle sie zum Verstehenbringen, so daß sie nicht mehr frei atmet, so daß sie dogmatisch unter die Knute der Verstandeslogik gezwungen wird, die die Erfinderin von Worten über Schöpfer und Geschöpf wie „Herr“ und „Knecht“ ist, statt „Herrlichkeit“ und „Zulassen“ von Herrlichkeit des Erlebens ohne Zwang zu sagen.

Die USA als Ausdruck der rechten, übrigens weiblich als Amme im weiblich überaus selbstbewußten Ammenreich Amerika agierenden Hirnhälfte unserer lebendigen Mutter Erde erklärt dem Orient als Ausdruck des Herzens unserer lebendigen Mutter Erde die ganze Welt erschütternd den Krieg, weil dieses fast daran verzagt, daß der Kopf der Erde ausschließlich im Großveilchendienstag daran interessiert zu sein scheint, alle Reichtümer jedweder Art, die unsere lebendige Mutter Erde in ihrem übrigen Körper für all ihre Geschöpfe, ob Menschen, Tiere, Pflanzen oder Minerale bereit hält, für sich allein als von ihr geerbt zu beanspruchen. Und das, weil der Kopf in seiner Kopflastigkeit des naturwissenschaftlichen Denkens hinter dem scheinheiligen pietistischen Gehabe des Reichen Jünglings als unser aller reicher Uncle Sam aus den USA, der alles pfingstlerisch für Jesus tun will, sofern er nicht auf seinen finanziellen Anspruch auf das Gesamterbe, verzichten müsse und auf seine Freiheit, tun und lassen zu können, was er sich gerade so ausdenke, egal, was es die übrige Welt koste an deren Erbananspruch, weil er als rechtslastiger Kopf der alles bestimmende Lenker der ganzen übrigen Welt sei und nicht umgekehrt, nicht merkt, daß die übrige Welt, daß der übrige Körper unserer lebendigen Mutter Erde unterhalb von

Amerika durch seine Kopflastigkeit krank wird und inzwischen auch schon längst krank geworden ist.

Ist es da ein Wunder, wenn gerade das Herz Orient den Kopf Amerika dringend dazu auffordert, den übrigen Körper unserer lebendigen Mutter Erde und vor allem ihr Herz als den orientalischen Dreh- und Angelpunkt zwischen Kopf und Becken, zwischen Amerika und China, mehr zu beachten und zu würdigen, und daß gerade der Orient zum Terror gegen die USA aufruft, weil er als das Herz der Erde wegen der übergroßen Kopflastigkeit der ganzen westlichen Welt, die sich die amerikanische Art zu leben auf ihre Fahnen geschrieben hat, als ginge es darum, nur noch mit dem Kopf zu leben, zum Vorbild genommen hat, kurz vor dem Weltherzinfarkt steht?

Unserer Mutter Erde leidet an Kopfschmerzen durch Kopflastigkeit im rechten Hirn, leidet an Fieber durch Hirnhautentzündung im linken Hirn als Südamerika. Sie hat Lungenkrebs über das dahinsterbende Afrika. Sie steht mit ihrem Orient kurz vor dem Herzinfarkt. Sie leidet an Blähungen im Bauchraum Tibet und an Hunger im Magen Hinterindien. Sie leidet an einer Blinddarmentzündung über Korea, fühlt sich übel durch die von der Menschheit nicht gewollte Schwangerschaft mit einer neuen Menschheit im Uterus China und leidet an Hodenkrebs durch das verstrahlte Japan als ihr rechter Hoden.

Gesund scheint heute einzig ihre rechte Lunge Europa noch zu sein, die aber auch gerade dabei ist, krank zu werden an ihrer von ihr nicht vorhergesehenen Finanzschwäche, hervorgerufen durch ihren Wunsch, nach Art ihres reichen und geistlos naiven Onkels aus Amerika leben zu wollen, der inzwischen nicht mehr die geringste Rücksicht darauf nimmt, was sein Handeln entsprechend seinem kapitalistischen Denken, das inzwischen schon mit Geld handelt, das es gar nicht gibt, als sei es die Ware selbst und nicht das Zahlungsmittel für vorhandene, gewünschte und gehandelte Ware, in der ganzen Welt einschließlich der von Amerika anrichtet, indem er alle Welt jovial lächelnd und allen viel Glück wünschend mit seinem allgegenwärtigen Coca Cola und Mac Donald Fastfood als überaus wertvolle Nahrung anbietet, als erzeuge sie geschmacksverstärkt und kalorienreich versüßt das Glücksgefühl, das er für den Frieden hält, den Jesus wirklich lehre als sein Evangelium, als seine frohe Botschaft für die ganze Welt.

Meine persönliche Einschätzung ist, daß die Welt heute an den Europäern leidet, die nach Amerika ausgewandert sind und glaubten, in ihrer neuen Heimat so weiter leben zu können, als wären sie immer noch in Europa. Europa ist aber die rechte Lunge unserer Mutter Erde und nicht ihre rechte Hirnhälfte, nach deren Wesen Nordamerika mit seinen zu ihm gehörenden sogenannten Indianern leben sollte. Denn niemand, der Amerika nicht in sich als sein eigenes Wesen fühlt, weil er seine innere Heimat gemäß seines Erbgutes auf anderen Organen unserer lebendigen Mutter Erde hat, nach denen er sich als sein Kompaß innerlich aus-

richtet, gleich, wo er lebt, kann das Wesen der Freiheit verstehen und kann es daher auch nicht leben, das das rechte Hirn uns schenkt, um aus ihr die übrige Welt des Rumpfes und des Beckens mit seinen großen Beckenschaufeln Ostsibirien und Australien in Frieden zu lenken.

Was wir im Kopf haben, leben wir auch. Was wir uns in Amerika bewußt machen, leben wir auch in der übrigen Welt. Und machen wir uns in Amerika nicht bewußt, was das Großhirn mit seinen beiden Hälften Süd- und Nordamerika mit seinem Stammhirn Mexiko in der Mitte und darüber die Karibik als das Kleinhirn im Hinterkopf der Erde, das uns das Gleichgewicht in aller Welt gibt, geistig, seelisch und körperlich bewirkt, wozu es also wirklich da ist und nicht nur nach der Logik seines bloß auf äußeres Kapital bedachten Verstandes – „Kapital“ bedeutet ja schon dem Wort nach „Haupt-Sache“ oder „Kopflastigkeit“ –, dann leben wir alles andere in Amerika, nur nicht das Wesen von Amerika. Denn das besteht in Wirklichkeit aus Allbewußtsein, das Alliebe ist und damit Freiheit in Frieden mit allem und allen.

Das aber haben die, die aus aller Welt in Amerika eingewandert sind, und das haben vor allem diejenigen, die als Pietisten aus Europa kommend die USA nach ihren frommen und weltfremden Theorien über Gott und die Welt entsprechend der Art des Reichen Jünglings im Evangelium gegründet haben, ohne daran interessiert zu sein, ob das überhaupt das Wesen von Amerika als das Land der Indianer sei, die mit vollem Bewußtsein ihrer göttlichen Freiheit und Liebe als ihr wahres geistiges Kapital im rechten Hirn ihrer lebendigen Mutter Erde auf die Frage der Einwanderer aus Europa, wem denn ihr Land gehöre, antworteten: „Niemandem, weil alles Eins ist!“

Spürst Du, was sie meinten?

Und verstehst Du die Ironie des Schicksals, das man sich immer selber macht durch seine Theorien über Gott und die Welt, daß unser Onkel aus Amerika gerade jetzt von Leuten aus dem Orient angegriffen werden, die im Orient eben einen ähnlich theoretisch vorgestellten Gottesstaat in die Praxis umsetzen wollen, wie ihn die Gründer der USA im Land der Indianer gemäß ihrer Theorie von Gott und der Welt ohne jede Rücksicht auf das Wesen Amerikas in die Praxis umgesetzt haben?

Die USA sind in ihrer Gesamtheit ein aus Europa nach Amerika versetzter Gottesstaat, den man in Europa nicht hat durchsetzen können wegen der hier damals vorherrschenden Zeit der Aufklärung als Einleitung der drei tollen Tage des endenden Großkarnevals über das europäische Fest der Großaltweiberfastnacht, mit der die Frauen der weißen Rasse ihre Befreiung von der Vorherrschaft des Mannes betrieben haben, indem sie ihm den Schlips abgeschnitten haben, obwohl sie ihm nach all dem Leiden, das ihnen das Patriarchat angetan hat, am liebsten den Kopf abgeschnitten hätten – was sie ja dann auch in den USA tatsächlich inzwischen getan haben. Sie haben den Kopf Amerika vom Rest des

Körpers isoliert, als sei der ganze übrige Körper unserer Mutter Erde nur der Versorger des Kopfes Amerika.

Verzage nicht trotz Erschütterung im Wechsel von der krankhaften Kopflastigkeit der Welt zurück zum gesundenden Ganzheitsbewußtsein der darin global werdenden Welt. Die Welt wird nicht untergehen. Sterben wird nur ihre Kopflastigkeit im Glauben, die Naturwissenschaftler werden die Sache schon im Griff haben und die Theologen, ob Rabbis, Priester oder Imame, würden schon wissen, wohin das Leben wirklich ziele. Es zielt, ohne auf all diese Experten Rücksicht zu nehmen, auf den wahren Frieden, der durch die Liebe entsteht, die nicht berechnet, was einen besser, größer, schneller, reicher oder wertvoller mache als andere. Daher denke erst gar nicht daran, unsere Experten weltweit umzubringen, damit Frieden herrsche. Denn das bringt ganz bestimmt keinen Frieden!

„Ich lasse Euch Frieden zurück, ich gebe Euch meinen Frieden. Aber nicht, wie ihn die Welt gibt, gebe ich ihn Euch. Euer Herz erschrecke aber nicht und es verzage nicht. Wenn Ihr mich lieben würdet, hättet Ihr Euch gefreut, daß ich zum Vater gehe, weil der Vater größer ist, als ich es bin.“

Ich übertrage das wie folgt nach meinem inneren Frieden in unsere heutige Sprache:

„Als Euer innerstes Selbst übertrage ich meinen Frieden auf Euch selbst nach außen, obwohl Ihr meint, ich hätte Euch in den scheinbar sinnlos gewordenen Zeiten des Großaschermittwochs verlassen. Aber Euer Friede kommt nicht aus der von Euch logisch so sehr geschulten Gewohnheit, zwischen Schöpfer und Geschöpf zu trennen und in Berechnung, allein nur wie ein Experte zu wissen, was Frieden sei und welcher Weg allein dazu der richtige sei, als seien alle anderen Wege falsch.

Und daher erschreckt nicht in Eurem Herzen und verzagt nicht im Großaschermittwoch vom Jahre 2000 bis zum Jahr 2033, wenn Ihr spürt, daß Eure alten Gewohnheiten Euch nichts mehr nützen.

Denn wenn Ihr Euch im Innersten lieben würdet, hättet Ihr Euch darüber gefreut, als ich Euch offenbarte, daß Ihr im Innersten einmünden werdet in den großen Frieden der Stille ohne alle Logik mit ihren Berechnungen, wie im Kampf ums Überleben dem Tod am besten von der Schüppe springen könne, der noch nur logisch angenommen wird, ohne wirklich stattzufinden. Ihr hättet das längst erkannt, wenn Ihr die Erleuchtung höher bewerten würdet als Gottes Sohn, von dem Ihr nur logisch glaubt, er sei nicht Euer unsterbliches Selbst.“

„Und ich habe Euch dies alles verkündet, bevor es geschieht, damit Ihr, wenn es geschieht, glaubt.“

Alles, was ich Dir bisher offenbart habe nach meinem eigenen erleuchteten Erleben, habe ich Dir geistig offenbart, bevor es physisch sichtbar und anfaßbar geschieht. Das heißt, ein Teil davon ist ja schon geschehen, leben wir doch heute schon seit 10 Jahren im Wesen des Großaschermittwochs und haben wir darin doch schon den Bruderkuß und die sich daran anschließende Gefangennahme unseres allliebend allbewußten Christusbewußtseins erlebt als den Gruß der Terroristen aus dem Orient an Amerika mit der sich daran anschließenden Gefangennahme unseres Erleuchtungsbewußtseins durch die Kriegserklärung des erzkonservativ pietistisch christlichen Gottesstaates Amerikas an die Terroristen des erzkonservativ fundamental islamischen Gottesstaates im Orient, dessen Herzblut als das Erdöl der Kopf der Erde für sich alleine beansprucht, obwohl es niemandem als unserer Mutter Erde gehört, die es allen Völkern schenken würde, wenn es sich nicht Amerika einfach rauben würde, und sei aus durch Krieg, im Bewußtsein der Überlebenslogik des Verstandes, der Kopf sei die Hauptsache im Leben und nicht der Rumpf, denn der sei nur der Zuträger für den Kopf Amerika, damit Amerika überleben und tun und lassen könne, was es tun oder

lassen wolle, ob dies den Rumpforganen mit ihrer je verschieden auf sie eingestellten Bevölkerung gefalle oder nicht.

All dies ist uns schon durch die Gurus aus Asien seit Beginn der närrischen Karnevalszeit offenbart worden im Hinblick auf das Geschehen nach dem Jahrtausendwechsel, das uns unerleuchtet über unser wahres Wesen so vorkommt, als ginge damit bis zum Jahr 2012 die Welt durch unser Versagen endgültig unter. Man hat uns erleuchtend offenbart, daß da nur ein innerer Paradigmenwechsel stattfindet, der uns energetisch im Geist von der gewohnten Dreidimensionalität in die noch ungewohnte Vierdimensionalität unseres siebendimensionalen Wesens transformieren würde, was viele, die nur logisch glauben können, daß die vierte Dimension nur die Zeit sein könne neben ihren drei anderen gewohnten Dimensionen Breite, Länge und Höhe, erschrecken werde und verzagt machen werde, wenn sie merken und erfahren müssen, daß die Liebe, die nicht berechnet, die vierte Dimension sei neben ihren drei uns gewohnten Dimensionen Überlebensinstinkt, Emotion und Gedankenlogik.

Und es ist tatsächlich ein inneres Erschrecken und mögliches Verzagen, wenn Du plötzlich in ein ganz und gar ungewohntes Erleben verrückt wirst, das Dir zwar schon seit je von allen Erleuchteten offenbart worden ist, dem Du aber bisher durch all die Jahrtausende nicht gefolgt bist, weil Dir die Logik des Verstandes immer nur gesagt hat, die drei Dimensionen Deiner Welt seien ihre Breite, Länge und Höhe, die Liebe aber, die nicht berechnet, sei dazu nichts als Spinnerei von Esoterikern, die nicht von dieser Welt der gewohnt leicht zu berechnenden Dreidimensionalität seien, so daß Du durch sie eher verrückt wirst im Geist als vom Körperbewußtsein in den Jahren 2000 bis 2033 weltweit plötzlich in Dein global und intuitiv wie ein unbedarftes Kind, das seine Unschuld wiedergewonnen hat, empfindendes Seelenbewußtsein verrückt zu werden.

Am meisten allerdings erschreckt dies die Kapitalisten, Kommunisten und Fundamentalisten als die scheinheilige Dreifaltigkeit des großwinterlichen Faschismus als Ausdruck des Faschings der Narren dieser Welt, die glauben, sich durch Weltkriege als ihre närrischen Karnevalssumzüge im 20. Jahrhundert vor der Besinnung in der anstehenden Fastenzeit retten zu können, in der sie nicht mehr tun und lassen können, was sie närrisch wollen.

„Und ich habe Euch dies alles verkündet, bevor es geschieht, damit Ihr, wenn es geschieht, glaubt.“

Dieser Satz lautet jetzt richtig und nachträglich durchlebt, also heil im neuen und globalen Ganzheitsbewußtsein des Aschermittwochs nachempfunden, so:

„Und Du als Dein jetzt wachgewordenes Ganzheitsbewußtsein hast dies alles schon in Dir vorher gewußt und weißt daher auch jetzt, daß Du es schon vorher

gewußt hast, ohne jedoch auch schon danach gelebt zu haben im 20. Jahrhundert aus Angst, deswegen von den Faschisten verfolgt oder gar getötet zu werden wie einst Jesus von den Römern, die nicht dulden wollten, daß es da jemanden gäbe, der lehrt, ihr antikes ROMA bedeute in Umkehr durch geistige Transformation eigentlich neuzeitlich christlich AMOR.“

Ich werde nicht mehr viel zu Euch reden. Denn es kommt der Herrscher der Welt, der an mir zwar nichts hat, doch es geschieht, damit die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe und daß ich daher tue, was er mir geboten hat zu tun. Steht daher auf und laßt uns von hier weggehen!“

Wer ist der Herrscher der Welt, der da kommen soll, ohne daß er unserem innersten Christusbewußtsein, das die Menschheit im 20. Jahrhundert quantenphysikalisch darin erleuchtet hat, daß Energie und Materie dasselbe sind und daß die Schöpfung schon allein durch unser Anschauen, also auch durch unsere Anschauung über sie von uns verändert werden kann, etwas anhaben kann und der offenbar nach Plan kommt, damit die Welt von heute daran glaubt, daß alles Eins ist und nichts voneinander getrennt?

„Kosmos archon“ wurde von den Interpreten und Übersetzern des Evangeliums aus dem Griechischen ins Deutsche als „Herrscher der Welt“ interpretiert und verstanden. Und unsere Theologen haben uns gelehrt, daß der, der zur hier angegebenen Zeit die Welt beherrsche, obwohl er Jesus selbst nichts anhaben könne, der Teufel sei zum Beispiel in Form des verkehrten AMOR zum ROMA als dessen römischer Zweifel oder Gespaltenheit ohne Liebe, die nicht berechnet, ob das Evangelium Spinnerei sei oder eine wirkliche frohe Botschaft, die von Gott

komme. Der Kosmos Archon ist aber nichts anderes als unser Verstand in seiner auf die kleinste Mikrowelt zugespitzte und konzentrierte „kosmischen Kernkraft“, die heute die Welt in Furcht und Schrecken hält.

Es ist dieselbe Kernkraft, die uns in ihrer größten Dichte als die Arche Noah geschildert wird, in der genetisch festgelegt und paarweise angeordnet alle Kräfte der äußeren Natur mikroskopisch klein als „Tiere“ mit auf die lange Fahrt durch die Kalte Jahreszeit genommen werden, bis sie über den Archon Kosmos als die ehemalige Arche Kosmos genetisch durch Kernspaltung oder Saatkernöffnung wieder freigesetzt werden, um in einem neuen Frühling auf Erden überall die Schöpfung neu belebend wieder aufzublühen und Frucht anzusetzen, in der dann wieder die Arche Noah als ihr inneres Kerngehäuse versteckt bereit ist, sich mit dem nächsten Aschermittwoch erneut von allem Fruchtfleisch befreit von Gott erleuchtet befruchten zu lassen.

Wenn wir uns erleuchtet darüber bewußt sind, daß die Kernkraft das Wesen des Christusbewußtseins enthält, das man als Fruchtkern im Sommer Asien Krishna nennt, dann wissen wir, warum dieses kosmische Kernkraft dem Christusbewußtsein nichts anhaben kann. Denn könnte sie das, würde das bedeuten, daß die Atomkraft Christus töten würde.

Sie tötet aber nur den, der sie gewaltsam spalten will, um sie persönlich für sich allein nutzen zu können, ohne dadurch gezwungen zu sein, sich geistig in ein höheres Bewußtsein zu transformieren.

Sie tötet also nur den Judas Iskariot und macht ihn zuvor darin verrückt mit der Frage seines inneren Gewissens, was er denn da angerichtet habe, ohne es je wirklich handhaben zu können als eine Zerstrahlung der Welt seiner Enkel bis in die nächsten Jahrtausende hinein.

Es geschieht aber, weil jeder, der nicht geistig blind ist, voraussehen kann, wann der Verstand so weit ist, daß er auf die Atomkraft stößt und daß er in seiner Süchtigkeit, alles manipulieren zu wollen, es nicht unterlassen wird, sich nur auf die Entdeckung und auf das Verstehen zu beschränken, sondern die Atomkraft zum angeblichen Nutzen der Welt auch in den Griff bekommen will. Das ist schon von den Propheten im Großherbst vorausgesehen worden, und das ist auch während des ganzen Großwinters vorausgesehen worden.

Nur hat kaum jemand auf die Warnungen der Erleuchteten in aller Welt hören wollen, weil ihnen die Theologen der weißen Christenheit gesagt haben, daß das Streben nach Erleuchtung in dem Moment für alle Welt und ganz besonders für die Christen überflüssig geworden sei, als Jesus von den Römern grausamst im Auftrag der Juden gekreuzigt für jedwede Sünde der Menschen in aller Welt gestorben sei, nicht erkennend, daß das ganze Evangelium keine Geschichtsdaten verkündet, sondern symbolisch den Weg zur Erleuchtung, die, wenn man sie mißversteht, unweigerlich zur Entdeckung und Handhabung der Atomkernkraft führt als das planmäßige Kommen des Herrschers der Welt, dem das erleuchtende Christusbewußtsein, weil es ebenfalls kosmischer und nicht physischer Natur

ist, nichts anhaben kann, wenn es auch fähig ist, die ganze Welt in einem einzigen Moment teuflisch zu zerstrahlen.

Ist der Mensch aber klug genug, darauf zu verzichten, die radioaktive Kernkraft nutzen zu wollen in der Erkenntnis, sie niemals wirklich auf Dauer gefahrlos für alle Welt in den Griff zu bekommen, dann wird es so sein, daß man sagen kann, sie sei uns zu Bewußtsein gekommen, damit wir erkennen, daß es das Ganzheitsbewußtsein ist, das uns nutzt, weil es uns ganz, das heißt, heil erleben läßt und nicht länger unheil überall nur Unheil verursachend.

Aber dennoch haben auch irgendwie die Theologen recht, wenn auch nicht mit der Aussage, daß es einen persönlichen Teufel neben Gott als Person gibt, denn es gibt weder Gott noch Teufel als Person, und der Teufel ist nur ein Symbol für unseren Zweifel, der Böses im Schilde führen kann, gibt es doch auch das angeblich Böse an sich nirgendwo außer eben im Menschen, der meint, das Leben sei nichts wert und damit sei auch er nichts wert und müsse deswegen einfach einmal jemanden nach Lust und Laune grausam über die Klinge springen lassen, in dem er einfach zum Tier wird, was ein Tier, weil es nie böse ist außer durch Erziehung von bösen Menschen, aber als eine Beleidigung auffassen würde, wüßte es davon.

Was geschieht, wenn Du Kaffee, der auf echten gemahlten Kaffeebohnen aufgebrüht ist, in einer Tasse umrührst und dann plötzlich den Rührer aus dem Wasser nimmst?

Nun, dann entsteht ein vorübergehendes Chaos in der Tasse, und der Kaffeesatz in ihr kommt hoch und zeigt sich überall, wo er zuvor noch nie zu beobachten gewesen war, in den Regierungen, in den Gesellschaften, in den Schulen, in den Familien und in jedem einzelnen Menschen, der sich bis dahin kreuzbrav gegeben hat aus Mangel an Gelegenheit und aus Furcht, dadurch den Sinn des Lebens zu verpassen.

Und genau das ist hier im Evangelium gemeint. Gemeint ist, daß mit dem Ende des Herumrührens im bis zur Erleuchtung aufgebrühten Wissen des Großzyklus durch Entfernung des Verstandes, der 12000 Jahre lang darin herumgerührt hat, um zu entdecken, woher das Leben im Zyklus eigentlich komme, ein vorübergehendes Chaos entsteht im allgemeinen Erleben, wodurch der gesamte Kaffeesatz des bis dahin formatierten Großzyklus aus seinen Jahrtausenden nach oben steigt und uns den Eindruck macht, als wäre alles im Leben nur noch Scheiße und als hätten alle Bemühungen keinerlei Ergebnisse gezeigt, außer daß am Ende doch wieder alles Scheiße ist, die uns weltweit dazu bringt, auf nichts und niemanden mehr Rücksicht zu nehmen, weil jeder den Eindruck hat, wie er es ja auch in den letzten 100 Jahren schon immer in den Schulen und Universitäten gelernt hat, daß das Leben sinnlos sei, daß es zufällig aus der Materie entstanden sei, daß wir nach dem Tod kein Leben mehr haben, daß das Göttliche und Teu-

flische in uns nur eine Frage unserer Hormone sei und daß sogar die viel gepriesene Liebe nichts als eine Frage der Hormonausschüttung sei und sonst nichts.

Wer das alles wirklich glaubt, weil ihm alles, was zur Erleuchtung führt und damit zur innersten Erkenntnis, was Leben wirklich bedeutet und nicht, was wir vom Leben verstehen, der wird vom Herrn der Welt beherrscht, der nur von der exakt zu untersuchenden Welt ist, der aber nichts davon weiß, was es heißt, urlebendig zu sein, weswegen er auch dem urlebendigen Christusbewußtsein nichts anhaben kann, ist dieser Herr der Welt doch in Wirklichkeit nur eine Illusion des Großhirns als unser Hohepriester Kaiphas, der das Christusbewußtsein mit dem 11. September 2001 gerade gefangengenommen hat als erzkonservativer und damit geistig völlig blinder Präsident der USA im Amt des mächtigsten Menschen der heutigen Welt, der hier in seinem nur vom Kapital bestimmten Denken vom Evangelium als der Herr der Welt genannt wird, der kommt, um der gesamten Welt, die sich ihm nicht anschließt, den Krieg zu erklären, weil er unfähig ist zu erkennen, daß jedes fundamental erzkonservative Denken über Gott und die Welt den Terror erst hervorruft, den er dann, wenn er vom Kranksein der Welt zeugend überhandgenommen hat, als den wahren Teufel auf Erden vernichten will, um selbst bleiben zu können, wie er als frommer Mensch scheinheilig glaubt, als einziger richtig und gottgefällig Gott gefällig zu sein, wenn er für ihn weltweit die Kastanien aus dem Feuer hole.

Stehen wir beide also jetzt auf, um diesen Herrn der Welt, weil wir ihm nicht gefällig sind, wie fromm er auch bete und predige, und nehmen wir Abstand von dem Wunsch, das Wesen von Gott und der Welt exakt begreifen und immer im Griff haben zu können, und erleben wir das Geheimnis der Fastenzeit als die Schwangerschaft mit einem neuen Bewußtsein, daß global ist und gleichzeitig individuell. Folgen wir aber hier wieder unserem zyklisch sich entwickelnden Bewußtsein der Ganzzeit, in dem wir intuitiv in der Seele wissen, was wir entsprechend unserem urlebendigen Wesen zu tun oder zu lassen haben

zum Aschermittwoch
2000 – 2033.

Dateiname: Schwanger mit einer neuen Menschheit Band 1
Verzeichnis: D:\Dokumente und Einstellungen\Administrator\Eigene Dateien\BÜCHER von SU MYNONA\meine Bücher
Vorlage: D:\Dokumente und Einstellungen\Administrator\Anwendungsdaten\Microsoft\Vorlagen\Normal.dot
Titel: HOLOCAUST
Thema:
Autor: Su Mynona
Stichwörter:
Kommentar:
Erstelldatum: 22.02.2010 12:39:00
Änderung Nummer: 55
Letztes Speicherdatum: 15.01.2012 11:59:00
Zuletzt gespeichert von: Su Mynona
Letztes Druckdatum: 15.01.2012 11:59:00
Nach letztem vollständigen Druck
Anzahl Seiten: 177
Anzahl Wörter: 56.425 (ca.)
Anzahl Zeichen: 355.481 (ca.)